



Deutschland € 9,90

connect

DIE TEST-INSTANZ FÜR SMARTPHONE CONNECTIVITY

SAMSUNG GALAXY S26-SERIE

GROSSER WURF ODER KLEINES UPDATE?

Ein Look – drei Konzepte

Was ist neu? Und lohnt der Kauf?



Neuer Schwung in der Mittelklasse

Google Pixel 10a Die Referenz im Segment
Redmi Note 15 Pro+ Günstiger Allrounder

GESUND UND SPORTLICH

SMART & FIT UNTERWEGS

Die besten Apps für Sport und Training

KAUF-BERATUNG

Die 10 besten Smartwatches für jeden Typ und jeden Zweck



Deutschland € 9,90
 Österreich € 9,90
 Schweiz sfr. 14,40
 Luxemburg € 10,40

25 JAHRE
fotocommunity

58%
sparen

Wir feiern Jubiläum - feier mit!

Sichere Dir jetzt 1 Jahr
fotocommunity Premium
für nur 25 €!



Ob Einsteiger oder Profi - bei uns zählt nicht die Reichweite,
sondern Inspiration, Entwicklung und echte Gemeinschaft:

- Ehrlicher Austausch statt Algorithmus-Druck
- Raum für Fotos, die wirken dürfen – ganz ohne Swipe-Stress
- Konstruktives Feedback statt oberflächlicher Likes
- Wettbewerbe & Lernformate, die Dich weiterbringen

Jetzt Angebot sichern unter fotocommunity.de/25-asp





Lennart Holtkemper
Chefredakteur

Wir treiben Ihren Puls nach oben

Hand aufs Herz: haben Sie Ihre Laufschuhe schon entstaubt? Der Frühling ist bereits im Anmarsch, die Tage werden länger, und die Lust, sich endlich wieder draußen zu bewegen, steigt mit jedem Sonnenstrahl. Passend dazu haben wir uns für diese Ausgabe ein Thema vorgenommen, das Sie perfekt beim „Projekt Sommerfigur“ oder „Halbmarathon“ unterstützt: Smartwatches, Gesundheit und Fitness.

Ab Seite 34 zeigen wir Ihnen, welche Smartwatch perfekt zu Ihren Bedürfnissen passt. Egal ob High-End-Features, Sport- oder Gesundheitsfokus: Wir verraten, worauf es beim Kauf ankommt und haben auch gleich die entsprechenden Preis-Leistungs-Kracher parat. Passend dazu finden Sie in diesem Heft Einzeltests der brandneuen Huawei Watch GT Runner 2 und der Apple Watch Ultra 3. Und dank dem Ratgeber zu den besten Sport- und Gesundheits-Apps wird das Smartphone im nächsten Schritt sogar zu Ihrem Personal Trainer (ab Seite 46).

Apropos Smartphone: Wer im Frühling nicht nur seinen Körper, sondern auch seine Technik upgraden will, kommt nicht an unserem Test von Samsungs Galaxy-S26-Serie vorbei. Während das S26 Ultra maximale Ausstattung verspricht, klären wir auch, ob sich der Griff zu den Standardmodellen lohnt.

Natürlich muss es nicht immer gleich die Oberklasse sein. Auch im mittleren Preissegment finden sich starke Geräte. Googles Pixel 10a und Xiaomis Redmi Note 15 Pro+ beweisen, dass man für weniger als 500 Euro Smartphones mit sehr guten Messwerten und guter Ausstattung bekommt – sofern man bereit ist, hier und da Abstriche hinzunehmen.

Falls es noch etwas mehr Display sein darf, werfen Sie doch mal einen Blick auf unsere Tablet-Tests ab Seite 58. Dort zeigen wir Modelle von dem High-End-Boliden iPad Pro M5 über das preislich attraktive Xiaomi Pad 8 Pro bis hin zu Samsungs soliden Einsteigermodellen der Tab-A11-Serie und Sie erfahren von uns, welches Display für Ihre Zwecke am besten leuchtet.

Und wenn die Sonne dann doch mal untergeht? Dann ist wieder Heimkino-Zeit. Welcher Streaming-Anbieter gerade das ideale Paket aus Preis, Bildqualität und Inhalten schnürt, steht in unserem großen Vergleichstest ab Seite 78.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Hier finden Sie mehr von connect

Lesen Sie uns auch digital!



Laden im App Store



In unserer Magazine App finden Sie alle Hefte zum Lesen auf Tablet oder Smartphone, einzeln oder im Abo. Am PC nutzen Sie einfach den Web-Reader.

JETZT BEI Google Play



Finden Sie den optimalen Handytarif!



Im connect-Tarifvergleich finden Sie Ihren neuen Mobilfunktarif. Wählen Sie über den Filter die gewünschten Leistungen, und wir zeigen Ihnen die besten Angebote – auf Wunsch gleich mit dem passenden Handy.

Folgen Sie uns auf Social Media!



[www.facebook.com/
connect.tech.channel](https://www.facebook.com/connect.tech.channel)



[www.instagram.com/
connect_magazin](https://www.instagram.com/connect_magazin)



10 Samsung Galaxy S26 Ultra: Ultra-solides Upgrade



34 Die besten Smartwatches: Unsere Empfehlungen für jeden Zweck

MAGAZIN

06 News, Trends, Praxistests

Sony kooperiert mit TCL • Neuer Vorstand bei Telefónica • Honor 600 Lite • Samsung Music Studio 5 + 7 • Moto G Stylus (2026) • Vivo X300 Ultra • Snap Insta360 • TCL 70 Nxtpaper Pro • Samsung Galaxy A57 und A37

09 connect-Leserwahl: Die Sieger

So sehen Sieger aus: Fast 50000 Leser von connect und connect.de haben abgestimmt und ihre Favoriten aus 20 Kategorien gewählt.

ENTERTAINMENT

72 TCL 85X11L

Der Fernseher will Mini-LED durch SQD-Technik neu definieren: extrem hell, sehr kontraststark, klangvoll und überraschend schlank. Wie gut er das schafft, zeigt unser Test.



SMARTPHONES

10 Samsung Galaxy S26 Ultra

Das aktuelle Ultra ist eines der Smartphone-Highlights 2026. Wir haben es auf Herz und Nieren getestet. Verdient es sich einen Spitzenplatz?

16 Samsung Galaxy S26 & S26+

Das S26 und das S26+ richten sich an jene, denen das Ultra zu mächtig ist. Gegenüber den Vorgängern gibt es allerdings kaum Neuerungen.



22 Google Pixel 10a

Das Pixel 10a räumt bei Kamera- und Displayqualität ab und glänzt mit sehr langer Akkulaufzeit. Gibt es derzeit ein besseres Mittelklasse-Phone?

28 Xiaomi Redmi Note 15 Pro+

Dieses Phone will die Mittelklasse mit hochauflösender Kamera, einem Riesenakku und robuster Bauweise aufmischen. Gelingt ihm das?

HOME CONNECT

78 TV-Plattformen im Vergleich

Wer linear fernsieht und Streamingdienste nutzen will, findet bei Joyn, Sky Stream, Waipu.TV und Zattoo Lösungen zwischen beiden Welten. Wir haben sie getestet.

SCHNELLFINDER

Smartphones

Google Pixel 10a	22
Samsung Galaxy S26	16
Samsung Galaxy S26+	16
Samsung Galaxy S26 Ultra	10
Xiaomi Redmi Note 15 Pro+	28

Smartwatches

Apple Watch Ultra 3	42
Huawei Watch GT Runner 2	38

Kabelloser Over-Ear-Kopfhörer

Nothing Headphone (a)	54
-----------------------------	----

Smart-TV

TCL 85X11L	72
------------------	----

Tablets

Apple iPad Pro M5 (2025).....	62
Samsung Galaxy Tab A11(+)	66
Xiaomi Pad 8 Pro	58

Sport- und Gesundheits-Apps

Calm.....	48
Headspace.....	49
Hevy.....	50
Lifesum	51
MyFitnessPal.....	52
Recover Athletics	53

Streaming-Anbieter

Joyn PLUS+	80
Sky Stream.....	81
Waipu.tv	82
Zattoo Ultimate	83

Der Einkaufsführer

In unseren Bestenlisten finden Sie alle Testergebnisse und wichtigen Rahmen-
daten in tabellarischer Übersicht.



22
Google
Pixel 10a

58 **Xiaomi Pad 8 Pro:**
High End zum Sparpreis

SPECIAL

34 Die besten Smartwatches

Smartwatch ist nicht gleich Smart-
watch. Neben Allroundern gibt es
zahlreiche Spezialisten. Wir zeigen,
welche Uhren sich wofür eignen.

38 Huawei Watch GT Runner 2

Die Watch GT Runner 2 ist eine
ultraleichte, kompakte Sportuhr
fürs Laufen, die sowohl technisch
als auch preislich überzeugt.



42 Apple Watch Ultra 3

Im Test präsentiert sich die Apple
Watch Ultra 3 edel, hell und funk-
tionsreich. Doch die Konkurrenz
liegt in manchen Kategorien vorn.

46 Sport- und Gesundheits-Apps

Laufen, Schlafen, Essen und Ent-
spannen: Sport- und Gesundheits-
Apps behalten alles im Blick. Dank
KI werden sie immer cleverer.



28
Xiaomi Redmi
Note 15 Pro+



54
Nothing
Headphone (a)



62
Apple iPad Pro
M5 (2025)

78 **Vergleichstest TV-Plattformen:**
Balancieren zwischen Live-TV und Stream



MOBILE CONNECT

54 Nothing Headphone (a)

Nothing hat sein Audio-Portfolio um
einen preiswerten Over-Ear-Kopf-
hörer erweitert. Der Test zeigt, wie
gut Konzept, Klang und Geräusch-
unterdrückung funktionieren.

58 Xiaomi Pad 8 Pro

Viel Leistung und starke Ausdauer
zu einem angemessenen Preis: Das
Xiaomi Pad 8 Pro hat das Zeug zum
Geheimtipp.

62 Apple iPad Pro M5 (2025)

Starkes OLED-Display, mehr Tempo,
edle Verarbeitung und lange Akku-
laufzeit: Apples iPad Pro M5 will das
beste Tablet sein. Ist es das?

66 Samsung Galaxy Tab A11 & A11+

Samsung frischt seine Einsteiger-
Tablets auf und punktet dabei vor
allem mit Software und einem guten
Preis-Leistungs-Verhältnis.

Standards

03	Editorial
97	Impressum
98	Vorschau

Sony und TCL bündeln die Kräfte

Das Joint Venture Bravia übernimmt Sonys Home-Entertainment-Sparte.



Sony und TCL haben verbindliche Vereinbarungen für eine strategische Partnerschaft geschlossen. Grundlage ist eine bereits im Januar 2026 angekündigte Absichtserklärung. Im Zuge der Kooperation gründet Sony eine Tochtergesellschaft, die das bestehende Home-Entertainment-Geschäft der Japaner übernimmt. TCL beteiligt sich mehrheitlich an dieser Einheit. Das Joint Venture firmiert unter dem Namen Bravia Inc. und gehört zu 51 Prozent TCL und zu 49 Prozent Sony. Das neue Unternehmen bündelt zentrale Teile

von Sonys Unterhaltungselektronikgeschäft. Dazu zählen Entwicklung, Design, Produktion sowie Vertrieb und Service. Davon betroffen sind Produkte wie Bravia-Fernseher, professionelle Displays, LED-Wände, Projektoren und Audio-Systeme für den Heimgebrauch. Die Gesellschaft steuert diese Bereiche global. Die Marken „Sony“ und „Bravia“ bleiben erhalten und werden weiterhin für Produkte genutzt. Teil der Vereinbarung ist zudem die Übertragung von Produktionskapazitäten, zum Beispiel bei EMCS in Malaysia.

Bild: © Robert Way - Shutterstock.de



Handlich und günstig

Honor gibt einen Vorgeschmack auf seine 600er-Reihe und hat mit dem 600 Lite das Einstiegsmodell der Serie vorgestellt. Das handliche Mittelklasse-Smartphone steckt in einem hochwertigen Aluminium-Unibody-Gehäuse, hat ein modernes Display und einen riesigen Akku. Die Hauptkamera liefert beachtliche 108 Megapixel Auflösung. Eine Besonderheit ist der physische Kamera-Button. Leider spendiert Honor der Ultra-Weitwinkelkamera aber nach wie vor lediglich eine Auflösung von 5 Megapixeln. Das geht besser. Gleiches gilt für den alten Wi-Fi-5-Standard, hier hätten wir gern das modernere Wi-Fi 6 gesehen. Somit wird das Smartphone vor allem für jene interessant sein, die sich eine lange Akkulaufzeit wünschen, mit einer guten Hauptkamera zufrieden sind und Alltagsaufgaben mit ihrem Phone erledigen wollen. Für den aufgerufenen Preis von 400 Euro ist das Gesamtpaket aber sehr solide!



Telefónica stellt Vorstand neu auf

Der Mobilfunknetzbetreiber fokussiert sich stärker auf Wachstum.

Telefónica Deutschland richtet seinen Vorstand neu aus: Ziel ist laut Unternehmen eine klarere Organisation und die stärkere Konzentration auf Wachstum. Auch personelle Veränderungen gehören zur Neuausrichtung. Das Gremium wird von sieben auf sechs Mitglieder verkleinert. Jörg Kablitz übernimmt die Verantwortung für den Bereich Wholesale & Partner. Daneben gehören dem Vorstand CEO Santiago Argelich Hesse, Mallik Rao als Chief Operating Officer, Markus Rolle als Chief Financial Officer, Valentina Daiber (Chief Of-

ficer Legal & Corporate Affairs) und Nicole Gerhardt (Chief Organizational Development & People Officer) an. Mit der neuen Struktur sollen Verantwortlichkeiten stärker gebündelt werden. Alle Market Units berichten künftig direkt an den Vorstandschef. CIO Rao wird außer Technologie und Infrastruktur auch die Bereiche Kundenservice, Vertrieb und Omnichannel verantworten. So werden operative Einheiten und technische Funktionen enger zusammengeführt, was die Anpassungsfähigkeit im Wettbewerb erhöhen soll.



Edler Sound im Dot-Design

Samsung bringt die Wi-Fi-Lautsprecher **Music Studio 5 und 7**.

Samsung baut sein Audio-Portfolio mit zwei neuen Wi-Fi-Lautsprechern aus. Beim diesjährigen Event „Inside Samsung“ hat der Hersteller die Design-Speaker Music Studio 5 und Music Studio 7 erstmals in Deutschland vorgestellt. Beide Modelle lassen sich als eigenständige Lautsprecher, aber auch als Teil eines vernetzten Samsung-Ökosystems mit TV, Soundbar sowie weiteren Wi-Fi-Lautsprechern einsetzen. Optisch setzt Samsung bei beiden Geräten auf das sogenannte Dot-Design. Die Formensprache stammt von dem französischen Designer Erwan Bouroullec, der vor allem für reduzierte, wohnraumtaugliche Möbel- und Objektentwürfe bekannt ist. Seine Gestaltung soll die Lautsprecher deutlicher als Teil der Einrichtung inszenieren. Samsung spricht von einer skulpturalen, wohnraumfreundlichen Gestaltung, die Technik und Interieur enger zusammenführen soll. Das Music Studio 7 (UVP: 599 Euro) ist innerhalb der Serie das aufwendigere Modell mit 3.1.1-Kanal-Architektur. Das kompaktere Music Studio 5 (UVP: 349 Euro) arbeitet mit 2.0-Kanälen.

Foto und Video im Fokus

Vivos neues Flaggschiff **X300 Ultra** kommt mit zwei 200-Megapixel-Kameras auf den Markt.

Vivo hat das X300 Ultra vorgestellt. Das neue Topgerät behält den Fokus auf der Fotografie, erweitert die Kamerafunktionen nun jedoch um einen starken Videobereich. Damit soll sich das Kamera-Flaggschiff Ultra auch für anspruchsvolle Videoproduktionen eignen. Verbaut werden drei Kameras mit Brennweiten von 14 mm (Ultraweitwinkel), 35 mm (Hauptkamera) und 85 mm (Tele-Kamera). Die Weitwinkel- und Tele-Module haben Auflösungen von 200 Megapixeln, die Ultraweitwinkel-Einheit von 50 Megapixeln. Alle drei rückseitigen Kameras unterstützen Videoaufnahmen in 4K mit 120 fps. Ein spezieller Pro-Video-Modus mit manuellen Einstellmöglichkeiten orientiert sich an

klassischen Kinokameras. Außer den fotorelevanten Features ist auch der Rest der Ausstattung auf Ultra-Smartphone-Niveau.



Für die Kameras bietet Vivo ein modulares Zubehörsystem, unter anderem eine 400-mm-Linse.

Moto-Mittelklasse mit Stylus



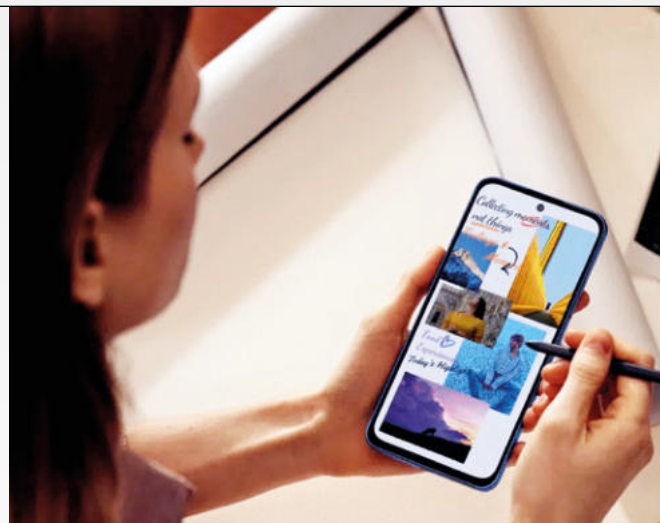
Das **Moto G Stylus (2026)** ist auf Kreativität und Produktivität ausgelegt.

Motorola erweitert seine Produktpalette um ein Tablet namens Moto Pad (2026) und um ein neues Smartphone mit einem integrierten Eingabestift. Dieses Moto G Stylus (2026) ist dank des Stylus speziell für handschriftliche Notizen und kreative Aufgaben ideal. Der Stift reagiert auf Druck und Neigung und soll ein fast natürliches Schreibgefühl vermitteln. In der vorinstallierten Notiz-App kann man handschriftliche Inhalte verwalten, Skizzen per KI in Grafiken umwandeln und Formeln direkt berechnen. Praktische Schnellfunktionen erlauben zum Beispiel das Markieren von Texten oder das Verschieben von Inhalten mit dem Stift. In den USA ist das Mittelklasse-Phone für 500 US-Dollar erhältlich, die Euro-Preise sind noch nicht bekannt.

Zusatzdisplay für Selfies

Insta360 bietet mit dem Snap ein eigenwilliges Zubehör.

Mit dem Snap hat Insta360 einen kompakten Zusatzbildschirm für Smartphones vorgestellt. Das Display wird magnetisch befestigt und zeigt eine Live-Vorschau der Hauptkamera, damit Selfies und Vlogs einfacher gelingen. Der Ansatz zielt darauf ab, anstelle der Frontkamera die meistens leistungsstärkere Rückkamera zu verwenden. Snap ist ein höchst ungewöhnliches Smartphone-Zubehör, das ganz eindeutig die junge TikTok- und Instagram-affine Zielgruppe adressiert. Vor allem Influencer könnten vom Snap Gebrauch machen, und auf die zielt der Hersteller wohl auch ab. Für gelegentliche Selfie-Knipser wird sich die Anschaffung des Displays wohl eher nicht lohnen. Das Gadget kostet 86 Euro, wer zur Version mit integriertem LED-Licht greift, zahlt 96 Euro.



Fast wie auf echtem Papier

Das Smartphone **TCL 70 Nxtpaper Pro** schont die Augen.

Der chinesische Technikkonzern TCL hat erneut ein Smartphone mit einem papierähnlichen Display vorgestellt. Mit dem TCL 70 Nxtpaper Pro richtet er sich vor allem an Personen, die häufig unterwegs arbeiten und kommunizieren. Dabei kommt erneut ein Display zum Einsatz, das Spiegelungen reduzieren und eine an Papier erinnernde Darstellung ermöglichen soll. Möglich wird das dank Nxtpaper 4.0, einem integrierten Hardware- und Softwareansatz für reduzierten Blaulichtanteil, flimmerfreie Darstellung und schwächere Reflexion. Laut Hersteller kann der Anteil an blauem Licht auf bis zu 3,41 Prozent gesenkt werden. Zur Ausstattung gehören eine Hauptkamera mit 50 Megapixeln und ein MediaTek-Prozessor. Das Gerät ist zudem nach IP68 gegen Wasser und Staub geschützt. Die UVP liegt bei 300 Euro.

Günstige Alternative

Mit **Galaxy A57 und A37** frischt Samsung seine Mittelklasse auf.

Samsungs runderneuerte Mittelklasse-Smartphones Galaxy A57 und A37 bieten mehr AI-Funktionen, stärkere Kameras und sechs Jahre Updates. Wie gehabt, ist das Galaxy A57 eindeutig das besser ausgestattete Modell.
















Die offiziellen Verkaufspreise starten bei 429 Euro für das A37 und bei 529 Euro für das A57, doch die Straßenpreise geben erfahrungsgemäß schnell nach. So ist das A57 bereits für rund 400 Euro erhältlich. Samsung positioniert die neue A-Serie wieder als erschwinglichere Alternative zu den Galaxy-S-Modellen, rückt jedoch stärker denn je KI-Funktionen in den Mittelpunkt. Beide Modelle kommen zwar ohne Galaxy AI – das bleibt der S-Klasse vorbehalten –, aber mit „Awesome Intelligence“ und mit der Benutzeroberfläche One UI 8.5, die auf Android 16 basiert und mindestens sechs Jahre lang Software- sowie Sicherheitsupdates erhält. Beide Modelle enthalten eine 50-Megapixel-Hauptkamera und eine 12-Megapixel-Frontkamera, unterscheiden sich aber beim Ultraweitwinkelmodul.



NETZE, DIENSTE & HERSTELLER 2026

Diese Stimmen haben Gewicht in der Branche: Fast 50 000 Leser von connect und connect.de haben an unserer traditionellen Leserwahl teilgenommen! Wir bedanken uns bei allen, die abgestimmt haben und gratulieren den Siegern in den einzelnen Kategorien.

DIE SIEGER

	 Mobilfunknetzbetreiber (D) Deutsche Telekom	SAMSUNG Smart-TVs Samsung
 Kabelanbieter (D) Vodafone	 IPTV-Dienste (D) Telekom MagentaTV	 Saugroboter Roborock
 Netzbetreiber-Prepaid-Karten (D) MagentaMobil Prepaid	 Smartphones Premium (>750 €) Apple	 Notebooks & 2-in-1-Geräte Apple
 Mobilfunkanbieter (D) Congstar	SAMSUNG Smartphones Mittelklasse (<750 €) Samsung	FRITZ! Router & Mesh-Systeme Fritz!
 Mobilfunknetzbetreiber Österreich A1 Telekom	 Tablets Apple	 Kabellose In-Ear-Kopfhörer Apple
 Mobilfunknetzbetreiber Schweiz Swisscom	 Smartwatches Apple	 Kabellose Over-Ear-Kopfhörer JBL
 Festnetzanbieter (D) Deutsche Telekom	SAMSUNG Smarte Ringe Samsung	SAMSUNG Beamer/Projektoren Samsung

Samsungs Galaxy S26 Ultra ist eines der Smartphone-Highlights 2026. Wir haben es im Labor auf Herz und Nieren getestet. Verdient es sich einen Spitzenplatz?



Ultra-solides Upgrade

Samsung schickt mit dem Galaxy S26 Ultra ein neues Flaggschiff ins Rennen. Auf den ersten Blick sind die Neuerungen überschaubar. Wir klären, wie sich das Phone im Testlabor in Sachen Akkulaufzeit, Kameraqualität und neuem Display schlägt.

Mehr Speicher, höherer Preis

Die Speicherkrise als Folge des KI-Booms geht auch an Samsung nicht spurlos vorbei. Der Marktführer kommt nicht darum herum, die Preise zu erhöhen, kaschiert dies aber sehr geschickt: Man belässt den Preis der günstigsten Version mit 256 GB unverändert bei 1449 Euro, um dafür in den höheren Ausbaustufen umso kräftiger draufzulegen. Die UVP der Topvariante mit 1 TB beträgt nun satte 1899 Euro, dafür bekommt man aber auch einen größeren Arbeitsspeicher mit 16 statt 12 GB. Andererseits ist dieses Modell bereits wenige Wochen nach Marktstart im Handel für unter 1500 Euro erhältlich.

Antreten muss Samsungs neues Flaggschiff gegen eine starke Konkurrenz: Das Honor Magic 8 Pro hat im connect-Test mit 460 Punkten einen famosen Auftritt hingelegt und belegt Platz 1 unserer Bestenliste. Knapp gefolgt vom Xiaomi 17 Ultra mit 456 Punkten. Eine weitere starke Alter-

native ist der Vorgänger: Das Galaxy S25 Ultra bekommt man schon für rund 900 Euro.

Design mit kleinen Veränderungen

Titan hat sich in der Smartphone-Industrie nicht durchgesetzt. Wie Apple kehrt auch Samsung zu gehärtetem Aluminium zurück. Das Material lässt sich leichter verarbeiten, leichter einfärben und ist zudem günstiger. Und haptisch macht es keinen großen Unterschied. Am grundlegenden Design ändert Samsung nichts, das Galaxy S26 Ultra besticht wie der Vorgänger mit eckigkantiger Formensprache und seiner unauffälligen Rückseite ohne ausgeprägte Kamera-Ausbuchtung. Es ist etwas leichter geworden und liegt luftig-locker in der Hand. Ein Grund dafür ist, dass Samsung die Ecken und Kanten etwas runder ausgeformt hat. Die zweite Veränderung betrifft die Kamera auf der Rückseite. Samsung hat eine Stufe eingezogen, sodass die drei wichtigsten Optiken von der Rückseite abgegrenzt sind und noch weiter herausstehen.

XXL-Display mit einem Alleinstellungsmerkmal

Das Galaxy S26 Ultra gehört zu den Smartphones mit den größten Displays – wer es noch größer haben will, muss ein Tablet kaufen. Im Vergleich



Das Samsung Galaxy S26 Ultra ist ein starkes Flaggschiff, das praktisch in allen Testkategorien zur Spitzengruppe gehört.

mit anderen Top-Smartphones fällt auf, dass Samsung die Leuchtkraft niedrig dosiert, wohl um Energie zu sparen. wie unsere Messergebnisse zeigen, führt dies aber zu relativ niedrigen Kontrasten, vor allem in hellen Umgebungen. In Sachen Darstellungsqualität zählt das Display des S26 Ultra nicht zu den ersten Adressen. Es bringt aber drei Alleinstellungsmerkmale mit, die es außergewöhnlich machen: die Bedienung mit dem integrierten S Pen, das besonders reflexionsarme Schutzglas aus Gorilla Glass Armor 2) und die neue Blickschutz-Funktion, die verhindert, dass die Inhalte auf dem Display bei seitlichem Einblick zu erkennen sind.

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP)	1449 Euro
Maße	164 x 78 x 8 mm
Gewicht	214 Gramm

TEST-ÜBERBLICK

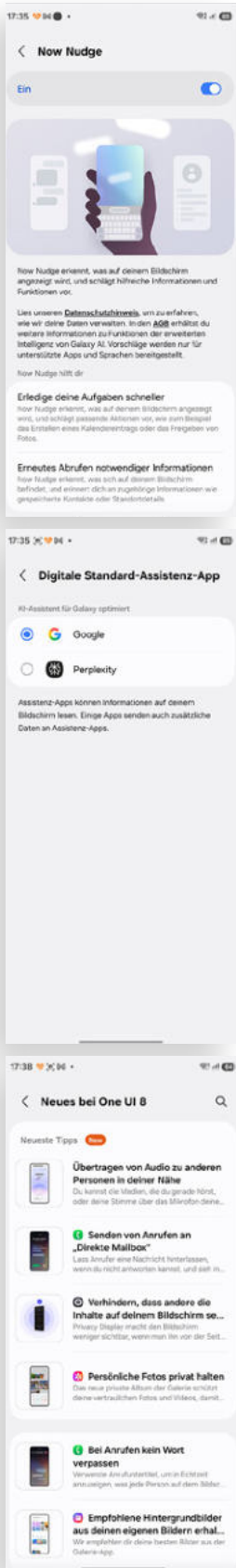
	AKKULAUFZEIT überlegend
	SYSTEM überlegend
	DISPLAY sehr gut
	CONNECTIVITY überlegend
	KAMERA sehr gut
	FEATURES überlegend
	HANDLICHKEIT befriedigend
	VERARBEITUNG sehr gut
	AKUSTIK sehr gut
	LTE-EMPFANG gut
	5G-EMPFANG gut

PRO & CONTRA

- + modernes Design
 - + für ein XXL-Phone sehr leicht
 - + reflexionsarmes OLED-Display
 - + einzigartiger Blickschutz
 - + Power-Prozessor
 - + vollständige Connectivity
 - + Kamerasystem mit 4 Brennweiten und sehr guter Bildqualität
 - + Benutzeroberfläche mit viel KI und sieben Jahren Updates
 - + lange Akkulaufzeit
 - + sehr gute Akustik
- kein Silizium-Carbon-Akku
 - kein Qi2
 - Kamerasystem kaum weiterentwickelt

connect
SEHR GUT
447 Punkte

Android 16 One UI 8.5



Now Nudge und Perplexity sind die wichtigsten Neuerungen von One UI 8.5 auf dem Galaxy S26 Ultra.

Der S Pen ist seit vielen Jahren fester Bestandteil von Samsungs jeweiligem Topmodell. Das reflexionsarme Displayglas steht seit dem Galaxy S24 Ultra auf der Ausstattungsliste. Beim S26 Ultra messen wir etwas stärkere Reflexionen als beim Vorgänger. Dieser Unterschied ist aber vernachlässigbar, denn auch ein Gloss von 32 ist noch deutlich schwächer als bei allen anderen Smartphones, die um den Wert 100 herum pendeln.

Mit der variabel zuschaltbaren Privacy-Option ist Samsung ein großer Wurf gelungen, dieser Blickschutz bietet echten Mehrwert und ist ein starkes Argument für den Kauf eines S26 Ultra. Die Messungen im Testlab zeigen jedoch, dass sich die Darstellungsqualität mit aktiviertem Blickschutzdisplay verschlechtert, und zwar sogar dann, wenn man direkt darauf blickt. Der Privacy-Modus eignet sich somit weniger gut zum Filmegucken oder zum Websurfen.

Qualcomm-Turbo speziell für Samsung

Qualcomms Top-Prozessor Snapdragon 8 Elite Gen 5 ist 2026 erste Wahl für Android-Flaggschiffe 2026. Samsung wählt wieder eine modifizierte „for Galaxy“-Variante mit Samsung-spezifischen Anpassungen bei Taktfrequenz und Bildsignalverarbeitung.

Gegenüber dem S25 Ultra sieht man eine Leistungssteigerung von 10 bis 30 Prozent, Apps starten noch flotter, KI-Berechnungen erfolgen noch etwas schneller. Dieser Unterschied ist aber kaum spürbar, die Performance ist in beiden Fällen absolute Spitzenklasse. Allerdings bewirkt die enorme Leistung auch, dass der Pro-



Mit der neuen Kamerastufe auf der Rückseite steht die Kameraeinheit beim S26 Ultra (rechts) etwa zwei Millimeter weiter heraus.



Die Ecken des Samsung Galaxy S26 Ultra (links) sind etwas stärker abgerundet als die des S25 Ultra.

zessor unter Dauerlast schnell überhitzt, was jedoch nur für Hardcore-Gamer relevant ist.

Kaum verändertes Kamerasystem

Dass die Kameraeinheit auf der Rückseite weiter heraussteht, hatten wir bereits erwähnt. Verantwortlich dafür ist das neue optische Design der Objektive: Samsung hat die Linsen der Weitwinkel- und 5-fach-Telekamera überarbeitet. Die zwei Objektive lassen nun mehr Licht zu den Sensoren durch. Alles andere einschließlich der Sensoren wurde vom S25 Ultra übernommen. Das S26 Ultra hat also beinahe das gleiche Kamerasystem wie der Vorgänger. Samsung kann sich das offenbar leisten, das Niveau war schließlich bereits beim S25 Ultra sehr hoch.

Wie die Messungen zeigen, verbessert das neue Objektivdesign die Empfindlichkeit bei Nachtaufnahmen nur geringfügig. Die Kamera ist aus unserer Sicht jedenfalls kein Grund, das S26 Ultra zu kaufen, da kann man ebenso gut zum Vorgänger greifen.

Connectivity: Einmal Vollausstattung, bitte!

Samsung-typisch wird bei der Connectivity die volle Breitseite abgefeuert. Im Prinzip sind alle Verbindungsmöglichkeiten geboten, die technisch derzeit möglich sind. Die S26-Modelle sind sogar fähig, per Satellit zu kommunizieren, in Deutschland fehlen allerdings die lokalen Partner dafür.

Was dagegen ohne Einschränkung out of the box funktioniert, ist Dual-SIM in

allen erdenklichen Kombinationen. Denn das S26 Ultra unterstützt wie die Vorgänger zwei Nano-SIM-Karten und zwei eSIMs und ist damit für Dual-SIM-Nutzer das ideale Smartphone. Auch bei Wi-Fi und Bluetooth ist Samsung up to date. Der neueste WLAN-Standard Wi-Fi 7 (inklusive Wi-Fi 6E) sorgt für schnelle und stabile Verbindungen, genauso wie Bluetooth 6.0 mit LE und Auracast. Hochauflösender Sound gelangt per LDAC oder Samsung Seamless Codec (SSC) in die Ohren.

Die moderne Nahfunktechnologie Ultra Wide Band (UWB) ist ebenfalls wieder integriert. Sie arbeitet sicherer und schneller als Bluetooth und ermöglicht eine präzisere Ortung. Diese Technik verwenden Auto- und Smart-Lock-Hersteller bereits für digitale Schlüssel, und außerdem lässt sich Samsungs Smart Tag 2 per UWB schneller und genauer orten.

Die USB-Schnittstelle unterstützt – wie gewohnt den – schnellen 3.1-Standard mit DisplayPort, sodass sich das

Smartphone-Display per Plug & Play auf TV oder Monitor spiegeln oder erweitern lässt. Für ein echtes Desktop-Erlebnis steht zudem Samsung DeX bereit, das ein PC-ähnliches Arbeiten mit dem Smartphone ermöglicht.

One UI 8.5 mit mehr Bixby und Perplexity

Samsung liefert das Galaxy S26 Ultra mit One UI 8.5 aus, in dem der Samsung-eigene Assistent Bixby eine stärkere Rolle bekommt. Grob ist die folgende Aufgabenteilung er-

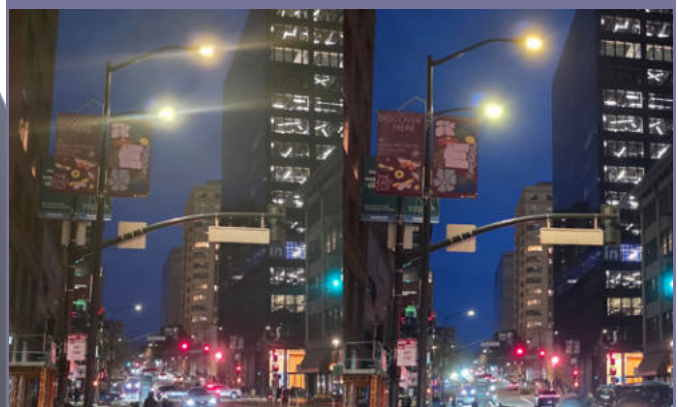
kennbar: Bixby dient als (Sprach-)Assistent für alle gerätespezifischen Eingaben, der auch semantische Befehle versteht. Die Eingabe „Ich möchte nicht, dass sich der Bildschirm ausschaltet, während ich noch draufschau“ wird von Bixby direkt in den Display-Einstellungen umgesetzt. Google Gemini und neu Perplexity sind die Assistenten für komplexere Anfragen, die Internetzugriff erfordern. Dazu kommen Bildbearbeitungsfunktionen, auch hier jetzt mit einer semantischen Kompo-



Samsung Galaxy S26 Ultra im Fotovergleich



Das neue optische Design sorgt für eine höhere Lichtstärke. Unsere Messungen zeigen aber nur minimal verbesserte Lowlight-Fähigkeiten, die Farbabstimmung beim Tele ist anders, ansonsten unterscheiden sich die Aufnahmen von Galaxy S25 Ultra und S26 Ultra kaum voneinander. Ein sichtbarer Unterschied ergibt sich nur bei komplexen Lichtverhältnissen wie auf dem unteren Bild.



Links ist das Bild aus dem Galaxy S25 Ultra zu sehen, rechts das vom Galaxy S26 Ultra. Wir haben das Weitwinkelmodul, also das Standard-Objektiv benutzt. Beim neuen Modell bewirkt das neue Linsendesign Verbesserungen: Lensflares werden reduziert, die Farbtreue ist höher.

nente: Sie können den Hintergrund eines Fotos verändern mit dem Sprachbefehl: „Gib dem Himmel einen stärkeren Blauton.“

Diese Bildbearbeitungsfunktionen sind zum aktuellen Zeitpunkt nur für die S26-Serie erhältlich. Es ist aber davon auszugehen, dass Samsung sie per Update auch auf die S25-Modelle spielen wird. Google hat zudem eine semantische Bildbearbeitung bereits für die Pixel-10-Modelle in den USA ausgerollt. Wann sie nach Deutschland kommt, ist nur eine Frage der Zeit.

Neu ist zudem eine intelligentere Vorschlagsleiste in der Samsung-Tastatur („Now Nudge“), die den Kontext des aktuellen Bildschirminhalts einbindet. Wird zum Beispiel in der Messaging-App eine Zeitangabe erkannt, blendet die Vorschlagsleiste einen Direktlink zur Kalender-App ein. Auch hier gilt: Google hat in den USA bereits Ähnliches für Pixel-10-Phones mit Gboard veröffentlicht, dort heißt das Feature Magic Cue.

Das spielt am Ende jedoch keine Rolle. Samsung ist bei vielen KI-Innovationen auf dem Smartphone vielleicht nicht der Hersteller, der es erfunden hat, aber der erste, der es in Deutschland ausrollt. Und einer der wenigen Anbieter, die das alles auf einer modernen und gut funktionierenden Benutzeroberfläche zusammenbinden. Und darauf kommt es unterm Strich an.

Funkeigenschaften und Akustik

Bei der Akustik setzt Samsung auf die bewährten Profile der Vorgängermodelle, zum S24 Ultra und zum S25 Ultra messen wir nur marginale Unter-

schiede. Stimmwiedergabe und Geräuschunterdrückung sind sehr gut kalibriert. Das S26 Ultra ist eine gute Wahl für Vieltelefonierer.

Funktechnisch gibt es Licht und Schatten. Positiv: Im LTE-Netz hat das S26 Ultra zugelegt. Negativ: Im 5G-Netz wird die Kombination low/low bei 5G NSA nicht unterstützt, sodass wir n28 (700 MHz) nicht messen konnten. Weitere Punkte verliert das Phone durch die etwas niedrigere Sendeleistung bei 2100 und 3600 MHz. Doch

zuletzt ergibt sich ein positives Gesamtbild, auch weil die Empfindlichkeit durchgehend sehr hoch ist. Fazit: Samsung liefert auf solidem Niveau ab, ohne besonders aufzufallen.

Akkulaufzeit und Laden

Am Akku haben wir zwei Technologien vermisst. Erstens fehlt auf der Rückseite ein Magnet, um das Smartphone auch ohne Case magnetisch an Zubehör andocken zu können. Das Galaxy S26 Ultra ist somit nur „Qi2-Ready“; es unter-

stützt zwar schnelles kabelloses Laden mit bis zu 25 Watt, aber eben ohne Magnetring. Zudem fehlt ihm die moderne Silizium-Kohlenstoff-Technologie. Samsung baut exakt den gleichen Lithium-Ionen-Akku ein, der auch im S24 Ultra und im S25 Ultra steckt, mit exakt derselben Kapazität. Dennoch reicht die höhere Energieeffizienz des neuen Prozessors aus, um eine längere Laufzeit herauszukitzeln: Wir messen beeindruckende 22 Stunden – zwei Stunden mehr als beim Vorgänger.

Neu ist die Ladeleistung: Erstmals ist ein Durchsatz von 60 Watt möglich, das dazu nötige Netzteil gehört aber nicht zum Lieferumfang. Der Akku lässt sich damit in 30 Minuten von 0 auf 75 Prozent laden, was locker für einen Tag reicht.

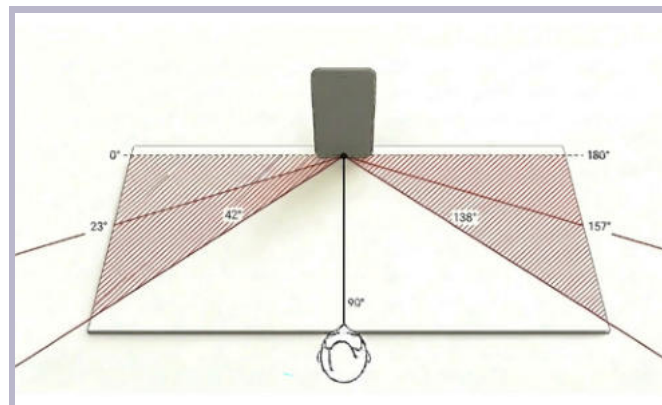
Fazit

Beim 2026er-Flaggschiff legt Samsung den Fokus einmal mehr auf die Software. Bei der Benutzeroberfläche und der KI-Integration steht man in Deutschland an der Spitze. Mit Blick auf die Hardware sind die Neuerungen dagegen überschaubar, das Blickschutz-Display ist neben dem obligatorischen Prozessor-Upgrade die einzige große Neuerung. Das überarbeitete Linsendesign der Kameras bringt für die Bildqualität kaum Verbesserungen. Doch das Gesamtpaket ist so gut, dass das Galaxy Ultra 26 trotzdem den vierten Rang in der connect-Bestenliste erklimmt.

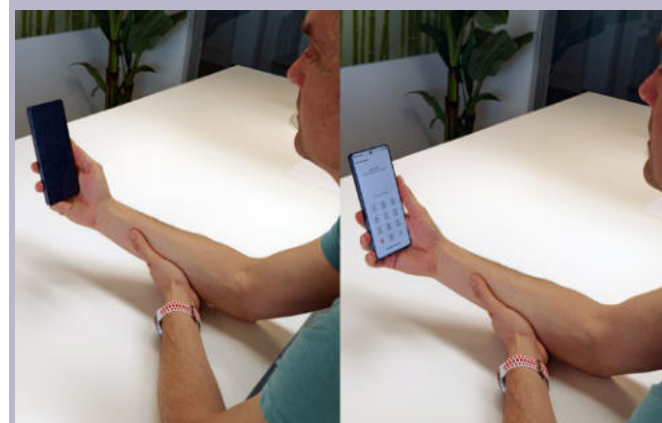
Wer jedoch keinen Wert auf das Privacy-Display legt, kann getrost das S25 Ultra kaufen, denn die Software-Features werden per Update auch auf das Flaggschiff von 2025 kommen.

Andreas Seeger


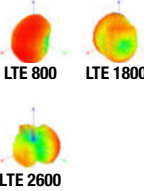
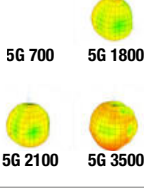
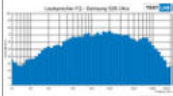
Innovativer Bildschirmschutz



So effektiv ist der Blickschutz des Galaxy S26 Ultra: Die äußeren Winkel bei 23 Grad und 157 Grad zeigen den normalen Modus, der innere Winkel zeigt die maximale Einstellung. Deutlich wird: Im normalen Modus kann man noch gut von der Seite reinschauen, selbst im maximalen Modus ist der einsehbare Blickwinkel auf das Display noch relativ hoch.



connect-Redakteur Andreas Seeger ruft mit dem Galaxy S26 Ultra seine Banking-App auf. Links ist das Privacy Display aktiv (Maximum), rechts ist es deaktiviert.

Messwerte	
Marke	Samsung
Modell	Galaxy S26 Ultra
KAMERAQUALITÄT	
Für den Kamera-Benchmark misst unser Testlab bis zu vier Brennweiten bei jeweils drei Lichtbedingungen. Dabei werden über 100 000 Datenfelder erfasst und ausgewertet, woraus wir die Fotoqualität über einen Score für alle Optiken und das Gesamtsystem ermitteln.	
	
Ultraweitwinkel	90 sehr gut
Weitwinkel	104 überragend
Fotoqualität hell	überragend
Fotoqualität Nacht	überragend
kurzes Tele/Zweifachzoom digital	85 sehr gut
langes Tele	87 sehr gut
SENDE- UND EMPFANGSQUALITÄT	
LTE	800 1800 2600
effektive Strahlungsleistung (dBm)	16,8 13,6 13,5
Empfindlichkeit (dBm)	-94, -97, -96,
Das Richtdiagramm zeigt, wie gut ein Smartphone in alle Richtungen sendet. Rote, weit vom Zentrum des Diagramms entfernte Teilbereiche dokumentieren hohe Signalpegel, gelbe Bereiche kennzeichnen mittlere und grüne sowie blaue Bereiche niedrige Pegel. Ein sehr gleichmäßig und mit hohem Pegel sendendes Smartphone hat also ein möglichst rundes und rotes Richtdiagramm.	
	
5G	700 1800 2100 3500
effektive Strahlungsleistung (dBm)	13,8 14,4 17,5
Empfindlichkeit (dBm)	-100 -101 -90
Das Richtdiagramm zeigt, wie gut ein Smartphone in alle Richtungen sendet. Rote, weit vom Zentrum des Diagramms entfernte Teilbereiche dokumentieren hohe Signalpegel, gelbe Bereiche kennzeichnen mittlere und grüne sowie blaue Bereiche niedrige Pegel. Ein sehr gleichmäßig und mit hohem Pegel sendendes Smartphone hat also ein möglichst rundes und rotes Richtdiagramm.	
	
norm. Strahlungsfaktor/SAR-Wert ¹ (-/W/kg)	-0,08/1,280
CONNECTIVITY	
max. Durchsatz WLAN (Mbit/s)	2070,0
mittlerer Durchsatz WLAN m. Dämpfung (Mbit/s)	487,9
AKUSTIK-MESSUNG	
Sende-/Empfangsrichtung (Sprechen/Hören)	
Lautstärkewert (dB)	12,3/20,4
Klang (MOS/max. 5)	3,9/3,6
Geräuschunterdrückung Straße (MOS/max. 5)	3,8
Geräuschunterdrückung Kneipe (MOS/max. 5)	3,2
AUSDAUER	
typische Ausdauer max. Hz. (Stunden)	22:04
DISPLAY	
Helligkeit/Boost (cd/m ²)	339/1410
AUDIOPAYER²	
Der Frequenzgang zeigt von tiefen (li.) bis zu hohen (re.) Tönen den gesamten Hörbereich. x-Achse: f/Hz; y-Achse: L/dB	
	
max. Lautstärke Lautsprecher (dB)	84
GRÖSSE UND GEWICHT	
Abmessungen (L x B x H in mm)	164 x 78 x 8
Gewicht (Gramm)	214

Ausstattung	
Marke	Samsung
Modell	Galaxy S26 Ultra
SYSTEM	
Betriebssystem	Android Android 16
Prozessor/Kerne/Taktfrequenz (MHz)	Qualcomm Snap-dragon 8 Elite Gen 5/8/4740
Arbeits-/Datenspeicher (GB)	12/231
Steckplatz für Speicherkarte	•
Akkukapazität (mAh)/kabelloses Laden	5000/>= 15 Watt
Ladeleistung	>=60 Watt
Ladezeit bis 50/100 Prozent (Minuten)	15,/51,
Updates: System/Sicherheit	7 Jahre/7 Jahre
Systemperformance	überragend
DISPLAY	
Typ/Diagonale (Zoll)	OLED/6,9
Auflösung (Pixel)	1440 x 3120
Maximale Bildwiederholrate	120 Hertz
Screen-to-Body-Ratio (%)	92
Displayqualität	sehr gut
CONNECTIVITY	
LTE/Kategorie	CAT 21
5G/Frequenzbereich	•/Sub-6-GHz
SIM-Format/Dual-SIM	Nano-SIM/•
Bluetooth: Version/Hi-Res-Audio	6.0/•
Bluetooth Aura/Ultra-Wideband	•/•
WLAN-Standard	Wi-Fi 7
USB-Typ/-Version/NFC	USB-C/3.2 Gen 1/•
HAUPTKAMERA	
Anzahl Sensoren Hauptkamera	4
Auflösung: Ultra-/Weitwinkel/Zoom (MP)	50/200/50
Fotolicht/Bokeh/Makroaufnahmen	1 LED/•/•
optischer Bildstabilisator/optisches Zoom	•/5-fach
Zeitupe/-raffer/RAW	•/•/•
Video-Auflösung/fps	7680 x 4320/30
Videonachtaufnahmen	•
FRONTKAMERA	
max. Auflösung Frontkamera (Megapixel)	12
Sensoren/Bokeh/Blitz	1/•/•
BENUTZERFÜHRUNG/FEATURES	
Entsperrung/Sensor im Display	Finger + Gesicht/ Ultraschall
privater Modus/App-Cloning/Spielemodus	•/•/•
Always-on-Display/Stereolautsprecher	•/•
IP-Schutzklasse/Netzteil mitgeliefert	IP68/•
Schutzhülle/Display-Folie	•/•
Testergebnisse	
Preis (Euro) ¹	1449
Preis-Leistungs-Verhältnis	befriedigend
AUSDAUER max. 125	überragend (125)
AUSSTATTUNG max. 210	sehr gut (194)
System	55 überragend (53)
Display	35 sehr gut (32)
Connectivity	25 überragend (25)
Kamera ²	80 sehr gut (69)
Features	15 überragend (15)
HANDHABUNG max. 40	gut (32)
Handlichkeit	25 befriedigend (18)
Verarbeitungsqualität	15 sehr gut (14)
MESSWERTE max. 125	gut (96)
Akustik	35 sehr gut (31)
Senden und Empfangen	90 befriedigend (65)
LTE-Bewertung	gut
5G-Bewertung	gut
connect URTEIL max. 500 sehr gut (447)	

¹ Der normierte Strahlungsfaktor wird in der Bestenliste erklärt.

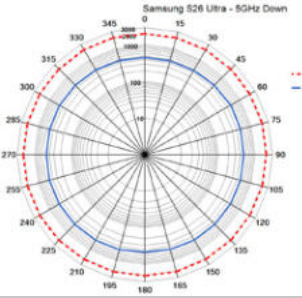
Der SAR-Wert ist eine Herstellerangabe

² Abweichungen der Kurve nach unten zeigen eine Abschwächung.

¹ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.

² Die Punktzahl wird aus dem Kamera-Benchmark, der Ausstattung und den Features der Kamera gebildet.

WLAN-Messung



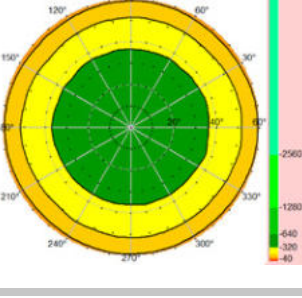
max. Datenrate ohne Dämpfung
beste Verbindung, schnellster Durchsatz

Mittelwert 1287 Mbit/s | bester Wert 4040 Mbit/s
2070 Mbit/s

max. Datenrate mit Dämpfung
schlechte Verbindung zum Router

Mittelwert 336 Mbit/s | bester Wert 1270 Mbit/s
488 Mbit/s

Displaymessung



Kontrast bei <1 Lux

Mittelwert 1:1451 | bester Wert 1:903700
1:890500

Kontrast bei 500 Lux

Mittelwert 1:1451 | bester Wert 1:5224
1:465

Kontrast bei 20000 Lux

Mittelwert 1:27 | bester Wert 1:82
1:11

Displayhelligkeit Alltag

Mittelwert 544 | bester Wert 1416
339

Displayhelligkeit Boost

Mittelwert 1098 | bester Wert 1966
1410

Einfache Modellpflege



Die Top-Smartphones Galaxy S26 und S26+ richten sich an alle, denen das Ultra zu mächtig ist. Gegenüber den Vorgängern gibt es kaum Neuerungen, wie unser Labortest zeigt.



Es muss nicht immer Ultra sein (siehe Test auf Seite 10): Mit dem Galaxy S26 und dem S26+ stellt Samsung seinem Flaggschiff zwei kompaktere Alternativen zur Seite. Denen fehlen der Stylus und das neue Privacy Display. Statt auf einen größeren Umbruch setzen die Koreaner also auf Kontinuität. Genügt das?

Preise und Wettbewerb

Samsung positioniert das Galaxy S26 als Premium-Modell für Nutzer, die ein handliches 6,3-Zoll-Smartphone suchen, und mit dem S26+ setzen sie diese Grundidee in einem großzügigeren Format um. Auch dieses Smartphone ist für einen 6,7-Zöller angenehm kompakt und leicht – eine gute Alternative für alle, denen das S26 Ultra zu mächtig ist.

Beide Modelle starten mit 12/256 GB Speicher, das S26 bleibt dabei mit 999 Euro unter der psychologisch wichtigen 1000-Euro-Marke. Das S26+ gibt es offiziell ab 1249 Euro. Das sind jeweils 100 Euro mehr, als die Vorgänger zum Start gekostet haben. Als Alternativen mit ähnlichem Formfaktor bieten sich verschiedene

Smartphones an. An erster Stelle steht das 6,3 Zoll große Xiaomi 17 (Test in connect 4/26). Danach folgt Googles Premium-Serie Pixel 10 Pro (Test in Heft 12/25). Und zu guter Letzt kommen auch noch die Vorgängermodelle infrage. Sind die inzwischen einem deutlichen Preisverfall unterworfenen S25-Phones vielleicht sogar der bessere Deal?

Jetzt neu mit Stufe

Samsung bleibt sich mit dem flachen, geradlinigen Design mit einzeln stehenden Kameralinsen auf der Rückseite treu. Uns gefällt der schlichte Look sehr gut, aber ein bisschen Abwechslung hätte den Modellen sicher gutgetan. Das Design hat sich seit zwei Jahren kaum geändert, die S26er sehen fast so aus wie die Vorgänger und die Vorgänger. Neu ist nur die Kamerastufe. Die Linsen stehen dadurch etwas weiter heraus. Das Galaxy S26 ist zudem etwas größer geworden, die Display-Diagonale wuchs von 6,2 Zoll auf 6,3 Zoll. Es gehört zur seltenen Gattung der ultrakompakten Highend-Modelle, die problemlos in die Hosentasche gleiten.



Von vorn betrachtet sind S26+ (links) und S26 von den Vorgängermodellen praktisch nicht zu unterscheiden. Die Hardware ist insgesamt fast identisch.

Das Galaxy S26+ übernimmt die Formensprache, streckt sie aber auf 6,7 Zoll. Damit eignet es sich besser für Videos und Multitasking, liegt aber nicht ganz so kompakt in der Hand. Beide Phones sind nach IP68 geschützt und bieten damit die Robustheit, die diese Preisklasse erwarten lässt.

Displays stark im Boost

Abgesehen vom Größenwuchs beim S26 entsprechen die OLED-Displays technisch denen in den Vorgängern. Das Galaxy S26+ liefert wie das S26 Ultra mit 3120 x 1440 Pixeln eine scharfe Auflösung, beim S26 bleibt diese bei

2340 x 1080 Pixeln. Das ist bei einer Diagonale von 6,3 Zoll mehr als ausreichend. Beide Panels haben eine variable Bildwiederholrate von 1 bis 120 Hz und werden von Corning's Gorilla Glass Victus 2 geschützt, das weniger reflexionsarm ist als das Gorilla Glass Armor 2 des S26 Ultra.

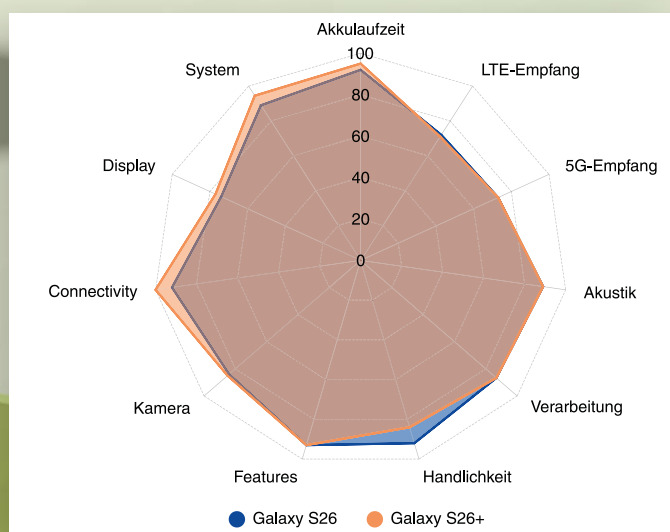
Messtechnisch gibt es nur marginale Verbesserungen, sowohl bei der Leuchtkraft als auch bei der Kontrastausbeute und beim Boost. Samsung bewegt sich damit im Mittelfeld, eindeutig unter den OLED-Displays, die Apple, Google sowie Xiaomi in ihre Top-Modelle einbauen.

Kein großer Unterschied

Die Grafik vergleicht die Testergebnisse der einzelnen Wertungskategorien in Prozent. Große Differenzen gibt es nicht: Das S26+ liegt bei Ausstattung und Ausdauer knapp vorn, das S26 bei der Handlichkeit.

Exynos auf Augenhöhe

Während das Galaxy S26 Ultra von Qualcomms Top-Prozessor Snapdragon 8 Elite Gen 5 befeuert wird, müssen die

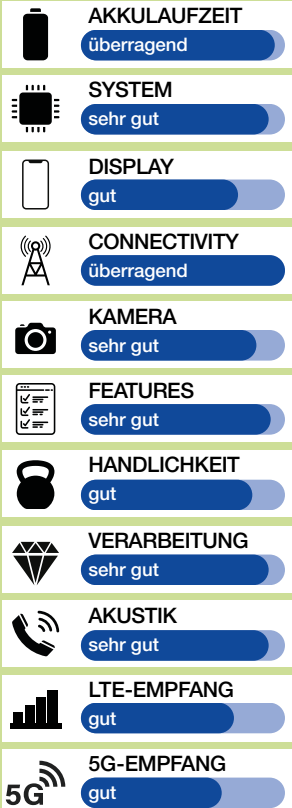


SAMSUNG GALAXY S26+

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP) 1249 Euro
 Maße 158 x 76 x 7 mm
 Gewicht 190 Gramm

TEST-ÜBERBLICK



PRO & CONTRA

- + modernes und schnörkelloses Design mit Detailverbesserungen
- + relativ kompakt und leicht
- + Power-Prozessor
- + umfangreiche Connectivity
- + Kamerasystem mit sehr gutem Weitwinkel und vielen Optionen
- + Benutzeroberfläche mit vielen gut umgesetzten AI-Funktionen
- + sieben Jahre Updates
- + sehr gute Akustik

- optisch fast identisch mit den Vorgängern S25+ und S24+
- kaum Kamera-Innovationen
- kein Qi2

connect
SEHR GUT
 435 Punkte

S26-Phones mit einer Eigenentwicklung von Samsung auskommen. Wobei: Das Wort „müssen“ kann man mittlerweile streichen. Die Exynos-Chips hatten früher einen schlechten Ruf, werden aber permanent besser, und mit der neuesten Generation Exynos 2600 ist Samsung ein großer Wurf gelungen: Der 10-Kern-Prozessor setzt auf neueste Technologie (unter anderem die moderne ARMv9.3-Architektur) und ist das erste SoC, das im 2-Nanometer-Verfahren gefertigt wurde. Die Performance liegt erstmals fast auf Augenhöhe mit Qualcomm, wie die Benchmark-Vergleiche zeigen.

So gehört der Exynos 2600 zu den stärksten Mobil-Prozessoren auf dem Markt. Die S26-Modelle haben also einen starken Motor. Schwachpunkte sind die Energieeffizienz (dazu später mehr) und die thermische Stabilität, denn unter Last erhitzt sich das SoC relativ schnell und drosselt die Leistung. Mit diesem Problem steht Samsung aber nicht allein da, der Snapdragon 8 Elite Gen 5 im S26 Ultra erreicht im Stresstest nur geringfügig bessere Werte.

Überraschende Verbesserung

Samsung hat das Kamerasystem eins zu eins von den S25ern übernommen, die es wiederum eins zu eins von den S24ern übernommen hatten. Der Hersteller setzt also seit zwei Jahren auf die gleiche Hardware. Wenn man bedenkt, mit welchem großem Aufwand chinesische Hersteller wie Xiaomi (im Verbund mit Leica) ihre Smartphone-Kameras weiterentwickeln, ist das enttäuschend.

Obwohl die Hardware auf dem Papier die gleiche bleibt, gelingt Samsung beim Ultra-Weitwinkel ein Sprung, den wir nicht erwartet hatten. Der entsprechende Score in unserem Kamera-Benchmark verbesserte sich vom S25+ zum S26+ von 81 (gut) auf stolze 95 (überlegend).

Dieser Qualitätssprung beim Ultra-Weitwinkel ist auf den Testfotos sehen. Bei allen anderen Brennweiten gibt es dagegen kaum Veränderungen. Mit Blick auf die Bildqualität erreicht Samsung damit durchaus noch Oberklasse-Niveau.

Aber die veraltete Hardware macht sich bei der Auflösung bemerkbar: Das Xiaomi 17 mit 50/50/50 Megapixeln bietet dem Nutzer ganz andere fotografische Möglichkeiten als das Galaxy S26 mit 12/50/10 Megapixeln. Mit letzterem ist es nicht möglich, unter guten Lichtverhältnissen hochauflösende Fotos mit der Ultra-Weitwinkelkamera zu machen und dann Motive freizustellen.

Connectivity: fast alles dabei

Die Verbindungsmöglichkeiten sind bei allen S26-Phones



Samsung Galaxy S26+ im Fotovergleich



Beim Ultraweitwinkelmodul hat Samsung ordentlich nachgeschärft, die Fotos aus dem Galaxy S26+ sehen deutlich besser aus. Bei wenig Licht (unten) ist der Unterschied nicht mehr so ausgeprägt, aber auch hier hat das S26+ die Nase vorn.

SAMSUNG GALAXY S26



One UI 8.5 kommt mit einigen Neuerungen, darunter die Tastatur-Vorschlagzeile Now Nudge und der verbesserte Sprachassistent Bixby.

gleich, Samsung liefert überall Vollausrüstung. Bis auf eine Ausnahme: Dem Galaxy S26 fehlt der moderne Nahfunkstandard Ultra-Wideband (UWB), der sicherer und schneller als Bluetooth ist, und zudem eine präzisere Ortung erlaubt. Doch davon einmal abgesehen ist alles dabei: Es werden zwei Nano-SIM-Steckplätze mit zwei eSIMs kombiniert, man hat bei Dual-SIM alle Möglichkeiten. Der moderne Wi-Fi-Standard 7 (inklusive 6E) wird genauso unterstützt wie die neueste Bluetooth-Version 6.0 samt LE und Auracast. HiRes-Audio kommt per LDAC oder SSC (Samsung Seamless Codec) auf die Ohren.

Unsere Wi-Fi-Messungen bescheinigen beiden Modellen außerdem gut eingestellte Antennen. Im alltagsrelevanten Szenario mit zugeschalteten Dämpfungsfeldern (die einen Abstand von etwa 20 Metern zum Router simulieren) erreicht das Phone überdurchschnittliche Werte.

Die USB-Schnittstelle beherrscht wieder den schnellen 3.1-Standard inklusive DisplayPort, sodass man das Smartphone-Display schnell auf TVs oder Monitore spiegeln oder erweitern kann. Ist das Smartphone mit einem Display verbunden, lässt sich Samsungs Desktop-Modus DeX aktivieren, der ein PC-ähnliches Arbeiten mit dem Smartphone ermöglicht.

One UI 8.5 mit viel KI und Perplexity

Die S26-Serie wird mit One UI 8.5 ausgeliefert, eine Benutzeroberfläche, die eine Vielzahl von Samsung-Diensten unter einem Dach vereint: Integriert sind SmartThings

(für die Steuerung im Smarthome), Wear (für die Verwaltung von Samsung-Wearables) und Wallet (für das mobile Bezahlen). Die Software ist mittlerweile die große Stärke von Samsung. Kein anderer Hersteller liefert so schnell und konstant Software-Updates aus, kein anderer Hersteller bindet so viele KI-Funktionen ein.

Natürlich wurde „Galaxy AI“, wie Samsung seine KI nennt, weiter verfeinert: Mit Perplexity ist eine weitere KI in die Oberfläche integriert. Der Samsung-eigene KI-Assistent Bixby kann sämtliche Smartphone-Einstellungen per Sprachbefehl ändern. Man muss sich also nicht in den Gerätemenüs auskennen oder sich bestimmte Begriffe merken, um eine Einstellung zu ändern, sondern redet dafür einfach mit Bixby.

Funk und Akustik durchwachsen

Bei der Funktechnik gab es kaum Bewegung, beide S26er bewegen sich im Mittelfeld. Im LTE-Netz ist es Samsung zwar gelungen, die Antennen etwas besser abzustimmen als bei den S25-Phones, die Verbesserung ist aber minimal. Im 5G-Netz wird die Wertung nach unten gezogen, weil die technisch anspruchsvolle low/low-Kombination 700 MHz 5G mit LTE-Ankerband 800 MHz nicht unterstützt wird. Da die Mobilfunknetze in Deutschland verstärkt auf 5G Standalone umgeschaltet werden, ist das zwar im Alltag kein Problem, es kostet aber ein paar Punkte in unserer Testwertung.

Bei der Sprachqualität zeigt der Daumen wieder nach oben, Samsung erreicht hier schon seit Jahren ein sehr gutes Ni-

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP) 999 Euro
Maße 150 x 72 x 7 mm
Gewicht 176 Gramm

TEST-ÜBERBLICK

	AKKULAUFZEIT sehr gut
	SYSTEM sehr gut
	DISPLAY befriedigend
	CONNECTIVITY sehr gut
	KAMERA gut
	FEATURES sehr gut
	HANDLICHKEIT sehr gut
	VERARBEITUNG sehr gut
	AKUSTIK sehr gut
	LTE-EMPFANG gut
	5G-EMPFANG gut

PRO & CONTRA

- + modernes und schnörkelloses Design mit Detailverbesserungen
 - + besonders handlich und leicht
 - + Power-Prozessor
 - + umfangreiche Connectivity
 - + Kamerasystem mit sehr gutem Weitwinkel und vielen Optionen
 - + Benutzeroberfläche mit vielen gut umgesetzten AI-Funktionen
 - + sieben Jahre Updates
 - + sehr gute Akustik
- optisch fast identisch mit den Vorgängern S25 und S24
 - kaum Kamera-Innovationen
 - kein Qi2

connect
SEHR GUT
427 Punkte



Im Profil zeigt sich, dass das Design der Modellgeschwister bis auf die Grundfläche und die Displaygröße praktisch identisch ist.

veau. Die Koreaner haben die Stimmwiedergabe der 26-Modelle nochmals einen Tick verbessern können, ebenso die Geräuschunterdrückung in belebten Innenräumen. Die Smartphones der S-Serie sind auch 2026 die erste Wahl für Vieltelefonierer.

Akkutechnologie nicht up to date

Bei den Akkus gibt es nichts Neues. Samsung baut die gleichen Zellen ein wie in die S25er (4300 mAh beim S26, 4900 mAh beim S26+), die sie bereits von den S24ern übernommen haben. Die Ladeleistung bleibt bei 25 Watt (S26) und 45 Watt (S26+). Wie bei den Kameras hat sich auch beim Akku seit zwei Generationen nichts mehr bewegt.

In unserem genormten Laufzeittest erreichen die Testkandidaten geringfügig kürzere Laufzeiten als die Vorgänger. Vermutlich bekommt der Exynos 2600 das Energiemanagement nicht so effizient geregelt wie Qualcomm (die S25-Modelle sind mit dem Snapdragon 8 Elite ausgestattet). In Zahlen bedeutet dies eine Laufzeit von 18:38 Stunden beim S26+ (S25+: 18:46 Stunden) und 15:37 Stunden beim S26 (S25: 16:49 Stunden).

Damit kommt man noch gut durch den Tag, aber mit Dual-SIM und intensiver Nutzung von Bluetooth, Mobilfunk und Co. kann es mit dem S26 schon einmal eng werden. Xiaomi zeigt mit dem kompakten

6,3-Zöller Xiaomi 17, was möglich ist, wenn man auf die neue Silizium-Carbon-Akkutechnologie setzt: Mit seinem 6330 mAh starken Akku schafft das Phone eine Laufzeit von über 25 Stunden.

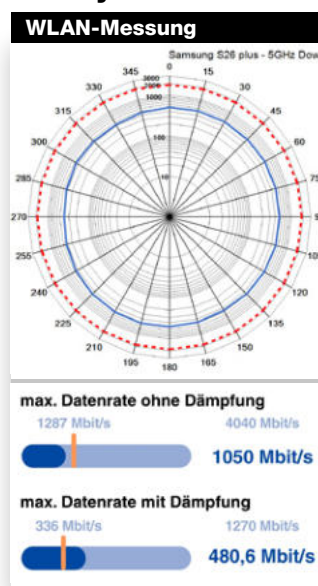
Immerhin gibt es beim kabellosen Aufladen ein Mini-Upgrade, die Ladeleistung steigt beim S26+ von 15 auf 20 Watt. Weiterhin fehlt aber das Magnetic Power Profile (MPP), die S26er können wie die Vorgänger nicht magnetisch andocken. Sie sind lediglich „Qi 2 Ready“ und unterstützen Qi2 oder MagSafe nur mithilfe entsprechender magnetische Hüllen.

Fazit

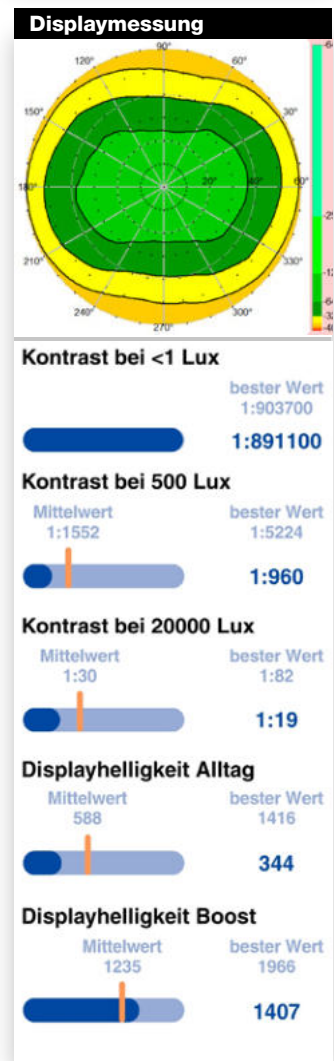
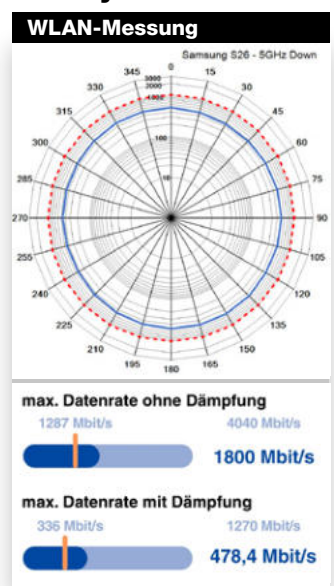
Mit dem Galaxy S26 und dem S26+ betreibt Samsung einfache Modellpflege. Gegenüber den Vorgängern werfen beide Phones nur den stärkeren Prozessor und ein verbessertes Ultraweitwinkel-Objektiv in die Waagschale, beim S26 kommt ein etwas größeres Display dazu. Die Phones punkten vor allem mit der Software, die so umfangreich ist wie bei keinem anderen Hersteller sonst, bei den KI-Funktionen ist Samsung führend.

Die Hardware tritt dagegen auf der Stelle, und das schon seit mehreren Jahren. Wer nicht den neuesten Prozessor braucht, kann auch ein S25 kaufen, denn die Software-Features der S26-Serie werden auch für die 2025er-Modelle kommen. Eine starke Alternative ist auch das bereits erwähnte Xiaomi 17. Im nächsten Jahr muss Samsung mehr liefern. **Andreas Seeger**

Samsung Galaxy S26+



Samsung Galaxy S26



Messwerte								
Marke	Samsung		Samsung					
Modell	Galaxy S26+		Galaxy S26					
KAMERAQUALITÄT								
Für den Kamera-Benchmark misst unser Testlab bis zu vier Brennweiten bei jeweils drei Lichtbedingungen. Dabei werden über 100 000 Datenfelder erfasst und ausgewertet, woraus wir die Fotoqualität über einen Score für alle Optiken und das Gesamtsystem ermitteln.								
Ultraweitwinkel	95 überragend		94 sehr gut					
Weitwinkel	100 überragend		98 überragend					
Fotoqualität hell	überragend		überragend					
Fotoqualität Nacht	sehr gut		sehr gut					
kurzes Tele/Zweifachzoom digital	84 gut		82 gut					
langes Tele	86 sehr gut		85 sehr gut					
SENDE- UND EMPFANGSQUALITÄT								
LTE	800	1800	2600	800	1800	2600		
effektive Strahlungsleistung (dBm)	15,0	13,0	15,5	16,3	14,3	13,9		
Empfindlichkeit (dBm)	-98,	-94,	-95,	-92,	-95,	-96,		
Das Richtdiagramm zeigt, wie gut ein Smartphone in alle Richtungen sendet. Rote, weit vom Zentrum des Diagramms entfernte Teilbereiche dokumentieren hohe Signalpegel, gelbe Bereiche kennzeichnen mittlere und grüne sowie blaue Bereiche niedrige Pegel. Ein sehr gleichmäßig und mit hohem Pegel sendendes Smartphone hat also ein möglichst rundes und rotes Richtdiagramm.								
5G	700	1800	2100	3500	700	1800	2100	3500
effektive Strahlungsleistung (dBm)	13,2	15,7	15,0		14,4	13,6	19,0	
Empfindlichkeit (dBm)	-99	-100	-91		-99	-99	-90	
Das Richtdiagramm zeigt, wie gut ein Smartphone in alle Richtungen sendet. Rote, weit vom Zentrum des Diagramms entfernte Teilbereiche dokumentieren hohe Signalpegel, gelbe Bereiche kennzeichnen mittlere und grüne sowie blaue Bereiche niedrige Pegel. Ein sehr gleichmäßig und mit hohem Pegel sendendes Smartphone hat also ein möglichst rundes und rotes Richtdiagramm.								
norm. Strahlungsfaktor/SAR-Wert ¹ (-/W/kg)	-0,16/0,780			-0,43/1,210				
CONNECTIVITY								
max. Durchsatz WLAN (Mbit/s)	1800,0			1050,0				
mittlerer Durchsatz WLAN m. Dämpfung (Mbit/s)	478,4			480,6				
AKUSTIK-MESSUNG								
Sende-/Empfangsrichtung (Sprechen/Hören)								
Lautstärkewert (dB)	12,5/19,5			12,4/20,7				
Klang (MOS/max. 5)	3,9/3,8			3,9/3,7				
Geräuschunterdrückung Straße (MOS/max. 5)	4,0			4,0				
Geräuschunterdrückung Kneipe (MOS/max. 5)	3,5			3,4				
AUSDAUER								
typische Ausdauer max. Hz. (Stunden)	18:38			15:37				
DISPLAY								
Helligkeit/Boost (cd/m ²)	352/1398			344/1407				
AUDIOPAYER²								
Der Frequenzgang zeigt von tiefen (li.) bis zu hohen (re.) Tönen den gesamten Hörbereich. x-Achse: f/Hz; y-Achse: L/dB								
max. Lautstärke Lautsprecher (dB)	80			78				
GRÖSSE UND GEWICHT								
Abmessungen (Lx B x H in mm)	158 x 76 x 7			150 x 72 x 7				
Gewicht (Gramm)	190			167				

¹ Der normierte Strahlungsfaktor wird in der Bestenliste erklärt.

Der SAR-Wert ist eine Herstellerangabe

² Abweichungen der Kurve nach unten zeigen eine Abschwächung.

Ausstattung			
Marke	Samsung		Samsung
Modell	Galaxy S26+		Galaxy S26
SYSTEM			
Betriebssystem	Android 16		Android 16
Prozessor/Kerne/Taktfrequenz (MHz)	Samsung Exynos 2600/10/3800		Samsung Exynos 2600/10/3800
Arbeits-/Datenspeicher (GB)	12/224		12/224
Steckplatz für Speicherkarte	-		-
Akkukapazität (mAh)/kabelloses Laden	4900/≥= 15 Watt		4300/≥= 15 Watt
Ladeleistung	≥=40 Watt		> 20 Watt
Ladezeit bis 50/100 Prozent (Minuten)	20,/62,		25,/74,
Updates: System/Sicherheit	7 Jahre/7 Jahre		7 Jahre/7 Jahre
Systemperformance	überragend		überragend
DISPLAY			
Typ/Diagonale (Zoll)	OLED/6,7		OLED/6,3
Auflösung (Pixel)	1440 x 3120		1080 x 2340
maximale Bildwiederholrate	120 Hertz		120 Hertz
Screen-to-Body-Ratio (%)	92		90
Displayqualität	gut		befriedigend
CONNECTIVITY			
LTE/Kategorie	CAT 21		CAT 21
5G/Frequenzbereich	♣/Sub-6-GHz		♣/Sub-6-GHz
SIM-Format/Dual-SIM	Nano-SIM/♣		Nano-SIM/♣
Bluetooth: Version/Hi-Res-Audio	6.0/♣		6.0/♣
Bluetooth Aura/Ultra-Wideband	♣/♣		♣/♣
WLAN-Standard	Wi-Fi 7		Wi-Fi 7
USB-Typ/-Version/NFC	USB-C/3.2 Gen 1/♣		USB-C/3.2 Gen 1/♣
HAUPTKAMERA			
Anzahl Sensoren Hauptkamera	3		3
Auflösung: Ultra-/Weitwinkel/Zoom (MP)	12/50/10		12/50/10
Fotolicht/Bokeh/Makroaufnahmen	1 LED/♣/♣		1 LED/♣/♣
optischer Bildstabilisator/optisches Zoom	♣/3-fach		♣/3-fach
Zeitlupe/-raffer/RAW	♣/♣/♣		♣/♣/♣
Video-Auflösung/fps	7680 x 4320/30		7680 x 4320/30
Videonachtaufnahmen	♣		♣
FRONTKAMERA			
max. Auflösung Frontkamera (Megapixel)	12		12
Sensoren/Bokeh/Blitz	1/♣/♣		1/♣/♣
BENUTZERFÜHRUNG/FEATURES			
Entsperrung/Sensor im Display	Finger + Gesicht/ Ultraschall		Finger + Gesicht/ Ultraschall
privater Modus/App-Cloning/Spielemodus	♣/♣/♣		♣/♣/♣
Always-on-Display/Stereolautsprecher	♣/♣		♣/♣
IP-Schutzklasse/Netzteil mitgeliefert	IP68/♣		IP68/♣
Schutzhülle/Display-Folie	♣/♣		♣/♣

Testergebnisse			
Preis (Euro) ¹	1249		999
Preis-Leistungs-Verhältnis	ausreichend		befriedigend
AUSDAUER	max. 125	überragend (119)	sehr gut (115)
AUSSTATTUNG	max. 210	sehr gut (185)	sehr gut (179)
System	55	51	49
Display	35	27	26
Connectivity	25	25	23
Kamera ²	80	68	67
Features	15	14	14
HANDHABUNG	max. 40	sehr gut (35)	sehr gut (37)
Handlichkeit	25	21	23
Verarbeitungsqualität	15	14	14
MESSWERTE	max. 125	gut (96)	gut (96)
Akustik	35	32	31
Senden und Empfangen	90	64	65
LTE-Bewertung		gut	gut
5G-Bewertung		befriedigend	gut
connect	URTEIL max. 500	435 sehr gut	427 sehr gut

¹ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.

² Die Punktzahl wird aus dem Kamera-Benchmark, der Ausstattung und den Features der Kamera gebildet.

Das Pixel 10a räumt im Test bei Kamera- und Displayqualität ab und bietet eine sehr lange Akkulaufzeit. Gibt es aktuell ein besseres Mittelklasse-Phone?



Ist das der neue Klassenprimus?

Nicht nur in der Oberklasse hat sich Google mittlerweile einen Namen gemacht. Auch in der Mittelklasse haben sich die US-Amerikaner mit ihren a-Modellen etabliert. Doch gerade in diesem Segment sind die Chinesen, allen voran Xiaomi, besonders stark. Kann das neue Pixel 10a da mithalten?

Google ruft mit einer UVP von 549 Euro nicht gerade einen günstigen Preis für das Pixel 10a auf. Zumal der Hersteller beim Speicher notorisch sparsam ist und in der Einstiegsversion nur 128 GB spendiert. Für 256 GB muss man einen satten Aufschlag von 100 Euro hinnehmen. So erweitert sich auch das Konkurrenzumfeld. Die Marktpreise sehen besser aus, hier startet das Phone bereits bei 450 bzw. 540 Euro.

Mehr Speicher in der Standardversion gibt's beim Xiaomi Redmi Note 15 Pro+, das aktuell für 350 Euro zu haben ist. Xiaomi hat auch das Poco X8 Pro Max im Regal, das aktuell rund 400 Euro kostet und einen stärkeren Chipsatz bietet.

Angenehme Haptik, altbackene Frontseite

Bereits im letzten Jahr hat uns das neue Monoblock-Design des Pixel 9a sehr gut gefallen, das Google beim Nachfolger noch weiter verfeinert hat: Uns



Mit dem Pixel 10a bietet Google seit Jahren ein starkes Mittelklasse-Smartphone. Es glänzt besonders in vier Kategorien.

gefällt das schlichte Design ausgesprochen gut, gerade in der Farbe Fog.

Die matte Rückseite schmeichelt den Händen zudem bei der Nutzung, fasst sich durch den Einsatz von Kunststoff allerdings nicht so hochwertig an wie Glas. Beim Rahmen kommt immerhin mattes Aluminium zum Einsatz. Besser gelöst ist die Kameraeinheit, die nun bündig mit der Rückseite abschließt. Robust ist das Pixel 10a auch noch, denn Google spendiert ihm einen IP68-Schutz.

Drehen wir das Pixel um, wird der erste Eindruck zumin-

dest optisch leider getrübt. Denn auf der Frontseite blicken uns beim 10a wieder sehr breite Displayränder an. Diese sind drei Millimeter breit und im Jahr 2026 auch in der Mittelklasse einfach nicht mehr zeitgemäß. Andere Hersteller bauen hier bereits unter zwei Millimeter an den Rahmen. Bitte, Google, ändert das!

Beim Format bleibt alles beim Alten, das Pixel 10a ist mit seinen 6,3 Zoll vor allem etwas für Liebhaber kompakter Smartphones. Mit 154 x 73 x 9 Millimetern und 183 Gramm Gewicht ist das 10a einfach sehr handlich.

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP)..... 549 Euro
Maße..... 154 x 73 x 9 mm
Gewicht..... 183 Gramm

TEST-ÜBERBLICK

	AKKULAUFZEIT überragend
	SYSTEM ausreichend
	DISPLAY sehr gut
	CONNECTIVITY gut
	KAMERA befriedigend
	FEATURES sehr gut
	HANDLICHKEIT gut
	VERARBEITUNG gut
	AKUSTIK sehr gut
	LTE-EMPFANG sehr gut
	5G-EMPFANG gut

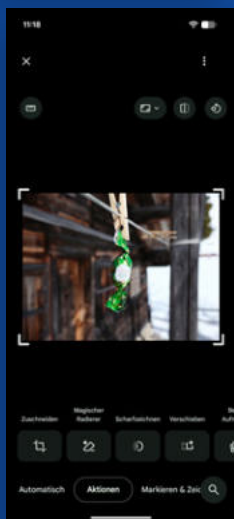
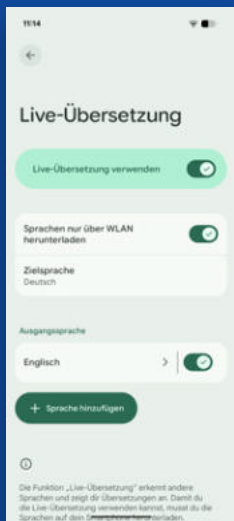
PRO & CONTRA

- + angenehme Haptik und Metallrahmen
- + IP68-Schutz
- + sehr gute Handlichkeit
- + 6,3-Zoll-Display mit Oberklassequalität
- + mit die beste Fotoqualität in der Mittelklasse, gerade bei Nacht
- + 7+7 Jahre Software-Support
- + USB 3.2 und Desktopmodus
- + überragende Akkulaufzeit
- + guter bis sehr guter Empfang
- + sehr gute Telefonieakustik mit starker Geräuschunterdrückung

- WLAN-Durchsatz etwas gering
- sehr breite Displayränder

connect
GUT
416 Punkte

Android 16



Android 16 bietet eine Live-Übersetzung (oben). Auf Gruppenbildern kann man sich nachträglich hinzufügen (Mitte). In der Foto-App gibt es viele Editierfunktionen (unten).

Das beste Display in der Mittelklasse

Qualitativ schießt Google beim Display wieder jedes andere Mittelklasse-Smartphone aus der Bahn. Das Pixel 10a besitzt die beste Displayqualität in seiner Preisklasse. Die Kontraste in Innenräumen und gerade auch draußen haben Oberklassenniveau.

An die Helligkeit des OLEDs von 1322 Nits im Alltag kommen selbst nicht alle High-End-Phones heran. Gleiches gilt für den sehr starken Boost von 2060 Nits, den Google im Vergleich zum Vorgänger noch einmal angehoben hat. Kurzum: Das Pixel 10a kann man in jeder Lichtsituation ausgezeichnet ablesen.

Empfehlung für eine gute Fotoqualität

Das Pixel 10a übernimmt das Kamera-Setup aus dem letzten Jahr: Man bekommt eine Hauptkamera mit 48-Megapixel-Sensor, die allerdings nur 12-Megapixel-Fotos ausgibt, sowie eine Ultraweitwinkel-einheit mit 13 Megapixeln, die bereits vom Pixel 8a bekannt ist.

Trotz gleichbleibender Hardware hat Google einmal mehr seine Software-Fähigkeiten spielen lassen und holt teilweise eine bessere Bildqualität aus den Kameras heraus. Davon profitiert vor allem das Ultraweitwinkel, das sich im Testlabor um eine Notenstufe auf „sehr gut“ verbessert. Bei viel Licht bietet es nun eine überragende Fotoqualität, nachts noch eine durchschnittliche Leistung. Beides ist für die Mittelklasse jedoch stark. Hier kann das Redmi Note 15 Pro+ lange nicht mithalten.

Die Hauptkamera liefert eine unverändert überragende

Fotoqualität, sowohl tagsüber als auch bei wenig Licht. Zwar bieten andere Smartphones etwas mehr Details durch höher auflösende Sensoren, aber bei schlechten Lichtverhältnissen kann dem Pixel 10a kein anderes Gerät in seinem Preissegment das Wasser reichen. Verbessert hat sich zudem die Qualität des digitalen Zweifachzooms, der sowohl bei viel als auch bei wenig Licht etwas mehr Details liefert.

Insgesamt bietet das Pixel 10a mit die beste Fotoqualität in der Mittelklasse, wenn man ebenfalls viel Wert auf gute Bilder bei Dunkelheit legt.

Sogar mit Satellitenkommunikation

Google verbaut im Pixel 10a den Tensor G4 aus der Pixel-9-Serie. Damit bekommt man einen Top-Chipsatz von 2024, der in den generischen Benchmarks nicht mehr die höchsten Werte holt. Trotzdem ist das Bedientempo des Pixel 10a sehr flüssig und das Phone meistert alle Alltagsaufgaben ohne Probleme. Für exzessives Mobile-Gaming ist das Gerät nicht geeignet. Gelegenheitspieler sollten dennoch zufrieden sein. Dennoch gibt es auch im Preisbereich um 500 Euro leistungsstärkere Phones.



Beim aktuellen Modell schließt die Kameraeinheit der Pixel-a-Serie bündig mit der Rückseite ab.



Während die Rückseite aus Kunststoff gefertigt ist, kommt beim Rahmen mattes Aluminium zum Einsatz.



Der USB-C-Port des Google Pixel 10a unterstützt den schnellen 3.2-Standard, was in der Mittelklasse sehr selten ist.



Google Pixel 10a im Fotovergleich



Im Fototest besiegt das Pixel 10a Xiaomis Redmi Note 15 Pro+ bei schwierigen Lichtbedingungen. Hauptkamera und UltraWeitwinkel schneiden beim Pixel 10a besser ab.

Bei der Vernetzung bietet das Pixel 10a viele moderne Standards. So ist es per eSIM Dual-SIM-fähig und setzt auf aktuelles Bluetooth 6, inklusive LDAC, dem LE-Standard und Auracast. Selten in der Mittelklasse ist der fixe USB-3.2-Port, über den man sogar einen Monitor anschließen kann. Da die Pixel-Smartphones nun auch über einen Desktopmodus verfügen, lässt sich das 10a sogar als rudimentärer Notebook-Ersatz nutzen.

Einzigartig in der Mittelklasse ist die Möglichkeit, einen Notruf per Satellitenverbindung abzusetzen, wenn kein Mobilfunkempfang be-

steht. Das kennen wir sonst nur aus der Oberklasse.

Zuhause surft man mit Wi-Fi 6E. Die Messwerte aus unserem Testlabor zeigen, dass dabei weniger beim Nutzer ankommt als gedacht. So haben wir in der Messkammer maximal 804 Mbit/s gemessen, was auch in der Mittelklasse wenig ist. Die mit Dämpfung gemessenen 396,5 Mbit/s sind überdurchschnittlich, reichen aber nicht an vergleichbare Modelle in dem Segment heran.

Langer Support und etwas KI

Zu einem Pixel-Smartphone greift man vor allem auch we-

gen der Software und das 10a liefert hier wie erhofft. Google stattet es mit aktuellem Android 16 aus und bietet mit 7+7 Jahren das beste Update-Versprechen in der Mittelklasse. Monatliche Patches sichern ein stets aktuelles und sicheres Smartphone.

Installiert ist natives Android, das Google mit einigen KI-Funktionen versieht. Gemini ist natürlich an Bord. Hinzu kommen Bildbearbeitungsfunktionen, um Objekte zu entfernen oder Fotos zu verbessern. In der Kamera-App kann man sich dank KI auch in ein Gruppenfoto hineinretuschieren. Allerdings bieten Xiaomi und Honor mehr Features bei ihren Benutzeroberflächen.

Herausragende Akkulaufzeit

Google belässt die Akkukapazität beim Pixel 10a zwar bei 5000 mAh, erreicht dank Softwareoptimierung in unserem normierten Testverfahren jedoch eine um 3,5 Stunden bessere Laufzeit als noch der Vorgänger. Mit 20:49 Stunden ist die Akkulaufzeit des Pixel 10a überragend und das Smartphone damit Klassenbester. Bei regulärer Nutzung sollte man zwei Tage ohne Nachladen auskommen.

Aufgetankt wird das Google Pixel 10a mit etwas stärkeren 30 Watt, womit es in 27 Minuten von 0 auf 50 Prozent geladen ist und die 100-Prozent-Marke in 88 Minuten erreicht. Beides ist vergleichsweise langsam. Was in der Mittelklasse dagegen kein anderes Smartphone unterstützt, ist kabelloses Laden. Auch wenn 10 Watt dabei kein Meilenstein sind, lässt sich das Pixel 10a nebenbei entspannt mit Strom versorgen.

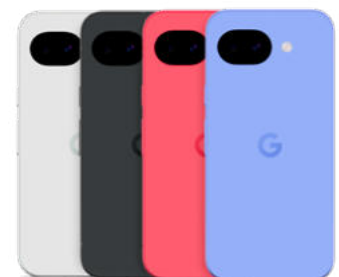
Starker Empfang

Positives gibt es beim Empfang zu berichten. Im Testlab haben wir einen sehr guten LTE-Empfang und guten 5G-Empfang gemessen. In der Mittelklasse ist das nicht selbstverständlich, auch wenn der Vorgänger zwei Mal „sehr gut“ abgeräumt hat. Die leichte Abwertung bei 5G liegt daran, dass die Low-/Low-Bandkombination bei 700 MHz nicht unterstützt wird. Die Sendeleistung auf den Bändern ist insgesamt sehr gut. Durchweg stark ist auch die Telefonakustik, die mit einer klaren Sprachwiedergabe und einer starken Geräuschunterdrückung punktet.


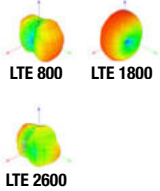
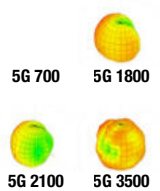
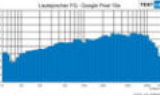
Fazit

Das Pixel 10a ist erneut eines der besten Mittelklasse-Smartphones. Besonders erwähnenswert sind dabei die gute Kameraqualität, das exzellente Display, die sehr lange Akkulaufzeit und die schlichte Software samt langem Support.

Auch Empfang, Connectivity und Haptik sind sehr gut. Nachbessern muss Google bei den breiten Displayrändern. Eine Empfehlung gibt es dennoch für das Smartphone – zumindest in der 256-GB-Version –, denn das Preis-Leistungs-Verhältnis ist überragend. **Lennart Holtkemper**



Das Pixel 10a gibt es in den Farbvarianten Fog, Obsidian, Berry und Lavender (von links nach rechts).

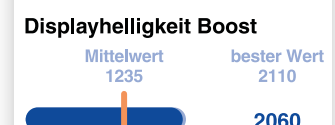
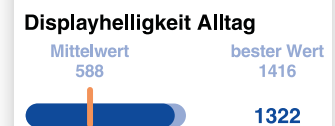
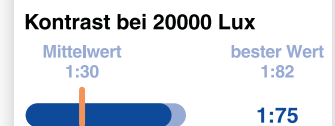
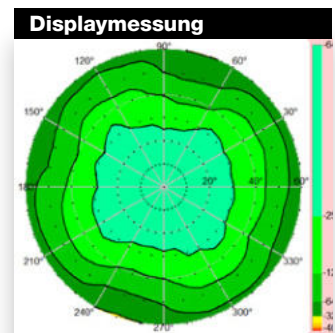
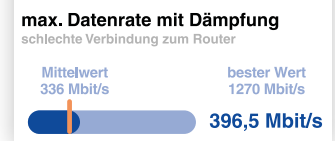
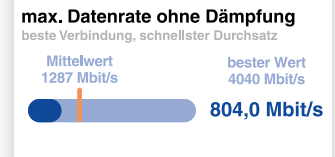
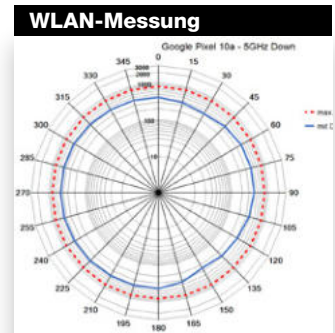
Messwerte	
Marke	Google
Modell	Pixel 10a
KAMERAQUALITÄT	
<p>Für den Kamera-Benchmark misst unser Testlab bis zu vier Brennweiten bei jeweils drei Lichtbedingungen. Dabei werden über 100.000 Datenfelder erfasst und ausgewertet, woraus wir die Fotoqualität über einen Score für alle Optiken und das Gesamtsystem ermitteln.</p>	
	
Ultraweitwinkel	87 sehr gut
Weitwinkel	100 überragend
Fotoqualität hell	überragend
Fotoqualität Nacht	überragend
kurzes Tele/Zweifachzoom digital	81 gut
langes Tele	0 ungenügend
SENDE- UND EMPFANGSQUALITÄT	
LTE	800 1800 2600
effektive Strahlungsleistung (dBm)	18,0 19,0 19,3
Empfindlichkeit (dBm)	-96, -97, -98,
<p>Das Richtdiagramm zeigt, wie gut ein Smartphone in alle Richtungen sendet. Rote, weit vom Zentrum des Diagramms entfernte Teilbereiche dokumentieren hohe Signalpegel, gelbe Bereiche kennzeichnen mittlere und grüne sowie blaue Bereiche niedrige Pegel. Ein sehr gleichmäßig und mit hohem Pegel sendendes Smartphone hat also ein möglichst rundes und rotes Richtdiagramm.</p>	
	
5G	700 1800 2100 3500
effektive Strahlungsleistung (dBm)	16,9 15,2 18,7
Empfindlichkeit (dBm)	-100 -102 -91
<p>Das Richtdiagramm zeigt, wie gut ein Smartphone in alle Richtungen sendet. Rote, weit vom Zentrum des Diagramms entfernte Teilbereiche dokumentieren hohe Signalpegel, gelbe Bereiche kennzeichnen mittlere und grüne sowie blaue Bereiche niedrige Pegel. Ein sehr gleichmäßig und mit hohem Pegel sendendes Smartphone hat also ein möglichst rundes und rotes Richtdiagramm.</p>	
	
norm. Strahlungsfaktor/SAR-Wert ¹ (-/W/kg)	-0,6/0,990
CONNECTIVITY	
max. Durchsatz WLAN (Mbit/s)	804,0
mittlerer Durchsatz WLAN m. Dämpfung (Mbit/s)	396,5
AKUSTIK-MESSUNG	
Sende-/Empfangsrichtung (Sprechen/Hören)	
Lautstärkewert (dB)	11,6/21,1
Klang (MOS/max. 5)	3,3/3,5
Geräuschunterdrückung Straße (MOS/max. 5)	4,0
Geräuschunterdrückung Kneipe (MOS/max. 5)	3,4
AUSDAUER	
typische Ausdauer max. Hz. (Stunden)	20:49
DISPLAY	
Helligkeit/Boost (cd/m ²)	1322/2060
AUDIOPAYER²	
Der Frequenzgang zeigt von tiefen (li.) bis zu hohen (re.) Tönen den gesamten Hörbereich. x-Achse: f/Hz; y-Achse: L/dB	
	
max. Lautstärke Lautsprecher (dB)	78
GRÖSSE UND GEWICHT	
Abmessungen (L x B x H in mm)	154 x 73 x 9
Gewicht (Gramm)	183

¹ Der normierte Strahlungsfaktor wird in der Bestenliste erklärt. Der SAR-Wert ist eine Herstellerangabe. ² Abweichungen der Kurve nach unten zeigen eine Abschwächung.

Ausstattung	
Marke	Google
Modell	Pixel 10a
SYSTEM	
Betriebssystem	Android 16
Prozessor/Kerne/Taktfrequenz (MHz)	Google Tensor G4/8/3100
Arbeits-/Datenspeicher (GB)	8/105
Steckplatz für Speicherkarte	–
Akkukapazität (mAh)/kabelloses Laden	5000/< 15 Watt
Ladeleistung	> 20 Watt
Ladezeit bis 50/100 Prozent (Minuten)	27/88
Updates: System/Sicherheit	7 Jahre/7 Jahre
Systemperformance	gut
DISPLAY	
Typ/Diagonale (Zoll)	OLED/6,3
Auflösung (Pixel)	1080 x 2424
Maximale Bildwiederholrate	120 Hertz
Screen-to-Body-Ratio (%)	84
Displayqualität	sehr gut
CONNECTIVITY	
LTE/Kategorie	CAT 21
5G/Frequenzbereich	+ / Sub-6-GHz
SIM-Format/Dual-SIM	Nano-SIM/+
Bluetooth: Version/Hi-Res-Audio	6.0/+
Bluetooth Aura/Ultra-Wideband	+ / –
WLAN-Standard	Wi-Fi 6E
USB-Typ/-Version/NFC	USB-C/3.2 Gen 1/+
HAUPTKAMERA	
Anzahl Sensoren Hauptkamera	2
Auflösung: Ultra-/Weitwinkel/Zoom (MP)	13/48/+
Fotolicht/Bokeh/Makroaufnahmen	1 LED/+ / +
optischer Bildstabilisator/optisches Zoom	+ / –
Zeitlupe/-raffer/RAW	+ / + / +
Videoauflösung/fps	3840 x 2160/60
Videoaufnahme	+
FRONTKAMERA	
max. Auflösung Frontkamera (Megapixel)	12,2
Sensoren/Bokeh/Blitz	1 / + / +
BENUTZERFÜHRUNG/FEATURES	
Entsperrung/Sensor im Display	Finger + Gesicht/optisch
privater Modus/App-Cloning/Spielemodus	+ / – / +
Always-on-Display/Stereolautsprecher	+ / +
IP-Schutzklasse/Netzteil mitgeliefert	IP68/–
Schutzhülle/Displayfolie	– / –

Testergebnisse	
Preis (Euro) ¹	549
Preis-Leistungs-Verhältnis	überragend
AUSDAUER max. 125	überragend (124)
AUSSTATTUNG max. 210	befriedigend (157)
System	55 35
Display	35 33
Connectivity	25 20
Kamera ²	80 56
Features	15 13
HANDHABUNG max. 40	gut (32)
Handlichkeit	25 20
Verarbeitungsqualität	15 12
MESSWERTE max. 125	gut (103)
Akustik	35 31
Senden und Empfangen	90 72
LTE-Bewertung	sehr gut
5G-Bewertung	gut
connect URTEIL	
max. 500	416 gut

¹ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. ² Die Punktzahl wird aus dem Kamera-Benchmark, der Ausstattung und den Features der Kamera gebildet.





Hier geht's zum
Ticket:
[https://angacom.de/
startseite](https://angacom.de/startseite)

KÖLN
FACHMESSE
& KONGRESS
19.-21. MAI
2026

ANGACOM

BROADBAND MEDIA CONNECTIVITY

Sorgen für Gesprächsstoff: Unsere Experten-Panels

KI & Digitale* Souveränität

Infrastruktur, Rechenzentren, Energie:
Wie schaffen wir bessere Bedingungen für mehr
europäische Unabhängigkeit von US-Plattformen?

Moderation: Lennart Holtkemper,
Chefredakteur, connect
Diana Künstler, Stv.Chefredakteurin,
connect professional

19.5. | 13:15-14:00
Innovation Stage

Informationen zu
weiteren Sprechern
folgen in Kürze.
* Frei zugänglich für
alle Messebesucher
und Ticketkategorien.

Cyber Security Act & Digitale Souveränität

Sicherheit als Kostentreiber
für Mobilfunk und Glasfaser?

Speaker: Tim Brauckmüller, Geschäftsführer, aconium GmbH
Michael Martin, CEO, 1&1 Mobilfunk GmbH; Part of 1&1 AG / Präsidiumsmitglied, VATM
Tobias Mielke, Global Product Manager Information Security & Privacy, TÜV NORD GROUP
Ingoberth Veith, Vice President, Head of Public Affairs & Communications,
Huawei Technologies Deutschland GmbH

Moderation: Lennart Holtkemper,
Chefredakteur, connect
Diana Künstler, Stv.Chefredakteurin,
connect professional

20.5. | 15:45-16:30
Raum 1

connect **connect**
professional

Das Redmi Note 15 Pro+ will mit hochauflösender Kamera, Riesenakku und robuster Bauweise die Mittelklasse aufmischen. Ob das gelingt, zeigt unser Test.



Robuster Dauerläufer

Die Redmi-Note-Serie steht traditionell für ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und das Redmi Note 15 Pro+ bildet hier keine Ausnahme. Als Topmodell der gleichnamigen Serie kombiniert es ein großes Display, eine hochauflösende Kamera und moderne KI-Funktionen mit robuster Bauweise. Ob das Paket überzeugt, klärt unser Test.

Offiziell startet das Mittelklasse-Phone ab 500 Euro in der Version mit 8 GB RAM und 256 GB Speicher. Unser Testgerät mit 12 GB RAM und 512 GB Speicher liegt bei 530 Euro. In der schnelllebigen Smartphone-Welt ist dieser Preis jedoch bereits Geschichte: Aktuell ist das Gerät im Handel schon ab rund 350 Euro zu finden.

Damit bewegt es sich etwa auf Augenhöhe mit dem bereits ein Jahr alten Samsung Galaxy A56. Etwas höher setzte Google den Preis für das Pixel 10a an, das kurz nach dem Redmi Note 15 Pro+ auf den Markt kam. Es hat in der kleinsten Version mit 128 GB Speicher eine UVP von 549 Euro. Aktueller Straßenpreis: knapp 470 Euro.

Robustheit im schicken Gewand

Das Redmi Note 15 Pro+ ist ein stattliches Gerät mit Maßen von 163,3 x 78,3 Millimetern. Mit 207 Gramm Gewicht

liegt es dennoch erstaunlich leicht in der Hand. Die leicht abgerundeten Kanten an Vorder- und Rückseite sorgen für einen guten Griff. Trotz des großen Kameramoduls, das das obere Drittel dominiert, ist das Smartphone nicht kopflastig. Während die Varianten in Black und Glacier Blue auf eine glasfaserverstärkte Rückseite setzen, schmeichelt unser Testmodell in Mocha Brown mit einer Kunstlederrückseite, die sich angenehm griffig und hochwertig anfühlt.

Mit dem weichen Kunstleder, dem matten Rahmen, dem glänzend abgesetzten Kameramodul und dem ebenso glänzend eingepprägten Redmi-Schriftzug wirkt das Phone der Xiaomi-Submarke edel und elegant. Woran man bei dem Anblick kaum denken würde, ist ein Outdoor-Smartphone. Doch genau als ein solches positioniert Xiaomi das Smartphone in der Werbung.

Der Hersteller betont die robuste Bauweise des Redmi Note 15 Pro+. Der Rahmen ist mit einer Aluminiumlegierung verstärkt, das Display wird durch Gorilla Glass Victus 2 geschützt. Dank IP68-Zertifizierung und einer SGS-Zertifizierung für Sturzfestigkeit bringt das schicke Smartphone Outdoor-Fähigkeiten mit, die man ihm nicht ansieht.

Besonders clever: Die KI-gestützte Wassererkennung er-



In den Farben Schwarz und Glacier Blue (im Bild) besteht die Rückseite des Redmi Note 15 Pro+ aus Glasfaser, in Mocha Brown aus Kunstleder.

laubt die Bedienung des Displays auch bei Regen oder mit verschwitzten Händen. Im Test funktionierte das erstaunlich präzise, sogar die Entsperrung per Fingerabdruck klappte durch die Wassertropfen. Außerdem gibt es eine Funktion, um Restwasser und Staub per Vibration aus Lautsprechern und Anschlüssen zu entfernen. Das unterstreicht ebenfalls den Outdoor-Anspruch des Smartphones.

Display: Solide Kost mit Outdoor-Boost

Das 6,83 Zoll große OLED-Panel löst mit 2772 x 1280 Pixeln scharf auf und bietet geschmeidige 120 Hz. Im Alltag

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP) 529 Euro
Maße 163 x 78 x 8 mm
Gewicht 207 Gramm

TEST-ÜBERBLICK

	AKKULAUFZEIT überragend
	SYSTEM befriedigend
	DISPLAY gut
	CONNECTIVITY befriedigend
	KAMERA befriedigend
	FEATURES überragend
	HANDLICHKEIT befriedigend
	VERARBEITUNG sehr gut
	AKUSTIK sehr gut
	LTE-EMPFANG befriedigend
	5G-EMPFANG gut

PRO & CONTRA

- + schickes Design mit Kunstleder
- + robustes Gehäuse
- + 6,8-Zoll-OLED mit guter Darstellung und starkem Boost
- + hochauflösende Kamera
- + überragende Ausdauer
- + sehr guter WLAN-Empfang und fixer Durchsatz
- + sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
- + lange Update-Versorgung für die Mittelklasse

- Schwächen beim LTE-Empfang
- Ultraweitwinkel mit geringer Auflösung
- viel Bloatware

connect
GUT
409 Punkte



Das Display des Redmi Note 15 Pro+ bietet eine klare Darstellung. Im Test punktet es besonders mit dem Boost bei Sonnenlicht.

liefert es eine gute Darstellung, in unseren Labormessungen zeigt sich aber ein gemischtes Bild. Denn das Redmi Note 15 Pro+ bleibt in einigen Disziplinen hinter Topwerten zurück.

Die typische Helligkeit liegt mit 567 cd/m² eher im Mittelfeld. Im Automatikmodus bei direktem Lichteinfall zündet das Redmi jedoch den Turbo und erreicht im Boost-Modus ordentliche 1386 cd/m². Damit bleibt das Display auch im Freien gut ablesbar. Der Kontrast in dunkler Umgebung ist exzellent, während die Werte unter Bürolicht klassentypisch ausfallen.

Gegenüber dem Vorgänger hat Xiaomi vor allem beim Boost nachgelegt und erreicht insgesamt eine gute Displaywertung. Damit schlägt das Redmi Samsungs Galaxy A56. Das Honor Magic 8 Lite zeigt aber auch, dass in dieser Preisklasse noch mehr geht.

Effizienz vor Speed

Unter der Haube arbeitet der Snapdragon 7s Gen 4. Der im 4-nm-Verfahren gefertigte Pro-

zessor ist ein typischer Mittelklasse-Chip, der auf Effizienz vor Performance setzt. Für den Alltag mit Social Media, Multitasking und Videostreaming reicht die Leistung locker aus. Gamer sollten jedoch wissen: Bei grafisch anspruchsvollen Titeln stößt die Adreno-GPU an ihre Grenzen. Zudem fällt der Leistungssprung zum Vorgänger eher gering aus. Für Power-User ist das ein kleiner Dämpfer.

200 Megapixel an Bord

Das markante Kameramodul des Redmi Note 15 Pro+ suggeriert ein Triple- oder Quad-System, beherbergt aber effektiv nur zwei Linsen. Die 200-MP-Hauptkamera und das 8-MP-Ultraweitwinkel übernimmt Xiaomi vom Vorgänger, verzichtet aber auf den Makrosensor. Der Frontkamera spendiert Xiaomi mit 32 Megapixeln eine höhere Auflösung.

Die Hauptkamera bietet eine optische Bildstabilisierung und liefert bei Tageslicht dank des hochauflösenden Sensors, der in der Mittelklasse nach wie vor eine Besonderheit ist, überragende Ergebnisse mit hoher Dynamik und feinen Details. Sobald das Licht schwindet, nimmt das Rauschen allerdings zu. Immerhin hat Xiaomi die Bildqualität bei Nacht gegenüber dem Vorgänger verbessern können.

Gegenüber dem Galaxy A56 ist das Redmi mit seinem großen Sensor tagsüber im Vorteil und schießt die besseren Bilder. Auch den Digitalzoom bekommt Xiaomi besser hin, hier spielt ebenfalls der 200-MP-Sensor seine Stärken aus. Bei Dunkelheit hat Samsung allerdings die Nase vorn.

Das Ultraweitwinkel ist eine nette Ergänzung für Panora-

maufnahmen, fällt qualitativ aber hinter den Hauptsensor und die Konkurrenz zurück. Xiaomi nutzt wie beim Vorgänger einen 8-MP-Sensor und schafft entsprechend keine große Steigerung gegenüber dem Note 14 Pro+. Bei Tageslicht liefert die Kamera ordentliche Ergebnisse, die aber bei Dunkelheit schnell nachlassen. Immerhin ein „Gut“ erreicht das Redmi im Test. Besser macht es allerdings Google beim Pixel 10a, dessen 13-MP-Ultraweitwinkel ein „Sehr gut“ erzielt.

WLAN top, Mobilfunk gut bis durchwachsen

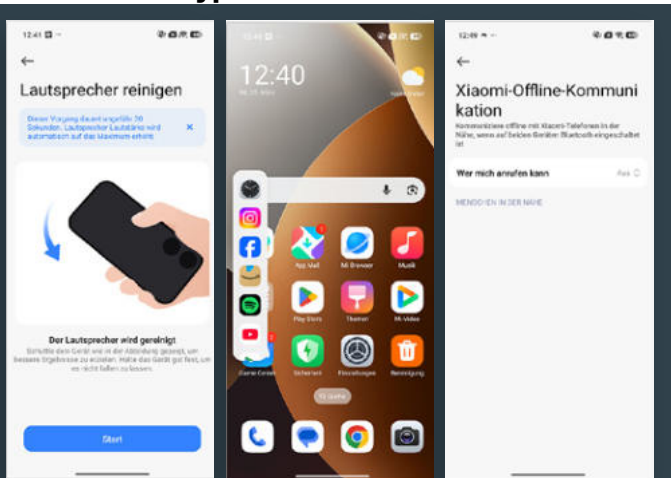
In Sachen Konnektivität punktet das Xiaomi mit Wi-Fi 6E. Im Labor erreichten wir einen maximalen Durchsatz von beeindruckenden 1840 Mbit/s. Auch bei schwierigen Empfangsbedingungen bleibt die Datenrate mit über 600 Mbit/s stabil – ein Topwert.

Zur weiteren Ausstattung gehören Bluetooth 5.4 und Dual-SIM mit zweimal nanoSIM oder alternativ eSIM. Der USB-C-Anschluss unterstützt klassentypisch nur den langsameren USB-2.0-Standard. Stereo-Lautsprecher sind ebenfalls an Bord, die mit bis zu 87 dB laut aufspielen.

Eine Besonderheit ist Xiaomis Offline-Kommunikation zwischen Geräten. Wenn ein anderes Xiaomi-Smartphone in der Nähe ist, kann man auch ohne Netz kommunizieren. Voraussetzung sind eine aktive SIM-Karte und ein Xiaomi-Konto. Die Verbindung erfolgt über Bluetooth. Es handelt sich also nicht um eine Satellitenverbindung und ist auch nicht für Notrufe geeignet.

Die Funkmesswerte hinterlassen ein zweigeteiltes Bild.

Android 15 HyperOS 2



Der Modus „Lautsprecher reinigen“ entfernt über Vibrationen Restwasser und Staub aus den Lautsprechern (links). In einer Seitenleiste kann man häufig genutzte Apps einblenden lassen (Mitte). Die Offline-Kommunikation erlaubt eine Bluetooth-Verbindung zwischen Xiaomi-Geräten ohne Netzwerk (rechts).

Im 5G-Netz schlägt sich das Redmi Note 15 Pro+ gut. Bei LTE reicht es hingegen nur für ein „Befriedigend“, was vor allem an einer ausgeprägten Schwäche im 2600-MHz-Band liegt. Wer in Gebieten mit kritischer LTE-Versorgung wohnt, sollte dies im Hinterkopf behalten.

Die Telefonieakustik überzeugt hingegen: Stimmen werden klar übertragen, und die Geräuschunterdrückung wurde deutlich verbessert. Besonders in lauter Kneipenumgebung hat das Note 15 Pro+ im Vergleich zum Vorgänger einen großen Sprung gemacht.

Überragende Ausdauer

Xiaomi verbaut im Redmi Note 15 Pro+ einen 6500 mAh starken Silizium-Kohlenstoff-Akku. Das ist ein großer Sprung von den 5110 mAh des Vorgängers. Im standardisierten Laufzeittest konnte sich das Smartphone entsprechend steigern und erreichte eine typische Ausdauer von 20:28 Stunden. Das ist ein überragender Wert, der selbst Power-User locker über zwei Tage bringt.

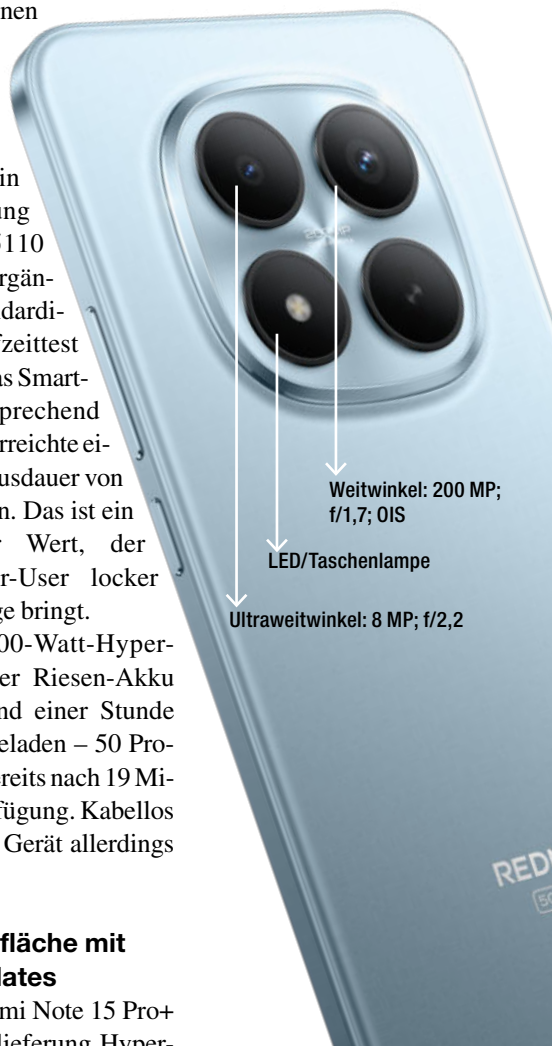
Dank 100-Watt-HyperCharge ist der Riesen-Akku zudem in rund einer Stunde wieder voll geladen – 50 Prozent stehen bereits nach 19 Minuten zur Verfügung. Kabellos lässt sich das Gerät allerdings nicht laden.

Nutzeroberfläche mit langen Updates

Auf dem Redmi Note 15 Pro+ läuft bei Auslieferung Hyper-

OS 2, basierend auf Android 15. Wir haben direkt ein Update erhalten und konnten das Smartphone gleich mit HyperOS 3 und Android 16 testen.

Das System ist sehr anpassungsfähig und bietet viele Möglichkeiten für individuelle Einstellungen. Praktisch ist die einblendbare Seitenleiste, die man mit häufig genutzten Apps befüllen kann. Weniger schön ist dagegen die Vielzahl vorinstallierter Apps. Auch ein durchgehend nutzbares Always-on-Display haben wir vermisst. Die Anzeige geht automatisch nach zehn Sekunden aus und lässt sich nur durch erneutes Antippen wieder aktivieren.



Überraschend großzügig zeigt sich der Hersteller bei den KI-Features: Neben Google Gemini bietet Xiaomi auch zahlreiche eigene KI-Funktionen für Texterstellung, Übersetzung und Sprachverarbeitung sowie kreative Tools für Fotos und Videos.

Auch das Update-Versprechen überzeugt: Mit sechs Jahren Sicherheitspatches schließt Xiaomi zu Samsung auf, wo es in der Mittelklasse einen ebenso langen Zeitraum gibt. Bei den Android-Updates ist Xiaomi noch nicht ganz so spendabel. Immerhin vier neue Versionen soll es geben – die erste davon kommt direkt nach dem Auspacken auf das Gerät.

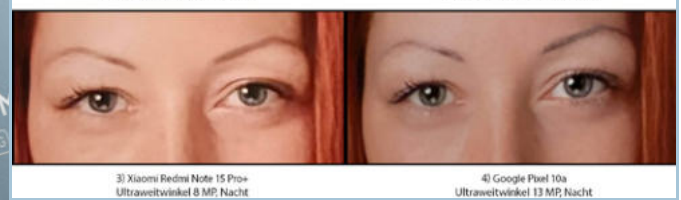
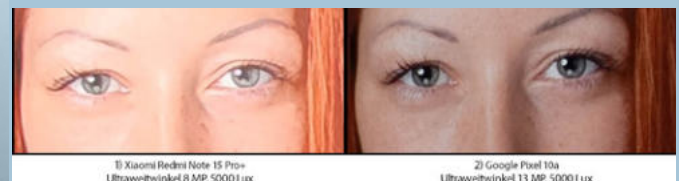
Fazit

Das Redmi Note 15 Pro+ ist ein zuverlässiges Arbeitstier mit klaren Stärken: Die überragende Akkulaufzeit, eine sehr gute Kamera bei Tageslicht und die robuste Bauweise mit schickem Design machen es zum idealen Begleiter für alle, die ihr Smartphone nicht immer wie ein rohes Ei behandeln wollen. Dazu kommen moderne Features wie Wi-Fi 6E und umfangreiche KI-Funktionen sowie eine lange Update-Versorgung. Wer mit der durchschnittlichen LTE-Performance und der mäßigen Gaming-Leistung leben kann, bekommt hier ein tolles Gesamtpaket. **Gabriele Fischl**


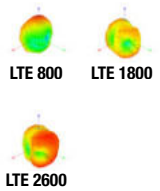
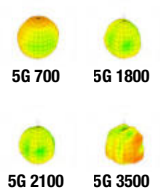
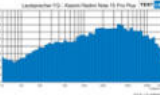
Redmi Note 15 Pro+ im Fotovergleich



Der 200-MP-Sensor des Redmi Note 15 Pro+ erzielt bei Tageslicht ein deutlich feiner aufgelöstes Bild als das Samsung Galaxy A56 mit 50 Megapixeln. Bei Nacht baut das Redmi aber stärker ab. Hier hat Samsung die Nase vorn.

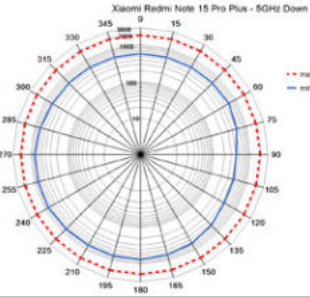


Das UltraWeitwinkel hat nur 8 Megapixel Auflösung. Das Google Pixel 10a schafft mit 13 Megapixeln ein deutlich klareres Bild, sowohl bei Tageslicht als auch nachts.

Messwerte	
Marke	Xiaomi
Modell	Redmi Note 15 Pro+
KAMERAQUALITÄT	
Für den Kamera-Benchmark misst unser Testlab bis zu vier Brennweiten bei jeweils drei Lichtbedingungen. Dabei werden über 100.000 Datenfelder erfasst und ausgewertet, woraus wir die Fotoqualität über einen Score für alle Optiken und das Gesamtsystem ermitteln.	
	
Ultraweitwinkel	76 gut
Weitwinkel	112 überragend
Fotoqualität hell	überragend
Fotoqualität Nacht	befriedigend
kurzes Tele/Zweifachzoom digital	80 gut
langes Tele	0 ungenügend
SENDE- UND EMPFANGSQUALITÄT	
LTE	800 1800 2600
effektive Strahlungsleistung (dBm)	13,0 15,3 8,0
Empfindlichkeit (dBm)	-95, -97, -98,
Das Richtdiagramm	
zeigt, wie gut ein Smartphone in alle Richtungen sendet. Rote, weit vom Zentrum des Diagramms entfernte Teilbereiche dokumentieren hohe Signalpegel, gelbe Bereiche kennzeichnen mittlere und grüne sowie blaue Bereiche niedrige Pegel. Ein sehr gleichmäßig und mit hohem Pegel sendendes Smartphone hat also ein möglichst rundes und rotes Richtdiagramm.	
	
5G	700 1800 2100 3500
effektive Strahlungsleistung (dBm)	16,2 13,4 12,9 15,1
Empfindlichkeit (dBm)	-91 -99 -99 -91
Das Richtdiagramm	
zeigt, wie gut ein Smartphone in alle Richtungen sendet. Rote, weit vom Zentrum des Diagramms entfernte Teilbereiche dokumentieren hohe Signalpegel, gelbe Bereiche kennzeichnen mittlere und grüne sowie blaue Bereiche niedrige Pegel. Ein sehr gleichmäßig und mit hohem Pegel sendendes Smartphone hat also ein möglichst rundes und rotes Richtdiagramm.	
	
norm. Strahlungsfaktor/SAR-Wert ¹ (-/W/kg)	-0,04/0,978
CONNECTIVITY	
max. Durchsatz WLAN (Mbit/s)	1840,0
mittlerer Durchsatz WLAN m. Dämpfung (Mbit/s)	625,3
AKUSTIK-MESSUNG	
Sende-/Empfangsrichtung (Sprechen/Hören)	
Lautstärkewert (dB)	-1,4/25,1
Klang (MOS/max. 5)	3,8/3,5
Geräuschunterdrückung Straße (MOS/max. 5)	3,9
Geräuschunterdrückung Kneipe (MOS/max. 5)	3,4
AUSDAUER	
typische Ausdauer max. Hz. (Stunden)	20:28
DISPLAY	
Helligkeit/Boost (cd/m ²)	567/1386
AUDIOPAYER²	
Der Frequenzgang zeigt von tiefen (li.) bis zu hohen (re.) Tönen den gesamten Hörbereich. x-Achse: f/Hz; y-Achse: L/dB	
	
max. Lautstärke Lautsprecher (dB)	87
GRÖSSE UND GEWICHT	
Abmessungen (L x B x H in mm)	163 x 78 x 8
Gewicht (Gramm)	207

Ausstattung	
Marke	Xiaomi
Modell	Redmi Note 15 Pro+
SYSTEM	
Betriebssystem	Android 16
Prozessor/Kerne/Taktfrequenz (MHz)	Qualcomm Snapdragon 7s Gen 4/8/2700
Arbeits-/Datenspeicher (GB)	12/470
Steckplatz für Speicherkarte	–
Akkukapazität (mAh)/kabelloses Laden	6500/kein Qi
Ladeleistung	>= 100 Watt
Ladezeit bis 50/100 Prozent (Minuten)	19/62
Updates: System/Sicherheit	4 Jahre/6 Jahre
Systemperformance	befriedigend
DISPLAY	
Typ/Diagonale (Zoll)	OLED/6,8
Auflösung (Pixel)	1280 x 2772
Maximale Bildwiederholrate	120 Hertz
Screen-to-Body-Ratio (%)	90
Displayqualität	gut
CONNECTIVITY	
LTE/Kategorie	CAT 21
5G/Frequenzbereich	+/Sub-6-GHz
SIM-Format/Dual-SIM	Nano-SIM/+
Bluetooth: Version/Hi-Res-Audio	5.4/+
Bluetooth Aura/Ultra-Wideband	–/+
WLAN-Standard	Wi-Fi 6E
USB-Typ/-Version/NFC	USB-C/2.0/+
HAUPTKAMERA	
Anzahl Sensoren Hauptkamera	2
Auflösung: Ultra-/Weitwinkel/Zoom (MP)	8/199,8/–
Fotolicht/Bokeh/Makroaufnahmen	1 LED/–/+
optischer Bildstabilisator/optisches Zoom	+/nicht vorhanden
Zeittupe/-raffer/RAW	+/+/+
Videoauflösung/fps	3840 x 2160/30
Videonachtaufnahmen	–
FRONTKAMERA	
max. Auflösung Frontkamera (Megapixel)	32
Sensoren/Bokeh/Blitz	1/+/+
BENUTZERFÜHRUNG/FEATURES	
Entsperrung/Sensor im Display	Finger + Gesicht/optisch
privater Modus/App-Cloning/Spielemodus	+/+/+
Always-on-Display/Stereolautsprecher	–/+
IP-Schutzklasse/Netzteil mitgeliefert	IP68/–
Schutzhülle/Displayfolie	+/+
Testergebnisse	
Preis (Euro) ¹	529
Preis-Leistungs-Verhältnis	überragend
AUSDAUER max. 125	überragend (123)
AUSSTATTUNG max. 210	gut (161)
System	55
Display	35
Connectivity	25
Kamera ²	80
Features	15
HANDHABUNG max. 40	gut (31)
Handlichkeit	25
Verarbeitungsqualität	15
MESSWERTE max. 125	gut (94)
Akustik	35
Senden und Empfangen	90
LTE-Bewertung	befriedigend
5G-Bewertung	gut
connect URTEIL max. 500	
	409 gut

WLAN-Messung



max. Datenrate ohne Dämpfung
beste Verbindung, schnellster Durchsatz

Mittelwert 1287 Mbit/s | bester Wert 4040 Mbit/s

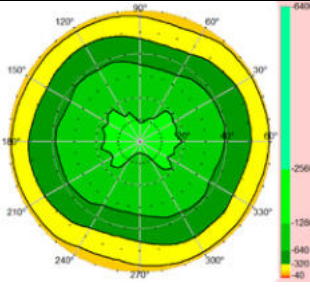
1840 Mbit/s

max. Datenrate mit Dämpfung
schlechte Verbindung zum Router

Mittelwert 336 Mbit/s | bester Wert 1270 Mbit/s

625,3 Mbit/s

Displaymessung



Kontrast bei <1 Lux

besten Wert 1:903700

1:897700

Kontrast bei 500 Lux

Mittelwert 1:1552 | besten Wert 1:5224

1:1515

Kontrast bei 20000 Lux

Mittelwert 1:30 | besten Wert 1:82

1:29

Displayhelligkeit Alltag

Mittelwert 588 | besten Wert 1416

567

Displayhelligkeit Boost

Mittelwert 1235 | besten Wert 1966

1386

¹ Der normierte Strahlungsfaktor wird in der Bestenliste erklärt. Der SAR-Wert ist eine Herstellerangabe. ² Abweichungen der Kurve nach unten zeigen eine Abschwächung.

¹ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. ² Die Punktzahl wird aus dem Kamera-Benchmark, der Ausstattung und den Features der Kamera gebildet.

SMART LESEN. CLEVER SPAREN.

3
Ausgaben
für nur
5 Euro



IHRE VORTEILE AUF EINEM BLICK

- ✓ **SPARVORTEIL**
83% Rabatt und nur 1,67 € pro Ausgabe statt 9,90 € am Kiosk
- ✓ **BEQUEM**
Pünktlich und portofrei
- ✓ **FLEXIBEL**
Jederzeit kündbar nach Mindestlaufzeit
- ✓ **UP-TO-DATE**
Kompetentes Experten-Wissen & unabhängige Labortests zu Smartphones, Wearables & Zubehör



abo.connect.de/test3

3 Ausgaben für 5 Euro

Smartwatch ist nicht gleich Smartwatch. Neben Allroundern, die alle Disziplinen bespielen, gibt es zahlreiche Spezialisten für bestimmte Einsatzbereiche. Wir zeigen, welche Uhren sich für welche Zwecke besonders eignen.

SYS
mmHg

120

DIA
mmHg

84

PULSE
/min

70

4/5 7:45AM



Smart & fit

Smartwatches und Fitness-tracker sind bei den Wearables neben In-Ear-Kopfhörern das beliebteste Zubehör zum Smartphone. Auf den Uhren empfängt man Benachrichtigungen, trackt seinen Puls, absolvierte Schritte oder zeichnet seine Sporteinheiten auf. Der Funktionsumfang von Smartwatches ist in den letzten Jahren rasant gestiegen und mit ihm auch die Qualität der

Sensoren. Neben der Sauerstoffsättigung misst man sogar schon die Temperatur oder erstellt ein EKG. Relativ neu ist die Blutdruckmessung direkt per Uhr.

Was es beim Kauf von Smartwatches zu beachten gibt und welche Uhr sich für wen am besten eignet, verrät unsere Übersicht auf den folgenden Seiten. Im Anschluss daran finden Sie ausführliche Tests zur Huawei Watch GT Runner 2, einer speziell für Läufer entwickelten Uhr, und zu Apples aktuellem Flaggschiff, der Watch Ultra 3. Außerdem: praktische Apps für Sportbegeisterte und Outdoor-Enthusiasten, die sich auch ohne Smartwatch nutzen lassen.

Kernfrage vor dem Kauf

Die entscheidende Frage vor der Anschaffung einer Smartwatch: Wofür möchte ich sie in erster Linie nutzen? Der Funktionsumfang der intelligenten Minicomputer reicht vom Smartphone am Handgelenk bis zum Extremsportbegleiter für die nächste Alpenüberquerung oder einen Marathon. Darauf sollte man vor allem achten, um die passende Smart- und Fitnessuhr zu finden. Soll sie smart sein oder sportlich? Oder im Idealfall beides?

GESUNDHEIT



HUAWEI WATCH D2

Ettliche Smartwatches sind inzwischen in der Lage, den Blutdruck zu messen. Doch keiner gelingt das so akkurat wie der Watch D2 von Huawei. Denn sie misst per Handgelenkmanschette und kombiniert so viele Gesundheits-Features wie keine andere Uhr.



PREMIUM

SAMSUNG GALAXY WATCH ULTRA

Die Nachfrage nach Premium-Modellen wächst, weshalb auch Samsung ein Ultra-Modell mit einem mutigen Design und umfangreicher Sensorik im Angebot hat. Sie kostet 629 Euro. LTE und Titan gehören zur Grundausstattung.



APPLE WATCH ULTRA 3

Das Ultra-Modell von Apple ist die erste Wahl für iPhone-Nutzer, die ein besonderes Premium-Gefühl am Handgelenk und mehr Komfort als mit der klassischen Apple Watch haben möchten. Besonders ist aber auch der Preis (899 Euro).

Natürlich kann man mit allen Smartwatches seine Sporteinheiten aufzeichnen. Doch die Uhren von Garmin, Fitbit und einige Modelle von Huawei sind vor allem auf Sport- und Gesundheitsaufzeichnung zugeschnitten. Die Auswertungsdaten der Sport-Sessions über die Smartphone-App sind bei diesen Herstellern oft deutlich detailreicher.

Im Gegenzug dazu bieten Allrounder wie Apple Watch, Samsung Galaxy Watch oder Google Watch mit Wear OS mehr smarte Features als die sportlichen Kollegen. Dort las-

sen sich Benachrichtigungen auf vielfältige Art und Weise beantworten, ein Sprachassistent ist meist mit an Bord. Optionale LTE-Versionen ermöglichen den autarken Betrieb auch ohne mitgeführtes Smartphone. Dank eSIM ist Navigieren, Bezahlen oder Telefonieren dann auch unabhängig vom Handy in der Tasche möglich.

Entsprechende eSIMs gibt es bei den Netzbetreibern (Telekom, Vodafone, O2, 1&1) und bei diversen Mobilfunk-Discountern.

Smartwatch mit Blutdruckmessung und EKG

In den letzten Jahren gab es größere Entwicklungssprünge beim Messen verschiedener physiologischer Körperwerte.

Samsung war einer der ersten Hersteller, der neben einem EKG auch das Körperfett und die Muskelmasse sowie den Blutdruck per Smartwatch messen konnte.

Bei Samsung funktioniert die Blutdruckmessung auch bei der aktuellen Galaxy Watch 8 und Watch 8 Classic über den optischen Herzfrequenzsensor und eine vorherige Kalibrierung mittels Oberarmmessgerät. Letztere muss alle regelmäßig vier Wochen durchgeführt werden, damit die Messung an der Uhr funktioniert. In unserem Test waren die Werte immer relativ genau.

Einen anderen Weg geht Huawei. Dank Ingenieurskunst ist es dem Unternehmen gelungen, das Messsystem mittels Handgelenkmanschette so weit zu verkleinern, dass es in eine Smartwatch passt.

Die 2024 vorgestellte Huawei Watch D2 ist dementsprechend einzigartig.

Die zweite Generation der Blutdruck-Watch hat im Test eine sehr gute Figur gemacht. Mit der Uhr kann man sogar 24-Stunden-Messzyklen ausführen.

Eine EKG-Funktion ist mittlerweile in den meisten Top-Smartwatches verfügbar, zum Beispiel bei Apple (Apple Watch 10 und Ultra), Garmin (Fenix 8), Samsung (Galaxy Watch 8/Classic/Ultra), Google (Pixel Watch 4) und Huawei (Watch GT 6 Pro).

Die beste Smartwatch für Android

Wer einen perfekten smarten Begleiter für sein Android-Smartphone sucht, wird bei



ANDROID

GOOGLE PIXEL WATCH 4

Die Pixel Watch 4 übernimmt viele Tugenden der Apple Watch, etwa ein einzigartiges Design und den Fokus auf eine besondere Benutzererfahrung. Die vierte Generation bewegt sich auf Augenhöhe mit Samsung Galaxy Watches.

SAMSUNG GALAXY WATCH 8 (CLASSIC)

Smart und sportlich: Samsungs Galaxy Watch 8 ist die Referenz im Android-Universum – und deutlich günstiger als eine Apple Watch. Wer gerne an einer echten Lünette dreht, sollte zur etwas teureren Classic-Variante greifen.

Samsungs Galaxy-Watch-8-Serie fündig. Sowohl die reguläre 8er als auch die Watch 8 Classic (mit Lünette) bekommt man als LTE-Version, bei der man mittels eSIM auch unabhängig vom Smartphone online sein kann. Apps kommen via Appstore wie beim Smartphone auf die Uhren. So streamt man Musik über Spotify oder beantwortet Nachrichten oder Mails per WhatsApp und Outlook direkt vom Handgelenk aus. Neu ist die Integration von Googles KI-Assistent Gemini.

Obendrein hat die Galaxy Watch 8 (Classic) die aktuell wohl umfangreichste Gesundheitsausstattung auf dem Markt – mit EKG, Blutdruckmessung und Messung der

Körperzusammensetzung. Zudem gibt die Uhr einen Energiewert aus und misst einen AGEs-Index, die Gefäßbelastung sowie einen Antioxidantien-Index.

Wer es edler und robuster mag, greift zur Galaxy Watch Ultra mit Titan-Gehäuse. Geld spart man mit dem Vorgängermodell, der Galaxy Watch 7.

In Sachen Smartheit ist auch die Google Pixel Watch 4 ganz vorne mit dabei. Hier gibt es ebenfalls eine LTE-Version. Zudem bietet die Pixel Watch viele Gesundheits-Features



SPORT

GARMIN FENIX 8

Mit Preisen ab 900 Euro gehört die Fenix 8 nicht nur zu den teuersten Smartwatches, sie ist auch der Goldstandard für ambitionierte Sportler und Outdoor-Fans. Man hat die Wahl zwischen OLED- und MIP-Display – je nach persönlichem Geschmack.

(EKG), ein schickes Äußeres und ein Top-Display. Beim neuesten Modell hat sich auch die Akkulaufzeit verbessert.

Eine von uns getestete Alternative ist die Mobvoi Ticwatch Pro 5, die mit Wear OS ausgestattet ist und eine richtig starke Akkulaufzeit hat.

Optimal für schmale Handgelenke

Bei vielen Smartwatch-Modellen hat man die Wahl zwischen zwei verschiedenen Größen. So gibt es die Galaxy-Watches von Samsung in einer kleinen 40-Millimeter-Version für schmalere Handgelenke.

Huawei hat mit der Watch GT 5 mit 41 Millimetern die wohl einzige dezidierte Frau-

en-Smartwatch, was sich auch am Design bemerkbar macht. Die Uhr sieht einfach schick aus und ist teils aus Keramik gefertigt.

Auch die neue Huawei Watch 5 in der 42er-Variante ist eine Alternative für schmale Handgelenke. Bei Garmin erhält man mit der Venu 3S oder der neuen Venu 4 ebenfalls eine kleinere Version des Grundmodells mit 41 Millimetern Durchmesser.

Besonders edle Smartwatches

Für größere Handgelenke gibt es im Sortiment der Hersteller oft auch größere Uhren mit 46 Millimetern Durchmesser oder mehr. Wer viel Wert auf

eine große Sportfunktionalität legt, für den ist zum Beispiel die neue Garmin Fenix 8 (OLED) eine Empfehlung.

Wer eine Smartwatch mit Rolex-Verarbeitungsqualität sucht, der wird bei der sehr edlen Huawei Watch Ultimate 2 fündig. Die Uhr ist aus einem Zirkonium-Keramik-Gehäuse gefertigt und als Tauchcomputer zertifiziert. Sie ist bis zu 150 Metern wasserdicht.

Wer es günstiger und kompakter, aber genauso smart haben möchte, greift zur Watch 5 in 46 Millimetern mit Titan-Armband.

Noch smarter sind die neue Samsung Galaxy Watch Ultra mit 47 mm und Titan-Gehäuse oder die Galaxy Watch 8 Classic. Für beide Uhren sollte man aber auch ein größeres Handgelenk haben.

Die beste Apple-Smartwatch

Apple hat das Smartwatch-Geschäft quasi begründet. Für iPhone-Nutzer gibt es eigentlich keine Alternative, wenn man eine richtig smarte Uhr haben möchte. Um auch für Sport- und Outdoorfans ein robusteres Produkt anbieten zu können, haben die Kalifornier 2022 die Apple Watch Ultra vorgestellt.

Sie besticht durch ein Titan-Gehäuse, ein ziemlich großes Display, eine bessere Akkulaufzeit und lässt sich sogar als Tauchcomputer nutzen. Zudem bietet sie zahlreiche Gesundheits-Features. Was die neueste Version, die Apple Watch Ultra 3, alles kann, zeigt unser ausführlicher Test auf Seite 42. Wer es etwas schlanker und günstiger möchte, kann auch zur Apple Watch Series 11 greifen.

TAUCHEN



HUAWEI WATCH ULTIMATE 2

Ein Tauchcomputer im edlen Gewand: Huaweis Watch Ultimate 2 ist verarbeitet wie eine Luxusuhr, aber gleichzeitig bis zu 150 Meter wasserdicht. Dank zahlreicher Sportfunktionen eignet sie sich aber genauso für Aktivitäten an Land.

PREIS-TIPPS



AMAZFIT ACTIVE 2

Diese Smartwatch ist ein echter Preiskracher: Für unter 100 Euro eine Allround-Uhr mit exzellenter Akkulaufzeit und einem Füllhorn an Sportfunktionen samt sehr akkuraten Messwerten. Die perfekte Smartwatch für Einsteiger und Sparfüchse!



HUAWEI WATCH FIT 4 PRO

Premium-Features zum Einstiegspreis: Die Watch Fit 4 ist Huaweis günstigste Uhr, wir empfehlen aber die Pro-Version, die für 169 Euro (UVP) zahlreiche smarte Funktionen mitbringt – inklusive edler Materialien wie Titan.

Preis/Leistung im Fokus

Huawei hat sich im Smartwatch-Bereich in den letzten Jahren stark gemausert. Die Uhren der Chinesen sind hervorragend verarbeitet, teilweise sogar mit sehr hochwertigen Materialien wie Titan. Oft haben sie zudem ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, so auch die derzeit beste Smartwatch von Huawei, Watch 5.

Eine gute Sensorik und hochwertige Verarbeitung kosten auch in der Produktion mehr Geld. Umso mehr überrascht, wie gut inzwischen auch günstige Smartwatches Trainingsdaten aufzeichnen. Darunter die Amazfit Active 2, die nur 99 Euro kostet. Huaweis Watch Fit 4 Pro bietet noch mehr Ausstattung und eine bessere Verarbeitungsqualität, kostet aber auch mehr.

Lennart Holtkemper, Rainer Müller



Laufschuhe an und los!

Das OLED-Display der Huawei Watch GT Runner 2 ist nur 1,3 Zoll groß und zeigt Inhalte trotzdem mit der hohen Auflösung von 470 x 470 Pixeln an. Das liefert eine knackscharfe Darstellung.



Mit der Huawei Watch GT Runner 2 bekommen Läufer eine ultraleichte, kompakte Sportuhr, die sowohl technisch als auch preislich überzeugt.

Die erste Generation der Huawei GT Runner wurde bereits Anfang 2022 vorgestellt, es ist also höchste Zeit für ein Update. Und Huawei enttäuscht nicht, im Gegenteil: Die Verbesserungen sind substanziell. Die GT Runner 2 wird noch schärfer als Konkurrent zu Garmins Forerunner-Serie positioniert.

Teure Alternativen

Das Forerunner-Spitzenmodell 970 kostet 750 Euro und damit mehr als doppelt so viel wie die Watch GT Runner 2. Der Preisunterschied zur Forerunner 570 ist mit 550 Euro nicht mehr so ausgeprägt, aber immer noch eklatant. Und in puncto Gehäuse haben die Garmin-Smartwatches nicht mehr zu bieten, im Gegenteil. Ihr Rahmen besteht entweder aus Kunststoff oder aus einem Kunststoff-Titan-Mix, während Huawei der Watch GT Runner 2 einen Titan-Unibody spendiert, der mit 35 Gramm (mit Armband 44 Gramm) ultraleicht ist und zudem ausgesprochen flach ausfällt. Die Smartwatch spürt man kaum am Handgelenk, mit dem kompakten 1,3-Zoll-Display ist sie auch an einem schmalen Handgelenk sehr gut tragbar.

Huawei legt zwei Sportarmbänder in die Verpackung, eines aus Stoff und eines aus Kunststoff. Beide lassen sich sehr bequem mit nur einem Knopfdruck lösen, ähnlich wie das Garmin QuickFit. Die Bandanstöße an der Huawei-Smartwatch haben das 22-Millimeter-Standardmaß, man kann also beliebige Armbänder anschließen.

Lediglich beim Displayglas gibt es einen Dämpfer, denn statt Saphirglas verwendet Huawei

chemisch gehärtetes Glas, genauer: Kunlun-Glas, das chinesische Pendant zu Corning. Hier hat die Forerunner 970 einen Vorteil, und auch bei den Galaxy Watches von Samsung ist Saphirglas Standard.

Kleines, aber feines OLED

Mit nur 1,3 Zoll ist das OLED-Display etwas kleiner als beim Vorgänger (1,4 Zoll), die Auflösung mit 466 x 466 Pixel aber genauso hoch. Die Darstellung ist somit knackig scharf und mit mehr als 600 Nits auch hell genug, um das Display in direktem Sonnenlicht noch gut ablesen zu können. Huawei verspricht sogar 3000 Nits im Boost, diesen Wert haben wir aber nicht erreichen können. In jedem Fall muss man sich um Leuchtkraft und Ablesbarkeit keine Sorgen machen.

Bei der GT-Serie limitiert Huawei die Verbindungsmöglichkeiten, mehr als Bluetooth und NFC sind nicht integriert. Wer Wi-Fi oder LTE benötigt, muss zur teureren Watch 5 greifen (Test in connect 7/25). Lautsprecher und Mikrofon sind aber integriert und funktionieren gut, sodass man auch eingehende Anrufe entgegennehmen kann.

Sensorik aufgerüstet

Die Sensorik ist mit Blick auf den Preis sehr umfangreich, es gibt: Beschleunigungssensor, Gyroskop, Kompass, optischer Herzfrequenz- und EKG-Sensor, Barometer sowie Umgebungslicht- und Temperatursensor.

Im Vergleich zum Vorgänger neu dazu gekommen sind eine SOS-Funktion sowie eine Sturzerkennung, bei der die Smartwatch über das Smartphone Hilfe ruft, wenn man länger eine



Die Laufuhr ist mit drei verschiedenfarbigen Gewebearmbändern erhältlich. Hier nicht abgebildet ist die Variante mit blauem Farbverlauf.

Taste drückt beziehungsweise wenn ein Sturz erkannt wurde.

Beim GPS setzt Huawei auf Dualband-GPS mit einem selbst entwickelten Antennendesign, das im Test überzeugt hat. Die GPS-Aufzeichnungen sind sehr genau, das Signal wurde immer innerhalb von wenigen Sekunden gefunden.

Hochspezialisierte Features für Läufer

Dass die Watch GT Runner 2 beim Laufen Pace-Kurven, Herzfrequenzzonen und Laufdynamik (Kadenz, Bodenkontaktzeit, Vertikalbewegung) gut strukturiert anzeigt und man per Knopfdruck schnelle Aktionen wie Pausieren oder Rundenmarkierung durchführen kann, ist keine Besonderheit, das gibt es auch auf anderen Huawei-Smartwatches. Aber das „Runner“ in der Produktbezeichnung kommt nicht von ungefähr. Ein Alleinstellungsmerkmal sind die erweiterten Laufmetriken:

HUAWEI WATCH GT RUNNER 2

Preis..... 399 Euro
Maße..... 44 x 44 x 11 mm
Gewicht..... 44 Gramm

- + 1,3 Zoll-OLED-Display mit sehr guter Darstellung
- + hochwertiges und robustes Titangehäuse
- + ultraleicht, sehr bequem zu tragen
- + Wechselarmband im Lieferumfang
- + sehr genaue Positionsbestimmung und präzise Pulsmessung
- + Laufcoaches und spezielle Metriken für Läufer an Bord
- + Stressmessung, Barometer und Schlaftracking
- + mehr als eine Woche Akkulaufzeit

- kein Saphirglas
- mobile Payment nur über Umwege
- keine Google-Dienste, keine Android-Apps

connect
SEHR GUT
451 Punkte



Die Armbänder lassen sich sehr bequem per Knopfdruck abnehmen. Dank der Standard-Stegbreite von 22 Millimetern kann man zudem beliebige Armbänder anlegen.



Die Smartwatch ist mit einer Größe von 43,5 x 43,5 Millimetern auch für schmale Handgelenke geeignet. Dazu kommt ein schlankes Profil von nur 10,5 Millimetern. An der dicksten Stelle der Wölbung haben wir 13 Millimeter gemessen, was ebenfalls sehr wenig ist.

- ▶ Die Running Power beschreibt die absolute Intensität des Laufs – die Entwicklung der Uhr erfolgte in Zusammenarbeit mit dem DSM-Firmenich Pro Running Team.
- ▶ Ein neuer Running Ability Index (RAI) gießt das aktuelle Leistungsniveau in eine Kennzahl.
- ▶ Die Laktatschwelle wird mithilfe eines Echtzeit-Algorithmus ermittelt, der gemeinsam mit der Beijing Sport University entwickelt wurde.



Die Health-App bereitet alle Gesundheitsdaten übersichtlich auf. Hier findet man auch Daten und Statistiken zu den einzelnen Trainingseinheiten.

Wichtig ist außerdem: Die Trainingsdaten lassen sich exportieren, detailliert auswerten und mit anderen Plattformen verknüpfen, inklusive FIT/TCX-Export für Dritt-Tools.

Eine weitere Besonderheit ist ein Modus mit einem eingebundenen virtuellen Trainer. Er wurde dazu konzipiert, auf einen Marathon vorzubereiten. Man kann ihn aber generell einsetzen, um die eigene Laufleistung zu verbessern. Der Trainer übernimmt die Planung, verwaltet offizielle und individuelle Marathontermine und entwirft einen passenden Trainingsplan. Dieser Plan wird in die vier Phasen Anpassung, Aufbau, Intensität und Wettkampf gegliedert und in einen Wochenkalender mit konkreten Laufeinheiten und Kraft-Workouts übersetzt, der auf der Uhr abrufbar ist.

Beim Training und natürlich während des Marathons überwacht der virtuelle Trainer Pace und Herzfrequenz, behält die geschätzte Zielzeit im Blick und weist auf Abweichungen hin. Er erinnert sogar an Energie- und Flüssigkeitsaufnahme während der Langstrecke. Nach dem Lauf liefert er ein detailliertes Feedback mit Stärken, Fortschritten oder Rückschritten sowie mit konkreten Verbesserungsvorschlägen.

Neben den speziellen Sportfunktionen bietet die GT Runner 2 ein standardisiertes Gesundheitstracking via Health-App, da-

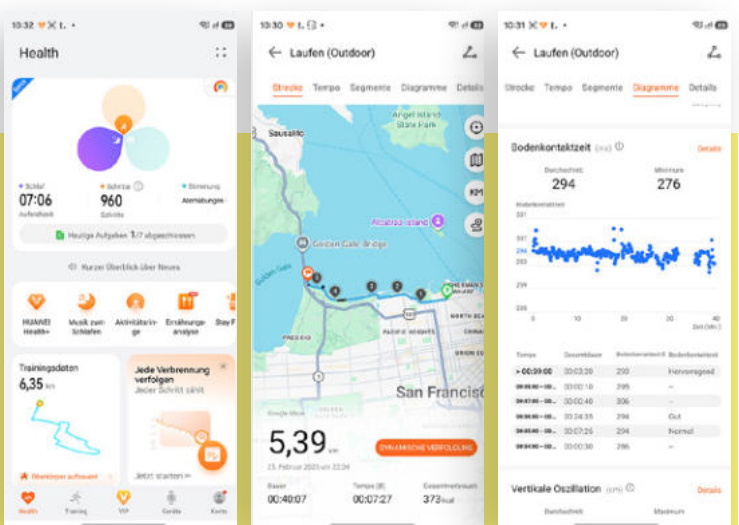
zu gehört auch ein sehr gutes Schlafracking. Die Daten werden in einen größeren Kontext gestellt: Wenn sich die tägliche Schrittzahl über einen längeren Zeitraum verändert, wird man ebenso darauf hingewiesen wie wenn der Tiefschlafanteil in den letzten Nächten zu gering war.

Die Watch GT Runner 2 eignet sich also nicht nur für Läufer und Trainings-Sessions, sondern generell für Menschen, die Wert darauf legen, ihre Körperfunktionen zu überwachen.

Modernes System mit Offline-Karten

Das Betriebssystem Harmony OS (Version 6.0) kennt man bereits von anderen Huawei-Smartwatches. Anders als bei Garmin mit seiner 5-Tasten-Navigation navigiert man bei Huawei mithilfe einer drehbaren Krone und einen Schnellzugriffstaste, was uns besser gefällt. Die Oberfläche ist zudem für die Touchscreen-Bedienung ausgelegt, auch das gelingt einwandfrei.

Eine sehr gute Übersicht bieten zudem Widgets, die die hohe Auflösung des Displays optimal ausnutzen, indem sie mehrere Datenfelder gebündelt auf einen Blick präsentieren. Offline-Karten kann man sich über den



Huawei-Kartendienst Petal Maps auf die Smartwatch laden.

Bekannte Schwachstellen

Aufgrund bestehender US-Sanktionen gilt weiterhin: Wer eine Smartwatch von Huawei kauft, kann keine Google-Apps installieren und auch nicht einfach per Google Pay bezahlen. Mobile Payment ist zwar über Drittanbieter möglich (neu ist die Unterstützung des Zahlungsdienstleisters Curve). Das ist jedoch kein gleichwertiger Ersatz, weil man sich neu anmelden und seine Zahlungsdaten hinterlegen muss.

Auch das App-Angebot ist eingeschränkt. Ein Beispiel: In der Huawei App Gallery gibt es zwar eine App, um Spotify per Smartwatch zu steuern; es fehlt allerdings eine Spotify-App, mit der man direkt auf der Smartwatch Spotify nutzen kann. Wer seine Smartwatch aber ohnehin nicht für diese Zwecke verwendet, wird mit diesen Schwachstellen gut leben können.

Akkulaufzeit: überragend

Bei der Akkulaufzeit spielen Smartwatches von Huawei schon seit einigen Jahren durch die Bank ganz vorn mit. Der chinesische Tech-Konzern entwickelt eigene Batterie-Designs für seine

Modelle. Bei der Watch GT Runner 2 gelingt ihm das Kunststück, die Kapazität von 540 mAh in das dünne und leichte Uhrengehäuse zu pressen.

Huawei spricht von einer um 33 Prozent höheren Energiedichte als bei anderen Smartwatches. Das soll für bis zu 32 Stunden kontinuierliche Nutzung mit GPS reichen, deutlich mehr als zum Beispiel mit Garmins Forerunner 970 (21 Stunden). Bei typischer Nutzung ohne aktiviertes Always-on-Display hält sie etwa zehn Tage durch, mit Always-on-Display immer noch eine Woche.

Fazit

Mit ihrem flachen Titangehäuse, der ultralangen Akkulaufzeit und dem kompakten Design ist die GT Runner 2 nicht nur zum Laufen eine sehr gute Wahl, sie taugt auch als normale Smartwatch mit Sport-Schwerpunkt. Die Funktionen für Läufer und die Gesundheitsfunktionen sind sehr gut gelungen und stehen Garmin kaum nach. Das App-Angebot ist jedoch mau, und mobiles Bezahlen klappt nur über Umwege. Wer darauf ohnehin keinen Wert legt, findet in der Watch GT Runner 2 eine sportliche Smartwatch mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis.

Andreas Seeger



Im Lieferumfang sind zwei hochwertige Armbänder (Stoff und Kunststoff) und Huaweis Ladepad – leider immer noch mit USB-A-Stecker.

Ausstattung	
Marke	Huawei
Modell	Watch GT Runner 2
Preis (UVP) ¹	399
GEHÄUSE	
Maße (LxBxH in mm)	44x44x11
Gewicht (Gramm)/Wasserresistenz	44/5 ATM
Material	Titan
SYSTEM	
Betriebssystem/Datenspeicher (GB)	HarmonyOS/4000
drahtloses Laden	+
Kompatibilität (iOS/Android)/Sprachassistent	+/+ /Celia
DISPLAY	
Typ/Glas	OLED/gehärtetes Glas
Diagonale/Helligkeit (Zoll/cd/m ²)	1,3/500
Auflösung/Pixeldichte (Pixel/PPI)	470x470/511
KONNEKTIVITÄT UND SENSOREN	
Bluetooth/WLAN/NFC/LTE/ANT+	5.2/+/+/+/+
optischer Pulsmesser/elektrischer Pulsmesser/Oximeter/Blutdruck	+/+/+/+
Positionssysteme (GPS/GLONASS/Galileo/Beidou)	+/+/+/+
Beschleunigungsmesser/Gyroskop/Kompass/Umgebungslicht	+/+/+/+
Barometer/Thermometer/Mikrofon/Lautsprecher	+/+/+/+
AKTIVITÄT UND GESUNDHEIT	
Schrittzähler/Strecke/Stockwerke	+/+/+
aktive Zeit/Inaktivitätswarnung/Kalorien	+/+/+
24-Stunden-HF-Tracking/Stresslevel	+/+
HF-Warnung/Schlaftracking/Atemfrequenz	+/+/+
SPORT UND OUTDOOR	
vorinstallierte Sportarten/Übungen	+/+
Auto-Start-Stop/Training in HF-Zonen	+/+
VO2 max/Offlinekarten	+/+
FEATURES	
Stoppuhr/Timer/Wecker/Weltuhr	+/+/+/+
DND/Always-on/deaktivierbar/Displaysperre	+/+/+/+
Antwortoptionen: vorformuliert/Sprache/Tastatur/Handschrift	+/+/+/+
Spotify/Amazon/Deezer/Player	+/+/+/+
SOS-Funktion/Sturzerkennung/App Store	+/+/+
SMARTPHONE-APP	
Diagramme: Pace/Geschwindigkeit/Puls/Höhe/Trittfrequenz/HF-Zonen	+/+/+/+/+/+
Diagramme vergrößern/Tages-HF	+/+
Schrittlänge anpassen/Community	+/+
AUSDAUER	
Sport/Benachrichtigungen (Stunden)	9:05/50:46

Testergebnisse		
AUSDAUER	max. 100	96 (überragend)
AUSSTATTUNG	max. 80	70 (sehr gut)
System	(10)	10
Display	(20)	20
Konnektivität	(20)	10
Sensoren	(30)	30
FUNKTIONEN	max. 105	86 (gut)
Aktivität & Gesundheit	(35)	33
Sport & Outdoor	(25)	25
Features	(45)	28
SMARTPHONE-APP	max. 25	23 (sehr gut)
HANDHABUNG	max. 70	60 (sehr gut)
Handlichkeit	(25)	21
User Interface	(15)	13
Verarbeitungsqualität	(30)	26
MESSWERTE	max. 120	116 (überragend)
Schritte	(30)	30
Stockwerke	(20)	20
Herzfrequenz	(40)	36
Positionsbestimmung	(30)	30
connect	URTEIL	451
	max. 500	sehr gut

¹ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.

Super smart, doch reicht das?



Die Apple Watch Ultra 3 bietet mit 1,9 Zoll die größte Displaydiagonale im Smart-watch-Universum.



Im Test zeigt sich die Apple Watch Ultra 3 edel, hell und funktionsreich. Doch bei Laufzeit, Pulsmessung und Schlaftracking liegt die Konkurrenz vorne.



Die Watch Ultra 3 ist Apples Flaggschiff-Smartwatch, gedacht für den smarten Outdoor-Einsatz. Bei Apple bekommt man die Uhr für 899 Euro. Ihr Marktpreis beträgt aktuell je nach Armband knapp unter 800 Euro. Das ist viel Geld, liegt aber auf einer Linie mit der Fenix 8, dem Referenzmodell von Garmin.

Unser Testsample wurde dankenswerterweise von 1&1 gestellt. Dort kann man die Watch Ultra 3 auch gleich zusammen mit einem Mobilfunkvertrag samt iPhone buchen.

Edel und robust

Mit ihrer Gehäusegröße von 49 x 44 Millimetern und ihrem kantigen Design wirkt die Uhr an schmalen Handgelenken sehr wuchtig. Aber im Grunde ist das natürlich Geschmackssache.

Apple-typisch ist die Smartwatch sehr hochwertig verarbeitet. Das Gehäuse der Ultra 3 ist aus robustem und gleichzeitig leichtem Titan gefertigt und neben Grau nun auch in Schwarz erhältlich. Dennoch ist die Uhr mit 95 Gramm kein Leichtgewicht. Sie gehört zu den schwersten Smartwatches auf dem Markt. Apple versiegelt die Ultra 3 bis 10 ATM vor eindringendem Wasser. Auch das Display ist mit sehr

kratzerresistentem Saphirglas geschützt. Es sieht nun noch etwas moderner aus, da Apple den Displayrand noch weiter verkleinert hat.

Und gerade das Display der Watch Ultra 3 ist eine Wucht. Mit rund 1,9 Zoll Diagonale gehört es zu den größten Smartwatch-Anzeigen auf dem Markt. Außerdem leuchtet das OLED mit von uns im Testlab gemessenen 990 Nits sehr hell. Besonders am Display ist zudem seine LTPO3-Technologie. So kann das OLED die Bildwiederholrate auf eine Aktualisierung pro Sekunde reduzieren, was im Always-on-Modus Energie spart. Wer die Uhr mit Always-on-Display nutzt, sieht nun außerdem die Sekunden im Watchface verstreichen.

Beste Vernetzung

Apple stattet die Watch Ultra 3 mit einer umfassenden Connectivity aus, wie sie sonst keine andere Smartwatch bietet. So sind neben den Standards wie Bluetooth und WLAN auch 5G, Ultra-Wideband und Satellitenkommunikation mit an Bord. So ist man auf Wunsch auch unterwegs ohne iPhone in der Tasche vernetzt. Dank UWB lassen sich bestimmte Automodelle per Apple Watch öffnen oder der Standard hilft,

sein verlegtes iPhone wiederzufinden. Und wem an sehr abgelegenen Orten beim Wandern etwas passiert, kann einen SOS-Notruf per Satellit tätigen. Mehr geht aktuell nicht.

Wie üblich ist mit der Apple Watch Ultra 3 fast alles möglich, was man auch am iPhone erledigen kann. Über den App Store lädt man sich die meisten Anwendungen auch auf die Uhr. Nachrichten lassen sich per Tastatur oder Sprache beantworten, Musik per Spotify und Co. streamen, man kann den Saugroboter aktivieren, Wanderkarten einsehen, navigieren, bezahlen und vieles mehr.

Apple verbaut mit dem S10 einen richtig flotten Smartwatch-Chip. Das System bedient sich erwartbar sehr flüssig und ohne Ruckler. Apple gibt sich sehr viel Mühe, eine haptisch hochwertige Nutzererfahrung auch bei der Bedienung zu gewährleisten.

Hinzu kommt: Bei keiner anderen Smartwatch ist der Vibrationsmotor so fein abgestimmt wie bei der Watch Ultra 3. Je feiner die Menüpunkte, durch die man mit der Krone scrollt, desto feiner werden auch die Klopfabstände des Motors. Hier können Garmin, Huawei und Co. tatsächlich noch etwas lernen, was haptische Qualität auch während der Nutzung bedeutet. Neben der Krone gibt es

APPLE WATCH ULTRA 3

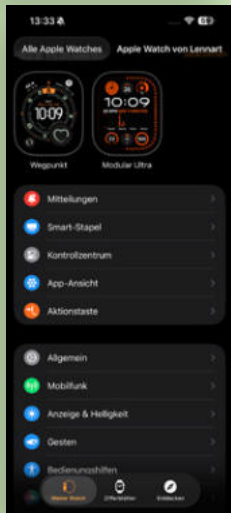
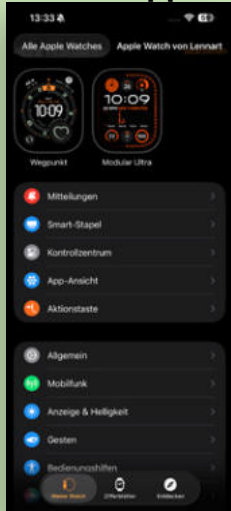
Preis..... 899 Euro
Maße..... 49 x 44 x 12 mm
Gewicht..... 95 Gramm

- ➕ sehr hochwertige und robuste Verarbeitung
- ➕ riesiges, helles OLED
- ➕ viele Sportfunktionen samt Tauchcomputer
- ➕ beste Connectivity mit 5G, WLAN, UWB und Satellitenkommunikation
- ➕ EKG-fähig
- ➕ fügt sich nahtlos ins Apple-Ökosystem ein
- ➕ bester Haptikmotor auf dem Markt

- ➖ groß und schwer
- ➖ keine kontinuierliche Pulsmessung
- ➖ Gesundheitsfeatures ausbaufähig
- ➖ geringe Akkulaufzeit im Vergleich zur Konkurrenz
- ➖ langsames Laden
- ➖ unübersichtliches Datenmanagement (Apps)

connect
SEHR GUT
455 Punkte

iPhone-Apps



In der Watch-App nimmt man alle Einstellungen vor (oben). Die Health-App bietet eine Sammlung der Vitalwerte (Mitte). In der Fitness-App sieht man seine täglichen Gesundheitsstatistiken und Sporteinheiten ein (unten).



Die ersten 50 Prozent sind bei der Watch Ultra 3 noch recht fix geladen. Bis die Uhr voll ist, dauert es aber gut zwei Stunden.

noch eine Taste zum Öffnen des Kontrollzentrums mit den wichtigsten Funktionen. Auf der gegenüberliegenden Seite steht noch eine orangefarbene Aktionstaste zur Verfügung, die man sich mit verschiedenen Funktionen und Apps belegen kann. Die Standardeinstellung öffnet das Trainingsmenü.

Sport und Gesundheit

Was die Sport-Features betrifft, bekommt man bei der Watch Ultra 3 einiges geboten. Standard ist das Erfassen von so gut wie jeder bekannten Sportart. Laufen, Radfahren, Klettern, Tai-Chi oder Tanzen – es wird so ziemlich alles abgedeckt, was man sich vorstellen kann.

Sogar Freitauchen bis zu einer Tiefe von 40 Metern ist mit der Uhr möglich, die dafür die Zertifizierung als Tauchcomputer hat. Praktisch ist die automatische Trainingserkennung, die auch zuverlässig funktioniert.

Während des Trainings zeichnet die Ultra 3 die Strecke mittels genauem Dual-Band-GPS auf. Wobei es Smartwatches mit einer akkurateren Aufzeichnung gibt. Die Pulsaufzeichnung ist ebenfalls sehr gut. Nur bei kurzzeitiger Belastung kommt die Ultra 3 nicht ganz so schnell hinterher wie einige Smartwatches von Huawei. Im Vergleich zu Garmin ist zudem der Umfang an Trainingsinformationen begrenzt.

Bei der Auswertung ist Apple ebenfalls nicht ganz so umfangreich. Über die Fitness-App erhält man Einblick in seine Trainingswerte und kann auch einige Diagramme einsehen. Im direkten Vergleich mit der Laufauswertung von Garmin bietet Apple ungefähr die Hälfte an Informationen. Aber natürlich benötigt nicht jeder so einen großen Umfang.

Bei den Gesundheitsfunktionen ist Apple in den letzten Jahren ins Hintertreffen geraten. Die Watch Ultra 3 bietet zwar alle aktuellen Standards, die man in der Premium-Liga erwartet: Sie misst Puls, Temperatur und Sauerstoffsättigung, erstellt ein EKG, erfasst die Atemfrequenz und die Herzfrequenzvariabilität. Neu ist, dass die Ultra 3 vor einem zu hohen Bluthochdruck warnen kann. Den Druck messen kann sie allerdings nicht. Außerdem werden den Tag über Schritte, gestiegene Treppen und Stehminuten aufgezeichnet. Wer mit der Ultra 3 am Arm stürzt, profitiert zudem von der Sturzerkennung und einem automatisch abgesetzten Notruf. Doch warum schafft es die Watch Ultra 3 nicht, wie jede andere Top-Smartwatch, den Puls kontinuierlich zu erfassen? Zumindest sollte man Nutzern das als Option bieten.

Auch mit dem Schlaftracking sind wir nicht ganz zufrieden. Die Watch Ultra 3 kann vor Schlafapnoe warnen, was natürlich hilfreich ist. Außerdem bietet sie jeden Morgen eine Übersicht über die wichtigsten Vitaldaten während des Schlafs. Die Uhr erstellt jedoch generell einen etwas zu hohen Schlafindex. Hinzu kommt: Garmin und Huawei bieten ein sehr viel umfangreicheres Schlaftracking.

Keine Spitzenausdauer

Was die Akkulaufzeit betrifft, hat sich Apple leicht gesteigert. Spielt aber bei weitem nicht vorn mit. Wer die längste Laufzeit rausholen möchte, muss das Always-on-Display deaktivieren. Dann hält die Ultra 3 als reiner smarter Begleiter und Gesundheitstracker 3,5 Tage durch. Mit eingeschaltetem AoD sind es rund drei Tage. Zum Vergleich: Eine Huawei Watch GT 6 Pro hält fast 14 Tage durch, eine Garmin Fenix 8 rund 18 Tage.

Sport kann man für 12,5 Stunden mit GPS aufzeichnen. Auch hier sind die genannten Hersteller mit doppelt so hohen Laufzeiten überlegen. Bei der Ultra 3 muss man einfach viel öfter ans Laden denken. Auch das Aufladen geht eher träge vonstatten.

Drei Apps sind zu viel

Wer die von der Watch Ultra 3 erfassten Daten einsehen oder Einstellungen vornehmen möchte, muss auf dem iPhone mit gleich drei verschiedenen Apps jonglieren. Sie möchten Ihre Atemfrequenz, den Puls, die HFV oder die Schlafdaten sehen? Dann müssen Sie Apple Health öffnen. Sie ist die unübersichtlichste der drei Apps.

Sich dort gezielt noch einmal alle Daten des Schlafs von vor drei Tagen ansehen? Fehlanzeige. Immerhin informiert die App über viele Datenpunkte. Wer eine optisch ansprechendere Übersicht über seine Tagesaktivität und vor allem über die Trainingseinheiten haben möchte, muss die Fitness-App aufrufen.

Und für alle Einstellungen an der Uhr gibt es die Watch-App. Wer soll da gerade als Anfänger durchsteigen? Huawei und Garmin schaffen es auch in einer App. Oder zumindest in zwei, wie Samsung – eine für alle Fitness- und Gesundheitsdaten und eine für die Einstellungen.

Fazit

Die Apple Watch Ultra 3 ist ohne Frage eine sehr hochwertige Smartwatch mit großem Funktionsumfang. Sie ist die Wahl für iPhone-Nutzer, die eine Apple Watch haben möchten, um ihr Ökosystem zu erweitern und eine längere Ausdauer als bei der Watch Series 10 zu bekommen. Wer nüchtern an den Smartwatch-Kauf herangeht, findet bei Huawei oder Garmin längere Akkulaufzeiten und größere Funktionsumfänge für Sport und Gesundheit. Dafür muss man auf einige smarte Features verzichten. Doch wichtig ist vor allem, worauf man persönlich Wert legt.

Lennart Holtkemper



Der Pulssensor misst tagsüber leider nur sporadisch. Beim Sport hat er eine sehr gute Genauigkeit.



Den orangefarbenen Action-Button gibt es nur bei der Watch Ultra. Er dient als Schnellstartknopf, zum Beispiel für das Aufrufen der Trainingsmodi.



An der Seite der Watch Ultra 3 befinden sich die Krone (Dreh-Drück-Knopf) und eine weitere Taste zur Steuerung.

Ausstattung		Apple
Marke		Apple
Modell		Watch Ultra 3
Preis (UVP) ¹		899
GEHÄUSE		
Maße (LxBxH in mm)		49 x 44 x 12
Gewicht (Gramm)/Wasserresistenz		95/10 ATM
Material		Titan
SYSTEM		
Betriebssystem/Datenspeicher (GB)		watchOS 26/64
drahtloses Laden		+
Kompatibilität (iOS/Android)/Sprachassistent		+/-/Siri
DISPLAY		
Typ/Glas		OLED/Saphir
Diagonale/Helligkeit (Zoll/cd/m ²)		1,98/990
Auflösung/Pixeldichte (Pixel/PPI)		514 x 422/336
KONNEKTIVITÄT UND SENSOREN		
Bluetooth/WLAN/NFC/LTE/ANT+		5.3/+/+/+/-
optischer Pulsmesser/elektrischer Pulsmesser/Oximeter/Blutdruck		+/+/+/+
Positionssysteme (GPS/GLONASS/Galileo/Beidou)		+/+/+/+
Beschleunigungsmesser/Gyroskop/Kompass/Umgebungslicht		+/+/+/+
Barometer/Thermometer/Mikrofon/Lautsprecher		+/+/+/+
AKTIVITÄT UND GESUNDHEIT		
Schrittzähler/Strecke/Stockwerke		+/+/+
aktive Zeit/Inaktivitätswarnung/Kalorien		+/+/+
24-Stunden-HF-Tracking/Stresslevel		+/+
HF-Warnung/Schlaftracking/Atemfrequenz		+/+/+
SPORT UND OUTDOOR		
vorinstallierte Sportarten/Übungen		+/-
Auto-Start-Stop/Training in HF-Zonen		+/+
VO ₂ max/Offlinekarten		+/+
FEATURES		
Stoppuhr/Timer/Wecker/Weltuhr		+/+/+/+
DND/Always-on/deaktivierbar/Displaysperre		+/+/+/+
Antwortoptionen: vorformuliert/Sprache/Tastatur/Handschrift		+/+/+/+
Spotify/Amazon/Deezer/Player		+/+/+/+
SOS-Funktion/Sturzerkennung/App Store		+/+/+
SMARTPHONE-APP		
Diagramme: Pace/Geschwindigkeit/Puls/Höhe/Trittfrequenz/HF-Zonen		+/-/+/+/+/+
Diagramme vergrößern/Tages-HF		-/+
Schrittlänge anpassen/Community		+/+
AUSDAUER		
Sport/Benachrichtigungen (Stunden)		12:30/87:46

Testergebnisse		
AUSDAUER	max. 100	88 (sehr gut)
AUSSTATTUNG	max. 80	78 (überragend)
System	(10)	gut (8)
Display	(20)	überragend (20)
Konnektivität	(20)	überragend (20)
Sensoren	(30)	überragend (30)
FUNKTIONEN	max. 105	104 (überragend)
Aktivität & Gesundheit	(35)	überragend (35)
Sport & Outdoor	(25)	überragend (24)
Features	(45)	überragend (45)
SMARTPHONE-APP	max. 25	18 (befriedigend)
HANDHABUNG	max. 70	56 (gut)
Handlichkeit	(25)	ausreichend (13)
User Interface	(15)	sehr gut (13)
Verarbeitungsqualität	(30)	überragend (30)
MESSWERTE	max. 120	111 (sehr gut)
Schritte	(30)	sehr gut (27)
Stockwerke	(20)	überragend (20)
Herzfrequenz	(40)	überragend (39)
Positionsbestimmung	(30)	gut (25)
connect	URTEIL	455
	max. 500	sehr gut

¹ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.



Apps in Topform

Laufen, Schlafen, Essen oder Entspannen: Sport- und Gesundheits-Apps behalten alles im Blick. Mit KI und Wearables werden sie immer cleverer, komfortabler und ganzheitlicher.

Sport und Gesundheit gehören zusammen wie Ketchup und Mayo. Wurde ein Lauf absolviert oder dem Fitnessstudio einen Besuch abgestattet, rechnen wir die verbrannten Kalorien gleich mit den mehr oder weniger gesunden verzehrten Mahlzeiten gegen. Das klingt aufwendig und kompliziert? Nicht, wenn die Wearables und Apps sich gut verstehen, die KI die Mahlzeiten per Foto analysiert und das Smartphone alles benutzerfreundlich zusammenbringt. So behalten wir den Überblick über alle guten Vorsätze in Bezug auf Sport und Gesundheit. Jetzt müssen wir nur noch eins: dranbleiben.

Smarte Selbstoptimierung und echte Motivation

Der große Reiz von Sport- und Gesundheits-Apps liegt im Tracking. Sie erfassen Schritte, Pace, Herzfrequenz, Kalorienverbrauch oder Schlafdauer und liefern ein unmittelbares und vor allem individuelles Feedback dazu. Das kann motivieren, weil die Fortschritte nicht mehr nur ein Gefühl sind, sondern eine Statistik, an der es nichts zu rütteln gibt. Vor allem beim Sport ist das ein starker Hebel für die Motivation: Denn, wer regelmäßig trainiert, möchte natürlich

auch immer besser werden. Dabei hilft ein Blick in die App, um die Erfolge sowie die Muster zu erkennen und Belastungen klüger zu steuern.

Hinzu kommt ein weiterer, oft unterschätzter Faktor: der soziale Aspekt. 10 Kilometer in Bestzeit abgerissen? Das muss die Welt erfahren. Plattformen wie Strava leben davon, dass die sportlichen Leistungen nicht nur dokumentiert, sondern eben auch mit der Community geteilt werden. So erhalten Sport und Gesundheit eine soziale Bühne, was ebenfalls die Motivation steigern kann.

Beim Sport daheim sind die Apps ebenfalls dabei. Sie begleiten nicht nur alle Schritte, Läufe oder Mahlzeiten, sondern sie bringen sogar das Training selbst in das heimische Wohnzimmer. Home-Workout-Apps bieten geführte Einheiten für Kraft, Ausdauer, Yoga, Mobility oder HIIT an und ermöglichen es damit ganz unkompliziert, auch ohne Fitnessstudio regelmäßig aktiv zu sein. Alles für die Gesundheit.

Zugleich rückt beim Sport ein Bereich stärker in den Fokus, der oft nebenbei läuft: Recovery. Immer mehr Apps beschränken sich nicht einfach darauf, dass wir uns ordentlich auspowern, sondern auch an die Regeneration denken – ob durch Stretching, Atem- oder Mobilitätsübungen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Apps zunehmend ganzheitlich

IM CHECK



Calm

Ruhe finden und besser schlafen



Headspace

Meditieren lernen und abschalten



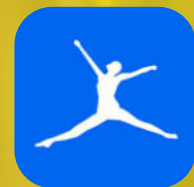
Hevy

Training erfassen und auswerten



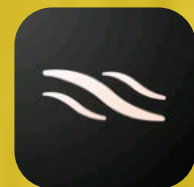
Lifesum

Ganzheitlich gesund und munter



MyFitnessPal

Ernährung clever auswerten

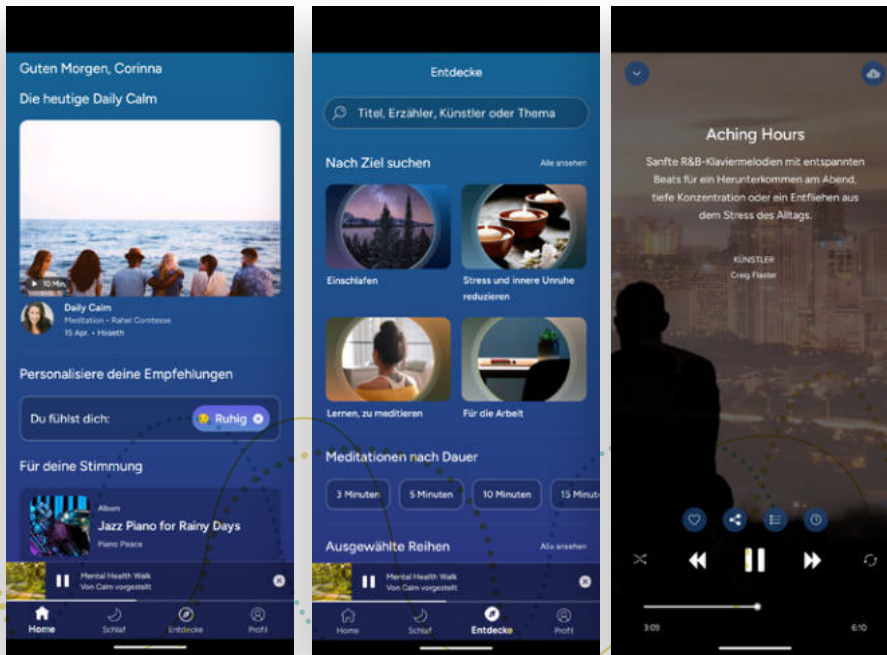


Recover Athletics

Regeneration und Vorbeugung

CALM

Weniger Stress, höhere Resilienz und besserer Schlaf:
Verschiedene Audio-Inhalte wollen unser Wohlbefinden steigern.



In der Ruhe liegt die Kraft: Diesen Ansatz verfolgt Calm. Die App verbindet Entspannung, besseren Schlaf, Achtsamkeit und kleine Ruheinseln im Alltag auf zugängliche Weise.

In einem gesunden Körper wohne ein gesunder Geist, heißt es. Doch oft hetzen wir durch den Alltag, sind gestresst, unkonzentriert oder schlafen schlecht. Abhilfe kommt aus dem App-Store: Calm will dabei helfen, im Alltag einen Gang herunterzuschalten, ob morgens vor einem vollen Tag, in der Mittagspause oder abends im Bett. Im Fokus stehen geführte Meditationen und Klangwelten zu verschiedenen Themen. Ergänzt wird das Portfolio durch Atemübungen und Musik zum Abschalten. Einschlafgeschichten für Kinder und Erwachsene gibt es ebenfalls. So geleitet auf Wunsch Matthew McConaughey oder Andrea Sawatzki ins Land der Träume. Es gibt Geschichten auf Deutsch und Englisch. Abgerundet wird das Wohlfühl-Programm von Moves, die an Yoga-Sessions erinnern.

Ein echtes Plus der Calm-App ist ihre Alltagstauglichkeit. Sie verlangt weder ein

besonderes Set-up noch große Zeitfenster. Am Morgen schlägt sie erst einmal eine zehn Minuten lange Meditation vor, um in den Tag zu starten. Zwischendurch lädt sie zur Reflexion ein – hier gibt es Checks zu Stimmung, Dankbarkeit, Achtsamkeit und Schlaf.

In puncto Benutzerfreundlichkeit kann Calm überzeugen. Die App ist aufgeräumt, ihr Design ruhig und hochwertig. Alles ist so gestaltet, dass wir nicht lange suchen müssen, sondern schnell zum passenden Inhalt gelangen. Calm ist darauf ausgelegt, weniger Reiz und mehr Fokus zu schaffen.

Wer nur gelegentlich reinhört, kommt mit der kostenlosen, aber eingeschränkten Version zurecht. Um die App wirklich in den Alltag zu integrieren, braucht es die Bezahlvariante, die vollen Zugriff auf die entspannenden Inhalte gewährt. Calm Premium gibt es im jährlichen Abo-Modell für 64,99 Euro, also für 5,41 Euro pro Monat.



„denken“. Sie wollen nicht nur unser Training oder Fotos von unserem Essen sehen. Vielmehr entfalten sie ihren Mehrwert im smarten Zusammenspiel aus Gesundheit und Sport: Bewegung, Ernährung, Schlaf, Gewicht, Regeneration und manchmal sogar die mentale Verfassung. Bei aller Analyse und Ganzheitlichkeit ist aber auch die Alltagstauglichkeit ein wichtiger Aspekt.

Anschlappen und tracken: Wearables als Daten-Athleten

Besonders groß wird der praktische Nutzen der Apps immer dann, wenn wir die Daten nicht mehr händisch eintragen müssen. Wearables legen hier für uns olympische Leistungen an den Tag. Sie erfassen Schritte, Workouts, Schlaf, Herzfrequenz oder Aktivitäten ganz automatisch. Ohne großes Zutun landen die Daten sofort in der App. Das verkleinert die Hürde zu einer regelmäßigen Nutzung deutlich.

Auf Apple-Geräten läuft das meist über Apple Health beziehungsweise HealthKit. Darüber werden die Daten von iPhone, Apple Watch sowie anderen Apps und kompatiblen Geräten gebündelt und nutzbar gemacht. Bei Android ist Google Health Connect die zentrale Schnittstelle, über die Gesundheits- und Fitnessdaten ganz sportlich ausgetauscht werden können. Auch aus anderen Quellen wie Fitbit, Garmin Connect, Polar, Samsung Health, Google Fit oder anderen Apps gelingt es, die Daten bequem hin und her zu spielen – in den meisten Fällen passiert das aber ebenfalls auf der Basis des jeweiligen Betriebssystems.

HEADSPACE

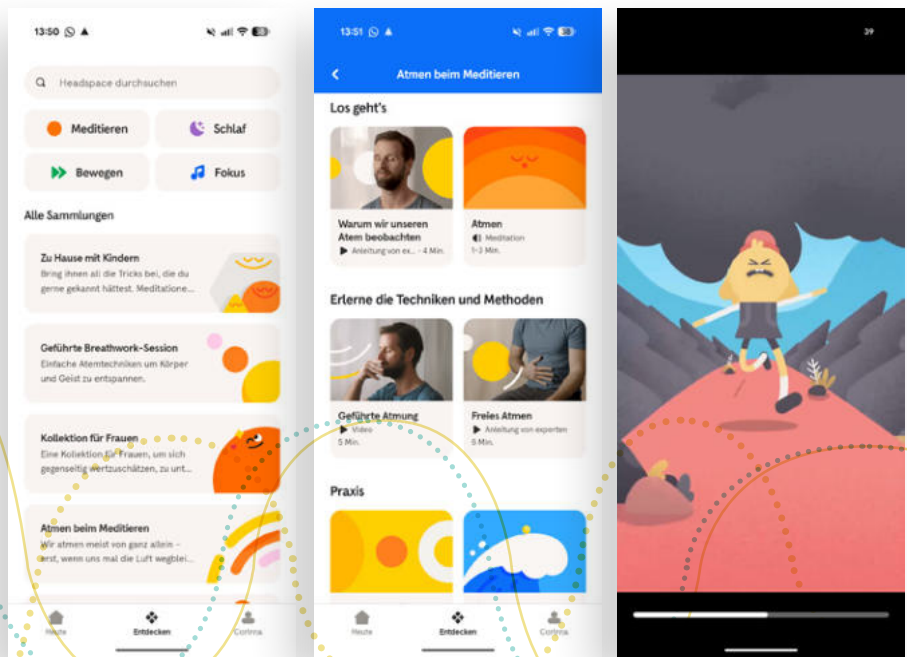
Mit geführten Meditationen und Übungen zur mentalen Gesundheit will Headspace helfen, das Oberstübchen zu lüften.

Hardwareseitig sind Smartwatches wie die Apple Watch oder die Samsung Galaxy Watch die Allrounder für Schritte, Workouts, Herzfrequenz, Schlaf und Bewegung. Wer gezielt auf das Tracking sportlicher Leistungen aus ist, fährt mit Sportuhren von Garmin oder Polar gut. Um die Herzfrequenzdaten beim Workout möglichst präzise zu erfassen, kann auch ein smarter Brustgurt, zum Beispiel von Polar, zum Einsatz kommen. Geht es dagegen vor allem um Schlaf, Erholung und die kontinuierliche Erfassung der Gesundheitsdaten, können wir uns stattdessen einen smarten Ring an den Finger legen.

Ernährungstracking schmeckt mit KI einfach viel besser

Die Geheimzutat für die Alltags-tauglichkeit von Ernährungstracking ist eine großzügige Prise KI. Noch vor wenigen Jahren war das Erfassen der Mahlzeiten vor allem eines: mühsam. Zutaten in der App suchen, schlimmstenfalls manuell nachtragen, Mengen mit der Küchenwaage ermitteln und grammgenau in die App übertragen. Danach ist das Essen vermutlich kalt. Da verwundert es wenig, dass immer mehr Apps die künstliche Intelligenz zu Tisch bitten. Sie hat das Nutzererlebnis hier spürbar verändert.

Die beliebte App Yazio beispielsweise analysiert per KI, welche Zutaten, Portionsgrößen und Nährwerte auf dem fotografierten Teller liegen. Lifesum nutzt die Technik ebenfalls zu unserem Vorteil. Damit können wir Mahlzeiten per Foto, Sprache, Text oder Barcode in das KI-gestützte Tracking übergeben. Das



Headspace verbindet geführte Meditationen mit Einschlaf- und Alltagsübungen für mehr Achtsamkeit und Fokus. Die App punktet mit liebevoll gestalteten Animationen und durchdachtem Design.

Headspace hat sich die mentale Gesundheit auf die Fahne geschrieben. Es setzt dabei vor allem auf Meditationen und geht die Sache recht strukturiert an. Bevor wir in die verschiedenen Kategorien abtauchen, schlägt die App einen zehnteiligen Grundlagenkurs für Meditation und Achtsamkeit vor. Wir können dabei zwischen verschiedenen Stimmen wählen, die das Thema vermitteln. Inhaltlich punktet Headspace vor allem mit Vielfalt: Die Übungen sind in die Bereiche Meditieren, Schlaf, Bewegen und Fokus unterteilt. Zusätzlich gibt es verschiedene Sammlungen, die Inhalte thematisch bündeln. Man findet Breathwork-Sessions, Yoga, Hilfestellungen bei bestimmten Emotionen wie Wut oder Trauer sowie eine Kollektion für Frauen, eine für Kinder oder eine für Führungskräfte. Auch gegen bestimmte Ängste oder Schlaflosigkeit hält die App Inhalte bereit. Die Auswahl ist wirklich umfangreich –

die meisten Inhalte gibt es auf Deutsch, die wenigen Ausnahmen sind untertitelt.

Damit wir unseren Fortschritt nicht aus den Augen verlieren, enthält Headspace verschiedene Statistiken – zum Beispiel, wie lange wir unsere mentale Gesundheit schon trainiert haben. Auch einen Stress- beziehungsweise Angst-Test können wir durchführen und pro Monat sehen, ob die Werte besser geworden sind. Einstellungen zu Benachrichtigungen etc. lassen sich ebenfalls definieren – zudem können wir bei der getesteten Android-App Google Health

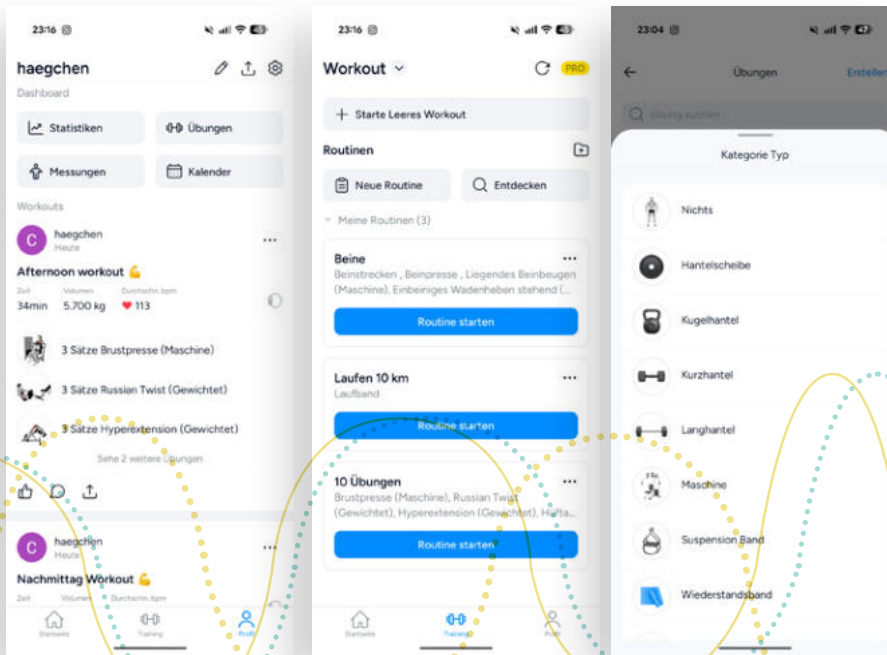
Connect verknüpfen, um acht-same Minuten zu erfassen.

Die App ist freundlich und wirkt dank des konsequenten Designs ansprechend. Runde Formen, kräftige Farben und lebenswerte Animationen begleiten die Nutzerinnen und Nutzer. Eingeschränkt gibt es die App kostenlos, alle Inhalte sind für monatlich 12,99 Euro oder für 57,99 Euro im Jahr zugänglich.



HEVY

Hevy verspricht strukturiertes Krafttraining ohne Ballast. Die App läuft auf dem Smartphone und am Handgelenk.



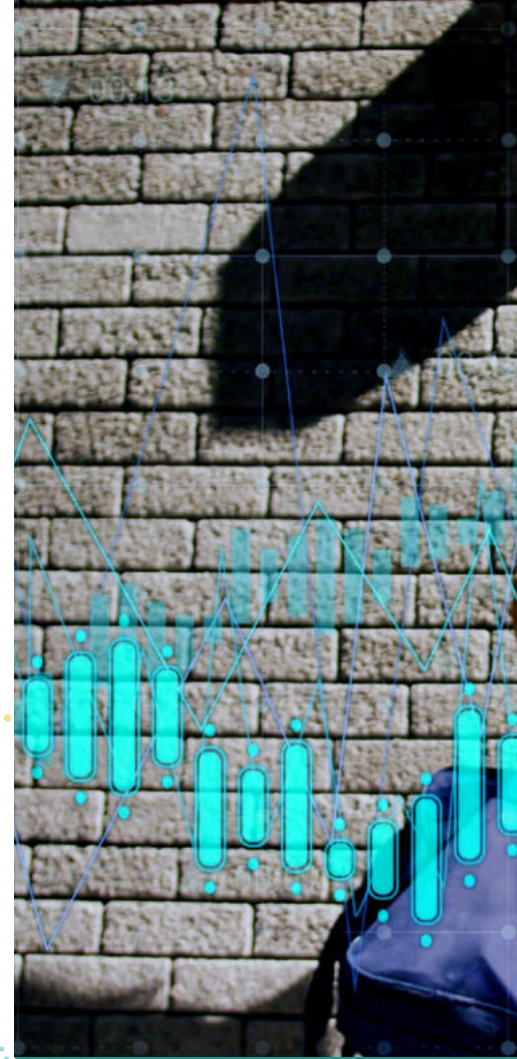
Über die Routinen lassen sich die Trainingspläne in der App abbilden und werden dann direkt auf die Smartwatch übertragen. Erfolge, Statistiken und Analysen kommen dann wieder aufs Smartphone.

Na, wie war das Training gestern? Hevy! Wie sehr, das verrät die App. Hevy ist als Workout-Tagebuch gedacht und will uns primär dabei helfen, das Training zu planen, zu tracken und natürlich zu steigern. Den sozialen Aspekt soll Hevy ebenfalls abdecken, dazu können wir uns zum Beispiel mit Freunden verbinden oder anderen Athleten folgen. Der Fokus liegt jedoch auf dem Tracking der Aktivitäten.

Die App auf dem Smartphone kommuniziert mit der Smartwatch – wir haben die Android-App im Test in Kombination mit Googles Pixel Watch 4 genutzt. Sobald wir das Workout auf dem Smartphone starten, reagiert die Watch. Es empfiehlt sich, den Trainingsplan vor dem Workout auf dem Smartphone zu definieren. Dann lassen sich Gewichte, Wiederholungen, Sätze etc. während der Session schnell und einfach auf der Watch festlegen.

Dazu ist die Routinenfunktion geeignet, mit der sich wiederkehrende Trainingspläne anlegen und immer wieder nutzen lassen. Die Übungen einzeln während des Trainings im Fitnessstudio auf der Uhr herauszusuchen, ist umständlich und nervt auf Dauer. Ist die Routine vorab definiert, funktioniert das Tracking sehr bequem. Sinnvolle Trainingshilfen wie Pausen-Timer oder die Möglichkeit, Aufwärmätze, Drop-Sets, „Bis zum Muskelversagen“-Einheiten oder Supersätze zu markieren, ergänzen den Funktionsumfang. Die Herzfrequenz wird automatisch miterfasst.

In der kostenlosen Version ist die App bereits gut nutzbar. Sie bietet bis zu vier Routinen, drei Monate Historie und eine begrenzte Anzahl an eigenen Übungen. Für 3,49 Euro im Monat, 26,49 Euro im Jahr oder einmalig 79,99 Euro gibt es beliebig viele Routinen, unbegrenzte Historie und eigene Übungen sowie Zugang zum Hevy Trainer.



macht die Erfassung schneller und im Alltag vor allem niederschwelliger.

Ganz ohne Einschränkung funktioniert das allerdings nicht. Denn ein Foto liefert nun mal nur begrenzt Informationen. Yazio weist online darauf hin, dass die KI nur grobe Schätzwerte liefert und keine hundertprozentige Genauigkeit garantieren kann. Lifesum nennt unscharfe Fotos, komplexe Gerichte, vage Beschreibungen und abweichende Portionsgrößen als typische Fehlerquellen. Zudem können die jeweiligen Nährwerte der Lebensmittel nach Marke, Rezept und Zubereitung variieren.

Apps für die mentale Gesundheit

Der Trend zur digitalen Gesundheitsbegleitung endet nicht beim Training oder bei der Ernährung. Auch für die mentale Gesundheit



LIFESUM

Kalorientracking, Essgewohnheiten und Bewegung: Lifesum analysiert unsere Alltagsentscheidungen.

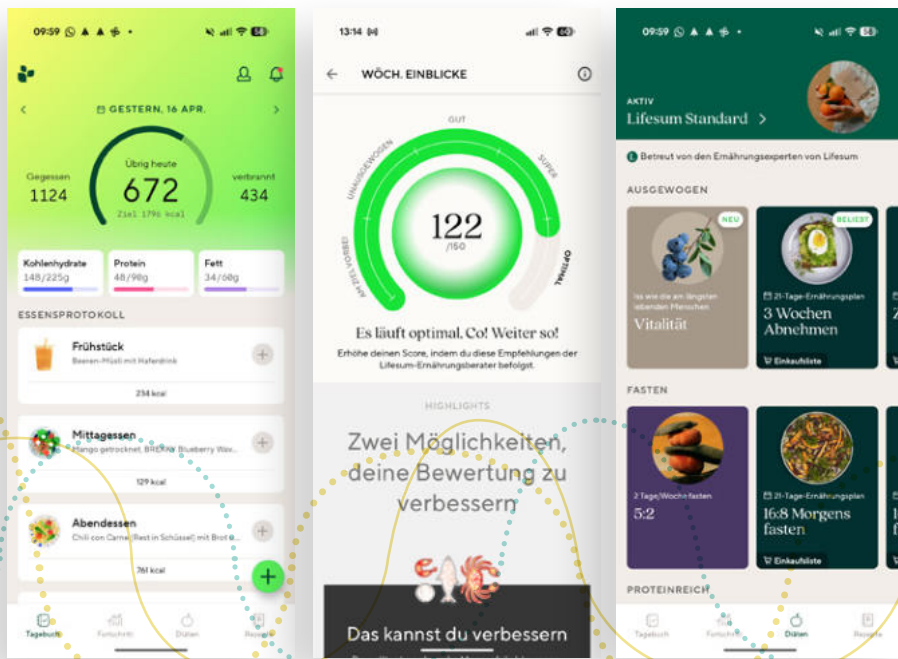


Bild: © vectorfusionart - Shutterstock.de

Hier gibt es nicht nur einen großen Funktionsumfang mit Mehrwert, sondern auch ein ansprechendes Design, das die App insgesamt hochwertig wirken lässt und eine intuitive Bedienung ermöglicht.

gibt es Angebote in den App-Stores. Vor allem Lösungen gegen Stress, Angst, depressive Verstimmungen oder Schlafprobleme können als Unterstützung dienen. Eine 2025 in The Lancet Digital Health veröffentlichte Analyse aus verschiedenen Studien hat die Wirksamkeit der Apps untersucht und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass eigenständig nutzbare Mental-Health-Apps durchaus positive Effekte haben können – vor allem bei Depressionen, Angst und Schlafproblemen. In anderen Bereichen war die Wirkung weniger eindeutig.

Natürlich sind diese Resultate nicht ohne Weiteres auf jede App übertragbar. Doch die Untersuchung zeigt, dass die Apps eine sinnvolle Ergänzung oder Überbrückung sein können, obwohl sie eine Therapie natürlich nicht ersetzen. Apps wie Calm und Headspace sind dabei eher ein

Lifesum will unser Leben zusammenfassen. Dazu bietet die App ein digitales Ernährungstagebuch mit klarer Ausrichtung auf gesunde Essgewohnheiten. Um sich ein ganzheitliches Bild zu verschaffen, erfasst sie, was wir essen, trinken und wie viel wir uns bewegen. So will sie dabei helfen, zuvor definierte Ziele zu erreichen – zum Beispiel Gewicht zu verlieren. Der ganzheitliche Ansatz überzeugt, und wir füttern die App mit unseren Mahlzeiten. Das gelingt entweder per Barcode-Scan, Foto oder KI-Chat. Das Tool ist clever, versteht die Eingaben gut und kannte im Test alle Lebensmittel. Anschließend serviert Lifesum eine Auswertung inklusive Makronährstoffen und bewertet die Mahlzeit.

Die App ist ansprechend gestaltet und übersichtlich. Zum Start ist zu sehen, wie viele Kalorien wir gefuttert haben, wie viele noch offen sind und wie viele verbrannt wurden. Um Letzteres zu er-

mitteln, haben wir die Android-App mit Google Health Connect verknüpft. Auch eine Smartwatch-Anwendung gibt es.

Die App wertet zudem den Lifescore aus. Dazu müssen wir einige Fragen beantworten und erhalten anschließend eine Auswertung, die die protokollierten Mahlzeiten und die Trinkmenge einbezieht. Jede Woche wird sie aktualisiert. Statistiken und Auswertungen ergänzen diesen Bereich.

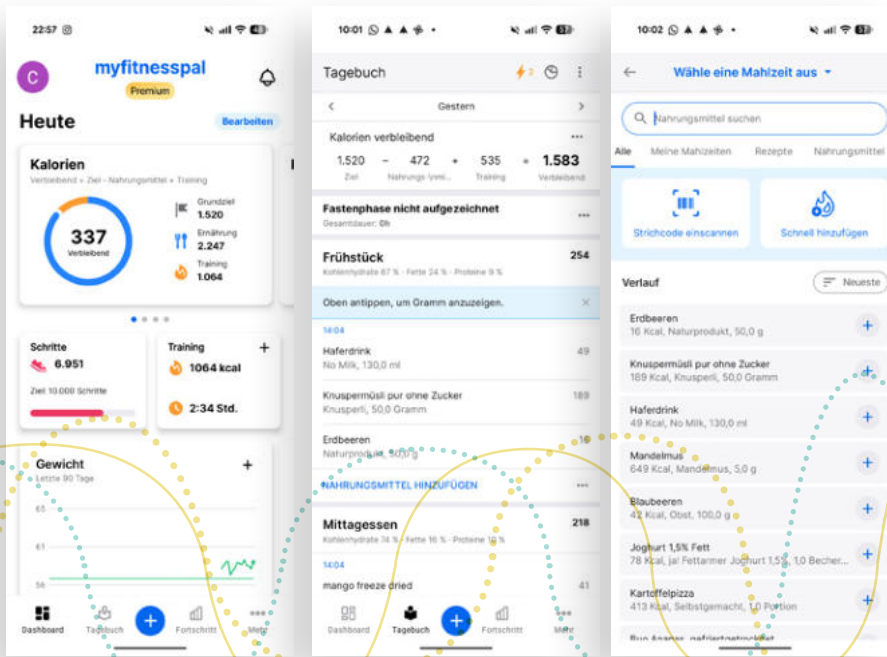
Im Bereich „Diät“ gibt es außer den Ernährungsplänen für Vitalität, Zucker-Detox oder Klimafreundlichkeit auch

Fastenmodelle und proteinreiche sowie kohlenhydratarme Konzepte – ergänzt durch eine Rezeptbibliothek mit Zutaten, Anleitungen und Nährwerten. Die Basis-Version läuft gratis, Zugriff auf die Rezepte, Essenserfassung per Foto, Makroziele und persönliches Feedback kosten momentan 7,49 Euro im Monat beziehungsweise 49,99 Euro im Jahr.



MYFITNESSPAL

Fit und gesund soll es hier zugehen: Die App trackt, analysiert und empfiehlt eine ausgewogene Ernährung und Bewegung.



Das Design kommt schnörkellos daher, die Funktionen sind vielseitig. Außer beim Tracking und bei der gezielten Auswertung unterstützt die App auch beim Intervallfasten oder bei der Schlafoptimierung.

MyFitnessPal ist eine Art digitaler Werkzeugkasten zum Tracking von Ernährung und Sport. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Erfassen und der Analyse von Mahlzeiten. Außer Infos zu Kalorien liefert die App Auswertungen zu Makro-Nährstoffen, Herzgesundheit und Low Carb. Wasser, Gewicht, Schritte sowie Bewegung fließen ebenfalls in die Anleitung zu einem fitten Lifestyle ein. Via Google Health Connect werden Schritte und Workouts automatisch übertragen. Alternativ besteht die Möglichkeit, sie händisch zu hinterlegen.

Doch zurück zum Wesentlichen: Die Nahrungsmittel sind über eine manuelle Suche oder per Barcode auffindbar. Doch im Test konnte MyFitnessPal das eine oder andere Produkt nicht oder ordnete es falsch zu. Doch im Großen und Ganzen ist die Funktion brauchbar. Ist ein Lebensmittel nicht auffindbar, lässt es sich manuell hinzufügen. Zudem kann

man eigene Mahlzeiten und Rezepte hinterlegen. Das funktioniert, es bedarf aber vieler manueller Schritte und Anpassungen. Verwirrenderweise lassen sich bei den Mahlzeiten Anweisungen zur Zubereitung hinzufügen, bei den Rezepten werden dagegen nur die Zutaten gespeichert. So oder so: Nach der Eingabe bezieht die App die passenden Nährwerte aus ihrem Fundus.

Das Design der App ist wohlwollend als funktional zu beschreiben. Es ist reduziert und optisch wenig ansprechend. Auch die Bedienung könnte an einigen

Stellen besser sein. Positiv: Die Anordnung der Kacheln auf dem Startbildschirm lässt sich individuell anpassen. Die Smartphone-App korrespondiert mit der Anwendung auf der Watch.

MyFitnessPal ist kostenlos nutzbar, Premium-Features wie der Barcode-Scanner sind dem Abo für 9,99 Euro im Monat oder 49,99 Euro jährlich vorbehalten.



sachter Einstieg in die mentale Gesundheit und bündeln Inhalte für Achtsamkeit, Meditation, Stressreduktion oder Schlaf.

Machen uns Apps wirklich fitter und gesünder?

So überzeugend der Mehrwert der Apps auch klingt: Machen sie im Alltag wirklich einen Unterschied? Mit dieser Frage haben sich bereits diverse Einrichtungen befasst. So hat beispielsweise die Stiftung Gesundheitswissen elf verschiedene Studien zu Fitness-Apps ausgewertet.

Das Ergebnis davon strotzt aber nicht gerade vor Energie und ist vor allem deshalb interessant: Kurzfristig, genauer über einen Zeitraum von zwei bis zehn Wochen, scheinen die Nutzerinnen und Nutzer der Apps aktiver zu werden. Mittel- und längerfristig ergab sich allerdings kein echter Hinweis darauf, dass die Fitness-Apps allein die regelmäßige körperliche Aktivität steigern. Wer also auch sonst keine Leidenschaft für Sport verspürt, kann die nötige Motivation auf Dauer nicht aus der App holen. Vielmehr kann die Stimmung sogar irgendwann kippen, wenn Smartphone und Smartwatch unermüdlich dazu antreiben, mehr Sport zu machen, unser Essen zu tracken und die kleinen lustigen Gläser auf dem Bildschirm mit dem getrunkenen Wasser zu füllen.

Das bestätigt eine im British Journal of Health Psychology veröffentlichte Studie aus dem vergangenen Jahr. Die Forschenden haben sich auf X Zehntausende Beiträge zu Fitness-Apps angesehen und mit Blick auf die Schattenseiten dieser Anwendungen ausgewertet. Im

Mittelpunkt stand dabei immer wieder, dass sich der Alltag eben einfach nicht komplett in Zahlen übersetzen lässt. Aus diesem Grund können die Auswertungen in den Apps ungenau sein oder missinterpretiert werden.

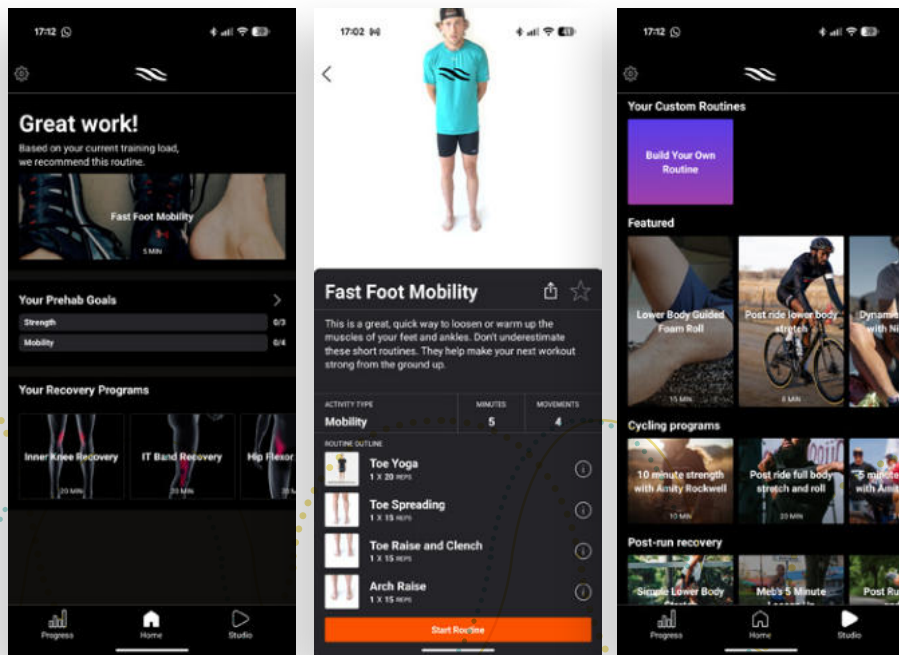
Ein weiteres Problem zeigte sich in Bezug auf unrealistische Ziele. Beim Einrichten der App sind wir selbstverständlich noch motiviert – neigen jedoch womöglich auch dazu, uns zu überschätzen. Viermal in der Woche Sport? Aber sicher doch! Die Influencerin, der wir auf Strava folgen, um uns zu einem gesunden Lebensstil inspirieren zu lassen, schafft das doch schließlich auch. Der Algorithmus der Apps nimmt diese Ziele logischerweise für bare Münze. Haben wir jedoch nicht geschafft, was wir uns vorgenommen haben, weil wir zwischendurch krank, auf Reisen oder einfach mit dem Leben beschäftigt waren, geraten wir in der App ins Defizit – was auf Dauer wohl eher frustriert als motiviert.

Dasselbe gilt für das Tracking der Kalorien. Nie wieder Süßigkeiten? Nicht mehr als 1500 Kalorien? Wer diese Werte sehr genau nimmt, kann von den Apps schnell gestresst werden und im schlimmsten Fall sogar ein negatives Verhältnis zum Essen entwickeln. So zeigt sich: Zahlen, Grafiken, Erinnerungen und Auswertungen können Spaß machen und antreiben, aber sie können auch Druck erzeugen. Wer sie als clevere Hilfsmittel einsetzt und sich auf die positiven Anreize konzentriert, kann daraus echten Mehrwert ziehen. Das Gefühl für den eigenen Körper können Apps allerdings nicht ersetzen.

Corinna Ingenhaag

RECOVER ATHLETICS

Vorsicht ist besser als Nachsicht: Recovery und gezieltes Vorbeugen gegen Verletzungen gibt es per App.



Mit Übungen für Warm-up, Mobilität, Kraft und Recovery zielt Recover Athletics vor allem darauf ab, typische Schwachstellen zu stärken und Verletzungen beim Laufen und Radfahren zu verhindern.

Wer sportlich aktiv ist, braucht nicht nur Training, sondern auch eine gezielte Recovery, damit der Körper Belastungen verarbeiten, stärker werden und Verletzungen vorbeugen kann. Das erledigen wir mit Recover Athletics von Strava.

Zum Start will die App wissen, wo der sportliche Schuh drückt, und stellt typische Pain Points zur Auswahl. Wir wollen das innere Knie, das IT-Band und den Hüftbeuger nach dem Joggen verlässlich stimmen und markieren in der App die Tage, an denen wir die Recovery gern durchführen. Anschließend erwarten uns schon die ersten Programme, die auf unsere Trainingsbelastung und die aktuellen Beschwerden zugeschnitten sind. Jedes dauert 20 Minuten und wird mit Videos und einer akustischen Erklärung angeleitet.

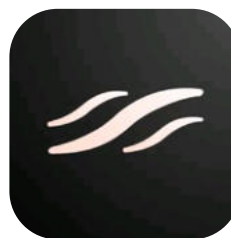
Die Inhalte von Recover Athletics gibt es auf Englisch. Welches Equipment für die Übungen erforderlich ist, verrät die App ebenfalls. Zudem

steht ein Timer zur Verfügung. Sobald die Sätze absolviert sind, können wir zur nächsten Übung klicken. Ist alles erledigt, fragt die App, wie wir uns nach diesem Workout fühlen und wie das Schmerzlevel ist. Die Eingabe wird im sogenannten Soreness Tracker hinterlegt. Hier zeigt eine Grafik an, ob die Schmerzen schwächer geworden sind oder sich verschlimmert haben.

Zusätzlich gibt es im Studio-Bereich diverse Videos mit Warm-ups, Mobilitäts- und Kräfteinheiten, vorbeugender Recovery etc. Vor allem beim ambitionierten Radfahren und Laufen

ist die App eine gute Sache. Design und Menüführung sind ansprechend und funktional. Eine Smartwatch-App gibt es nicht.

Gratis ist Recover Athletics nur eingeschränkt nutzbar. Unbegrenzter Zugriff ist in einer Strava-Mitgliedschaft enthalten, einzeln kostet sie 74,99 Euro im Jahr oder 10,99 Euro pro Monat.



Ausgabe 6/2026 www.connect.de



Kann der günstige Headphone (a) mit dem Erfolg des ersten Over-Ear-Modells von Nothing mithalten?

Alles oder Nothing

Nothing erweitert sein Audio-Portfolio um einen preiswerten Over-Ear-Kopfhörer. Im Test zeigt sich, wie gut Konzept, Klang und ANC funktionieren.

Mit dem Headphone (1) hat Nothing im vergangenen Jahr einen überraschend starken Auftakt im Over-Ear-Segment hingelegt. Nun legt der Hersteller nach: Mit dem Headphone (a) bringt Nothing erstmals ein Modell für die Mittelklasse auf den Markt. Optisch orientiert sich der neue Over-Ear klar am großen Bruder, wirkt insgesamt aber etwas dezenter. Auffällige Farben, transparente Designelemente und eine bewusst expressive Formensprache behält Nothing bei. Gleichzeitig verspricht der Hersteller eine Ausstattung, die sich in wichtigen Punkten nicht hinter teureren Konkurrenzmodellen verstecken muss. Wie gut das klappt, zeigt unser Test.

Transparent, auffällig und typisch Nothing

Nothing hat sich bewusst gegen austauschbares Technikdesign entschieden, und genau das merkt man auch dem Headphone (a) an. Die Ohrmuscheln bestehen aus einem Kunststoffgehäuse mit hochglänzender Oberfläche. Billig wirkt das dennoch nicht: Die Verarbeitung ist sauber und die Oberfläche vermittelt einen hochwertigen Eindruck. Lediglich

beim Justieren der Schiebearme hakte es hin und wieder, das könnte insgesamt noch etwas geschmeidiger laufen.

Beim Design gibt es ebenfalls kleine Unterschiede zum Headphone (1). So ist der äußere Rand der Ohrmuschel beim Headphone (a) transparent gehalten und greift damit den typischen Nothing-Look auf. Als Farbvarianten stehen Weiß, Schwarz, Pink und Gelb zur Auswahl.

Die Konstruktion selbst wirkt solide: Die verstellbaren Schiebearme bestehen aus glasfaserverstärktem Nylon, die Polsterung der Ohrmuscheln und des Kopfbands besteht aus Memory-Foam und soll auch bei längerem Tragen einen hohen Komfort bieten. In der Praxis gelingt das allerdings nur teilweise, denn nach längerer Tragezeit beginnt der Kopfhörer an einigen Stellen leicht zu drücken. Kein Wunder: Mit einem Gewicht von mehr als 300 Gramm gehört der Headphone (a) zu den schwersten Over-Ears seiner Klasse.

Das Modell lässt sich zwar nicht zusammenfallen und auch ein robustes Case fehlt, für den Transport legt Nothing aber immerhin einen kleinen Beutel bei,



NOTHING HEADPHONE (a)

Preis..... 159 Euro
Maße..... 93 x 76 x 43 cm
Gewicht..... 314 Gramm

- + sehr lange Akkulaufzeit
- + gute Klangqualität
- + starkes ANC
- + sehr komfortable Steuerung am Kopfhörer
- + eigenständiges Design
- + umfangreicher Equalizer zur Klanganpassung
- + Vordefinierte Klangprofile in der App
- + Dual-Device-Verbindung und LDAC-Unterstützung
- + IP52-Schutz gegen Staub und Spritzwasser

- mit über 300 Gramm kein Leichtgewicht
- Klangabstimmung ab Werk sehr bassbetont
- einige Zusatzfunktionen nur mit Nothing-Phones verfügbar

connect
SEHR GUT
445 Punkte

in dem sich der Kopfhörer verstecken lässt. Auch ein Klinkenkabel und ein USB-C-Ladekabel sind im Lieferumfang enthalten. Top ist außerdem der IP52-Schutz vor Staub und Spritzwasser. Ein paar leichte Regentropfen machen dem Headphone (a) also nichts aus.

Einfache und intuitive Steuerung

Was uns ebenfalls sehr gut gefallen hat, ist die Steuerung der Kopfhörer: Nothing übernimmt hier die Paddle-Steuerung, die bereits beim Headphone (1) punkten konnte: Die mechanischen Bedienelemente setzen sich aus einem Scrollrad, einer Wippe und einem frei belegbaren Button zusammen. Die klare Trennung der Bedienelemente hat uns im Alltag besonders überzeugt: Durch unterschiedlich geformte Elemente für Titelsprung und Lautstärke lässt sich der Kopfhörer intuitiv bedienen. Darüber hinaus helfen akustische Rückmeldungen beim Unterscheiden der Modi.

Die Kombination aus physischer Steuerung und umfangreicher App-Konfiguration gehört zu den stärkeren Seiten des Kopfhörers. Über die Nothing-X-App lassen sich viele Funktionen zusätzlich konfigurieren und individualisieren. Die App selbst kommt mit aufgeräumter Oberfläche daher und ist intuitiv aufgebaut. Alle Einstellungen und Funktionen sind schnell auffindbar, ohne dass man sich ewig durch verschiedene Unterseiten tippen muss.

Gut gefällt uns, dass man die App grundsätzlich auch ohne Benutzerkonto verwenden kann. In Verbindung mit einem Nothing Phone und einem Nothing-Konto lassen sich jedoch zusätzliche Features nutzen. So kann die frei belegbare Taste dann vielfältig



eingesetzt werden: Ein kurzes Drücken startet den KI-Assistenten, etwa Gemini oder ChatGPT. Alternativ lässt sich damit die Kamera des Smartphones auslösen. Auch der Essential Space auf dem Nothing Phone kann über die Taste aktiviert werden.

bessern. Dadurch entsteht ein deutlich harmonischeres Klangbild. Man kann auch auf von der Nothing-Community erstellte Klangprofile zurückgreifen. So macht das Musikhören mit dem Headphone (a) auch ohne eigenes Finetuning richtig Spaß.

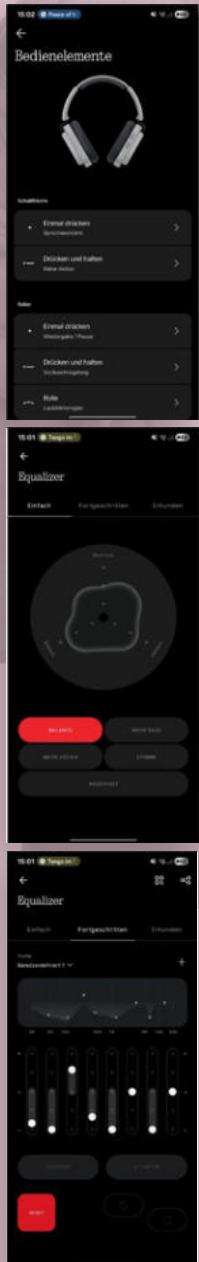
Druckvoller Bass und viel Anpassungsspielraum

Das Wichtigste ist aber der Klang, und der fällt zunächst sehr markant aus: In der Standardeinstellung besitzt er eine deutliche Bassbetonung, die bei hohen Lautstärken fast körperlich spürbar wird. Gleichzeitig verfügt der Kopfhörer über überdurchschnittlich hohe Lautstärkereserven. Der im Messlabor gemessene Frequenzgang zeigt einen leicht welligen Verlauf in Mitten und Höhen, wodurch eine gewisse Eigenfärbung entsteht. Somit reicht es in der Klangbewertung nicht ganz für eine absolute Spitzenwertung.

Der Kopfhörer bietet außerdem statisches Spatial Audio, das eine räumlichere Klangbühne simuliert. Hier stehen zwei Modi zur Verfügung: der „Cinema Mode“ für eine breitere Klangbühne für Filme und der „Concert Mode“ für ein stärkeres Live-Gefühl bei Musik.

Starke Dämpfung mit kleinen Einschränkungen

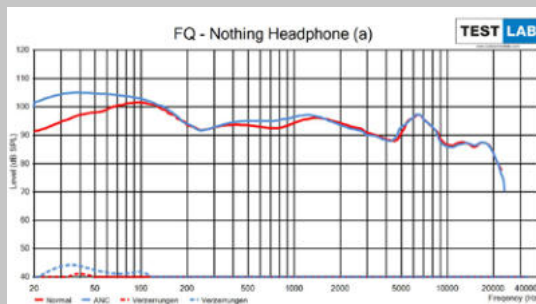
Die Geräuschunterdrückung nutzt ein hybrides System aus Feedforward- und Feedback-Mikrofonen und arbeitet adaptiv. Das klappt gut: Im Durchschnitt erreichen die Headphone (a) eine Geräuschdämpfung von rund 16 dB, wodurch insbesondere Stimmen und viele typische Alltagsgeräusche effektiv reduziert werden. Rein messtechnisch bleibt der Kopfhörer damit allerdings ein Stück hinter dem Headphone (1) mit 22 dB zurück. Insgesamt zeigt das ANC jedoch eine starke, wenn auch nicht vollständig gleichmäßige Dämpfung über alle Frequenzen



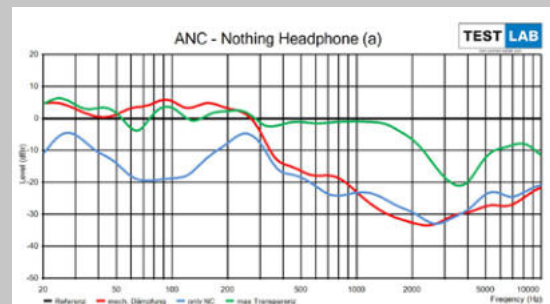
Die App bietet viele Einstellungsmöglichkeiten und punktet obendrein mit einem aufgeräumten Interface.

Die gute Nachricht: Der Klang lässt sich sehr gut anpassen. Über den semi-parametrischen Acht-Band-Equalizer in der Nothing-X-App kann der Bass schnell auf ein ausgewogeneres Niveau reduziert werden. Mit etwas Feinarbeit lässt sich auch die Abstimmung der Mitten und Höhen ver-

Aus dem Messlabor



Im Diagramm zeigt sich: In der Standardeinstellung weist der Frequenzgang des Headphone (a) besonders im ANC-Modus eine starke Bassbetonung auf, während der leicht wellige Verlauf in den Mitten und Höhen für einen ausgeprägten Eigenklang sorgt.



Aufgrund der überdurchschnittlich hohen mechanischen Dämpfung bietet das ANC des Headphone (a) subjektiv eine überragend hohe Schalldämpfung. In den Messungen fällt der Effekt jedoch geringer aus, da er von der Schalleinfallrichtung abhängt.

hinweg. Wir konnten außerdem eine überdurchschnittlich hohe mechanische Isolation durch die Ohrpolster messen. Subjektiv wirkt die Geräuschunterdrückung daher besonders stark.

Zusätzlich steht ein Transparenzmodus zur Verfügung, der Umgebungsgeräusche bewusst durchlässt, um Verkehrsgeräusche oder Durchsagen hören zu können. Die Transparenz fällt dabei mit einer Dämpfung von rund 2 dB solide aus.

Neben der Musikqualität ist bei Over-Ears auch die Sprachverständlichkeit für Telefonate relevant. Dazu setzt Nothing auf ein System mit drei Mikrofonen und KI-gestützter Geräuschunterdrückung. Dennoch hat der Headphone (a) wie die meisten Over-Ear-Kopfhörer teilweise Probleme bei der Sprachübertragung.

Eine besondere Stärke

Die wahre Stärke des Headphone (a) liegt in seiner enorm langen Akkulaufzeit. Mit einer Kapazität von 1.060 mAh erreicht der Over-Ear laut Hersteller bis zu 135 Stunden Wiedergabe ohne und bis zu 75 Stunden mit ANC. Damit gehört der Kopfhörer zu den ausdauerndsten Modellen seiner Klasse. Praktisch ist auch die Schnellladefunktion: Nur fünf Minuten an der Steckdose liefern genug Energie für weitere acht Stunden Wiedergabezeit.

Bei der drahtlosen Verbindung setzt der Headphone (a) auf Bluetooth 5.4 und unterstützt mit AAC, SBC und LDAC die wichtigsten Audiocodecs für Smartphones und Computer.

Praktisch im Alltag ist die Dual-Device-Funktion: Der Kopfhörer unterstützt die Verbindung von zwei Geräten gleichzeitig, etwa mit Smartphone und Laptop.

Zusätzlich unterstützt der Headphone (a) Google Fast Pair sowie Microsoft Swift Pair, wo-

durch sich der Kopfhörer besonders schnell mit Android-Geräten oder Windows-PCs koppeln lässt. Für Gaming oder Videos steht außerdem ein Low-Latency-Modus bereit, der die Verzögerung zwischen Bild und Ton reduziert.

Über einen Klinkeanschluss kann der Kopfhörer auch kabelgebunden betrieben werden, während der USB-C-Port zum Laden und für USB-Audio genutzt werden kann. Entsprechende Kabel legt Nothing bei.

Insgesamt bietet der Headphone (a) eine für seine Preisklasse sehr solide Konnektivitätsausstattung. Lediglich neuere Bluetooth-Features wie Bluetooth LE Audio oder Auracast fehlen. Diese finden sich bislang allerdings fast nur in teureren Premium-Modellen.

Fazit

Mit dem Headphone (a) bringt Nothing einen Over-Ear auf den Markt, der sich bewusst von der Masse abhebt. Das teiltransparente Design, die farbigen Varianten und die außerordentlich intuitive und die außerordentlich intuitive und zuverlässige Bedienung machen ihn zu einem echten Charaktermodell. Im Test überzeugt der Kopfhörer vor allem durch seine extrem lange Akkulaufzeit und ein starkes ANC. Der Sound ist insgesamt gut, ab Werk zwar etwas bassbetont und nicht vollkommen neutral, das lässt sich aber über den umfangreichen Equalizer gut anpassen.

Unterm Strich liefert Nothing damit ein sehr rundes Gesamtpaket: Wer einen technisch gut ausgestatteten Over-Ear mit eigenständigem Design und langer Ausdauer sucht, wird hier fündig. Mit markantem Design und überzeugendem ANC zeigt der Headphone (a), dass hochwertige Over-Ears im mittleren Preissegment kein Ding der Unmöglichkeit sind.

Yvonne Junginger



Dank Paddle und Scroller gestaltet sich die Bedienung am Headphone (a) sehr komfortabel.



Der Headphone (a) verfügt über einen USB-C- und einen klassischen Klinkeanschluss.

Ausstattung		Nothing Headphone (a)
Marke		Nothing
Modell		Headphone (a)
Preis (Euro, UVP)		159
GRÖSSE UND GEWICHT		
Abmessungen Ohrmuscheln (L x B x H in mm)		93 x 76 x 43
Abmessungen Case (L x B x H in mm)		270 x 230 x 15
Gewicht Kopfhörer (Paar/Case) (Gramm)		314/30
CONNECTIVITY		
Bluetooth/Multipoint-Anbindung		5.4/+
Audio-Codecs: SBC/AAC/aptX/aptX HD/LDAC		+/+/+/+
BEDIENUNG UND FUNKTION		
Lautstärke/Anruf annehmen		+/+
ANC/Transparenzmodus/Trageerkennung		+/+/+
Bedienkomfort		überragend
SMARTPHONE-APP		
Anmeldung notwendig		Nein
ANC regulierbar: manuell/automatisch		+/+
Transparenz regulierbar		-
Klangprofile vorhanden/Equalizer		+/+
3D-Audio/Steuerung anpassen		+/+
zeigt Akkustand		+
Trageerkennung deaktivieren		-
VERARBEITUNGSQUALITÄT		
Materialwahl/Qualität Kopfhörer		hochwertig
Material Case		Textilüberzug
LIEFERUMFANG		
Ladekabel/Audiokabel		+/+
Kopfhörer zeigt Status		+
Messwerte		
Ausdauer (h:mm)		62:00
max. Lautstärke (dB)		110
mittlere Dämpfung ohne/ANC (dB/mit ANC)		6/16
mittlere Dämpfung Voice-Through (dB)		2
SPRACHQUALITÄT TELEFONIE (SENDEN/EMPFANGEN)		
Klang (MOS/max. 5)		2,6/3,1
Geräuschunterdrückung Straße (MOS/max. 5)		2,0
Geräuschunterdrückung Kneipe (MOS/max. 5)		1,6
Testergebnisse		
AUSDAUER	max. 85	85 (überragend)
AUSSTATTUNG	max. 125	119 (überragend)
Connectivity	(10)	gut (8)
Bedienung und Funktion	(70)	sehr gut (66)
Smartphone-App & Einstellungen	(30)	überragend (30)
Lieferumfang	(15)	überragend (15)
HANDHABUNG	max. 75	67 (sehr gut)
Handlichkeit	(50)	sehr gut (43)
Tragekomfort		gut
Halt am/im Ohr		gut
Verarbeitungsqualität	(25)	überragend (24)
MESSWERTE	max. 215	174 (gut)
max. Lautstärke	(30)	überragend (30)
Geräuschdämpfung	(50)	gut (38)
Dämpfung Transparenz	(10)	gut (8)
Frequenzgang und Verzerrungen	(8)	ordentlich (13)
Telefonieakustik	(22)	ordentlich (5)
Klangurteil	(95)	gut (80)
connect		URTEIL
		max. 500
		sehr gut
		445

Viel Leistung und starke Ausdauer zu einem angemessenen Preis: Das Xiaomi Pad 8 Pro hat das Zeug zum Geheimtipp. Kann es im Test mit der Premium-Konkurrenz mithalten?

Mit dem Xiaomi Pad 8 Pro erweitert der Hersteller sein Tablet-Portfolio um ein leistungsstarkes Modell im oberen Segment. Das Modell gibt es in zwei Varianten: Mit 8 GB RAM und 256 GB Datenspeicher kostet es 550 Euro, in der Kombination 12 + 512 GB 680 Euro. Ob das ein guter Preis ist, zeigt sich im connect-Labortest.

Kompakt, leicht und gut verarbeitet

485 Gramm Gewicht lassen das Pad 8 Pro angenehm leicht in der Hand liegen. Mit knapp 6 Millimetern ist es zwar nicht ganz so dünn wie zum Beispiel das Honor MagicPad 4, klobig ist es aber lange nicht. Das 11,2-Zoll-Display bietet eine ausreichend große Anzeige-

fläche zum Surfen oder zum Streamen von Filmen und Serien. Kombiniert mit dem separat erhältlichen Stylus und einem Tastatur-Cover, verwandelt sich das Tablet in Sekundenbruchteilen in ein mobiles Arbeitsgerät. So erhält man quasi zwei Geräte in einem, was besonders beim Arbeiten unterwegs von Vorteil ist. Mit einer Screen-to-Body-Ratio von 85 Prozent wirkt die Front modern, aber andere Hersteller bauen näher an der Kante.

Die Verarbeitung ist hochwertig und wirkt stabil. Xiaomi setzt auf einen Unibody aus Metall, der nicht nur elegant ist, sondern auch unempfindlich gegen Fingerabdrücke. Die Seitentaste enthält einen integrierten Fingerabdrucksensor, alternativ lässt sich

das Gerät auch via Gesichtserkennung entsperren.

Hell und hochauflösend

Das 11,1 Zoll große Display erreicht mit seiner 3,2K-Auflösung eine hohe Pixeldichte von 347 ppi. Die Bildwiederholrate beträgt bis zu 144 Hz, ergänzt durch eine anwendungsadaptive Steuerung. In der Praxis wirkt das Bild sehr scharf und angenehm flüssig. Im Labor überzeugt das Panel vor allem mit der Helligkeit: Wir haben 653 Nits im Alltag und 849 Nits im Boost gemessen. Damit übertrifft das Pad 8 Pro sogar Topgeräte wie das Samsung Galaxy Tab S11 Ultra und eignet sich für den Einsatz im Freien. Selbst in der Sonne bleibt die Ablesbarkeit auf einem hohen Niveau.

Schade ist, dass Xiaomi kein OLED-Display einbaut, sondern ein IPS-LCD-Panel. Ein OLED-Display hätte dem Gesamtpaket gut gestanden und vor allem für Schwarzwerte und Kontrast sichtbare Vorteile gebracht, denn dort zeigen sich die Schwächen des LCDs deutlich. So ist der gemessene Kontrast von etwa 1:439 im Durchschnitt zwar solide, erreicht aber nicht das Niveau moderner OLED-Panels. Auch die Blickwinkelstabilität ist sichtbar geringer.

Leistung auf Flaggschiff-Niveau

Im Inneren arbeitet der Snapdragon 8 Elite. In der Praxis liefert das Pad 8 Pro damit eine durchgehend überragende Performance. Multitasking,

High End zum Sparpreis



Gaming und produktive Anwendungen laufen darauf ohne Einschränkungen. Selbst anspruchsvolle Workflows bewältigt es problemlos. Das zeigt sich auch in den Benchmarks, die deutlich über dem Durchschnitt liegen. Dem SoC werden wahlweise 8 oder 12 GB RAM sowie 256 oder 512 GB Speicher zur Seite gestellt. Wir haben die Basis-konfiguration getestet.

Software und KI

In Sachen Software setzt das Xiaomi Pad 8 Pro auf HyperOS 3. Das System basiert auf Android 16 und wird laut Hersteller mit 4 Jahren System- und 6 Jahren Sicherheitsupdates versorgt. Das ist solide, aber nicht ganz auf dem Top-Niveau anderer Hersteller,

Samsung beispielsweise verspricht 7+7 Jahre Updates.

Die Oberfläche wirkt sehr modern und übersichtlich und orientiert sich optisch stark an Apples iOS. Funktional legt Xiaomi den Schwerpunkt auf Multitasking: Dank flexibler Split-Screen-Modi lässt sich der Bildschirm komplett ausnutzen. Besonders im Alltag hat sich das bemerkbar gemacht, wenn ich gleichzeitig recherchiert, Notizen gemacht und dazu noch ein Video oder Dokument geöffnet hatte.

Hinzu kommen viele KI-Funktionen, die sowohl von Google als auch von Xiaomi selbst bereitgestellt werden. Vieles davon läuft im Hintergrund, zum Beispiel bei Texterkennung, Systemoptimierung oder Assistenzfunktionen.



Das Xiaomi Pad 8 Pro ist in den Farben Blue, Pine Green sowie Grey erhältlich.

XIAOMI PAD 8 PRO

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP).....549 Euro
Maße.....251 x 173 x 6 mm
Gewicht.....485 Gramm

PRO & CONTRA

- + sehr hohe Performance dank Snapdragon 8 Elite
- + sehr lange Akkulaufzeit (13:16 Stunden)
- + leichtes und schlankes Design
- + sehr starke Display-Helligkeit im Boost
- + guter WLAN-Empfang mit Wi-Fi 7
- + Stylus-Support
- + sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

- LCD statt OLED-Display
- eingeschränkte Blickwinkelstabilität

connect
SEHR GUT
454 Punkte

Wi-Fi 7 mit Top-Werten

Im Alltag zeigt die Connectivity des Xiaomi Pad 8 Pro eine ziemlich reife Leistung. Wi-Fi 7 ist hier nicht einfach nur ein Marketing-Feature, sondern macht sich tatsächlich messbar bemerkbar. Die maximalen Datenraten von bis zu 3550 Mbit/s sind wirklich sehr hoch, müssen sich aber den Werten geschlagen geben, die unser Labor beim MagicPad 4 gemessen hat (4100 Mbit/s).

Spannender ist der zweite Messwert unter Dämpfung: Er zeigt relativ deutlich, wie sich ein Gerät in realen Wohn- und Büroumgebungen mit Wänden, Abstand zum Router oder mehreren gleichzeitig aktiven Geräten verhält. Hier erreicht das Xiaomi Pad 8 Pro bis zu 646,8 Mbit/s – ein überdurchschnittlich hoher Wert.

Laptop-Ersatz

Neben Wi-Fi 7 sowie Bluetooth 5.3 ist die USB-3.2-Anbindung besonders interessant, weil sie in der Praxis schnelle Datenübertragungen und die zuverlässige Verbindung zu

externen Displays oder Zubehör ermöglicht. Hier merkt man, dass Xiaomi das Tablet in Richtung Notebook-Ersatz denkt: In Kombination mit Tastatur, Maus oder externem Monitor kann man mit diesem Tablet wirklich gut arbeiten.

Auch der separat erhältliche Xiaomi Focus Pen Pro ist sehr praktisch, um mal eben schnell etwas zu notieren oder der Kreativität beim Zeichnen freien Lauf zu lassen. Wer ein Tablet zum Lernen für Schule oder Studium sucht, ist hier also bestens aufgehoben.

Kameras: funktional statt kreativ

In puncto Kamera-Ausstattung verfolgt Xiaomi beim Pad 8 Pro ebenfalls eindeutig einen funktionalen Ansatz. Auf der Rückseite ist ein 50-Megapixel-Sensor im Einsatz, der vor allem für Schnappschüsse, Videoaufnahmen und den produktiven Alltag gedacht ist.

Die Bildqualität ist bei guten Lichtverhältnissen ordentlich und liefert eine saubere Detaildarstellung, während bei



Mit dem Cover inklusive Tastatur und Stylus wird das Xiaomi Pad 8 Pro zu einem vielseitigen, praktischen Alltagsbegleiter.

schwächerem Licht wie üblich die Erwartungen etwas zurückgeschraubt werden müssen. Für eine Tablet-Kamera bleibt das Ergebnis aber insgesamt auf einem soliden Niveau, zumal der Fokus hier zweifellos nicht auf Fotografie liegt.

Spannend ist vor allem der praktische Mehrwert der Kamera-Software. In Xiaomis hauseigener App ist ein Dokumenten-Scanner integriert, der automatisch Dokumente erkennt, ausrichtet und digitalisiert.

Die 32-Megapixel-Frontkamera ist erkennbar für Videokonferenzen ausgelegt und liefert bei guter Beleuchtung brauchbare Bilder. Wie bei Tablets üblich, sinkt die Qualität in dunkleren Umgebungen etwas, ist aber weiterhin für Videocalls gut nutzbar.

Audio: laut und räumlich

Beim Thema Audio und Multimedia zeigt sich, dass das Xiaomi Pad 8 Pro nicht nur zum Arbeiten, sondern gleichermaßen fürs Vergnügen

gedacht ist. Vor allem das Vier-Lautsprecher-System fällt im Alltag positiv auf, weil es nicht nur laut, sondern vor allem angenehm breit und räumlich klingt. Die maximale Lautstärke von bis zu 83 dB ist sehr gut, und der Klang bleibt sogar bei höheren Pegeln stabil.

Zusätzlich unterstützt das Pad 8 Pro sowohl Dolby Atmos als auch Dolby Vision, was den Multimedia-Eindruck noch einmal spürbar verstärkt. Dolby Atmos erzeugt dabei vor allem die räumliche Klangwirkung, die sich gerade bei Filmen und Gaming bemerkbar macht, während Dolby Vision die Bildwiedergabe mit einem optimierten HDR-Kontrast ergänzt.

Spitzenwerte bei der Akkulaufzeit

Obwohl Xiaomi „nur“ einen 9200-mAh-Akku einbaut, erreicht das Xiaomi Pad 8 Pro im Test eine überraschend lange Laufzeit von 13:16 Stunden. Das gehört im Vergleich zu den besten Resultaten. Diesem



Mit einer Screen-to-Body-Ratio von 85 Prozent baut Xiaomi nicht ganz so nah an die Kante wie Honor bei seinem MagicPad 4 (unten).



Das Xiaomi Pad 8 Pro (unten) steckt in einem angenehm schlanken Gehäuse, ist aber nicht ganz so dünn wie das Honor MagicPad 4 (oben).

Wert muss sich sogar Apples iPad Pro geschlagen geben.

Die Akkulaufzeit gehört also zu den größten Stärken dieses Xiaomi-Tablets. Wer auf eine gute Ausdauer Wert legt, um unterwegs möglichst lange ohne Nachladen arbeiten zu können, kommt hier voll auf seine Kosten.

Ist der Akku dann doch einmal leer, dauert es mit den maximal 67 Watt Ladeleistung rund 90 Minuten, bis die Anzeige des Stromspeichers wieder auf 100 Prozent steht.

Fazit: gelungenes Gesamtpaket

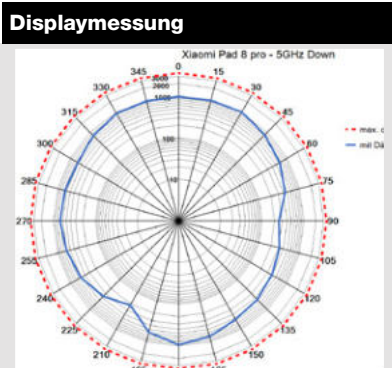
Das Xiaomi Pad 8 Pro ist eines der ausgewogensten Android-

Tablets im gehobenen Segment. Es kombiniert starke Performance mit einer sehr langen Akkulaufzeit und einer modernen Ausstattung – das ergibt ein stimmiges Gesamtpaket, das im Alltag kaum Schwächen zeigt. Abstriche muss man vor allem beim LC-Display im Vergleich zur OLED-Konkurrenz sowie bei der Ladezeit machen.

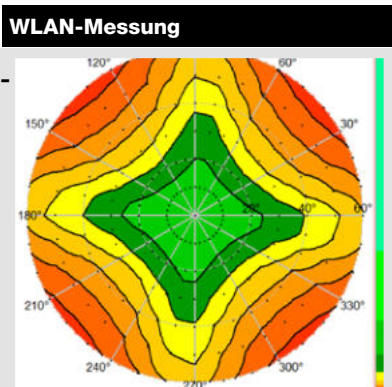
Im Endeffekt bekommt man hier aber enorm viel Tablet fürs Geld. Damit ist das Xiaomi Pad 8 Pro eine Empfehlung für alle, die ein vielseitiges Gerät für Arbeit, Studium und Entertainment suchen, ohne für die teure Premiumklasse bezahlen zu müssen. **Yvonne Junginger**



Vier Lautsprecher – zwei links, zwei rechts – erzeugen einen breiten und räumlichen Klang. Die Rückkamera steht nur ein wenig aus dem schlanken Gehäuse heraus.



Der WLAN-Durchsatz ist insgesamt sehr gut. Bei Abstand zum Router ist der Durchsatz überdurchschnittlich hoch.



Besonders stark ist das Display des Xiaomi Pad 8 Pro im Boost. Aufgrund der LCD-Technologie sind die Kontrastwerte nicht besonders hoch.

Ausstattung		Xiaomi
Marke		Xiaomi
Modell		Pad 8 Pro
Preis (Euro)		549
SYSTEM		
Betriebssystem		Android 16
Prozessor/Taktfrequenz	(MHz)	Snapdragon 8 Elite/4320
Arbeits-/Datenspeicher	(GB)	8 / 256
Speicherkartensteckplatz		•
Akku-Kapazität (mAh)/Ladegeschwindigkeit	(Watt)	9200/>=60 Watt
Updates: System/Sicherheit		4 Jahre/6 Jahre
DISPLAY		
Typ/Diagonale	(Zoll)	LCD/11,1
Auflösung	(Pixel)	2136 x 3200
Pixelldichte (DPI)/Bildwiederholrate		347/144 Hertz
CONNECTIVITY		
Mobilfunkoption/Dual-SIM		nein/•
WLAN/Bluetooth/USB-Version/NFC		Wi-Fi 7/5.3/3.2 Gen 1/•
BENUTZERERFAHRUNG		
Screen to Body (Prozent)		85
Systemperformance		überragend
primärer App-Store		Play Store
Stiftbedienung/Vibrations-Feedback		unterstützt/•
biometrischer Sensor		Finger + Gesicht
Display: Augenkomfort/Auto-Farbanpassung		•/•
mehrere Benutzer/Spielemodus		•/•
KI-Funktionen		Google und herstellereigene
KAMERA UND MULTIMEDIA		
Auflösung: Ultraweitwinkel/Weitwinkel/Zoom	(Megapixel)	•/49,9/•
Weitwinkel Fotoqualität hell/dunkel		gut/gut
Blitz/Bokeh/OIS/RAW		4 LEDs/•/•/•
Videoauflösung	(Pixel)/(fps)	3840 x 2160/60
Chat-Kamera: Auflösung	(Megapixel)	32
Chat-Kamera Qualität hell/dunkel		gut/befriedigend
Stereolautsprecher/Anschluss Headset		•/USB Typ C
GRÖSSE & GEWICHT		
Abmessungen	(LxBxH in mm)	251 x 173 x 6
Gewicht	(Gramm)	485
IP-Schutzklasse		nein
MESSWERTE		
AUSDAUER		
typ. Ausdauer	(Stunden)	13:16
DISPLAY		
Helligkeit/Boost (max.)	(cd/m²)	653/849
durchschn. Kontrast		1: 439
max. Kontrast: Dunkelheit		1: 1528/
max. Kontrast: Büro/draußen		1: 1036/1: 69,9
Gloss	(%)	114
CONNECTIVITY		
maximaler Durchsatz WLAN	(Mbit/s)	3550,0
mittlerer Durchsatz WLAN mit Dämpfung	(Mbit/s)	646,8
AUDIO		
Lautstärke (dB)		83
Frequenzgang Lautsprecher		
Testergebnisse		
AKKULAUFZEIT	max. 100	sehr gut (94)
AUSSTATTUNG	max. 275	sehr gut (251)
HANDHABUNG	max. 125	sehr gut (109)
PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS		überragend
connect		URTEIL
		max. 500
		454
		sehr gut

Starkes OLED,
mehr Tempo, edle
Verarbeitung und
lange Akkulaufzeit:
Apples iPad Pro
M5 will das beste
Tablet sein. Stimmt
das? Unser Test.



Mit dem iPad Pro 13 Zoll M5 bringt Apple sein großes Premium-Tablet in der 2025er-Version an den Start. Wir haben das aktuelle Modell durchs Testlabor geschmeckt und Akkulaufzeit, Displayqualität und mehr gemessen. Gehört dem iPad Pro immer noch die Tablet-Krone?

Apple verlangt für das iPad Pro 13 Zoll M5 viel Geld. Die Preise starten bei 1449 Euro (256 GB und Wi-Fi). Die von uns getestete Ausstattung mit 5G-Option und 256 GB Speicher schlägt mit 1699 Euro zu Buche. Je nach Speichergröße kann der Preis noch einmal steigen. Vor allem wer mit Apples Nanotexturglas eine matte Displayoberfläche möchte, zahlt mit 2309 Euro extrem viel Geld. Nur zum Vergleich: Ein MacBook Air mit M5 und

ähnlicher Rechenleistung kostet 1324 Euro. Und dann hat man bereits ein vollwertiges Notebook inklusive Tastatur.

Denn möchte man das Tablet um Zubehör erweitern, um produktiver zu sein, geht das schnell weiter ins Geld. Apple bietet mit dem Magic Keyboard für 349 Euro eine Hülle mit Tastatur und Trackpad an. Der Apple Pencil kostet in der einfachsten Version 89 Euro, der Pencil Pro gar 149 Euro.

Sehr hochwertiges, dünnes Design

Apple bleibt beim bekannten Design und das ist keine schlechte Nachricht. Das iPad Pro 13 Zoll ist vor allem extrem schlank gebaut. Das Gewicht von 579 Gramm ist im Vergleich etwas schwerer als die Konkurrenz. Das iPad Pro

wirkt zwar groß, fühlt sich im Gebrauch aber nie klobig an. Ein großer Pluspunkt ist zudem die Haptik, denn das iPad besteht aus einem Aluminiumgehäuse. Damit sind Verarbeitung und Stabilität tadellos und liegen auf einem Niveau, das man von Apple kennt.

Starke Displayqualität

Eine Wucht ist nach wie vor das 13 Zoll große OLED-Panel. Apple nutzt hier sogar ein Tandem-OLED. Die zwei übereinander liegenden OLED-Schichten sollen eine höhere HDR-Helligkeit, bessere Kontraste und ein geringeres Burn-in-Risiko bieten. Was uns beim ersten Einschalten etwas verwundert hat, sind die fast 8 Millimeter breiten Displayränder. Damit wirkt das iPad Pro im Vergleich zu Samsungs

Galaxy Tab S11 Ultra (5 Millimeter) lange nicht so modern. Mit einer Pixeldichte von 265 ppi ist die Darstellung aber sehr scharf, feine Schriften sehen sauber aus und Bilder profitieren von hohem Detailgrad. Dazu kommt die adaptive Bildwiederholrate bis 120 Hertz.

Im Testlabor erreicht das Display 576 Nits im Alltagsbetrieb und bis zu 950 Nits im Boost. Beim Kontrast messen wir in Bürobeleuchtung 1:2020, draußen fällt der Kontrast auf 1:36 ab. Das sind sehr gute Messwerte, die für eine sehr gute Ablesbarkeit in Innenräumen und draußen sorgen. Gerade der Boost ist hervorragend. Ein besseres Display bietet aktuell nur das Honor MagicPad 4. Unterm Strich liefert Apple eines der besten

Maximale Leistung



Für das iPad Pro M5 gibt es praktisches Zubehör wie das Magic Keyboard, das allerdings wie das Tablet selbst nicht ganz billig ist.

Tablet-Displays, die man derzeit bekommen kann: groß, farbstark, kontrastreich und flüssig. Dennoch hätten wir uns für den Preis etwas mehr erhofft.

Starke Performance

Apple ist mit seinen eigenen M-Chips vor Jahren ein echter Coup gelungen. Sie gehören immer noch zu den leistungsstärksten und effizientesten Mobil-Chips auf dem Markt. Und der neue M5 aus 2025 macht das iPad Pro 13 Zoll M5 dadurch zu einem der schnellsten und stärksten Tablets überhaupt.

Im Alltag lässt sich das iPad Pro M5 somit praktisch nicht überfordern. Standard-Aufgaben laufen so flüssig wie auf allen modernen Tablets. Aber: Wer ein iPad Pro zum Surfen und fürs Streaming kauft, hat eindeutig zu viel Geld. Gemacht ist das gute Stück näm-

lich für professionelle Kreativarbeit: Videoschnitt, Fotobearbeitung, Illustration oder 3D-Rendern. Nur dann fühlt sich der M5-Chipsatz angemessen gefordert.

Die Benchmarks bestätigen das eindrucksvoll: So ist die CPU bei Single-Core-Aufgaben rund 50 Prozent schneller als jene des Galaxy Tab S11 Ultra, bei Multi-core-Aufgaben sogar um 75 Prozent. Bei der Grafikleistung hat das iPad Pro einen Vorsprung von 80 Prozent und bei KI-lastigen Workloads spielt das iPad Pro in einer ganz anderen Liga. Dort ist es drei- bis zehnmals so leistungstark wie Highend-Android-Tablets! Damit ist das iPad Pro mit M5 eindeutig das leistungsstärkste Tablet auf dem Markt.

Software und Vernetzung

Auf dem Tablet läuft iPadOS 26.4. Das System ist sehr flüs-



Nur fünf Millimeter misst das edle Aluminiumgehäuse des iPad Pro M5.

APPLE iPAD PRO M5

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP) 1699 Euro
Maße 282 x 216 x 5 mm
Gewicht 579 Gramm

PRO & CONTRA

- + sehr hochwertiges, schlankes Gehäuse
- + großes OLED-Display mit hoher Schärfe und 120 Hertz
- + stärkste Leistung im Tablet-Bereich
- + moderne Ausstattung mit Wi-Fi 7, Bluetooth 6, USB 4
- + sehr gute Akkulaufzeit
- + kräftige, präsenste Quad-Lautsprecher
- sehr hoher Preis
- teures Zubehör
- Frontkamera nur mittelmäßig bei wenig Licht

connect
SEHR GUT
455 Punkte



Unsere Testversion ist mit einem 13-Zoll-Display ausgestattet. Die Displayränder gefallen uns nicht. Sie sind im Vergleich zu anderen Tablets sehr breit.

sig und auf die Apple-Hardware hervorragend abgestimmt. Gerade auf dem großen Display profitiert man von Split View, Stage Manager, externer Monitorunterstützung und der insgesamt sehr aufgeräumten Bedienung. Auch wenn das Liquid-Glass-Design nach wie vor etwas gewöhnungsbedürftig ist.

Wer das iPad Pro für ernsthafte Office-Arbeiten nutzen möchte, kann das natürlich tun. Das Dateimanagement auf dem Tablet ist allerdings immer noch mies und nicht vergleichbar mit einem Notebook. Apple Intelligence ist ebenfalls an Bord. Die KI-Funktionen gehören mittlerweile zum Ausstattungspaket jedes iPhones oder iPads und werden systemweit eingebunden. Bedeutet: Man hat Zugriff auf Schreibtools zum Korrekturlesen, Umschreiben und Zusammenfassen von Texten in fast allen Apps, verschiedene Bildbearbeitungsfunktionen und ein etwas clevereres Siri mit ChatGPT-Integration.

Hinzu kommen neben einer Stylus-Unterstützung Apples 3D-Gesichtserkennung „Face ID“ und die gewohnt enge Verzahnung mit allen anderen Apple-Produkten.

Bei der Funkausstattung ist das iPad Pro M5 auf der Höhe der Zeit. So gibt es alle aktuellen

Standards wie Wi-Fi 7, Bluetooth 6.0 und USB 4 samt DisplayPort-Unterstützung. Die Mobilfunkversion ist per eSIM 5G-fähig.

Die im Labor gemessenen WLAN-Werte sind so weit in Ordnung, aber nicht herausragend. Der maximale Durchsatz liegt bei 1810 Mbit/s. Honors MagicPad4 schafft hier satte 4100 Mbit/s. Mit Dämpfung erreicht das Tablet im Mittel 701 Mbit/s. Hier schneiden Androiden wie das MagicPad4 (536,6 Mbit/s) oder Xiaomis Pad 8 Pro (537 Mbit/s) schlechter ab.

Kameras weit weg vom iPhone-Niveau

Tablets kauft man selten, um damit unterwegs Fotos zu knipsen. Auch wenn man im Urlaub immer wieder auf Artgenossen trifft, die dieses Kunststück dennoch vollbringen. Apple verbaut für Fotos aller Art eine Hauptkamera mit 12 Megapixeln Auflösung, die zudem 4K-Video mit bis zu 60 fps aufzeichnen kann. Bei gutem Licht schießt man mit der Kamera Fotos mit insgesamt brauchbarer Bildqualität, bei Dunkelheit nimmt diese rasch ab.

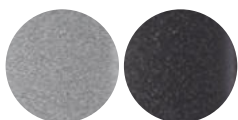
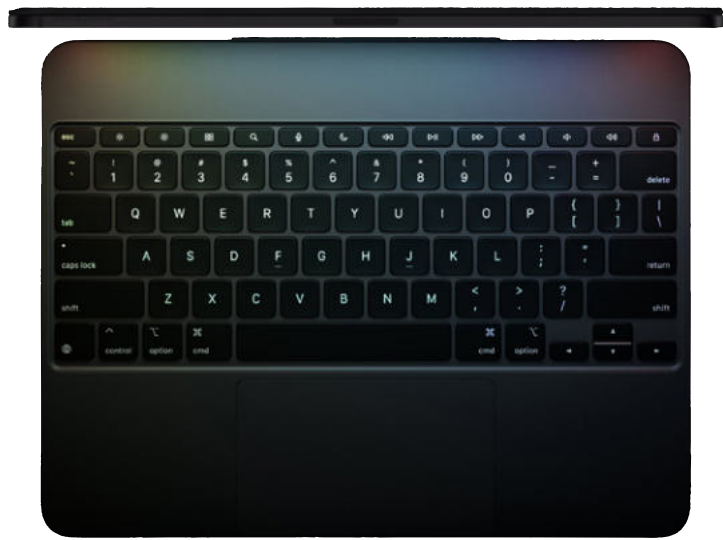
Die Selfie-Kamera des iPads ist wie bei allen neueren Tablet-Modellen in der Längsseite integriert. Sie löst ebenfalls mit rund 12 Megapixeln auf und liefert ins-

gesamt eine schlechtere Qualität als die Rückkamera, vor allem bei spärlicher Beleuchtung. Wer mit dem iPad Pro Videocalls führt, profitiert aber von Apples „Center Stage“, einer intelligenten Videofunktion, die den Bildausschnitt automatisch auf das eigene Gesicht zentriert.

Lautsprecher und Audio

Für einen ordentlichen Sound beim Videoschauen verbaut Apple vier Lautsprecher an den kurzen Seiten. Die maximale Lautstärke haben wir in unserem Testlab bei 79 dB gemessen, was für den mobilen Einsatz mehr als ausreichend ist. Das iPad Pro klingt für ein Tablet zudem kräftig, klar und räumlich. Damit sind die Speaker im direkten Vergleich besser als etwa jene des Galaxy Tab S11 Ultra.

Das Xiaomi Pad 8 Pro ist im Vergleich insgesamt kräftiger und ausgewogener abgestimmt: Es bietet mehr Pegel in den unteren Mitten und einen präserteren Stimmenbereich. Das iPad Pro setzt zwar im oberen Bass früher ein und klingt dort etwas voller, fällt über weite Teile der Mitten und besonders im Hochton aber zurückhaltender aus. Das Xiaomi wirkt voller und lebendiger, während das iPad eher sanfter und neutraler abgestimmt ist.



Zur Wahl stehen die dezenten Farbvarianten Silber und Space Schwarz.

Starke Akkulaufzeit und schnelleres Laden

Der Akku des iPad Pro fällt mit 10.290 mAh groß aus und sorgt im Alltag für eine sehr überzeugende Ausdauer. In unserem normierten Laufzeitest erreicht das iPad Pro M5 13:25 Stunden. Damit kommt man sehr gut durch lange Arbeitstage oder mehrere Videoabende, ohne ständig an die Steckdose zu müssen. Apple hat wie üblich die Energieeffizienz ausgezeichnet im Griff. Da kommt die Konkurrenz nicht mit:

Wenn man das OLED-Display des iPad Pro M5 natürlich aufdreht und der potente M5 seine Muskeln spielen lassen darf, ist es mit der Laufzeit natürlich auch beim iPad Pro so eine Sache.

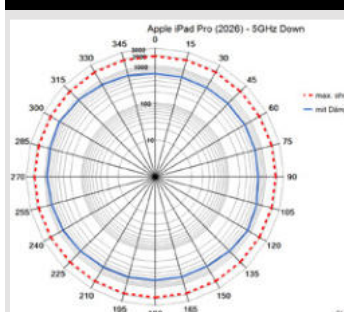
Beim Laden hat Apple nachgebessert, nun sind mindestens 60 Watt möglich. Dadurch klappt auch schnelles Zwischenladen. Vorausgesetzt, man kümmert sich um das passende Netzteil.

Fazit

Apples iPad Pro 13 Zoll mit M5 ist ein absolutes High-End-Tablet. Es punktet mit einer sehr guten Verarbeitung, moderner Connectivity und einem sehr guten OLED-Display. Doch das heraus-

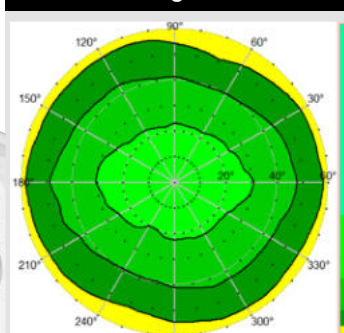
ragendste Merkmal ist seine extrem starke Leistung, die jedes andere Tablet in den Schatten stellt. Dadurch erklimmt es knapp, aber verdient den ersten Platz in unserer Bestenliste. Der große Haken bleibt der Preis. Deswegen sollte man sich genau überlegen, wofür man das iPad Pro nutzen möchte. Wir empfehlen es nur, wenn man mit einem Stylus arbeiten möchte und ein sehr kompaktes Topgerät sucht. Nüchtern betrachtet ist ein ebenso performantes MacBook Air M5 fürs Arbeiten besser geeignet – und sogar günstiger. **Lennart Holtkemper**

Displaymessung



Die WLAN-Messungen im Testlab gehen in Ordnung. Hier sind wir aber von der Android-Konkurrenz Datenraten gewohnt, die doppelt so hoch sind. Der Durchsatz bei Dämpfung ist für ein Tablet dagegen exzellent.

WLAN-Messung



Das OLED des iPad Pro M5 bietet eine sehr gute Leuchtstärke, gerade der Boost ist sehr hoch. Die Kontraste sind im oberen Bereich und sichern eine ungestörte Ablesbarkeit, auch von der Seite. Es gibt allerdings noch bessere OLED-Displays in günstigeren Tablets.



Bei gutem Licht schießt man mit der Kamera des iPad Pro Fotos mit insgesamt brauchbarer Bildqualität, bei Dunkelheit nimmt diese aber rasch ab.

Ausstattung		
Marke	Apple	
Modell	iPad Pro 13" M5 (2025)	
Preis (Euro)	1699	
SYSTEM		
Betriebssystem	iPadOS 26.4	
Prozessor/Taktfrequenz	(MHz)	Apple M5 Chip/4600
Arbeits-/Datenspeicher	(GB)	12/512
Speicherkarten-Steckplatz	-	
Akku-Kapazität (mAh)/Ladegeschwindigkeit	(Watt)	10.290/>= 60 Watt
Updates: System/Sicherheit	7 Jahre/7 Jahre	
DISPLAY		
Typ/Diagonale	(Zoll)	OLED/13
Auflösung	(Pixel)	2064 x 2752
Pixeldichte (dpi)/Bildwiederholrate	265/120 Hertz	
CONNECTIVITY		
Mobilfunkoption/Dual-SIM	eSIM/-	
WLAN/Bluetooth/USB-Version/NFC	Wi-Fi 7/6.0/4/-/-	
BENUTZERERFAHRUNG		
Screen to Body (Prozent)	86	
Systemperformance	überragend	
primärer App-Store	App Store	
Stiftbedienung/Vibrations-Feedback	unterstützt/-	
biometrischer Sensor	Gesicht (3D)	
Display: Augenkomfort/Auto-Farbanpassung	+/-	
mehrere Benutzer/Spielermodus	+/-	
KI-Funktionen	Vollausstattung	
KAMERA UND MULTIMEDIA		
Auflösung: Ultraweitwinkel/Weitwinkel/Zoom	(Megapixel)	-/12,2/-
Weitwinkel Fotoqualität hell/dunkel	gut/befriedigend	
Blitz/Bokeh/OIS/RAW	+/-/+/-	
Videoauflösung	(Pixel)/(fps)	3840 x 2160/60
Chat-Kamera: Auflösung	(Megapixel)	12,2
Chat-Kamera: Qualität hell/dunkel	befriedigend/ausreichend	
Stereolautsprecher/Anschluss Headset	+/-/USB Typ C	
GRÖSSE & GEWICHT		
Abmessungen	(LxBxH in mm)	282 x 216 x 5
Gewicht	(Gramm)	579
IP-Schutzklasse	-	
MESSWERTE		
AUSDAUER		
typ. Ausdauer	(Stunden)	13:25
DISPLAY		
Helligkeit/Boost (max.)	(cd/m²)	576/950
durchschn. Kontrast	1:1055	
max. Kontrast: Dunkelheit	1:9999	
max. Kontrast: Büro/draußen	1:2020/1:36,2	
Gloss	(%)	33
CONNECTIVITY		
maximaler Durchsatz WLAN	(Mbit/s)	1810,0
mittlerer Durchsatz WLAN mit Dämpfung	(Mbit/s)	700,7
AUDIO		
Lautstärke (dB)	79	
Frequenzgang Lautsprecher		
Testergebnisse		
AKKULAUFZEIT	max. 100	überragend (95)
AUSSTATTUNG	max. 275	sehr gut (256)
HANDHABUNG	max. 125	gut (104)
PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS	ausreichend	
connect		URTEIL
		455 max. 500 sehr gut

Update- Rekord

Samsung frischt die Einsteiger-Tablets der A-Serie auf und punktet dabei vor allem mit Software und einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.



Die Preise für das 11-Zoll-Tablet Galaxy Tab A11+ starten bei 269 Euro, für das 8,7 Zoll kleine Galaxy Tab A11 bei 209 Euro.

Samsungs aktuelle Tablets aus der günstigen A-Serie sprechen trotz des ähnlichen Namens sehr unterschiedliche Zielgruppen an: Während das Galaxy Tab A11 ein besonders kompaktes 8,7-Zoll-Tablet ist, das aussieht wie ein größeres Smartphone, ist das Galaxy Tab A11+ ein klassischer 11-Zöller im Standardformat 16:10. Die Preise für das A11 starten bei 209 Euro (64 GB), das Tab A11+ ist ab 269 Euro erhältlich. Samsung bietet beide Tablets in zwei Speichervarianten und wahlweise mit Mobilfunkoption an. Damit ist schon ein großer Vorteil genannt: Eine solche Variantenvielfalt bietet in der Einstiegersklasse sonst niemand.

Das A11 gibt es nur mit 4G, wer den neuesten Mobilfunk-

standard 5G haben will, muss das A11+ nehmen. Verantwortlich dafür ist ein veraltetes SoC, dazu später mehr.

Ein gutes Gefühl

Design und Haptik sind Samsung-typisch hochwertig, das Gehäuse besteht bei beiden Tablets überwiegend aus Aluminium, das die Geräte teurer aussehen lässt, als sie sind. Der fühlbare Absatz an den Übergängen zwischen Alu und Kunststoff die und die breiten Displayränder belegen aber, dass man es mit günstigen Modellen zu tun hat.

Das Galaxy Tab A11 ist trotz der breiten Ränder sehr handlich, das kleine Display macht es möglich. Man kann das Tablet in die Hand nehmen wie ein großes Smartphone, dabei

fällt jedoch die Bauhöhe von 8 Millimetern auf – teurere Tablets wie das iPad Mini sind nur 6 Millimeter dünn. Auch das Gewicht ist für diesen Formfaktor mit 337 Gramm vergleichsweise hoch. Alles in allem handelt es sich aber um ein preisgerechtes Design, das niemanden enttäuschen wird. Beide Tablets sind sogar IP-zertifiziert, das Rating ist mit IP42 (Tab A11) beziehungsweise IP52 (Tab A11+) allerdings sehr niedrig.

Sehr ordentliche Displays

Beim Galaxy Tab A11 sollte man sich von der niedrigen Auflösung nicht abschrecken lassen: 1340 x 800 Pixel klingt nach wenig, sind auf 8 Zoll aber noch ausreichend für eine halbwegs scharfe Darstellung.

SAMSUNG GALAXY TAB A11 & A11+

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP)	209 / 269 Euro
Maße	211 x 125 x 8 mm 257 x 169 x 7 mm
Gewicht	335 / 477 Gramm

PRO & CONTRA

- + hochwertiges Gehäuse mit viel Aluminium
 - + guter Sound aus den Lautsprechern (A11+)
 - + gute Displays mit 90 Hertz
 - + lange Akkulaufzeiten
 - + optional mit LTE (A11) bzw. 5G (A11)
 - + One UI mit vielen Extras und 7 Jahren Software-Support
-
- veralteter Prozessor ohne Leistungsreserven (A11)
 - langsame Benutzerführung (A11)
 - breite Displayränder

connect

BEFRIED./GUT

368 / 383 Punkte



Auf der Unterseite hat Samsung neben den Speakern und der USB-Buchse noch eine Klinkenbuchse untergebracht. Beim Tab A11+ ist die Buchse etwas unglücklich versetzt im Rahmen positioniert.

Das Galaxy Tab A11+ bewegt sich mit 1920 x 1200 Pixeln dagegen im Standardbereich, Filme und Videos kann man in Full-HD abspielen. Beide LCDs schaffen eine Bildwiederholrate von 90 Hertz, was für flüssige Übergänge ausreicht. Unsere Messungen bescheinigen den Tablets eine erwartbar schwache Blickwinkelstabilität (typisch für LCDs), dafür aber eine gute Leuchtkraft und recht hohe Kontraste in hellen Umgebungen. An einem sonnigen Tag im Freien kann man Inhalte noch gut erkennen.

Beim Prozessor setzen beide Tablets auf ein SoC von MediaTek, allerdings mit deutlich

unterschiedlichen Qualitätsstufen: Der Helio G99 im A11 (flankiert von 4 oder 8 GB) stammt aus dem Jahr 2022 und liefert eine unterirdische Performance. Egal, was man mit dem A11 tut – es dauert!

Im Galaxy Tab A11+ steckt dagegen ein stärkerer Motor in Form des Dimensity 7300 (MT8775, flankiert von 6 oder 8 GB). Das spürt man bei der Bedienung: Das A11+ reagiert schneller auf Eingaben, es geht beim App-Start oder -Wechsel nicht so gemächlich zu. Der Prozessor ist hier ein Argument für den Kauf und nicht – wie beim A11 – dagegen.

Auch beim Lautsprecher-system ist der Vorsprung des

A11+ deutlich, denn Samsung nutzt das größere Gehäusevolumen und baut vier statt zwei Speaker ein, die lauter sind und ein voluminöseres Klangbild schaffen. Nicht schlecht für einen Einsteiger.

Ausstattung und Connectivity

Bei beiden Modellen hat man die Wahl zwischen Wi-Fi- und 4G/5G-Varianten – ein dicker Pluspunkt. Für den Speicher gibt es ebenfalls zwei Optionen, allerdings setzt Samsung beim Tab A11 mit 64 GB extrem niedrig an. Zum Glück kann man bei beiden Modellen per microSD aufstocken.

Die Kameras sind kaum der Rede wert: In beide Tablets baut Samsung eine Kombination aus 5 (Frontkamera) und 8 Megapixeln (Rückkamera) ein, die Fotos und Videos auf niedrigem Niveau abliefern. Für Videochats bei guten Lichtverhältnissen oder das Abfotografieren von Dokumenten ist das Kamerasystem brauchbar – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Die übrigen Schnittstellen sind überschaubar, was aber in dieser Preisklasse typisch ist. Für die USB-C-Buchse muss der veraltete 2.0-Standard reichen, bei WLAN gibt es nur Wi-Fi 5. Die von uns gemessenen Geschwindigkeiten sind bescheiden. Immerhin: Kopf-

hörer lassen sich per Klinkenbuchse direkt anschließen.

Bei der Software spielt Samsung groß auf

Der lange Update-Support von sieben Jahren ist ein Alleinstellungsmerkmal in dieser Preisklasse, kein anderer Hersteller kann da mithalten. Samsung ist aber auch mit Blick auf die gesamte Software im Vorteil: Die Oberfläche One UI 8 auf Basis von Android 16 kommt im typischen Look and Feel des Herstellers. Wer ein Galaxy-Smartphone hat, findet sich schnell zurecht. Es gibt zahlreiche von Samsung bekannte Features und Dienste und einfache KI-Features. Die Software ist insgesamt ein großer Pluspunkt dieser beiden Einsteiger-Tablets.

Zudem beweisen beide in unserem genormten Testverfahren langen Atem: 14:10 (A11+) und 12:49 Stunden (A11) sind überragend und länger als bei vielen anderen Modellen. Beim Laden lassen es beide dagegen gemächlich angehen. Die Anzeige des Tab A11+ steht trotz größeren Akkus schneller wieder bei 100 Prozent, wir haben 89 Minuten gemessen. Das Geheimnis: Es unterstützt schnelles Laden mit 25 Watt.

Fazit

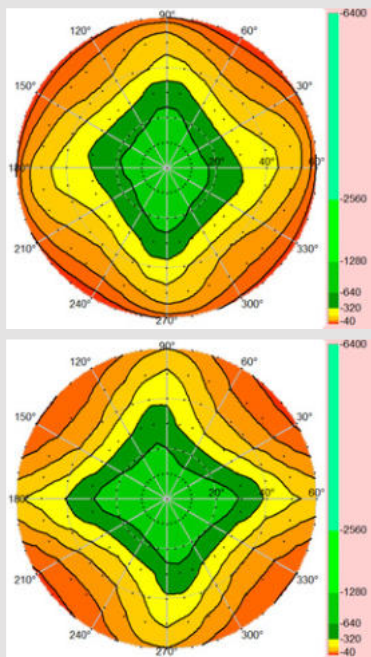
Mit den neuen A11-Tablets legt Samsung solide Einsteiger vor, die mit ihrer vielseitigen Benutzeroberfläche, einer langen Akkulaufzeit und guten Displays punkten. Einzigartig in dieser Preisklasse sind zudem die Variantenvielfalt und der lange Update-Zeitraum. Das Plus-Modell ist deutlich performanter als sein kleiner Bruder – und ist deshalb unser Favorit. **Andreas Seeger**



Das Galaxy Tab A11 und das Galaxy Tab A11+ sind in Grau und in Silber erhältlich. Auf dem Foto ist der Übergang vom Aluminium- zum Kunststoffstreifen erkennbar.

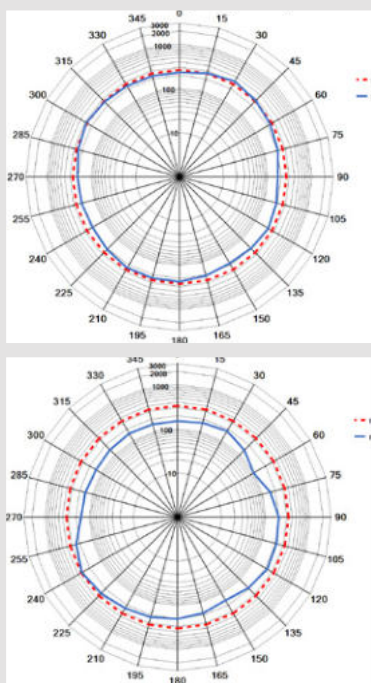


Displaymessung



Unsere Messungen bescheinigen den beiden Einsteiger-Tablets (oben: A11+, unten: A11) solide LCDs, die zwar gegenüber teuren OLED-Displays viel blasser wirken, in heller Umgebung (Tageslicht) jedoch eine überraschend kontrastreiche Darstellung liefern.

WLAN-Messung



Der Wi-Fi-Durchsatz (oben: A11+, unten: A11) enttäuscht nicht und bewegt sich auf einem preisgerechten Niveau.

Ausstattung

	Samsung	Samsung
Marke	Galaxy Tab A11+	Galaxy Tab A11
Modell		
Preis (Euro)	269	209
SYSTEM		
Betriebssystem	Android 16	Android 16
Prozessor/Taktfrequenz (MHz)	MediaTek MT8775 /2500	MediaTek Helio G99/2200
Arbeits-/Datenspeicher (GB)	6/128 GB	4/64 GB
Speicherkartensteckplatz	microSD	microSD
Akku-Kapazität (mAh)/Ladegeschwindigkeit (Watt)	> 20 Watt	<= 10 Watt
Updates: System/Sicherheit	7 Jahre/7 Jahre	7 Jahre/7 Jahre
DISPLAY		
Typ/Diagonale (Zoll)	LCD/11	LCD/8,7
Auflösung (Pixel)	1200x1920	800x1340
Pixelichte (DPI)/Bildwiederholrate	206/90 Hertz	179/90 Hertz
CONNECTIVITY		
Mobilfunkoption/Dual-SIM	ja/🔴	ja/🔴
WLAN/Bluetooth/USB-Version/NFC	Wi-Fi 5/5.3/2.0/🔴	Wi-Fi 5/5.3/2.0/🔴
BENUTZERERFAHRUNG		
Screen to Body (Prozent)	81	82
Systemperformance	befriedigend	ausreichend
primärer App-Store	Play Store	Play Store
Stiftbedienung/Vibrations-Feedback	nicht unterstützt/🟢	nicht unterstützt/🟢
biometrischer Sensor	Gesicht	Gesicht
Display: Augenkomfort/Auto-Farbanpassung	🟢/🔴	🟢/🔴
mehrere Benutzer/Spielemodus	🟢/🟢	🟢/🟢
KI-Funktionen	Basisfunktionen	Basisfunktionen
KAMERA UND MULTIMEDIA		
Auflösung: Ultraweitwinkel/Weitwinkel/Zoom (Megapixel)	🔴/8/🔴	🔴/8/
Weitwinkel Fotoqualität hell/dunkel	befriedigend/ausreichend	befriedigend/ausreichend
Blitz/Bokeh/OIS/RAW	🔴/🟢/🟢/🔴	🔴/🟢/🟢/🔴
Videoauflösung (Pixel)/(fps)	1920x1080/30	1920x1080/30
Chat-Kamera: Auflösung (Megapixel)	5	5
Chat-Kamera Qualität hell/dunkel	befriedigend/ausreichend	befriedigend/ausreichend
Stereolautsprecher/Anschluss Headset	🟢/3,5-mm-Buchse am Gehäuse	🟢/3,5-mm-Buchse am Gehäuse
GRÖSSE & GEWICHT		
Abmessungen (LxBxH in mm)	257x169x7	211x125x8
Gewicht (Gramm)	477	335
IP-Schutzklasse	52	42
MESSWERTE		
AUSDAUER		
typ. Ausdauer (Stunden)	14:10	12:49
DISPLAY		
Helligkeit/Boost (max.) (cd/m²)	467/538	420/566
durchschn. Kontrast	1: 430	1: 475
max. Kontrast: Dunkelheit	1: 3748/	1: 2252/
max. Kontrast: Büro/draußen	1: 844/1: 25,3	1: 1109/1: 50,1
Gloss (%)	110	110
CONNECTIVITY		
maximaler Durchsatz WLAN (Mbit/s)	266,0	332,0
mittlerer Durchsatz WLAN mit Dämpfung (Mbit/s)	226,6	183,7
AUDIO		
Lautstärke (dB)	80	78
Frequenzgang Lautsprecher		
Testergebnisse		
AKKULAUFZEIT	max. 100	überragend (97)
AUSSTATTUNG	max. 275	befriedigend (185)
HANDHABUNG	max. 125	gut (101)
PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNISS		gut
connect	URTEIL	
	max. 500	383
		gut
		368
		befriedigend

WIR FEIERN DEN WELTTAG DER TELEKOMMUNIKATION

Feiern Sie mit uns und freuen Sie sich über bis zu **50% Rabatt**



05
28

SMARTER FERNSEHEN ÜBERS WEB:
Welcher Netzbetreiber hat das beste IPTV?

Deutschland € 9,90

connect

connect

DIE TEST-INSTANZ FÜR SMARTPHONES UND CO.

XIAOMI 17 ULTRA

Das Smartphone mit der besten Kamera
Leica-Technik macht den Unterschied

Optimaler Hörgenuss?

Samsung, Vergleich
omfort:
s sind

30% Rabatt auf ein halb-Jahresabo
6 Ausgaben connect
31,50 € statt 45€

SAMSUNG S26 ULTRA

Weltneuheit mit Haken
Privacy Display

50% Rabatt auf ein 1-Jahresabo
12 Ausgaben connect
45 € statt 90€

BEAUTY-GADGETS
Intelligente Technik für Haut & Haare

Deutschland € 9,90 / Österreich € 9,90
Schweiz str. 14,40 / Luxemburg € 10,40



IHRE ABO-VORTEILE AUF EINEM BLICK

✓ SPARVORTEIL

Bis zu 50% Abo-Rabatt und nur 3,75 € pro Ausgabe anstatt ~~9,90~~ € am Kiosk!

✓ BEQUEM

Pünktlich und portofrei in Ihren Briefkasten

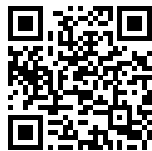
✓ FLEXIBEL

Jederzeit kündbar nach Mindestlaufzeit

✓ UP-TO-DATE

Kompetentes Experten-Wissen & unabhängige Labortests zu Smartphones, Wearables & Zubehör

Jetzt bestellen!



abo.connect.de/rabatt50

12 x connect lesen und 50 % sparen



abo.connect.de/rabatt30

6 x connect lesen und 30 % sparen



ODER PER TELEFON

+49(0)781 6394548*



ODER PER Mail

weka@burdadirect.de

*Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter abo.connect.de/widerruf/ abrufen. connect erscheint im Verlag: Five Monkeys Tech GmbH, Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar, Handelsregister München, HRB 154289 Dieses Angebot gilt nur in Deutschland und solange der Vorrat reicht. Auslandskonditionen auf Anfrage: service.tech@fivemonkeys.group **Ortsüblicher Tarif.

Der beste Mini-LED-Fernseher

Mit dem X11L schickt TCL 2026 sein europäisches TV-Flaggschiff ins Rennen. Das Modell wird mit 75, 85 und 98 Zoll angeboten. Für die hier betrachtete 85-Zoll-Version liegt die unverbindliche Preisempfehlung bei 9000 Euro. Der Hersteller hat uns ein Vorseriengerät für Europa zur Verfügung gestellt, das wir im Testlabor genau angesehen haben. Dabei stellten wir fest: Es erreicht weitestgehend die versprochenen Superlative, erntet jedoch in einer Kerndisziplin Kritik. Aber der Reihe nach.

Der X11L ist das Topmodell der neuen SQD-Mini-LED-Serie. Dahinter folgen C8L und C7L. Auf dem Papier ist der X11L eindrucksvoll ausgestattet: Das 85-Zoll-Modell soll als HDR-Spitzenhelligkeit bis zu 10000 Nits liefern und mit 14440 Local-Dimming-Zonen arbeiten. Dazu kommen ein WHVA-2.0-Ultra-Panel, eine reflexionsarme Beschichtung, ZeroBorder-Design, ein natives 144-Hertz-Panel, Google TV sowie ein integriertes Audiosystem von Bang & Olufsen-. Für das Topmodell nennt TCL außerdem 100 Pro-

zent BT.2020 als Ziel beim Farbraum und betont die besonders geringe Bautiefe von rund 2 cm.

Schon diese Eckdaten belegen: Der X11L soll nicht einfach ein weiterer heller Mini-LED-TV sein. TCL versucht vielmehr, klassische LCD-Stärken wie hohe Leuchtkraft und große Bildschirmdiagonalen mit besserer Farbstabilität, feinerer Lichtverteilung und deutlich reduziertem Blooming zusammenzuführen. Genau da setzt die neue SQD-Mini-LED-Technik an.

Was ist SQD-Mini-LED?

SQD-Mini-LED ist TCLs neue Ausbaustufe der Mini-LED-Technologie. TCL kombiniert drei zentrale Bausteine: Super Quantum Dot, einen spektralreinen Farbfilter und eine weiterentwickelte Blooming-Systemkontrolle mit optimierter Lichtführung, Mikrolinsen, Micro-OD und neuer Regelung für Licht und Schatten. Das Ziel: mehr Helligkeit, präzisere Lichtsteuerung auf Pixelebene, großer Farbraum bei allen Bildinhalten und besonders schlankes TV-Design.



Die Fernbedienung schaltet bei leichter Bewegung die Beleuchtung aller Tasten an.

Besonders wichtig ist dabei, dass TCL SQD-Mini-LED nicht nur über rohe Spitzenwerte definiert. Im Fokus steht die Aufgabe, Farben auch in schwierigen Szenen stabiler zu halten, also nicht nur in einzelnen Demo-Sequenzen mit satten Primärfarben, sondern auch bei komplexen HDR-Bildern mit gleichzeitig hellen und dunklen Bildpartien. TCL spricht von einem großen Farbraum bei allen Bildinhalten, einem Plus von 69 Prozent bei der Farbpräzision durch Super Quantum Dot und einer Farbraumerweite-

TCLs 85X11L will Mini-LED durch SQD-Technik neu definieren: extrem hell, sehr kontraststark, klangvoll und überraschend schlank. Wie gut er das schafft, zeigt unser Test.



Der XXL-TV von TCL will im hellen Wohnzimmer optisch und technisch Akzente setzen.

TCL 85X11L

PREIS & ABMESSUNGEN

Preis (UVP)	9000 Euro
Maße	180 x 115 x 3,8 cm
Gewicht	53 kg

PRO & CONTRA

- + hochwertige Haptik und Verarbeitung
 - + rekordverdächtig hell und brillant
 - + sehr gut voreingestellt
 - + für Mini-LED überragende Kontrast- und Farbdarstellung
 - + alle HDR-Formate inklusive Dolby Vision
 - + performantes Google TV
 - + Gaming-Performance
 - + starker Sound
- Standfüße sehr weit auseinander
 - Gewicht: sehr schwer

OPTIMALE EINSTELLUNGEN

Bildmodus	Filmmaker
Helligkeit	85
Kontrast	85
Schwarzwert	50
Schärfe	0
Farbtiefe	50
Gamma	BT.1886
Farbtemperatur	warm 50
RGB-Gain	0, 0, 0
RGB-Offset (Niedrig)	0, 0, 0

EMPFOHLENER SEHABSTAND

TV	5,2 m / DVD: 4,6 m
HD	3,0 m / UHD: 1,6 m

GAMING

144 fps in 4K und sogar 288 Hz bei Full-HD lassen das Herz des Gamers höherschlagen. Dabei sind Latenzen von unter 10 ms sehr loblich. Allein das langsam reagierende LCD-Panel ist anzumeckern.



um 33 Prozent durch den spektralreinen Farbfilter. Zudem soll die neue Systemkontrolle Halo-Effekte sichtbar reduzieren und Schwarzwerte verbessern.

Kurz gesagt: SQD-Mini-LED ist TCLs Versuch, Mini-LED in Farbe, Kontrast und Bauform gleichzeitig spürbar nach vorn zu bringen. Im Idealfall entsteht daraus ein Fernseher, der OLED in Sachen Schwarzdarstellung näherkommt, bei HDR aber weiter die typische LCD-Stärke ausspielt: sehr hohe Helligkeitsreserven auf großer Fläche.

Erster Eindruck, Einrichtung und Bedienung

Schon beim ersten Kontakt macht der TCL X11L klar, dass er als Premiumgerät wahrgenommen werden will. Das Gehäuse ist für einen 85-Zoll-Fernseher auffallend

schlank, wirkt fast monolithisch und setzt auf reduzierte, moderne Linienführung. Das kombiniert TCL mit sehr schmalen Rändern, ZeroBorder-Optik und einer voll integrierten Soundbar-Lösung an der Front. Gerade in dieser Größenklasse ist das mehr als Kosmetik, da ein 85-Zöller im Wohnzimmer immer auch als Möbelstück wirkt. Der X11L will nicht versteckt werden, sondern Präsenz zeigen. Wichtig: Beim Auspacken und Aufstellen sollten zwei oder drei Personen anpacken, denn der 85-Zoll-TV bringt gut 52 Kilogramm auf die Waage.

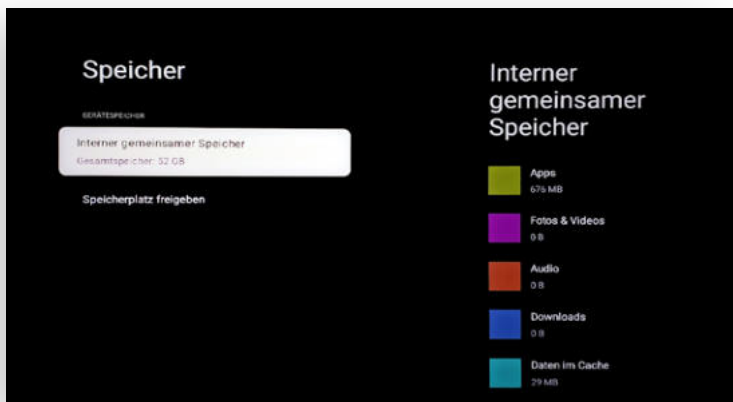
Das Material mutet hochwertig an. Die sichtbare Bang-&-Olufsen-Einbindung im unteren Bereich ist dabei kein Zufall: TCL nutzt das Audiosystem auch gestalterisch, um dem Modell mehr Eigenständigkeit zu verleihen. Dass der

X11L trotz seiner Größe vergleichsweise schlank bleibt, ist laut TCL unter anderem ein Vorteil der SQD-Mini-LED-Architektur mit geringerem optischem Abstand.

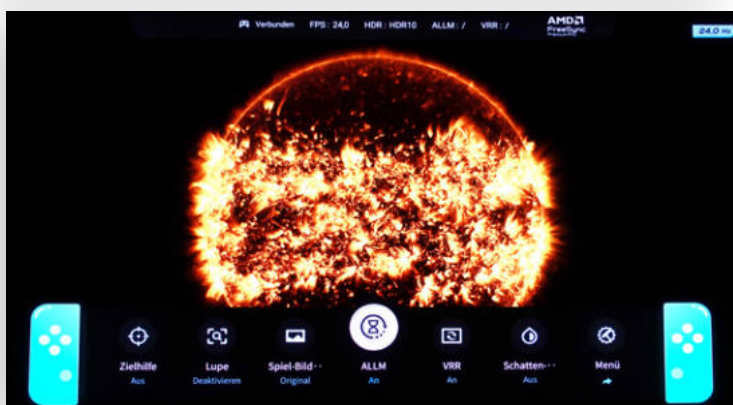
Bei der Einrichtung setzt TCL weiterhin auf Google TV. Ein Pluspunkt im Alltag, weil die Plattform vertraut wirkt, breit mit Apps bestückt ist und sich ohne lange Einarbeitung bedienen lässt. Dazu kommen TCLs eigene KI-Funktionen rund um Bild, Ton und Szenenerkennung, die unter dem Namen „TSR AiPQ Processor“ geführt werden. Anschlüsse und Standards des X11L sind ebenfalls auf der Höhe der Zeit. Offiziell unterstützt werden unter anderem Dolby Vision IQ, HDR10+, HDR10, HLG, IMAX Enhanced, VRR, ALLM, Game Bar und 4K mit 144 Hz.



Die Anschlüsse bieten unter anderem vier Mal volles 4K-Programm.



Google TV auf Android-14-Basis bietet Nutzern von Streaming, Multimedia und Gaming mehr als 50 GB Speicherplatz.



Der bekannte Game Master von TCL erlaubt vielfältige Feineinstellungen für die Gaming-Einsätze.

Zusätzlich nennt TCL einen Game Accelerator bis 288 Hz in Full-HD. Für die Praxis bedeutet das: Der Fernseher ist nicht nur für Film und Serie gedacht, sondern auch für schnelle Sportübertragungen und anspruchsvollere Gaming-Setups vorbereitet. Unterm Strich hinterlässt der X11L genau den ersten Eindruck, den ein Topmodell hinterlassen soll: groß, edel, technisch aufgeladen und dennoch wohnraumtauglich.

Wie gut und wie hell ist das Bild?

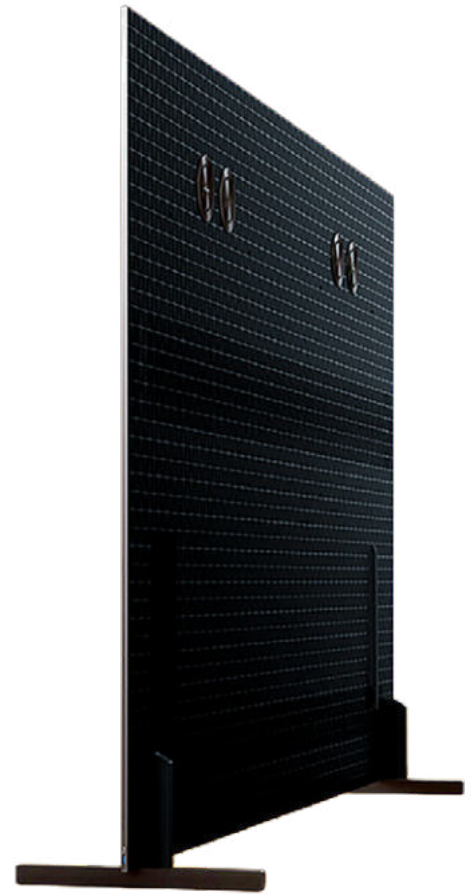
In Sachen Bildqualität spielt der X11L seine stärksten Karten aus. Bereits ab Werk tritt dieser Fernseher sehr spektakulär auf: mit hoher Leuchtkraft, intensiven Farben und starken Kontrasten. TCL kommuniziert den X11L ausdrück-



Auf der Rückseite sitzen links und rechts jeweils zwei Tieftöner, die auf Zimmerlautstärke einen angenehmen Bass hervorbringen.



Die eingebaute Soundbar von Bang & Olufsen unterstreicht den Premium-Charakter.

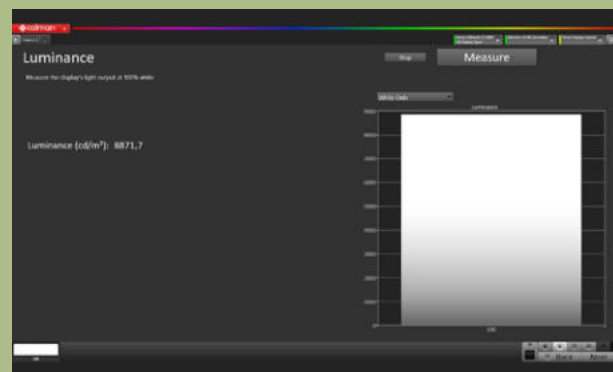


Erstaunlich schlank und sogar von hinten schick: Das Design spielt bei einem so hochwertigen TV-Gerät ebenfalls eine wichtige Rolle.

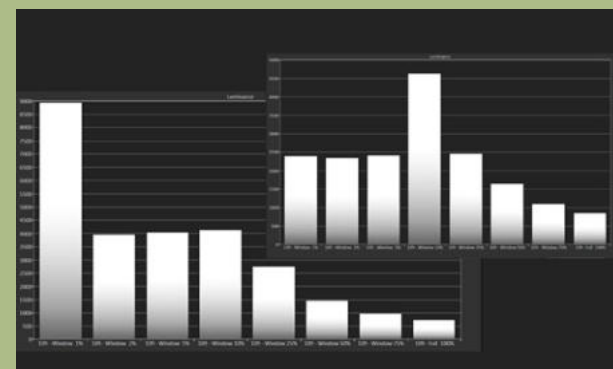
lich als Modell für Ultimate Picture Performance.

Unsere Messungen zeigen, dass die Voreinstellungen starke Farben, exakte Verläufe und bei HDR zu erwartende Helligkeiten von knapp über 1400 Nits liefern. Dreht man den Regler für die Helligkeit hoch und reduziert den Lichtsensor im dynamischen Modus, erreicht man fast rekordverdächtige 9000 Nits. Im Alltag bedeutet das vor allem eines: HDR-Inhalte kommen auf dem X11L enorm eindrucksvoll rüber. Helle Spitzlichter, Reflexe, Sonnenflächen, Feuer, Neonlichter oder Explosionen profitieren sichtbar von hoher Peak-Luminanz. Anders als viele OLED-Modelle, deren Kontrast zwar hervorragend ist, die aber bei Vollbildhelligkeit physikalisch stärker limitiert sind, kann ein

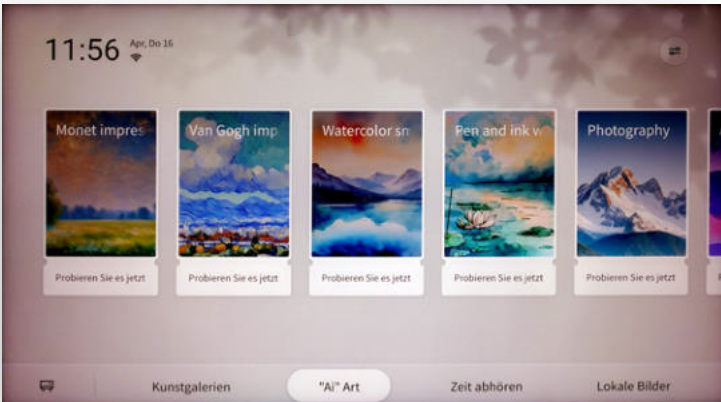
Wie hell ist er wirklich?



Bei kurzzeitig maximaler Helligkeit im Dynamik-Modus konnten wir gut 9000 Nits messen. Der Verbrauch dabei: mehr als 500 Watt.



Unter hoher Helligkeitslast schaltet das System schnell in einen „Sparmodus“. Will man den Peak fortlaufend erzwingen, muss man das Display mit alternativen Signalen und „schonenderen“ Farben kurz ruhen lassen.



Ein umfangreicher Galeriemodus mit KI-Funktionen gehört heutzutage zum Standardrepertoire.



Nach der Einrichtung von Google TV geht es an eine der Kerndisziplinen: TV-Check!

Spitzen-Mini-LED-TV große Flächen deutlich heller darstellen.

Hoher Filmanspruch

Bei unseren Messungen in HDR mit Filmmaker-Voreinstellungen wunderten wir uns über die nicht optimale EOTF-Kurve. Die zeigt an, ob das Display bei steigender Soll-Helligkeit mithält. Gerade der Filmmaker-Modus sollte hier nicht enttäuschen.

Der „Fehler“ war schnell ausgemacht: Helligkeit und Kontrast sind in den Voreinstellungen für HDR-Filmmaker zu niedrig. Beides drehen wir Schritt für Schritt ins Maximum, und siehe da: Es passt! Bis zum Marktstart dürfte dies mit einem Firmware-Update zu beheben sein.

Spannend ist dabei nicht nur die Maximalhelligkeit,

sondern die Kombination mit dem neuen Panel und der Lichtsteuerung. Das WHVA-2.0-Ultra Panel soll hohe native Kontrastwerte, größere Blickwinkel, weniger Reflexionen und eine stabile Farbdarstellung kombinieren.

Der zweite große Bildvorteil ist die feine Local-Dimming-Ansteuerung. 14440 Zonen auf 85 Zoll sind eine Ansage. Mehr Zonen bedeuten grundsätzlich präzisere Lichtdosierung, also tiefere Schwarztöne neben hellen Bildbereichen, weniger sichtbare Lichthöfe und eine sauberere Staffelung in kontrastreichen Szenen. TCL kombiniert diese Zonenarchitektur mit leistungsstärkeren Lichtchips, lichtbündelnden Mikrolinsen, turmförmiger homogener Lichtverteiloptik, Micro-OD und einem weiterentwickelten

Licht-Schatten-Algorithmus. In die Praxis übersetzt: Der X11L soll hell sein, ohne dabei grob oder unruhig zu wirken. Genau das ist bei Mini-LED entscheidend.

Hinzu kommt der Farb-aspekt: TCL wirbt beim X11L mit 100 Prozent BT.2020, also mit einem außergewöhnlich großen Zielfarbraum. Solche Angaben sollte man immer nüchtern betrachten, aber unabhängig davon ist klar: TCL legt bei diesem Modell den Fokus stark auf Farbvolumen und Farbpräzision. Super Quantum Dot sowie spektralreine Farbfilter sollen bewirken, dass Farben nicht nur intensiv, sondern auch stabil und differenziert bleiben – gerade dann, wenn hohe Helligkeit ins Spiel kommt. Denn genau dort verlieren viele Displays an Sättigung. Der X11L will statt-

dessen beides: Licht und Farbe. Und unsere Messungen zeigen, dass der Hersteller nicht zu viel verspricht.

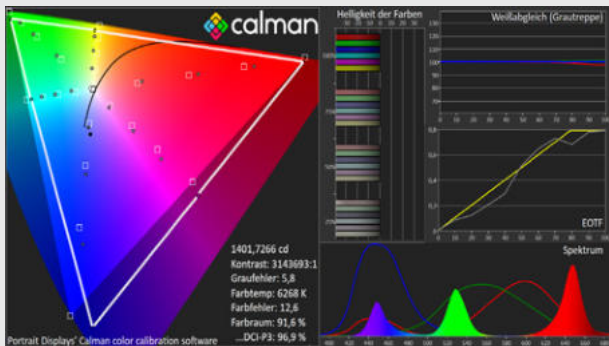
In Summe hinterlässt der X11L bei der Bildqualität den Eindruck eines Fernseher, der Mini-LED auf ein neues Premiumniveau hebt. Gerade für Heimkino-Fans, die maximale HDR-Wirkung, eine riesige Bildfläche und hohe Leuchtreserven suchen, ist das Konzept ausgesprochen attraktiv.

Fazit

Der TCL X11L ist einer der spannendsten Fernseher, die der Premium-Markt derzeit hergibt. Schon auf dem Papier vereint er fast alles, was Heimkinofans in der Oberklasse suchen. Sein größter Reiz liegt darin, dass TCL nicht nur an einer einzelnen Stellschraube gedreht hat. Der X11L ist kein Fernseher, der nur heller geworden ist. Vielmehr hat TCL Mini-LED systemisch verbessert: mit präziserer Lichtformung, besserer Blooming-Kontrolle, größerem Farbraum bei allen Bildinhalten, reflexionsärmerem Panel und eleganterer Bauform.

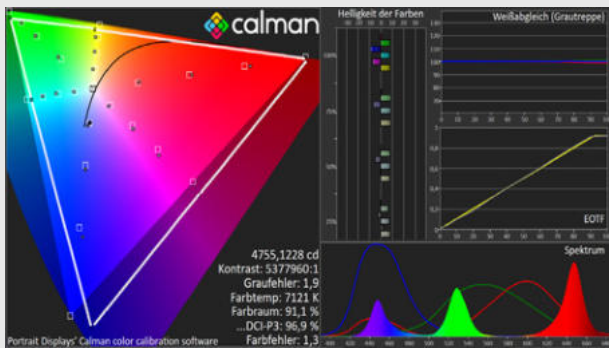
Für Film- und Serienfans mit Hang zum großen Bild dürfte der 85-Zöller somit ein Volltreffer sein. Wer Heimkino vor allem über Kontrast, HDR-Effekt, Flächenhelligkeit und Bildgröße definiert, findet hier ein Spitzengerät. Der hohe Preis zeigt jedoch auch: Der X11L ist kein Vernunft-Modell, sondern ein Prestige- und Anspruchs-TV. Unterm Strich verkleinert der TCL X11L den Abstand zwischen klassischem LCD und echter Referenzklasse. Vor allem für großes, helles, kontraststarkes Heimkino ist er ein starkes Statement. **The-Khoa Nguyen**

Aus dem Messlabor



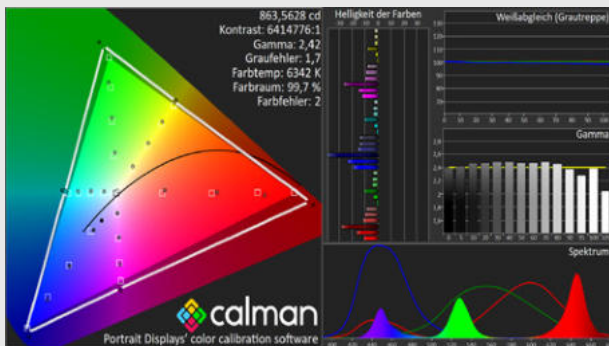
Farb- und Brillanzmessung Ultra-HD, BT.2100, 12 Bit

Im HDR-Filmmakermodus wird ab Werk die normierte Brillanz nicht erreicht. Zudem greift Dimmen recht stark in die Helligkeitsverteilung (EOTF) ein. Hier wird TCL sicher für die Serie noch etwas korrigieren.



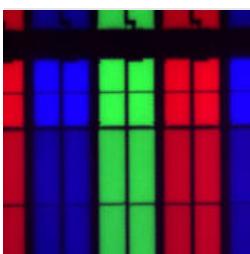
Farb- und Brillanzmessung HDR, Filmmaker optimiert

Nach wenigen Handgriffen ist alles perfekt und der TCL blendet seine Zuschauer mit rekordverdächtigen 5000 Nits und selten so satten Farben.



Farb- und Brillanzmessung HDTV, Full BT.709, 8 Bit

Um diese mustergültige und mit über 800 Nits ultra-lichtstarke Messung zu erzielen, haben wir im werksseitigen Filmmakermodus lediglich das Backlight maximiert und den Kontrast auf 85 gesenkt.



Display unter dem Mikroskop

TCL nutzt natürlich die VA-LCD-Panels der hauseigenen Fabrik CSOT. Die haben dieses Jahr nochmals stark an Kontrast gewonnen, zumindest exakt von vorn betrachtet. Bei großen Größen fällt der gute Füllfaktor auf. Im Verhältnis schmale Zuleitungen lassen mehr Licht passieren.

Daten und Messwerte

Hersteller	TCL
Modell	85X11L
Preis	8999 Euro
Internet	www.tcl.com/de
MESSWERTE	
Abmessungen in cm (B × H × T)	188 × 115 × 2,1 (3,8) cm
Bilddiagonale / Gewicht	215,9 cm / 52,6 kg
Kontrast ISO / In-Bild / dynamisch	1299 / 19179 / 8,6 Mio.
Flächen- / Spitzenweiß	862,773 / 862,025
Gamma / Abweichung vom Ideal	2,5 / 3,9 %
Farbtemperatur / Abweichung	6.451 K / 1,7 %
Einschalt- / Umschaltzeit	6 / 3 s
Verbrauch max. / Film / Standby	520 / 95 / 1,2 W
ANSCHLÜSSE	
Tuner: analog / DVB-T / -C / -S	⊕ / ⊕ / ⊕ / ⊕
HDMI / Komponente / AV-In	4 (4) / ⊖
USB / Netzwerk / WLAN	⊕ / ⊕ / ⊕
Audioausgang	optisch, Bluetooth 5.4, eARC
AUSSTATTUNG	
Hintergrundbeleuchtung / regelbar	Mini-LED / ⊕
via Lichtsensor / via Bildinhalt	⊕ / viele Zonen
High Dynamic Range (HDR)	Dolby Vision IQ, Dolby Vision, HDR10+, HDR10, HLG
Filmmaker Mode / ALLM / HGIG	⊕ / ⊕ / ⊖
G-Sync / FreeSync / VRR	komp. / PremiumPro / 48–144
FPS 2K / 4K / 8K	288 / 144 / ⊖
Farbtemperatur / Farbraum	voll kalibrierbar
RGB Gain+Offset / 10p / 20p	⊕ / ⊕
Gamma / Rausch- / Artefaktfilter	⊕ / ⊕ / ⊕
Medienwiedergabe	USB, Mirroring
Betriebssystem	Google TV
Sprachsteuerung / Smartphone-App	Google
Besonderheiten	Dolby Atmos, beleuchtete Fernbedienung

Testergebnisse

BILDQUALITÄT	max. 500	482 überragend
TV-Empfang	50	46
High Definition	75	74
Ultra High Definition (+HDR)	90	86
Kontrast	90	85
Schärfe	60	58
Farbdarstellung	60	55
Ausleuchtung / Blickwinkel	40	36
Bildverbesserung	45	42
KLANGQUALITÄT	max. 60	45 gut
AUSSTATTUNG	max. 260	233 sehr gut
Tuner	65	61
Anschlüsse / Kommunikation	85	76
Medien / Smart-TV / Gaming	60	58
Sonstiges / Ökologie	50	38
BEDIENUNG	max. 105	98 überragend
Menügestaltung / Handling	25	22
Einstellungsmöglichkeiten	40	40
Installation	15	14
Fernbedienung	25	22
VERARBEITUNG	max. 80	71 sehr gut
Anmutung	25	23
Material	55	48

connect

URTEIL
max. 1005

929
überragend



Bild: © Roman Samborskiy - Shutterstock.
de

Balanceakt zwischen Live-TV und Stream

Wer sich vom linearen Fernsehen noch nicht ganz verabschieden will, aber auch die Vorteile von Streamingdiensten genießen will, findet in den Angeboten von Joyn+, Sky Stream, Waipu.TV und Zattoo Lösungen zwischen beiden Welten. Wir haben sie getestet.

Der Markt für Videostreaming-Angebote ist in den letzten Jahren geradezu explodiert. Auf der einen Seite stehen die großen Namen Netflix, Amazon Prime Video, Disney+, Paramount+, AppleTV+ oder das Mitte Januar hinzugekommene HBO Max. Sie setzen allein auf Kataloge abrufbarer Filme, Serien, Dokumentationen und ähnlicher Formate. Auf der anderen Seite positionieren sich die IPTV-Angebote der Netzbetreiber, die wir in Heft 5/2026 getestet hatten.

Es gibt aber auch noch eine Kategorie von Angeboten, die sozusagen zwischen diesen Polen rangieren: Dienste, die unabhängig von einem Internetanschluss sowohl lineare TV-Sender als auch ergänzende Streaming-Inhalte bereitstellen. Die vier wichtigsten Vertreter dieser Ausprägung zeigt das Aufmacherbild links. Sie bieten sich nicht zuletzt als Ersatz für klassische TV-Empfangswege an, zu denen

eben außer Kabel-TV, Satellit und DVB-T-Antenne mittlerweile auch das von den Festnetzanbietern gelieferte IPTV zählt.

Für wen sind Joyn+, Sky Stream, Waipu.tv oder Zattoo interessant? Wie ist es um ihre technische Qualität und den Bedienkomfort bestellt? Worin unterscheiden sich ihre Programmangebote, und wie lassen sich diese Dienste technisch überhaupt empfangen? Und schließlich: Welches dieser Angebote ist optimal für welche Interessenten und Zuschauer?

Umfassender Test von Streaming-Angeboten inklusive TV-Empfang

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, haben wir die vier Angebote einem ausführlichen Test unterzogen. Bei der Bewertung (siehe auch „So testet connect“ auf Seite 84) haben wir uns am Kriterienkatalog unseres IPTV-Tests orientiert, diesen aber für die spezifischen Eigenheiten und Funktionen der Streaming-Angebote adaptiert. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie die vier zum Test angetretenen Anbieter im Detail abschneiden.

Hannes Rügheimer



Joyn mit Plus

Die Streaming-Plattform von Pro Sieben/Sat.1 hat ihr Angebot mittlerweile um öffentlich-rechtliche und weitere private TV-Sender erweitert.

Gestartet 2017 als Joint Venture zwischen ProSieben-Sat.1 Media und Discovery, ging ein Jahr später auch die deutsche Streaming-Plattform Maxdome in „Joyn“ auf. Heute ist das Angebot hundertprozentige Tochter der ProSiebenSat.1 Media SE. Als zentrale Streaming-Plattform für alle Inhalte dieser Senderfamilie zählt Joyn über 12 Millionen aktive Nutzer.

Dabei gibt es ein werbefinanziertes Basisangebot und den darauf basierenden Abo-dienst Joyn+ (mit Plus). Er reduziert die Anzahl von Werbeunterbrechungen stark, stellt ausgewählte Serien und Shows schon sieben Tage vor der TV-Ausstrahlung bereit und bietet viele Inhalte auch zum Download und Offline-Ansehen an. Den Content seiner eigenen Senderfamilie und weiterer Privatsender

(wie DMAX, TLC, Nick oder MTV) hat Joyn um alle öffentlich-rechtlichen Sender ergänzt. Außer deren Live-Programmen sind auch die zugehörigen Mediatheken verfügbar. In den Senderlisten fehlen jedoch die Kanäle der konkurrierenden RTL-Gruppe. Dafür steuert der Senderverbund noch sogenannte Originals und Exclusives bei – zugekaufte oder eigenproduzierte Serien und Filme.

Auf vielen Endgeräten nutzbar

Im monatlich kündbaren Abo kostet der Dienst 8,99 Euro/Monat, wer sich auf ein Jahr Vertragslaufzeit festlegt, zahlt nur noch 6,99 Euro/Monat.

Downloads sind nur in den für iOS und Android verfügbaren Mobil-Apps möglich, man kann bis zu zehn Sendungen herunterladen. So-

bald ein Inhalt angespielt ist, muss er binnen 48 Stunden zu Ende geschaut werden. Die Nutzung inklusive TV-Streaming ist auch im EU-Ausland möglich.

Der Dienst lässt sich auf vielen verschiedenen Endgeräten empfangen – für diesen Test haben wir die Joyn-App auf einem Apple TV 4K installiert. An Bedienkonzept, Bild- und Tonqualität gibt es nichts auszusetzen. UHD/4K-Auflösung gibt es allerdings ausschließlich in Form des Senders „ProSiebenSat.1 UHD“ – oder durchs Empfangsgerät hochskaliert.

Das Empfehlungssystem auf der Startseite erlernt im Laufe der Zeit die Vorlieben der Nutzer. Innerhalb einer Familie lassen sich insgesamt vier Streams gleichzeitig empfangen und auch entsprechend individualisieren.

Timeshift sowie Restart stehen bei vielen Sendungen zur Verfügung, aber nicht bei allen – das hängt von der jeweiligen Rechte-Situation ab.

Insgesamt empfiehlt sich Joyn+ für Leute, die sich insbesondere für Inhalte von ProSieben/Sat.1 sowie den weiteren einbezogenen Sendern interessieren.



Zu Gast bei Apple: Außer auf anderen Abspielgeräten lässt sich die Joyn-App auch auf der Apple-Settop-Box installieren. Für unseren Test haben wir zur Beurteilung diese Plattform genutzt.

JOYN JOYN+

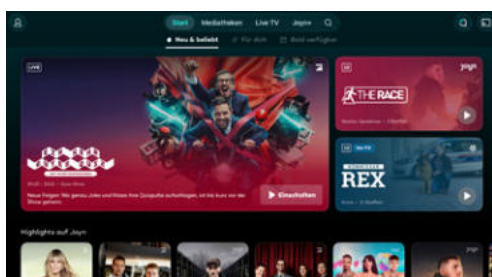
INFOS

Infos im Web und Gratis-Angebot: www.joyn.de

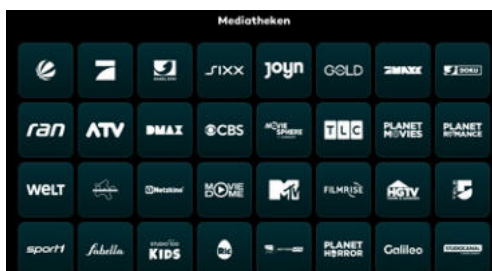
PRO & CONTRA

- + viele Sender, auch weitere private und öffentlich-rechtliche
- + auch eigenproduzierte Inhalte („Originals & Exclusives“)
- + viele Empfangsgeräte unterstützt
- + gute Navigation und Bedienung
- + viele Sendungen schon 7 Tage vor Ausstrahlung verfügbar
- + umfangreicher, schneller EPG
- + Sprachbedienung, übergreifende Suche

- keine Sender aus RTL-Gruppe
- kein Videotext



Nach Geschmack: Die Empfehlungen auf der Hauptseite passen sich mit der Zeit an individuelle Vorlieben an.



Auf Abruf: Wie bei den Sendern sind auch bei den Mediatheken Drittangebote enthalten. Die RTL-Gruppe fehlt aber.

connect

SEHR GUT

447 Punkte

Pay-TV modernisiert

Sky Stream verbindet die Pay-TV-Pakete des Anbieters mit Free-TV-Kanälen sowie weiteren Streaming- und Video-on-Demand-Inhalten.

Den Eintritt in die Streaming-Ära hat der traditionelle Pay-TV-Anbieter im Herbst 2024 vollzogen. „Sky Stream“ verbindet die bekannten Inhalte des von der RTL-Gruppe aufgekauften Pay-TV-Diensts mit weiteren Streaming-Angeboten und „FreeTV-Sendern“, also allen Sendern, die kein Pay-TV sind. Zu Letzteren gehören auch die HD-Versionen von RTL, Sat.1, Pro7 und Co., für die auf anderen Empfangswegen ein HD-Aufschlag anfallen würde.

Über alle Produktvarianten verzeichnet Sky in Deutschland rund 5,1 Millionen Abonnenten. Wer an den Bezahlpaketen kein Interesse hat, kann Sky Stream als reine TV-Empfangslösung nutzen und bezahlt in den ersten 24 Monaten 4,99 Euro/Monat (ab dem 25. Monat 25 Euro/Monat). Leider ist es bei Sky

traditionell üblich, dass die Pakete nach zwei Jahren deutlich teurer werden, was die Nutzer wiederum dazu erzogen hat, ihre Abos nach 24 Monaten zu kündigen und gegebenenfalls in anderer Konstellation neu zu starten.

Umfangreiches Programmangebot

Eins oder mehrere der konventionellen Sky-Programm-bouquets Entertainment, Cinema, Sport, Fußball-Bundesliga, Kids und/oder DAZN lässt sich hinzukombinieren. In jedem Fall dabei sind On-Demand-Inhalte mit „Tausenden Titeln“ sowie der Sky Store. Dort gibt es Filme und Serien zum Ausleihen oder Kaufen. Je nach Abo-Paket lassen sich auch Netflix und Paramount+ integrieren.

Zum Empfang dient die Sky-Stream-Box. In deren



Eigenmarke: Die Sky-Stream-Box wurde speziell für die Nutzung des Sky-Angebots entwickelt. Sie läuft unter dem eigenen Betriebssystem Entertainment OS, Version QS036, bietet aber in einem eigenen App-Store auch Empfangs-Apps für einige weitere Streaming-Angebote an.

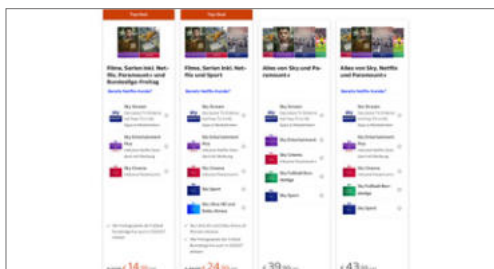
eigenem App-Store lassen sich darauf auch Apps für weitere Streaming-Dienste nachinstallieren. Eine beleuchtete Fernbedienung und Sprachsteuerung steigern den Bedienkomfort. Die Bild- und Tonqualität hat im Test überzeugt. Außerdem kann man das Angebot aber auch mit dem älteren „Sky Q“-Receiver nutzen und mit der Sky-App auf Apple TV, der Playstation 4/5, der Xbox und diversen Smart-TVs

Sendungen aufzunehmen, unterstützt der Dienst grundsätzlich nicht. Downloads für die mobile Nutzung sind aber möglich. Sie setzen allerdings die für iOS und Android verfügbare separate App „Sky Go“ voraus. Darin lassen sich dann 25 Titel bis zu 30 Tage lang speichern. Nach dem Start der Wiedergabe steht die Sendung 48 Stunden zur Verfügung. Parallel kann man drei Streams stationär und drei weitere mobil empfangen.

Alles in allem ist es Sky gut gelungen, sein Angebot für Streaming zu ergänzen. Da Sky Stream auch als alternativer TV-Empfangsweg attraktiv ist, landet der Dienst in unserem Ranking knapp auf einem sehr guten zweiten Platz.



Alles im Blick: Die Vorschläge im Hauptmenü sind individuell konfigurierbar.



Paket-Deals: Je nach Paket-Kombination kann man die Streaming-Dienste Netflix und Paramount+ einbeziehen und mitabonnieren.

SKY STREAM

INFOS

Infos im Web:
www.sky.de/pakete-produkte/sky-stream

PRO & CONTRA

- + umfangreiches Programmangebot mit Pay-TV und Free-TV
- + zusätzlich On-Demand-Inhalte und Sky Store zum Leihen/Kaufen
- + Netflix und/oder Paramount+ ins Abo integrierbar
- + Empfang außer auf Sky-Stream-Box auf vielen Geräten möglich
- + komfortable Bedienung, großer Funktionsumfang
- + Sprachbedienung, übergreifende Suche
- +
- kein Videotext oder HbbTV
- Preiserhöhung nach 24 Monaten



Strammer Streamer

Sein Angebot, Fernsehen über eine beliebige Internetleitung zu empfangen, hat Waipu.tv über die Jahre konsequent und erfolgreich ausgebaut.

Waipu.tv, gegründet 2016 von der deutschen Firma Exaring, gehört mittlerweile zu 72 Prozent der Freenet AG. Von Anfang an als internet-basierte, vom Festnetzbetreiber unabhängige Alternative zu Kabel-TV, IPTV und Co. positioniert, erreicht das Angebot heute rund 2 Millionen zahlende Abonnenten und weitere rund 3 Millionen Nutzer seines kostenlosen Basisangebots. Letzteres ist jedoch etwas versteckt und enthält nur rund 35 Sender. Die Bezahlversion mit deutlich größerem Programmangebot gibt es ab 4,99 Euro/Monat.

Für unsere Bewertung haben wir das größte Paket „Perfect Plus“ für 14,99 Euro/Monat betrachtet. Es bietet über 300 Sender, die mindestens in der HD-Auflösung 1280 x 720 Pixel eingespeist werden. Im Perfect-Plus-

Paket kommen über 70 Pay-TV-Kanäle hinzu. Unter der Bezeichnung „New TV“ ergänzen 120 FAST-Kanäle das Angebot. Die Mediatheken der bereitgestellten Sender sind ebenfalls zugänglich, zudem enthält die Waiputhek über 40000 On-Demand-Titel. Außerdem lassen sich diverse Streaming-Dienste wie Netflix, Disney+, HBO Max und andere in die Abos einbeziehen.

Spezielle oder vorhandene Empfangshardware

Für den Empfang bietet Waipu.tv eigene Hardware zum Kauf oder zur Miete an – HDMI-Sticks für Full-HD oder 4K sowie die besser ausgestattete Waipu.tv-Box. Letztere gibt es zum Einmalpreis von 130 Euro, mit ihr haben wir unsere Tests des Angebots durchgeführt. Bild- und Tonqualität sowie Suche

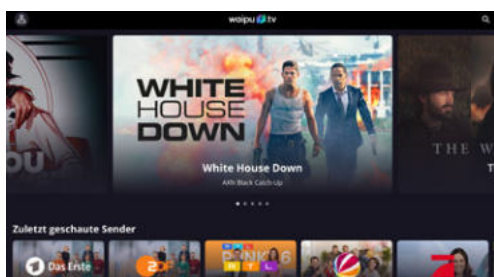
und Navigation haben dabei überzeugt. UHD, HDR, Dolby Vision und Dolby Atmos unterstützt sie ebenfalls. Beleuchtete Fernbedienung und Sprachsteuerung erleichtern die Bedienung.

Wer möchte, kann Waipu.tv auf vorhandener Hardware wie Android-TV-Boxen oder -TVs, Apple TV oder anderen Geräten nutzen. Das Perfect-Plus-Paket erlaubt den Empfang vier paralleler Streams, in den preiswerteren Tarifstufen sind es zwei.

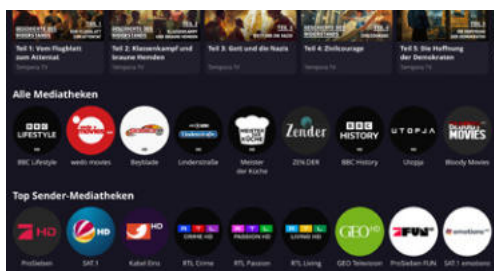
Waipu.tv bietet die Möglichkeit, Sendungen in der Cloud aufzuzeichnen und stellt dazu Speicherplatz für 150 Stunden bereit – vorausgesetzt, der jeweilige Sender hat diese Option nicht gesperrt. Auch mobile Nutzung per App auf iOS und Android ist möglich. Wer auf diesem Weg auch die Sender von ProSiebenSat.1 und von RTL empfangen will, muss allerdings das zusätzliche „Mobil-Paket“ für 3 Euro/Monat abonnieren.

Dem durchdachten Angebot ist die langjährige Erfahrung anzumerken. Darum erzielt Waipu.tv in der Gesamtwertung den Testsieg mit zwei Punkten Vorsprung.

Anschlussfreudig und komfortabel: Die Waipu.tv-Box bietet Gigabit-Ethernet, HDMI und auch Wiedergabe von angeschlossenen USB-Medien. Dank beleuchteter Fernbedienung und Sprachsteuerung ist auch die Bedienung einfach.



Menüempfehlung: Auch Waipu.tv lernt die Vorlieben seiner Nutzer und macht im Hauptmenü dazu passende Vorschläge.



Große Auswahl: In der „Waiputhek“ stehen die Inhalte der Sender-Mediatheken sowie weiterer On-Demand-Content bereit.

WAIPU.TV PERFECT PLUS

INFOS

Infos im Web:
www.waipu.tv/angebote

PRO & CONTRA

- + viele Sender, breite Inhalte
- + komfortable Bedienung, großer Funktionsumfang
- + Waiputhek verbindet Sender-Mediatheken und On Demand
- + gute Empfangsgeräte, weitere Hardware-Optionen unterstützt
- + Dolby Vision und Atmos
- + 150 Stunden Aufnahme Kapazität
- + 4 Streams in „Perfect Plus“
- + Videotext wird unterstützt
- kein HbbTV
- Mobilempfang teilweise aufpreispflichtig



Ziemlich modular

Der TV-Streamingdienst liefert eine Menge Inhalte und Optionen. Nur schade, dass von denen auch im größten Tarif viele immer noch extra kosten.

Die Zattoo AG wurde 2005 gegründet, ihr Hauptsitz ist in Zürich. Das Angebot richtet sich an das Publikum in der Schweiz, Deutschland und Österreich. In Deutschland zählt das Unternehmen rund zwei Millionen registrierte Nutzer. B2B-Lösungen, mit denen Zattoo unter anderem lokale Netzbetreiber wie Salt, NetCologne oder Greenfiber beliefert ergänzen das Endkunden-Angebot.

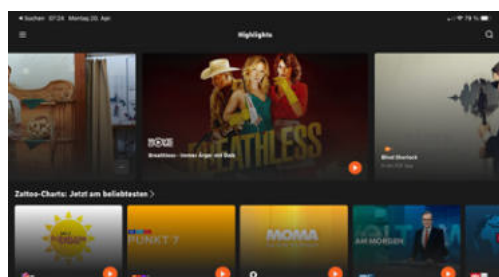
In einer Gratisversion bietet Zattoo rund 170 TV-Sender, begrenzt aber den Empfang auf 30 Stunden pro Monat. Zu unserem Test tritt die größte Tarifvariante „Zattoo Ultimate“ an. Für 13,99 Euro/Monat gibt es 244 TV-Sender, davon 226 in HD und über 80 FAST-Kanäle.

In den Zattoo-Preislisten fällt auf, dass das Angebot ausgesprochen modular aufgebaut ist: Für viele Extras

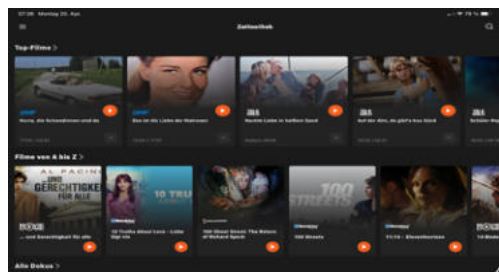
wird der Kunde auch separat zur Kasse gebeten. Zum Beispiel für das Pay-TV-Angebot „Zattoo Plus Entertainment“, das 15 Sender umfasst, jedoch mit weiteren 9,90 Euro/Monat zu Buche schlägt. Sechs zusätzliche Sport-Sender gibt es für 5,90 Euro/Monat, ähnlich die weiteren Senderpakete „Fernsehen mit Herz“, „Goldstar TV“ oder „Waidwerk“. Ein paar Zubuch-Optionen weniger würden das Angebot etwas übersichtlicher machen.

Kuratierte Mediatheken

Die Aufnahmekapazität von 100 Titeln in der Cloud lässt sich gegen Zuzahlung („Recordings Plus“ für 1,99 Euro/Monat) ebenfalls um 50 weitere Aufnahmen erweitern. Die EU-weite mobile Nutzung ist ab der Tarifstufe „Premium“ (9,99 Euro/Monat) möglich.



Highlights zum Start: Im Hauptmenü präsentiert auch Zattoo Inhalte, die auf das bisherige Sehverhalten des Nutzers abgestimmt sind.



Auserwählt: Die „Zattootheek“ kombiniert Inhalte aus den Sender-Mediatheken und weitere On-Demand-Inhalte.



Die „Zattootheek“ integriert Serien-Episoden, Filme und Dokus der einzelnen Sender mit weiteren On-Demand-Inhalten, bietet aber keinen direkten Zugriff auf die sender-eigenen Mediatheken. Wer diese nutzen will, muss sie in separaten Apps aufrufen.

Dies ist aber kein Problem, da Zattoo ohnehin auf vielen Empfangsgeräten mit offenem Betriebssystem genutzt werden kann – unter anderem auf Android TV, Apple TV, Fire TV und Xbox. Wir haben für unsere Bewertung auch in diesem Fall das Apple TV 4K verwendet. Die Bild- und Tonqualität sowie das Bedienkonzept gaben dabei keinen Anlass zu Klagen. Der Tarif „Ultimate“ erlaubt vier parallele Streams, die günstigeren Tarife lediglich zwei. Sprachsteuerung realisiert Zattoo über die jeweilige Empfangshardware. Inhalte in 4K/UHD suchten wir allerdings vergänglich, und auch Videotext und HbbTV unterstützt die Zattoo-Plattform nicht.

Zattoo offeriert ein umfangreiches Angebot, aus dem sich jeder das Gewünschte aussuchen kann. Schön wäre nur, wenn es dabei etwas weniger Aufpreis-Optionen gäbe.

Entgegenkommend: Zattoo lässt sich auf vielen unterschiedlichen Empfangsgeräten nutzen. Unsere Tests und Bewertungen haben wir auch in diesem Fall auf dem Apple TV 4K durchgeführt.

ZATTOO ULTIMATE

INFOS

Infos im Web:
zattoo.com/de/ultimate

PRO & CONTRA

- + viele Sender, breite Inhalte
- + komfortable Bedienung, großer Funktionsumfang
- + „Zattootheek“ mit Mediatheken- und On-Demand-Inhalten
- + Breite Unterstützung für unterschiedliche Empfangsgeräte
- + 100 Stunden Aufnahmekapazität, mobile EU-weite Nutzung
- + 4 Streams in „Ultimate“
- + Sprachbedienung
- kein Videotext oder HbbTV
- viele Optionen auch in „Ultimate“ nur gegen Aufpreis



SO TESTET CONNECT

Die vier hier getesteten Streaming-Dienste lassen sich an beliebigen Internet-Zugängen nutzen, sofern diese ausreichend Bandbreite liefern. Für den störungsfreien Empfang eines HD-Streams sollten 12 bis 15 Mbit/s stabil zur Verfügung stehen. Basis unserer Tests war eine VDSL-Leitung mit 113/45 Mbit/s Durchsatz. Die Anbieter stellten uns für den Testzeitraum Zugänge zur jeweils höchsten Tarif- beziehungsweise Angebotsvariante ihrer Dienste zur Verfügung.

Das grundsätzliche Bewertungsraster haben wir an das Schema unseres IPTV-Tests (siehe zuletzt connect 5/26) angelehnt, allerdings für die spezifischen Features und Inhalte von Streaming-Diensten angepasst.

Die Beurteilungen der Bild- und Tonqualität nahmen wir an einer Heimkinoinstallation mit 55-Zoll-OLED-TV und Dolby-Atmos-fähigem Raumklang-

system vor. Die Bildqualität trägt maximal 90 Punkte zum Gesamtergebnis bei, die Tonqualität maximal 50. Diese Bewertungskategorien beinhalten auch das Vorhandensein von Features wie HDR, HDR10+ und/oder Dolby Vision für das Bild oder Dolby Atmos für den Ton.

Die Bewertung von Funktionen und Komfortmerkmalen (maximal 80 Punkte) basiert auf unseren praktischen Tests, ergänzend haben wir die Funktionsumfänge zum Testzeitpunkt auf den Webseiten der Anbieter recherchiert.

Letzteres gilt auch für Programmangebot (maximal 100 Punkte) und Abokonditionen (maximal 40 Punkte). Diese Bewertungskriterien haben wir ebenfalls in praktischen Tests der Angebot verifiziert beziehungsweise gegengecheckt.

Zum Ausprobieren sowie für die Bild- und Tonbewertung haben wir die von den Anbietern zu ihren Diensten dazu-

gelieferten originalen Settop-Boxen der jeweils neuesten Generation verwendet – siehe auch Beschreibungen im Text und in der Ergebnistabelle. Joyn+ und Zattoo Ultimate haben wir in Abstimmung mit den Anbietern auf einem Apple TV 4K der dritten Generation (2022) getestet.

Auf den praktischen Tests basieren zudem die Bewertung der Bedienung (maximal 80 Punkte) und der Empfangshardware an sich (maximal 60 Punkte). Dabei haben wir auch die Barrierefreiheit der Angebote sowie die Einfachheit der Inbetriebnahme und Online-Hilfsangebote berücksichtigt.

Die Tests fanden Mitte April 2026 für alle Kandidaten an mehreren Tagen inklusive einem Wochenende und zu unterschiedlichen Uhrzeiten statt, um auch Lastsituationen durch starke Nachfrage zu berücksichtigen.

Glossar

EPG „Electronic Program Guide“ – „Elektronische Fernsehzeitschrift“. Ein digitaler Programmüberblick auf dem Empfangsgerät, der laufende und künftige Sendungen anzeigt und in der Regel den Wechsel dorthin beziehungsweise eine Aufnahmeprogrammierung erlaubt. Die Programminfos kommen von den Sendern, zum Teil ergänzt aus dem Internet.

FAST-Programme steht für „Free Ad-supported Streaming TV“ und meint Programminhalte (sowohl von klassischen TV-Sendern als auch von speziellen Streamingkanälen), die gratis empfangbar sind und sich durch Werbung finanzieren.

HbbTV „Hybrid Broadcast Broadband TV“. Diese Funktion, die typischerweise auf Smart-TVs bereitsteht, kombiniert internetbasierte Dienste mit dem Live-TV-Programm. Es bietet meistens Streaming aus der zugehörigen Sender-Mediathek sowie mit HTML-Funktionen „aufpolierten“ Videotext. Auch ein Restart wird häufig angeboten.

Restart Mit dieser Funktion lässt sich eine schon laufende Sendung während ihrer Ausstrahlungszeit neu starten. Sie ist für Zuschauer gedacht, die in eine Sendung zappen und sie dann gern komplett sehen würden. Wie bei Replay und anderen Funktionen setzt dies aber das Einverständnis der

betroffenen Sender beziehungsweise der jeweiligen Rechte-Inhaber voraus.

Timeshift Zeitversetztes Abspielen einer Sendung. Im Gegensatz zu Restart wird die laufende Sendung meist pausiert und dann mit Zeitversatz weiter angesehen. Da dies über eine lokale Aufnahme läuft, ist im Mitschnitt auch Zurückspringen möglich.

SD/HD/UHD In der TV- und Streamingwelt übliche Bezeichnungen für die Auflösung des TV-Bilds. **SD** steht für „Standard Definition“ und liefert die TV-historisch bedingte Auflösung von 768x576 Pixeln. **HD** („High Definition“) meint meist

1920x1080 Pixel, kann aber auch 1280x720 Pixel bezeichnen. **UHD** („Ultra High Definition“) verdoppelt die Pixel von HD auf beiden Achsen auf 3840x2160 Pixel. Da die horizontale Pixelzahl fast 4000 beträgt, heißt UHD häufig 4K.

Video on Demand Oberbegriff für Streaming-Inhalte, die unabhängig zum Beispiel von Sender-Mediatheken ausgelegt sind und gezielt TV-Serien, Spielfilme, Dokus oder Sport-Events zum Abruf anbieten. Heute werden solche On-Demand-Inhalte meist mit Inhalten der Sender- oder Anbieter-Mediatheken durchmischt und an die Sehgewohnheiten der Zuschauer angepasst.

Ausstattung, Messwerte und Testergebnisse				
Anbieter / Dienst	waipu.tv Perfect Plus	Sky Stream	Joyn+	Zattoo Ultimate
Infos im Web	www.waipu.tv/angebote	www.sky.de/stream	www.joyn.de/joyn-plus	zattoo.com/de/ultimate
Programmangebot und Funktionen				
PROGRAMM- UND DIENSTANGEBOT				
TV-Sender linear / davon HD / Pay-TV-Kanäle	über 300 / über 300 / über 70	ca. 100 / ca. 70 / je nach Paket ¹⁾	ca. 145 / ca. 57 / 4	244 / 226 / 15 (Aufpreis)
Integration TV-Mediatheken / Eigenproduktionen / spezielle Sportkanäle	+ / - / im Rahmen der TV-Sender	+ / + / Pakete Sport und Bundesliga	+ / + / Sport 1, Eurosport, Red Bull TV	+ / „Netzkino“ / zus. Senderpaket (5,90 €/M.)
Video on Demand / Umfang (Anzahl Titel)	+ / über 40.000	+ / „Tausende Titel“	+ / über 90.000	+ / über 30.000
(tariflich) integrierbare weitere Streaming-Dienste	Netflix, Disney+, HBO Max, Joyn, WOW, DAZN	Netflix, Paramount+	-	-
Besonderheiten	„NewTV“ (FAST-Channels) ca. 120 Sender	Sky Store: Filme und Serien zum Leihen oder Kaufen	Viele Sendungen schon 7 Tage vor TV-Ausstrahlung verfügbar	„Klare Sprache“ via KI bei unterstützten Sendern; über 80 FAST-Channels
FEATURES UND KOMFORTMERKMALE				
UHD (4K) unterstützt / HDR / HDR10+ / Dolby Vision / Dolby Atmos	+ / + / + / + / +	+ ²⁾ / + / + / + / + ²⁾	+ ³⁾ / + ⁴⁾ / + ⁴⁾ / + ⁴⁾ / + ⁴⁾	+ / + ⁴⁾ / + ⁴⁾ / + ⁴⁾ / + ⁴⁾
Timeshift / Restart (sofern von Sender-Lizenzen erlaubt)	+ / +	+ / +	+ / +	+ / +
Download / Aufnahme / Bedingungen dazu	- / + / 150 Stunden ⁵⁾	+ (Sky-Go-App) / - / max. 25 Titel	+ / - / max. 10 Titel	- / + / max. 100 Titel ⁶⁾
Nutzung auch mobil / auch im EU-Ausland	+ ⁷⁾ / +	+ / +	+ / +	+ (ab „Premium“) / +
Empfangshardware und Bedienung				
EMFANGSHARDWARE				
getestet/bewertet mit	waipu.tv Box	Sky Stream Box	Apple TV 4K 2022	Apple TV 4K 2022
weitere unterstützte Endgeräte	waipu.tv Stick, Apple TV, Android-TV-Boxen und -TVs, Chromecast, Roku, div. Smart-TVs	Sky-Q-Box, Apple TV, Playstation 4/5, Xbox, div. Smart-TVs	Android TV, Apple TV, Fire TV, Chromecast, Playstation 4/5, MagentaTV One, div. Smart-TVs	Android-TV-Boxen und -TVs, Apple TV, Fire TV, Xbox, Nvidia Shield, Chromecast, div. Smart-TVs
Empfang auf Smartphone/Tablet: iOS / Android / Nutzung via Browser	+ / + / +	+ / + / +	+ / + / +	+ / + / +
Betriebssystem/Plattform Set-Top-Box / weitere Apps	AndroidTV 14/ Play Store	Entertainment OS QOS36 / eigener App-Store	Apple tvOS 26.4/ App Store	Apple tvOS 26.4/ App Store
Anbindung Set-Top-Box	100 Mbit/s Ethernet, Wi-Fi 6 2x2 2,4/5 GHz	100 Mbit/s Ethernet, Wi-Fi 6 2x2, 2,4 GHz	Gigabit-Ethernet, Wi-Fi 6 2x2 2,4/5 GHz	Gigabit-Ethernet, Wi-Fi 6 2x2 2,4/5 GHz
Anschlüsse Set-Top-Box	HDMI 2.1, HDCP 2.2, CEC, USB	HDMI 2.1, HDCP 2.2, CEC	HDMI 2.1, HDCP 2.3, CEC	HDMI 2.1, HDCP 2.3, CEC
Fernbedienung: Anbindung / mit Ziffernblock / beleuchtet	Bluetooth 5.2 + Infrarot / + / +	Bluetooth 5.1 + Infrarot / + / +	Bluetooth 5.0 + Infrarot / - / -	Bluetooth 5.0 + Infrarot / - / -
BEDIENUNG				
gleichzeitiger Empfang auf x Geräten	4 Streams („Perfect Plus“, sonst 2)	6 Geräte, 3x stationär, 3x mobil	4 Streams parallel	4 Streams („Ultimate“, sonst 2)
EPG / HbbTV / Videotext	+ / - / +	+ / - / -	+ / + ³⁾ / -	+ / - / -
Barrierefreiheit / Einfachheit Inbetriebnahme / Online-Hilfe, Community	+ / einfach / umfangreich	+ / einfach / umfangreich	+ / einfach / umfangreich	+ / einfach / umfangreich
Sprachsteuerung / übergreifende Suche	Google Assistant / +	+ / +	Siri / +	Siri / +
Konditionen				
Monatlicher Preis des getesteten Angebots	14,99 €/M. (12,99 €/M. bei 12 Monaten Laufzeit)	21,99 €/M. (14,99 €/M. im 24-Monats-Abo, ab 25. Monat 40,50 €/M.)	8,99 €/M. (6,99 €/M. bei 12 Monaten Laufzeit)	13,99 €/M. (oder 149,99 €/Jahr bei 12 Monaten Laufzeit)
Übersichtlichkeit Angebot / Preis-Leistungs-Verh. / Gratis-Basisversion	sehr gut / sehr gut / +	gut / gut / -	sehr gut / sehr gut / +	gut / sehr gut / +
Gratis-Probezeitraum	1 Monat	- (nur im Rahmen von Aktionen)	7 Tage	1 Monat
Vertragslaufzeit (ggf. je nach Tarif) / Kündigungsfrist	1 Monat / 1 Monat	12 oder 24 Monate / 1 Monat	1 oder 12 Monate / 1 Monat	1 oder 12 Monate / 1 Monat
Testergebnisse				
PROGRAMMANGEBOT, FUNKTIONEN				
Programm- und Dienstangebot (max. 100 P.)	91	94	88	87
Features und Komfortmerkmale (max. 80 P.)	63	71	69	63
EMFANGSHARDWARE UND BEDIENUNG				
Empfangshardware (max. 60 P.)	50	48	47	47
Bedienung (max. 80 P.)	77	76	77	78
KONDITIONEN				
Bewertung Konditionen (max. 40 P.)	36	30	38	35
BILD UND TON-QUALITÄT				
Bewertung Bildqualität (max. 90 P.)	89	85	80	77
Bewertung Tonqualität (max. 50 P.)	48	48	48	48
connect URTEIL max. 500 Punkte	454 sehr gut	452 sehr gut	447 sehr gut	435 sehr gut



1) Paket Entertainment Plus: 22, Cinema: 11, Sport: 21, Fußball Bundesliga: 12, Kids: 4, DAZN: 2; 2) UHD und Dolby Atmos gegen Aufpreis 5 Euro/M.; 3) in UHD nur „ProSiebenSat.1 UHD“; 4) abh. von Empfangshardware und Content; 5) erweiterbar auf 250 Stunden für 4,20 Euro/Monat 6) erweiterbar auf 150 Aufnahmen für 1,99 Euro/Monat; 7) für RTL/Pro-7-Sender Mobil-Paket (3 €/M.) erforderlich



Hannes Rügheimer
connect-Autor

Fazit

Viermal die Note „sehr gut“ belegt, dass alle in diesem Test berücksichtigten Anbieter stimmige Angebote machen. Im Detail gibt es allerdings Unterschiede – zumal die einzelnen Dienste durchaus verschieden ausgerichtet sind.

Sky Stream ist eine überzeugende Weiterführung des gleichnamigen Pay-TV-Angebots ins Streaming-Zeitalter. Empfehlenswert ist dieser Dienst vor allem, wenn Interesse an

Sky-eigenen Inhalten wie Entertainment, Cinema, Sport etc. besteht.

waipu.tv ist ein rundes Angebot, das sich auf klassische TV-Sender fokussiert, diese aber mit modernen Inhalten wie FAST-Sendern und Video on Demand ergänzt.

Joyn+ kann seine Herkunft als Streaming-Plattform der Pro-7-/Sat.1-Sendergruppe nicht verleugnen, hat sich mittlerweile aber zum Fast-Vollsortimenter für TV-Inhalte

weiterentwickelt, der den Vergleich mit den anderen Kandidaten in diesem Testfeld nicht zu scheuen braucht.

Auch Zattoo TV bietet einen großen Umfang an TV-Sendern und aus diesen extrahiertem Content – und ergänzt dies mit diversen, allerdings jeweils kostenpflichtigen Zubuch-Optionen. Zu empfehlen ist das Angebot jenen Zuschauern, die in diesen Kanälen und Optionen ihre eigenen Interessen wiederfinden.

connect BESTEN- LISTEN

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen die besten Geräte in verschiedenen Kategorien.











TEST LAB

Hardware-Tests führen wir in unserem verlagseigenen Testlab durch. Weitere Informationen finden Sie unter www.connect-testlab.com.

SMARTPHONES

Marke	Honor	Xiaomi	Vivo	Samsung
Modell	Magic 8 Pro	17 Ultra	X300 Pro	Galaxy S26 Ultra
Preis (UVP)	1299	1499	1399	1449
Ausstattung				
Betriebssystem	Android 16	Android 16	Android 16	Android Android 16
Prozessor/Arbeitsspeicher (GB)	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite Gen. 5/12	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite Gen 5/16	MediaTek Dimensity 9500/16	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite Gen 5/12
interner Speicher/Speicher-Slot (GB)	473/●	485/●	474/●	224/●
Display/max. Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
Diagonale/Auflösung (Zoll/Pixel)	6,7/1256 x 2808	6,9/1200 x 2608	6,8/1260 x 2800	6,9/1440 x 3120
Display-Helligkeit/Boost (cd/m²)	805/1720	612/1068	600/2110	339/1410
LTE 800/1800/2600 MHz/5G	●/●/●/●	●	●/●/●/●	●
WLAN-Standard/Dual-SIM	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●
Bluetooth/HD-Audio/NFC	6.0/●/●	6.0/●/●	5.4/●/●	6.0/●/●
Auflösung Ultra-/Weitwinkel/Tele (Megapixel)	50/50,3/200	50/50,3/200	50/50/200	50/200/50
Anzahl Sensoren Hauptkamera/max. Zoom	3/3-fach	3/5-fach	3/4-fach	4/5-fach
Fotoqualität Hauptkamera (Score/Note)	102 (überragend)	114 (überragend)	103 (überragend)	104 (überragend)
Ausdauer max. Hz/kabellos Laden (Stunden)	24:46/●	22:43/●	17:10/●	22:04/●
Abmessungen (L x B x H in mm)	161 x 75 x 8	163 x 78 x 8	161 x 76 x 8	164 x 78 x 8
Gewicht (Gramm)	216	218	226	214
IP-Schutzklasse	IP69	IP68	IP69	IP68
normierter Strahlungsfaktor/SAR-Wert (W/kg)²	-0,67/0,980	-0,57/0,997	-0,85/1,140	-0,08/1,280
Testergebnisse				
Ausdauer¹	max. 125	125	125	117
Ausstattung	max. 210	194	198	194
Handhabung	max. 40	33	31	32
Akustik	max. 35	32	32	31
Sende- und Empfangsqualität	max. 90	76	70	65
LTE-Bewertung	sehr gut	gut	gut	gut
5G-Bewertung²	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut
Test in connect	03/25	05/26	03/26	06/26
Preis-Leistungs-Verhältnis⁴	sehr gut	befriedigend	befriedigend	befriedigend
connect URTEIL max. 500	460 sehr gut	456 sehr gut	448 sehr gut	447 sehr gut

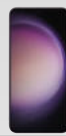
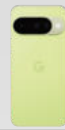
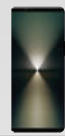
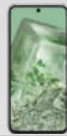
Marke	Honor	Google	Samsung	Samsung	Google	Motorola	Oppo	Samsung
Modell	Magic V5	Pixel 10 Pro XL	Galaxy S25+	Galaxy S26+	Pixel 10 Pro	Razr 60 Ultra	Find X8 Pro	Galaxy S24 Ultra
Preis (UVP)	1999	1299	1149	1249	1099	1299	1199	1449
Ausstattung								
Betriebssystem	Android 15	Android 16	Android 15	Android 16	Android 16	Android 15	Android 15	Android 14
Prozessor/Arbeitsspeicher (GB)	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite/16	Google Tensor G5/16	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite/12	Samsung Exynos 2600/12	Google Tensor G5/16	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite/16	MediaTek Dimensity 9400/16	Qualcomm Snapdra- gon 8 Gen 3/12
interner Speicher/Speicher-Slot (GB)	479/●	220/●	232/●	224/●	109/●	471/●	479/●	231/●
Display/max. Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/165 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
Diagonale/Auflösung (Zoll/Pixel)	8/2172 x 2352	6,8/1344 x 2992	6,7/1440 x 3120	6,7/1440 x 3120	6,3/1280 x 2856	7/1224 x 2992	6,8/1264 x 2780	6,8/1440 x 3120
Display-Helligkeit/Boost (cd/m²)	618/1175	1415/1947	335/1256	352/1398	1364/1834	462/1419	801/1186	405/1380
LTE 800/1800/2600 MHz/5G	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●
WLAN-Standard/Dual-SIM	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●
Bluetooth/HD-Audio/NFC	6.0/●/●	6.0/●/●	5.4/●/●	6.0/●/●	6.0/●/●	5.4/●/●	5.4/●/●	5.3/●/●
Auflösung Ultra-/Weitwinkel/Tele (Megapixel)	50/50,3/64	48/50,1/48	12/50/10	12/50/10	48/50/48	50/50,3/●	50/50,3/50	12/200/50
Anzahl Sensoren Hauptkamera/max. Zoom	3/3-fach	3/5-fach	3/3-fach	3/3-fach	3/5-fach	2/●	4/6-fach	4/5-fach
Fotoqualität Hauptkamera (Score/Note)	99 (überragend)	112 (überragend)	104 (überragend)	100 (überragend)	110 (überragend)	93 (sehr gut)	94 (sehr gut)	117 (überragend)
Ausdauer max. Hz/kabellos Laden (Stunden)	14:52/●	17:25/●	18:46/●	18:38/●	17:58/●	20:38/●	19:52/●	16:01/●
Abmessungen (L x B x H in mm)	157 x 146 x 4	163 x 77 x 9	158 x 76 x 7	158 x 76 x 7	153 x 72 x 9	171 x 74 x 7	162 x 77 x 8	162 x 79 x 9
Gewicht (Gramm)	222	232	190	190	207	199	215	232
IP-Schutzklasse	IP59	IP68	IP68	IP68	IP68	IP48	IP69	IP68
normierter Strahlungsfaktor/SAR-Wert (W/kg)²	-0,6/0,940	-0,74/0,990	-0,31/1,260	-0,16/0,780	-0,75/0,990	-0,88/0,760	-0,67/1,000	-0,61/1,056
Testergebnisse								
Ausdauer¹	max. 125	113	117	119	118	124	121	116
Ausstattung	max. 210	194	191	185	184	173	180	183
Handhabung	max. 40	28	28	34	32	31	32	29
Akustik	max. 35	32	31	32	31	28	26	32
Sende- und Empfangsqualität	max. 90	69	68	70	69	76	72	71
LTE-Bewertung	gut	gut	gut	gut	gut	sehr gut	sehr gut	gut
5G-Bewertung²	sehr gut	gut	sehr gut	befriedigend	gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Test in connect	11/25	01/26	04/25	06/26	12/25	09/25	03/25	04/24
Preis-Leistungs-Verhältnis⁴	mangelhaft	ausreichend	befriedigend	ausreichend	befriedigend	ausreichend	ausreichend	ausreichend
connect URTEIL max. 500	436 sehr gut	435 sehr gut	435 sehr gut	435 sehr gut	434 sehr gut	432 sehr gut	431 sehr gut	431 sehr gut

									
Honor	Xiaomi	Xiaomi	Xiaomi	Google	Xiaomi	Google	Honor	Vivo	Samsung
Magic 7 Pro	17	15T Pro	15	Pixel 9 Pro XL	15 Ultra	Pixel 9 Pro	400 Pro	X200 Pro	Galaxy S25 Ultra
1299	999	899	999	1099	1499	1099	799	1299	1449
Android 15	Android 16	Android 15	Android 15	Android 14	Android 15	Android 14	Android 15	Android 15	Android 15
Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite/12	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite Gen 5/16	MediaTek Dimensity 9400+12	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite/12	Google Tensor G4/16	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite/16	Google Tensor G4/16	Qualcomm Snapdra- gon 8 Gen 3/12	MediaTek Dimensity 9400/16	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite/12
477/●	486/●	495/●	215/●	108/●	900/●	109/●	472/●	477/●	231/●
OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/140 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
6,8/1280 x 2800	6,4/1220 x 2656	6,8/1280 x 2772	6,4/1200 x 2670	6,8/1344 x 2992	6,7/1440 x 3200	6,3/1280 x 2856	6,7/1280 x 2800	6,8/1260 x 2800	6,9/1440 x 3120
760/1500	739/1670	593/1369	575/1441	1170/1960	614/1488	1157/1966	594/1430	623/1848	341/1348
●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●
WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●
5.4/●/●	6.0/●/●	6.0/●/●	6.0/●/●	5.3/●/●	6.0/●/●	5.3/●/●	5.4/●/●	5.4/●/●	5.4/●/●
50/50,3/200	50/50,3/50	12/50,3/50	50/50,3/50	48/50,1/48	50/50,3/200	48/50,1/48	12/200/50	50/50,3/200	50/200/50
4/3-fach	3/2-fach	3/5-fach	3/2-fach	3/5-fach	4/4-fach	3/5-fach	3/3-fach	3/3-fach	4/5-fach
95 (überragend)	99 (überragend)	94 (sehr gut)	98 (überragend)	116 (überragend)	109 (überragend)	114 (überragend)	121 (überragend)	98 (überragend)	105 (überragend)
21:36/●	25:26/●	17:04/●	20:13/●	20:13/●	17:58/●	18:22/●	16:25/●	17:34/●	19:58/●
163 x 77 x 9	151 x 72 x 8	163 x 78 x 8	152 x 71 x 8	163 x 77 x 9	161 x 75 x 10	153 x 72 x 9	161 x 76 x 8	162 x 76 x 9	163 x 78 x 8
223	191	210	191	221	227	199	205	228	218
IP69	IP68	IP68	IP68	IP68	IP68	IP68	IP69	IP69	IP68
-0,68/0,850	-0,27/0,996	-0,94/0,989	-0,75/0,993	-0,76/0,990	-0,69/0,997	-0,79/0,990	-0,66/0,850	-0,83/0,990	-0,51/1,250
125	125	117	122	122	118	118	116	117	122
189	187	185	177	184	189	185	186	186	186
30	34	31	34	29	29	32	33	30	32
31	33	28	31	30	33	29	31	28	31
71	67	84	78	76	71	75	73	77	66
befriedigend	gut	überragend	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut	befriedigend
sehr gut	gut	überragend	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut	sehr gut	überragend	sehr gut
04/25	05/26	11/25	05/25	11/24	05/25	01/25	08/25	07/25	04/25
befriedigend	sehr gut	überragend	sehr gut	befriedigend	ausreichend	gut	überragend	ausreichend	ausreichend
446	446	445	442	441	440	439	439	438	437
sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut

									
Samsung	Xiaomi	Samsung	Samsung	Samsung	Samsung	Xiaomi	Xiaomi	Xiaomi	Samsung
Galaxy S26	14T Pro	Galaxy S25	Galaxy S24+	Galaxy Z Fold 6	Galaxy S25 FE	13 Pro	14	14 Ultra	Galaxy Z Fold 7
999	899	899	1149	2119	809	1300	1000	1500	2099
Android 16	Android 14	Android 15	Android 14	Android 14	Android 16	Android 13	Android 14	Android 14	Android 16
Samsung Exynos 2600/12	MediaTek Dimensity 9300+12	Qualcomm Snapdra- gon 8 Elite/12	Exynos 2400/12	Qualcomm Snapdra- gon 8 Gen 3/12	Samsung Exynos 2400/8	Qualcomm Snapdra- gon 8 Gen 2/12	Qualcomm Snapdra- gon 8 Gen 3/16	Qualcomm Snapdra- gon 8 Gen 3/12	Qualcomm Snap- dragon 8 Elite for Galaxy/12
224/●	495/●	232/●	226/●	475/●	229/●	482/●	495/●	495/●	220/●
OLED/120 Hertz	OLED/140 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
6,3/1080 x 2340	6,7/1220 x 2712	6,2/1080 x 2340	6,7/1440 x 3120	7,6/1850 x 2160	6,7/1080 x 2340	6,7/1440 x 3200	6,4/1200 x 2670	6,7/1440 x 3200	8/1968 x 2184
344/1407	500/1092	335/1268	400/1396	310/1294	333/1190	535/1272	497/1196	502/1215	343/1305
●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●
WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 6E/●	WiFi 6E/●	WiFi 6E/●	WiFi 6E/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●
6.0/●/●	5.4/●/●	5.4/●/●	5.3/●/●	5.3/●/●	5.4/●/●	5.3/●/●	5.4/●/●	5.4/●/●	5.4/●/●
12/50/10	12/50,3/50	12/50/10	12/50/10	12/49,9/10	12/49,9/8	50/50,3/50	50/50,3/50	50/50,3/50	12/199,8/10
3/3-fach	3/3-fach	3/3-fach	3/3-fach	3/3-fach	3/3-fach	3/3-fach	3/3-fach	4/5fach	3/3-fach
98 (überragend)	94 (sehr gut)	99 (überragend)	110 (überragend)	98 (überragend)	98 (überragend)	112 (überragend)	102 (überragend)	106 (überragend)	102 (überragend)
15:37/●	15:33/●	16:49/●	17:10/●	13:46/●	16:13/●	14:07/●	14:34/●	13:18/●	14:46/●
150 x 72 x 7	160 x 75 x 9	147 x 71 x 7	159 x 76 x 8	154 x 133 x 6	161 x 77 x 7	163 x 75 x 9	153 x 72 x 8	161 x 75 x 9	158 x 143 x 4
167	213	162	196	239	190	230	193	221	215
IP68	IP68	IP68	IP68	IP48	IP68	IP68	IP68	IP68	IP48
-0,43/1,210	-0,85/0,994	-0,43/1,290	-0,29/0,740	-0,52/1,242	-0,72/0,544	-0,8/0,998	-0,4/0,996	-0,77/0,997	-0,61/1,418
115	115	116	117	111	116	112	113	110	113
179	173	173	175	183	172	180	175	177	174
37	30	36	32	23	33	29	34	30	28
31	27	31	32	32	32	31	29	30	30
65	80	67	65	71	66	67	68	72	73
gut	sehr gut	befriedigend	gut	gut	gut	gut	gut	sehr gut	gut
gut	überragend	sehr gut	gut	sehr gut	gut	gut	gut	gut	sehr gut
06/26	11/24	04/25	04/24	10/24	01/26	04/23	04/24	05/24	10/25
befriedigend	gut	befriedigend	ausreichend	ungenügend	gut	mangelhaft	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
427	425	423	421	420	419	419	419	419	418
sehr gut	sehr gut	gut	gut	gut	gut	gut	gut	gut	gut

¹ Ausdauerermessung und Bewertung ab Ausgabe 11/21 mit max. Hertz. ² Der SAR-Wert ist eine Herstellerangabe. ³ 5G-Messung und Bewertung ab Ausgabe 1/23
⁴ Die Preis-Leistungs-Note bezieht sich auf die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP) zum Zeitzeitpunkt.

BESTEN-LISTEN



Marke	Xiaomi	Google	Google	Nothing	Sony	Xiaomi	Google	Samsung
Modell	13	Pixel 8 Pro	Pixel 10a	Phone 3	Xperia 1 VI	15T	Pixel 10	Galaxy S23+
Preis (UVP)	1000	1099	549	899	1399	700	899	1319
Ausstattung								
Betriebssystem	Android 13	Android 14	Android 16	Android 15	Android 14	Android 15	Android 16	Android 13
Prozessor/Arbeitsspeicher (GB)	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/12	Google Tensor G3/12	Google Tensor G4/8	Qualcomm Snapdragon 8s Gen 4/16	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 3/12	MediaTek Dimensity 8400 Ultra/12	Google Tensor G5/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/8
interner Speicher/Speicher-Slot (GB)	229/●	106/●	105/●	486/●	225/MicroSD	494/●	109/●	453/●
Display/max. Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
Diagonale/Auflösung (Zoll/Pixel)	6,4/1080 x 2400	6,7/1344 x 2992	6,3/1080 x 2424	6,8/1260 x 2800	6,5/1080 x 2340	6,8/1280 x 2772	6,3/1080 x 2424	6,6/1080 x 2340
Display-Helligkeit/Boost (cd/m²)	519/1231	920/1528	1322/2060	739/1489	784/1514	581/1405	1300/1962	377/1191
LTE 800/1800/2600 MHz/5G	●/●/●/●	●/●/●/●	●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●
WLAN-Standard/Dual-SIM	WiFi 6E/●	WiFi 7/●	WiFi 6E/●	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 6E/●	WiFi 6E/●	WiFi 6E/●
Bluetooth/HD-Audio/NFC	5.3/●/●	5.3/●/●	6.0/●/●	6.0/●/●	5.4/●/●	6.0/●/●	6.0/●/●	5.3/●/●
Auflösung Ultra-/Weitwinkel/Tele (Megapixel)	12/50,3/10	48/50,1/50	13/48/●	50/50,3/50	12/48/12	12/50,3/50	13/48/11	12/50/10
Anzahl Sensoren Hauptkamera/max. Zoom	3/3-fach	3/5-fach	2/●	3/3-fach	3/7-fach	3/2-fach	3/5-fach	3/3-fach
Fotoqualität Hauptkamera (Score/Note)	105 (überragend)	111 (überragend)	100 (überragend)	93 (sehr gut)	111 (überragend)	88 (sehr gut)	94 (sehr gut)	97 (überragend)
Ausdauer max. Hz/kabellos Laden (Stunden)	15:05/●	16:13/●	20:49/●	17:28/●	17:58/●	15:18/●	18:58/●	15:31/●
Abmessungen (L x B x H in mm)	153 x 72 x 8	163 x 77 x 9	154 x 73 x 9	161 x 76 x 9	162 x 74 x 8	163 x 78 x 8	153 x 72 x 9	158 x 76 x 8
Gewicht (Gramm)	190	213	183	218	192	204	196	196
IP-Schutzklasse	IP68	IP68	IP68	IP68	IP68	IP68	IP68	IP68
normierter Strahlungsfaktor/SAR-Wert (W/kg)²	-0,47/0,998	-0,72/0,840	-0,6/0,990	-0,42/1,290	-0,8/0,860	-0,91/0,990	-0,73/0,990	-0,64/0,770
Testergebnisse								
Ausdauer¹ max. 125	114	116	124	117	118	115	119	115
Ausstattung max. 210	171	174	157	167	164	159	162	167
Handhabung max. 40	34	29	32	30	33	32	32	32
Akustik max. 35	31	27	31	28	30	26	30	31
Sende- und Empfangsqualität max. 90	68	70	72	74	71	84	72	70
LTE-Bewertung	gut	gut	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut	sehr gut	gut
5G-Bewertung³	gut	gut	gut	sehr gut	gut	überragend	gut	gut
Test in connect	04/23	01/24	06/26	10/25	08/24	12/25	01/26	04/23
Preis-Leistungs-Verhältnis⁴	ausreichend	ausreichend	überragend	befriedigend	mangelhaft	gut	befriedigend	mangelhaft
connect URTEIL max. 500	418 gut	416 gut	416 gut	416 gut	416 gut	416 gut	415 gut	415 gut



Marke	Google	Google	Samsung	Samsung	Honor	Xiaomi	Xiaomi	Xiaomi
Modell	Pixel 10 Pro Fold	Pixel 9	Galaxy S24	Galaxy Z Flip 6	200 Pro	Redmi Note 15 Pro+	14T	Poco F7 Pro
Preis (UVP)	1899	899	899	1319	799	529	699	649
Ausstattung								
Betriebssystem	Android 16	Android 14	Android 14	Android 14	Android 14	Android 16	Android 14	Android 15
Prozessor/Arbeitsspeicher (GB)	Google Tensor G5/16	Google Tensor G4/12	Samsung Exynos 2400/8	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 3/12	Snapdragon 8s Gen 3/12	Qualcomm Snapdragon 7s Gen 4/12	MediaTek Dimensity 8300 Ultra/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 3/12
interner Speicher/Speicher-Slot (GB)	224/●	108/●	103/●	488/●	487/●	470/●	495/●	486/●
Display/max. Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/140 Hertz	OLED/120 Hertz
Diagonale/Auflösung (Zoll/Pixel)	8/2152 x 2076	6,3/1080 x 2424	6,2/1080 x 2340	6,7/1080 x 2640	6,8/1224 x 2700	6,8/1280 x 2772	6,7/1220 x 2712	6,7/1440 x 3200
Display-Helligkeit/Boost (cd/m²)	1209/1793	1130/1945	408/1422	360/1465	563/1060	567/1386	515/1242	594/1456
LTE 800/1800/2600 MHz/5G	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●/●/●/●	●	●/●/●/●	●/●/●/●
WLAN-Standard/Dual-SIM	WiFi 7/●	WiFi 7/●	WiFi 6E/●	WiFi 6E/●	WiFi 6/●	WiFi 6E/●	WiFi 6E/●	WiFi 7/●
Bluetooth/HD-Audio/NFC	6.0/●/●	5.3/●/●	5.3/●/●	5.3/●/●	5.3/●/●	5.4/●/●	5.4/●/●	5.4/●/●
Auflösung Ultra-/Weitwinkel/Tele (Megapixel)	10,5/48/10,8	48/50,1/●	12/50/10	12/49,9/●	12/50/50	8/199,8/●	12/50,3/12	8/50,3/●
Anzahl Sensoren Hauptkamera/max. Zoom	3/5-fach	2/●	3/3-fach	2/●	3/3-fach	2/●	3/2-fach	2/●
Fotoqualität Hauptkamera (Score/Note)	98 (überragend)	98 (überragend)	101 (überragend)	95 (überragend)	103 (überragend)	112 (überragend)	100 (überragend)	96 (überragend)
Ausdauer max. Hz/kabellos Laden (Stunden)	15:01/●	18:29/●	15:33/●	14:24/●	13:58/●	20:28/●	14:45/●	19:55/●
Abmessungen (L x B x H in mm)	155 x 150 x 5	153 x 72 x 9	147 x 71 x 8	165 x 72 x 7	163 x 75 x 8	163 x 78 x 8	160 x 75 x 8	160 x 75 x 8
Gewicht (Gramm)	258	198	167	187	199	207	195	206
IP-Schutzklasse	IP68	IP68	IP68	IP48	IP65	IP68	IP68	IP68
normierter Strahlungsfaktor/SAR-Wert (W/kg)²	-0,57/0,990	-0,72/0,990	-0,21/0,870	-0,59/1,090	-0,76/1,110	-0,04/0,978	-0,89/0,983	-0,58/0,990
Testergebnisse								
Ausdauer¹ max. 125	114	118	115	112	111	123	113	122
Ausstattung max. 210	171	156	162	165	163	161	156	158
Handhabung max. 40	23	32	35	32	32	31	33	32
Akustik max. 35	30	28	32	31	32	30	27	27
Sende- und Empfangsqualität max. 90	72	76	66	70	71	64	80	69
LTE-Bewertung	gut	sehr gut	gut	gut	befriedigend	befriedigend	sehr gut	gut
5G-Bewertung³	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut	überragend	gut	überragend	gut
Test in connect	02/26	01/25	04/24	10/24	09/24	06/26	11/24	11/25
Preis-Leistungs-Verhältnis⁴	ungenügend	ausreichend	ausreichend	mangelhaft	befriedigend	überragend	gut	gut
connect URTEIL max. 500	410 gut	410 gut	410 gut	410 gut	409 gut	409 gut	409 gut	408 gut



Xiaomi	Honor	Samsung	Samsung	Samsung
Poco F7 Ultra	Magic V3	Galaxy S25 Edge	Galaxy Z Flip 7	Galaxy S23 Ultra
799	1999	1249	1199	1399
Android 15	Android 14	Android 15	Android 16	Android 13
Qualcomm Snapdragon 8 Elite/16	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 3/12	Qualcomm Snapdragon 8 Elite/12	Samsung Exynos 2500/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/8
486/➔	479/➔	221/➔	226/➔	216/➔
OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
6,7/1440 x 3200	7,9/2156 x 2344	6,7/1440 x 3120	6,9/1080 x 2520	6,8/1440 x 3088
594/1471	529/977	340/1356	346/1435	370/1192
➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔
WiFi 7/➔	WiFi 7/➔	WiFi 7/➔	WiFi 7/➔	WiFi 6E/➔
6.0/➔/➔	5.3/➔/➔	5.4/➔/➔	5.4/➔/➔	5.3/➔/➔
32/50,3/50	40/50,3/50	12/200/➔	12/50/➔	12/200/10
3/3-fach	3/3-fach	2/➔	2/➔	4/10-fach
92 (sehr gut)	97 (überragend)	98 (überragend)	93 (sehr gut)	106 (überragend)
17:43/➔	12:48/➔	16:36/➔	16:34/➔	16:10/➔
160 x 75 x 8	157 x 145 x 5	158 x 76 x 6	167 x 75 x 7	163 x 78 x 9
212	235	163	188	234
IP68	IPX8	IP68	IP48	IP68
-0,25/0,998	-0,83/0,950	0,25/1,240	-0,51/0,690	-0,64/0,970
117	108	116	116	116
173	178	167	166	166
32	25	37	32	28
27	30	31	31	31
66	72	62	67	70
gut	gut	befriedigend	gut	gut
befriedigend	sehr gut	gut	gut	sehr gut
10/25	11/24	08/25	10/25	04/23
befriedigend	ungenügend	mangelhaft	mangelhaft	mangelhaft
415	413	413	412	411
gut	gut	gut	gut	gut



Apple	Samsung	Xiaomi	Google	Apple
iPhone 16 Pro Max	Galaxy S23	13 Ultra	Pixel 8	iPhone 15 Pro Max
1449	1009	1500	799	1449
iOS 18.0.1	Android 13	Android 13	Android 14	iOS 17.0.3
Apple A18 Pro/8	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/8	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/12	Google Tensor G3/8	Apple A17 Pro/8
241/➔	216/➔	460/➔	109/➔	236/➔
OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
6,9/1320 x 2868	6,1/1080 x 2340	6,7/1440 x 3200	6,2/1080 x 2400	6,7/1290 x 2796
540/1028	377/1153	501/1286	1020/1400	833/1018
➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔
WiFi 7/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 7/➔	WiFi 6E/➔
5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔
48/48,8/12	12/50/10	50/50,3/50	12/12,5/➔	12/48/12
4/5-fach	3/3-fach	4/5-fach	2/➔	4/5-fach
105 (überragend)	99 (überragend)	111 (überragend)	103 (überragend)	110 (überragend)
20:49/➔	13:24/➔	12:20/➔	17:56/➔	16:04/➔
163 x 78 x 8	146 x 71 x 8	163 x 75 x 9	151 x 71 x 9	160 x 77 x 8
227	168	227	187	221
IP68	IP68	IP68	IP68	IP68
1/1,240	-0,67/0,960	-0,19/0,995	-0,69/0,980	-0,16/0,980
124	110	107	118	116
169	160	176	155	167
31	35	29	33	32
29	31	31	27	29
54	71	64	72	60
befriedigend	gut	gut	sehr gut	befriedigend
ausreichend	sehr gut	befriedigend	gut	befriedigend
01/25	04/23	10/23	01/24	01/24
ungenügend	ausreichend	ungenügend	ausreichend	ungenügend
407	407	407	405	404
gut	gut	gut	gut	gut



Sagt mehr als der SAR-Wert

Der connect-Strahlungsfaktor

Die Smartphone-Hersteller veröffentlichen zur Einordnung der Strahlenemission eines Geräts dessen SAR-Wert, der nach einem europaweit einheitlichen Standard gemessen wird. Doch der SAR-Wert ist nur die halbe Wahrheit. Wichtig ist auch die effektive Sendeleistung, die für die Kommunikation mit der Basisstation zur Verfügung steht und nicht vom Kopf absorbiert wird oder durch ein schlecht konstruiertes Smartphone verloren geht. Denn weist das Mobiltelefon schlechte Sendeeigenschaften auf, wird es vom Handynetzwiesen angewiesen, in eine höhere Sendeleistungsstufe zu wechseln, und strahlt demnach stärker.

Aus diesem Grund misst das connect-Labor die effektive Sendeleistung. Die Handys werden dazu an einen künstlichen Kopf montiert, anschließend wird in der Hochfrequenzkabine ein Gespräch aufgebaut. Aus dem SAR-Wert und der Sendeleistung errechnen die Ingenieure den Strahlungsfaktor. Werte unter null kennzeichnen überdurchschnittlich strahlungsarme Handys, über null liegen die überdurchschnittlich starken Strahler. Wenn Sie besonders vorsichtig mit Strahlung umgehen wollen, wählen Sie also ein Gerät mit niedrigem connect-Strahlungsfaktor.



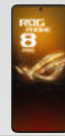
Über den QR-Code gelangen Sie zu einer nach dem Strahlungsfaktor sortierten Liste aller von connect getesteten Smartphones auf connect.de.



¹ Ausdauerermessung und Bewertung ab Ausgabe 11/21 mit max. Hertz. ² Der SAR-Wert ist eine Herstellerangabe. ³ 5G-Messung und Bewertung ab Ausgabe 1/23
⁴ Die Preis-Leistungs-Note bezieht sich auf die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP) zum Testzeitpunkt.

Bild: © Sarkadi Roland - Shutterstock.de

BESTEN-LISTEN



Marke	Apple	Motorola	Samsung	Sony	Xiaomi	Asus	Honor	Nothing
Modell	iPhone 17 Pro Max	Edge 70	Galaxy Z Fold 5	Xperia 1 VII	13T Pro	ROG Phone 8 Pro	Magic 8 Lite	Phone 3a Pro
Preis (UVP)	1449	799	1899	1499	900	1499	429	459
Ausstattung								
Betriebssystem	iOS 26.0.1	Android 16	Android 13	Android 15	Android 13	Android 14	Android 15	Android 15
Prozessor/Arbeitsspeicher (GB)	Apple A19 Pro/12	Qualcomm Snapdragon 7 Gen 4/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/12	Qualcomm Snapdragon 8 Elite/12	MediaTek Dimensity 9200+/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 3/24	Qualcomm Snapdragon 6 Gen 4/8	Qualcomm Snapdragon 7s Gen3/12
interner Speicher/Speicher-Slot (GB)	236/🔴	476/🔴	212/🔴	226/MicroSD	477/🔴	970/🔴	478/🔴	233/🔴
Display/max. Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/140 Hertz	OLED/165 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
Diagonale/Auflösung (Zoll/Pixel)	6,9/1320 x 2868	6,7/1220 x 2712	7,6/1812 x 2176	6,5/1080 x 2340	6,7/1220 x 2712	6,6/1080 x 2400	6,8/1200 x 2640	6,8/1080 x 2392
Display-Helligkeit/Boost (cd/m²)	531/1015	459/1400	385/1049	667/1482	474/1161	824/1724	739/1670	720/1228
LTE 800/1800/2600 MHz/5G	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢
WLAN-Standard/Dual-SIM	WiFi 7/🟢	WiFi 6E/🟢	WiFi 6E/🟢	WiFi 7/🟢	WiFi 6E/🟢	WiFi 7/🟢	WiFi 6/🟢	WiFi 6/🟢
Bluetooth/HD-Audio/NFC	6.0/🟢/🟢	5.4/🟢/🟢	5.3/🟢/🟢	6.0/🟢/🟢	5.3/🟢/🟢	5.3/🟢/🟢	5.2/🟢/🟢	5.4/🟢/🟢
Auflösung Ultra-/Weitwinkel/Tele (Megapixel)	48/48,8/48	50/50/🔴	12/49,9/10	50/48/12	12/50,3/50	13/50,3/8	5/108/🔴	8/50,1/50
Anzahl Sensoren Hauptkamera/max. Zoom	3/4fach	2/🔴	3/3-fach	3/2-fach	3/2-fach	3/3-fach	2/🔴	3/3-fach
Fotoqualität Hauptkamera (Score/Note)	97 (überragend)	96 (überragend)	108 (überragend)	100 (überragend)	108 (überragend)	96 (überragend)	97 (überragend)	95 (überragend)
Ausdauer max. Hz/kabellos Laden (Stunden)	17:10/🟢	17:31/🟢	12:31/🟢	23:31/🟢	12:54/🔴	13:10/🟢	24:11/🔴	17:52/🔴
Abmessungen (L x B x H in mm)	163 x 78 x 9	160 x 74 x 6	155 x 130 x 6	162 x 74 x 8	162 x 76 x 9	164 x 77 x 9	162 x 76 x 8	164 x 78 x 8
Gewicht (Gramm)	231	159	253	197	206	225	189	211
IP-Schutzklasse	IP68	IP69	IPX8	IP68	IP68	IP68	IP69	IP65
normierter Strahlungsfaktor/SAR-Wert (W/kg)²	0,22/1,490	-0,92/0,890	-0,43/1,244	0,27/1,050	-0,8/0,996	0,17/1,440	-0,73/0,840	-0,44/0,990
Testergebnisse								
Ausdauer¹ max. 125	117	117	108	125	109	109	125	117
Ausstattung max. 210	172	154	172	159	160	173	139	154
Handhabung max. 40	29	37	23	33	30	29	32	31
Akustik max. 35	26	32	32	32	30	29	31	31
Sende- und Empfangsqualität max. 90	60	64	69	55	75	63	76	69
LTE-Bewertung	befriedigend	ausreichend	gut	ausreichend	sehr gut	gut	sehr gut	gut
5G-Bewertung³	befriedigend	sehr gut	gut	befriedigend	sehr gut	befriedigend	sehr gut	gut
Test in connect	01/26	02/26	11/23	09/25	12/23	07/24	03/26	06/25
Preis-Leistungs-Verhältnis⁴	ungenügend	ausreichend	ungenügend	ungenügend	ausreichend	ungenügend	überragend	überragend
connect URTEIL max. 500	404 gut	404 gut	404 gut	404 gut	404 gut	403 gut	403 gut	402 gut



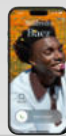
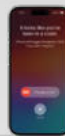
Marke	Google	Motorola	Nothing	Nothing	Xiaomi	Xiaomi	Apple	Apple
Modell	Pixel 8a	Razr 50 Ultra	Phone 3a	Phone 2	Mix Flip	Redmi Note 13 Pro+	iPhone 16	iPhone 14 Pro Max
Preis (UVP)	549	1199	329	699	1299	450	949	1449
Ausstattung								
Betriebssystem	Android 14	Android 14	Android 15	Android 13	Android 14	Android 13	iOS 18.1	iOS 16.0.2
Prozessor/Arbeitsspeicher (GB)	Google Tensor G3/8	Qualcomm Snapdragon 8s Gen 3/12	Qualcomm Snapdragon 7s Gen 3/12	Qualcomm Snapdragon 8+ Gen 1/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 3/12	MediaTek Dimensity 7200 Ultra/12	Apple A18/8	Apple A16 Bionic/6
interner Speicher/Speicher-Slot (GB)	112/🔴	474/🔴	232/🔴	234/🔴	493/🔴	477/🔴	113/🔴	114/🔴
Display/max. Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/165 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/60 Hertz	OLED/120 Hertz
Diagonale/Auflösung (Zoll/Pixel)	6,1/1080 x 2400	6,9/1080 x 2640	6,8/1080 x 2392	6,7/1080 x 2412	6,9/1224 x 2912	6,7/1220 x 2712	6,1/1179 x 2556	6,7/1290 x 2796
Display-Helligkeit/Boost (cd/m²)	750/1466	432/1055	713/1201	476/937	517/1285	511/1219	530/982	834/792
LTE 800/1800/2600 MHz/5G	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢/🟢
WLAN-Standard/Dual-SIM	WiFi 6E/🟢	WiFi 7/🟢	WiFi 6/🟢	WiFi 6/🟢	WiFi 7/🟢	WiFi 6/🟢	WiFi 7/🟢	WiFi 6/🟢
Bluetooth/HD-Audio/NFC	5.3/🟢/🟢	5.4/🟢/🟢	5.4/🟢/🟢	5.3/🟢/🟢	🟢/🟢/🟢	5.3/🟢/🟢	5.3/🟢/🟢	5.3/🔴/🟢
Auflösung Ultra-/Weitwinkel/Tele (Megapixel)	13/64/🔴	🔴/50/50	8/50,1/50	50/50,3/🔴	🔴/50/50	8/199,8/🔴	12/48/🔴	12/48/12
Anzahl Sensoren Hauptkamera/max. Zoom	2/🔴	2/2-fach	3/2-fach	2/🔴	2/2-fach	3/🔴	2/🔴	4/3-fach
Fotoqualität Hauptkamera (Score/Note)	103 (überragend)	93 (sehr gut)	94 (sehr gut)	92 (sehr gut)	98 (überragend)	97 (überragend)	97 (überragend)	86 (sehr gut)
Ausdauer max. Hz/kabellos Laden (Stunden)	16:53/🟢	14:03/🟢	17:37/🔴	13:39/🟢	14:19/🔴	13:34/🔴	14:35/🟢	17:34/🟢
Abmessungen (L x B x H in mm)	152 x 73 x 9	171 x 74 x 7	164 x 78 x 8	162 x 76 x 9	168 x 74 x 8	161 x 74 x 9	148 x 72 x 8	161 x 78 x 8
Gewicht (Gramm)	188	189	201	201	192	205	170	240
IP-Schutzklasse	IP67	IPX8	IP65	IP54	🔴	IP68	IP68	IP68
normierter Strahlungsfaktor/SAR-Wert (W/kg)²	-0,72/1,000	-0,55/0,880	-0,66/0,990	-0,52/1,290	-0,07/0,998	-0,81/0,983	0,38/1,240	-0,32/0,990
Testergebnisse								
Ausdauer¹ max. 125	117	111	117	110	112	110	113	117
Ausstattung max. 210	144	148	145	149	157	144	149	146
Handhabung max. 40	33	32	31	28	28	31	35	30
Akustik max. 35	29	31	30	29	30	31	29	29
Sende- und Empfangsqualität max. 90	73	72	71	74	61	71	60	63
LTE-Bewertung	sehr gut	gut	gut	sehr gut	befriedigend	gut	befriedigend	gut
5G-Bewertung³	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	befriedigend	gut	befriedigend	befriedigend
Test in connect	08/24	02/25	06/25	12/23	12/24	06/24	02/25	12/22
Preis-Leistungs-Verhältnis⁴	gut	ungenügend	überragend	ausreichend	ungenügend	gut	ungenügend	ungenügend
connect URTEIL max. 500	396 gut	394 gut	394 gut	390 gut	388 gut	387 gut	386 gut	385 gut

									
Apple	Google	Motorola	Motorola	Motorola	Vivo	Xiaomi	Motorola	Google	Samsung
iPhone 16 Pro	Pixel 9a	Edge 50 Neo	Edge 60	ThinkPhone 25	X90 Pro	13T	Edge 40 Pro	Pixel 9 Pro Fold	Galaxy S24 FE
1199	549	499	430	499	1199	650	899	1899	749
iOS 18.0.1	Android 15	Android 14	Android 15	Android 14	Android 13	Android 13	Android 13	Android 14	Android 14
Apple A18 Pro/8	Google Tensor G4/8	MediaTek Dimensity 7300/12	MediaTek Dimensity 7300/12	MediaTek Dimensity 7300/8	MediaTek Dimensity 9200/12	MediaTek Dimensity 8200 Ultra/8	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/12	Google Tensor G4/16	Samsung Exynos 2400e/8
111/➔	107/➔	473/➔	487/MicroSD	221/➔	225/➔	224/➔	235/➔	236/➔	103/➔
OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/140 Hertz	OLED/165 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
6,3/1206 x 2622	6,3/1080 x 2424	6,3/1220 x 2670	6,7/1220 x 2712	6,3/1220 x 2670	6,8/1260 x 2800	6,7/1220 x 2712	6,7/1080 x 2400	8/2076 x 2152	6,7/1080 x 2340
539/1009	1416/1899	517/1295	472/1315	435/1108	527/995	483/1132	513/961	977/1564	333/1175
➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔
WiFi 7/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 7/➔	WiFi 6E/➔
5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.4/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔
48/48,8/12	13/48/➔	13/50,3/10	50/50,3/10	13/50,3/10	12/50,3/50	12/50,3/50	50/50/12	10,5/48/10,8	12/50/8
4/5-fach	2/➔	3/3-fach	3/3-fach	3/3-fach	3/2-fach	3/2-fach	3/2-fach	3/5fach	3/3fach
106 (überragend)	100 (überragend)	91 (sehr gut)	91 (sehr gut)	87 (sehr gut)	108 (überragend)	108 (überragend)	97 (überragend)	96 (überragend)	115 (überragend)
15:25/➔	17:15/➔	15:04/➔	19:34/➔	17:07/➔	12:04/➔	15:49/➔	12:40/➔	10:54/➔	14:15/➔
150 x 72 x 8	155 x 73 x 9	154 x 71 x 8	161 x 73 x 8	154 x 71 x 8	164 x 75 x 9	162 x 76 x 9	161 x 74 x 9	155 x 150 x 5	162 x 77 x 8
199	186	171	179	171	215	197	199	257	213
IP68	IP68	IP68	IP69	IP68	IP68	IP68	IP68	IPX8	IP68
0,5/1,220	-0,71/0,960	-0,86/0,860	-0,58/0,950	-0,87/0,860	-0,49/0,980	-0,84/0,991	-0,64/0,890	-0,82/0,980	-0,49/0,860
115	117	114	121	117	106	116	108	103	112
165	147	153	145	148	163	151	156	169	162
35	30	35	35	35	30	31	31	23	30
28	32	28	34	28	31	32	31	29	31
58	75	71	66	71	69	69	72	73	62
gut	sehr gut	gut	befriedigend	gut	gut	sehr gut	gut	gut	befriedigend
ausreichend	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut	sehr gut	befriedigend
01/25	09/25	03/24	09/25	04/25	05/23	12/23	07/23	12/24	01/25
mangelhaft	sehr gut	sehr gut	überragend	sehr gut	ungenügend	befriedigend	ausreichend	ungenügend	ausreichend
401 gut	401 gut	401 gut	401 gut	399 gut	399 gut	399 gut	398 gut	397 gut	397 gut

									
Google	Sony	Sony	Fairphone	Honor	Sony	Apple	Motorola	Xiaomi	Apple
Pixel 7 Pro	Xperia 1 V	Xperia 5 IV	Gen. 6	Magic V2	Xperia 5 V	iPhone 16 Plus	Thinkphone	Poco X6 Pro	iPhone Air
899	1399	1049	599	1999	999	1099	999	420	1199
Android 13	Android 13	Android 12	Android 15	Android 13	Android 13	iOS 18.1	Android 13	Android 14	iOS 26.0.1
Google Tensor 2/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 1/8	Qualcomm Snapdragon 7s Gen 3/8	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/16	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/8	Apple A18/8	Qualcomm Snapdragon 8+ Gen 1/8	MediaTek Dimensity 8300 Ultra/12	Apple A19 Pro/12
114/➔	223/MicroSD	99/MicroSD	218/MicroSD	468/➔	96/MicroSD	113/➔	238/➔	475/➔	236/➔
OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/60 Hertz	OLED/140 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
6,7/1440 x 3120	6,5/1644 x 3840	6,1/1080 x 2560	6,3/1116 x 2484	7,9/2344 x 2156	6,1/1080 x 2520	6,7/1290 x 2796	6,5/1080 x 2400	6,7/1220 x 2712	6,6/1260 x 2736
595/1264	628/862	648/856	708/716	580/845	611/882	512/967	509/1001	508/1097	530/1030
➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔	➔/➔/➔/➔
WiFi 6E/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 7/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6/➔	WiFi 7/➔
5.2/➔/➔	5.3/➔/➔	5.2/➔/➔	5.4/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.4/➔/➔	6.0/➔/➔
12/50/48	12/48/12	12/12/12	13/50/➔	50/50/20	12/48/➔	12/48/➔	13/50/➔	8/64,2/➔	➔/48/➔
3/5-fach	3/5-fach	4/3-fach	2/➔	3/3-fach	2/➔	2/➔	3/➔	3/➔	1/➔
96 (überragend)	98 (überragend)	91 (sehr gut)	88 (sehr gut)	99 (überragend)	97 (überragend)	96 (überragend)	89 (sehr gut)	103 (überragend)	101 (überragend)
11:13/➔	10:56/➔	12:18/➔	16:34/➔	9:31/➔	15:58/➔	15:54/➔	12:49/➔	15:26/➔	11:56/➔
163 x 77 x 9	165 x 71 x 8	156 x 67 x 8	157 x 73 x 10	157 x 145 x 5	154 x 68 x 9	161 x 78 x 8	159 x 74 x 8	161 x 74 x 8	156 x 75 x 6
212	187	172	191	231	182	199	189	190	165
IP68	IP68	IP68	IP55	➔	IP68	IP68	IP68	IP54	IP68
-0,4/0,980	-0,39/1,140	-0,64/0,920	-0,89/0,487	-0,55/0,850	-0,53/0,950	0,61/1,240	-0,64/0,940	-0,13/0,992	-0,16/1,490
104	103	107	116	99	116	116	108	115	106
157	153	146	134	168	139	147	141	144	148
29	34	36	28	22	34	32	33	30	37
25	30	30	31	30	30	28	30	30	28
70	65	66	75	65	65	60	71	64	62
gut	gut	gut	gut	gut	gut	gut	gut	gut	gut
sehr gut	befriedigend	gut	sehr gut	befriedigend	gut	befriedigend	gut	befriedigend	befriedigend
01/23	08/23	12/22	11/25	03/24	11/23	02/25	05/23	06/23	02/26
mangelhaft	ungenügend	ungenügend	ausreichend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	gut	ungenügend
385 gut	385 gut	385 gut	384 gut	384 gut	384 gut	383 gut	383 gut	383 gut	381 gut

¹ Ausdauerermessung und Bewertung ab Ausgabe 11/21 mit max. Hertz. ² Der SAR-Wert ist eine Herstellerangabe. ³ 5G-Messung und Bewertung ab Ausgabe 1/23
⁴ Die Preis-Leistungs-Note bezieht sich auf die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP) zum Testzeitpunkt.

BESTEN-LISTEN



Marke	Samsung	Apple	Google	Xiaomi	Apple	Xiaomi	Realme	Samsung
Modell	Galaxy Z Flip 5	iPhone 15 Plus	Pixel 7	Poco X7 Pro	iPhone 15	Redmi Note 14 Pro 5G	14 Pro	Galaxy S23 FE
Preis (UVP)	1199	1229	649	359	1079	449	320	699
Ausstattung								
Betriebssystem	Android 13	iOS 17.3.1	Android 13	Android 15	iOS 17.3.1	Android 14	Android 15	Android 14
Prozessor/Arbeitsspeicher (GB)	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 2/8	Apple A16/6	Google Tensor 2/8	MediaTek Dimensity 8400 Ultra/12	Apple A16/6	MediaTek Dimensity 7300 Ultra/8	MediaTek Dimensity 7300 Energy/12	Samsung Exynos 2200/8
interner Speicher/Speicher-Slot (GB)	213/➔	240/➔	114/➔	452/➔	241/➔	218/➔	488/➔	106/➔
Display/max. Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/60 Hertz	OLED/90 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/60 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz
Diagonale/Auflösung (Zoll/Pixel)	6,7/1080 x 2640	6,7/1290 x 2796	6,3/1080 x 2400	6,6/2712 x 1220	6,1/1179 x 2556	6,7/1220 x 2712	6,6/1080 x 2392	6,4/1080 x 2340
Display-Helligkeit/Boost (cd/m²)	430/1141	531/1004	467/1054	518/1245	527/1016	506/1081	554/1282	355/943
LTE 800/1800/2600 MHz/5G	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔
WLAN-Standard/Dual-SIM	WiFi 6E/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6E/➔
Bluetooth/HD-Audio/NFC	5.3/➔/➔	5.3/➔/➔	5.2/➔/➔	5.4/➔/➔	5.3/➔/➔	5.4/➔/➔	5.4/➔/➔	5.3/➔/➔
Auflösung Ultra-/Weitwinkel/Tele (Megapixel)	12/12/➔	12/48/➔	12/50/➔	8/50/➔	12/48/➔	8/199,8/➔	➔/50/➔	12/50/8
Anzahl Sensoren Hauptkamera/max. Zoom	2/➔	2/➔	2/➔	2/➔	2/➔	3/➔	➔	3/3-fach
Fotoqualität Hauptkamera (Score/Note)	96 (überragend)	102 (überragend)	101 (überragend)	92 (sehr gut)	100 (überragend)	98 (überragend)	91 (sehr gut)	107 (überragend)
Ausdauer max. Hz/kabellos Laden (Stunden)	10:33/➔	15:49/➔	12:18/➔	17:30/➔	15:01/➔	17:10/➔	21:22/➔	11:55/➔
Abmessungen (L x B x H in mm)	165 x 72 x 7	161 x 78 x 8	156 x 74 x 9	161 x 75 x 8	148 x 72 x 8	162 x 74 x 8	163 x 75 x 8	158 x 77 x 8
Gewicht (Gramm)	187	201	197	195	171	190	179	209
IP-Schutzklasse	IPX8	IP68	IP68	IP69	IP68	IP68	IP69	IP68
normierter Strahlungsfaktor/SAR-Wert (W/kg)²	-0,65/0,601	-0,34/0,980	-0,83/0,990	-0,3/0,990	-0,36/0,980	-0,51/0,994	0,79/0,990	-0,56/0,760
Testergebnisse								
Ausdauer¹ max. 125	102	116	107	117	114	117	125	106
Ausstattung max. 210	151	139	143	141	137	132	128	148
Handhabung max. 40	32	31	32	33	35	33	33	30
Akustik max. 35	30	30	24	27	29	31	32	29
Sende- und Empfangsqualität max. 90	66	64	74	62	64	66	60	64
LTE-Bewertung	gut	gut	sehr gut	gut	gut	befriedigend	befriedigend	befriedigend
5G-Bewertung³	gut	befriedigend	sehr gut	befriedigend	befriedigend	gut	befriedigend	gut
Test in connect	11/23	06/24	01/23	06/25	06/24	06/25	11/25	05/24
Preis-Leistungs-Verhältnis⁴	ungenügend	ungenügend	ausreichend	sehr gut	ungenügend	gut	überragend	mangelhaft
connect URTEIL max. 500	381 gut	380 gut	380 gut	380 gut	379 gut	379 gut	378 gut	377 gut



Marke	Xiaomi	Motorola	Samsung	Samsung	Honor	Oneplus	Google	Honor
Modell	Redmi Note 14 Pro+	Edge 40	Galaxy Z Flip 4	Galaxy Z Fold 4	Magic Vs	10 Pro	Pixel 7a	90
Preis (UVP)	499	600	1099	1799	1600	999	509	599
Ausstattung								
Betriebssystem	Android 14	Android 13	Android 12	Android 12L	Android 13	Android 12	Android 13	Android 13
Prozessor/Arbeitsspeicher (GB)	Qualcomm Snapdragon 7s Gen 3/12	MediaTek Dimensity 8020/8	Qualcomm Snapdragon 8+ Gen 1/8	Qualcomm Snapdragon 8+ Gen 1/12	Qualcomm Snapdragon 8+ Gen 1/12	Qualcomm Snapdragon 8 Gen 1/12	Google Tensor 2/8	Qualcomm Snapdragon 7 Gen 1/12
interner Speicher/Speicher-Slot (GB)	455/➔	241/➔	100/➔	216/➔	484/➔	227/➔	113/➔	489/➔
Display/max. Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/140 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/90 Hertz	OLED/120 Hertz	OLED/90 Hertz	OLED/120 Hertz
Diagonale/Auflösung (Zoll/Pixel)	6,7/1220 x 2712	6,6/1080 x 2400	6,7/1080 x 2640	7,6/1812 x 2176	7,9/1984 x 2272	6,7/1440 x 3216	6,1/1080 x 2400	6,7/1200 x 2664
Display-Helligkeit/Boost (cd/m²)	516/1185	482/967	460/851	396/896	551/750	474/718	473/997	578/1065
LTE 800/1800/2600 MHz/5G	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔	➔/➔/➔
WLAN-Standard/Dual-SIM	WiFi 6/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6/➔	WiFi 6E/➔	WiFi 6/➔
Bluetooth/HD-Audio/NFC	5.4/➔/➔	5.2/➔/➔	5.2/➔/➔	5.2/➔/➔	5.2/➔/➔	5.2/➔/➔	5.3/➔/➔	➔/➔/➔
Auflösung Ultra-/Weitwinkel/Tele (Megapixel)	8/199,8/➔	13/50/➔	12/12/➔	12/50/10	50/53,9/8	50/48,1/8	13/64/➔	12/200/➔
Anzahl Sensoren Hauptkamera/max. Zoom	3/➔	2/➔	2/➔	3/3-fach	3/3-fach	3/3-fach	2/➔	3/➔
Fotoqualität Hauptkamera (Score/Note)	104 (überragend)	91 (sehr gut)	92 (sehr gut)	91 (sehr gut)	93 (sehr gut)	89 (sehr gut)	106 (überragend)	105 (überragend)
Ausdauer max. Hz/kabellos Laden (Stunden)	12:07/➔	12:19/➔	10:43/➔	10:58/➔	9:31/➔	11:31/➔	14:26/➔	10:52/➔
Abmessungen (L x B x H in mm)	163 x 75 x 9	158 x 72 x 8	165 x 72 x 7	155 x 130 x 6	160 x 142 x 6	163 x 74 x 9	152 x 73 x 9	162 x 74 x 8
Gewicht (Gramm)	205	171	187	263	267	201	194	183
IP-Schutzklasse	IP68	IP68	IPX8	IPX8	➔	➔	IP67	➔
normierter Strahlungsfaktor/SAR-Wert (W/kg)²	-0,78/0,968	-0,68/0,990	-0,54/1,150	-0,56/1,300	-0,66/0,780	-0,38/0,870	-0,85/0,990	-0,74/0,850
Testergebnisse								
Ausdauer¹ max. 125	107	107	102	103	99	105	112	103
Ausstattung max. 210	145	132	137	163	158	156	131	138
Handhabung max. 40	30	35	32	22	17	28	31	29
Akustik max. 35	26	30	32	31	30	33	26	31
Sende- und Empfangsqualität max. 90	69	72	73	32	71	29	73	72
LTE-Bewertung	gut	gut	gut	gut	gut	befriedigend	sehr gut	gut
5G-Bewertung³	gut	gut	sehr gut	ungenügend	gut	ungenügend	gut	sehr gut
Test in connect	03/25	08/23	11/22	11/22	08/23	08/22	09/23	11/23
Preis-Leistungs-Verhältnis⁴	befriedigend	ausreichend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ausreichend	ausreichend
connect URTEIL max. 500	377 gut	376 gut	376 gut	376 gut	375 gut	374 befriedigend	373 befriedigend	373 befriedigend

SMARTPHONE-KAMERAS: FOTOQUALITÄT

Marke	Modell	Preis in Euro (UVP)	Weitwinkel	Ultraweitwinkel	kurzes Tele/ 2x-Zoom	langes Tele	Gesamtpunkte	foto connect Gesamtwert	Test in connect	
FOTOQUALITÄT (BENCHMARK)										
		Score-Werte								
Xiaomi	17 Ultra	1499	114	90	129	115	114	überragend	05/26	
Google	Pixel 9 Pro	1099	114	96	90	94	105	überragend	01/25	
Google	Pixel 9 Pro XL	1099	116	94	92	93	105	überragend	11/24	
Oppo	Find X9 Pro	1299	103	100	122	91	105	überragend	04/26	
Honor	400 Pro	799	121	83	89	85	104	überragend	08/25	
Vivo	X300 Pro	1399	103	95	122	89	103	überragend	03/26	
Google	Pixel 10 Pro XL	1299	112	90	89	88	101	überragend	01/26	
Xiaomi	15 Ultra	1499	109	83	90	100	101	überragend	05/25	
Google	Pixel 10 Pro	1099	110	89	88	88	100	überragend	12/25	
Vivo	X200 Pro	1299	98	87	87	118	99	überragend	07/25	
NEU	Samsung	Galaxy S26 Ultra	1449	104	90	85	87	97	überragend	06/26
	Xiaomi	14 Ultra	1500	106	90	89	81	97	überragend	05/24
	Honor	Magic 7 RSR	1799	95	91	104	89	96	überragend	12/25
	Honor	Magic 8 Pro	1300	102	88	104	70	96	überragend	03/26
	Honor	Magic V5	2000	99	91	88	96	96	überragend	11/25
	Samsung	Galaxy S25 Ultra	1449	105	89	84	83	96	überragend	04/25
	Apple	iPhone 16 Pro	1199	106	87	81	80	95	überragend	01/25
	Honor	Magic 7 Pro	1299	95	91	106	81	95	überragend	04/25
NEU	Samsung	Galaxy S26+	1249	100	95	84	86	95	überragend	06/26
	Samsung	Galaxy Z Fold 5	1899	108	81	78	83	95	überragend	11/23
	Honor	200 Pro	799	103	82	92	78	94	sehr gut	09/24
	Honor	Magic V3	1999	97	88	85	97	94	sehr gut	11/24
	Apple	iPhone 16 Pro Max	1449	105	85	79	76	93	sehr gut	01/25
	Honor	Magic V2	1999	99	91	85	80	93	sehr gut	03/24
	Samsung	Galaxy S25+	1149	104	81	85	78	93	sehr gut	04/25
NEU	Samsung	Galaxy S26	999	98	94	82	85	93	sehr gut	06/26
	Apple	iPhone 15 Pro Max	1449	110	81	79	58	92	sehr gut	01/24
	Samsung	Galaxy S23 FE	699	107	71	78	78	92	sehr gut	05/24
	Samsung	Galaxy Z Fold 7	2099	102	75	87	77	92	sehr gut	10/25
	Sony	Xperia 1 VI	1399	111	90	67	59	92	sehr gut	08/24
	Apple	iPhone 17 Pro Max	1449	97	79	83	86	91	sehr gut	01/26
	Samsung	Galaxy S24	899	101	91	66	83	91	sehr gut	04/24
	Xiaomi	14	1000	102	68	87	81	91	sehr gut	04/24
	Xiaomi	17	999	99	80	77	91	91	sehr gut	04/26
	Google	Pixel 9 Pro Fold	1899	96	90	72	83	90	sehr gut	12/24
	Oppo	Find X8 Pro	1199	94	89	89	73	90	sehr gut	03/25
	Samsung	Galaxy S25	899	99	80	81	77	90	sehr gut	04/25
	Samsung	Galaxy S25 FE	809	98	84	75	81	90	sehr gut	01/26
	Samsung	Galaxy Z Fold 6	2119	98	76	79	79	89	sehr gut	10/24
	Asus	ROG Phone 8 Pro	1499	96	76	74	84	88	sehr gut	07/24
	Google	Pixel 10 Pro Fold	1899	98	83	72	77	88	sehr gut	02/26
	Nothing	Phone 3a Pro	459	95	67	77	93	88	sehr gut	06/25
	Sony	Xperia 1 V	1399	98	90	77	64	88	sehr gut	08/23
	Sony	Xperia 1 VII	1499	100	93	68	61	88	sehr gut	09/25
	Xiaomi	15T Pro	899	94	75	80	82	87	sehr gut	11/25
	Google	Pixel 10	899	94	78	75	75	86	sehr gut	01/26
	Xiaomi	14T Pro	899	94	72	84	73	86	sehr gut	11/24
	Xiaomi	15	1099	98	67	86	67	86	sehr gut	05/25
	Honor	Magic Vs	1600	93	83	70	71	85	sehr gut	08/23
	Xiaomi	Poco F7 Ultra	799	92	73	91	68	85	sehr gut	10/25
	Motorola	Edge 50 Neo	499	91	82	69	78	84	gut	03/25
	Motorola	Edge 60	430	91	80	70	77	84	gut	09/25
	Nothing	Phone (3)	899	93	56	79	84	84	gut	10/25
	Vivo	X90 Pro	1199	108	86	87	0	83	gut	05/23
NEU	Xiaomi	Redmi Note 15 Pro+	529	112	76	80	0	83	gut	06/26
	Xiaomi	13T Pro	900	108	81	89	0	83	gut	12/23
	Google	Pixel 7a	509	106	93	80	0	82	gut	09/23
	Motorola	ThinkPhone 25	499	87	82	67	76	82	gut	04/25

Marke	Modell	Preis in Euro (UVP)	Weitwinkel	Ultraweitwinkel	kurzes Tele/ 2x-Zoom	langes Tele	Gesamtpunkte	foto connect Gesamtwert	Test in connect	
Google	Pixel Fold	1900	89	68	68	76	81	gut	11/23	
Xiaomi	13T	650	108	74	86	0	81	gut	12/23	
Google	Pixel 8	799	103	87	81	0	80	gut	01/24	
Google	Pixel 8a	549	103	88	78	0	80	gut	08/23	
Google	Pixel 9	899	98	94	80	0	79	gut	01/25	
Google	Pixel 10a	549	100	87	81	0	79	gut	06/26	
NEU	Honor	90	599	105	80	73	0	79	gut	11/23
	Samsung	Galaxy S25 Edge	1249	98	83	91	0	79	gut	08/25
	Xiaomi	Redmi Note 14 Pro+	499	104	74	81	0	78	gut	03/25
	Apple	iPhone 15 Plus	1229	102	71	82	0	77	gut	06/24
	Google	Pixel 9a	549	100	84	75	0	77	gut	09/25
	Motorola	Edge 70	799	96	89	81	0	77	gut	02/26
	Sony	Xperia 5 V	999	97	88	81	0	77	gut	11/23
	Xiaomi	14T	699	100	75	83	0	77	gut	11/24
	Apple	iPhone 15	1079	100	74	81	0	76	gut	06/24
	Apple	iPhone 16	949	97	82	77	0	76	gut	02/25
	Xiaomi	Poco X6 Pro	420	103	66	79	0	76	gut	06/23
	Xiaomi	Redmi Note 13 Pro+	450	97	78	83	0	76	gut	06/24
	Apple	iPhone 16 Plus	1099	96	83	76	0	75	gut	02/25
	Motorola	Edge 40 Pro	899	97	83	74	0	75	gut	07/23
	Motorola	Razr 40	899	97	80	74	0	75	gut	01/24
	Xiaomi	Mix Flip	1299	98	0	90	63	75	gut	12/24
	Motorola	Razr 60 Ultra	1299	93	80	79	0	74	befriedigt	09/25
	Nothing	Phone 3a	329	94	70	88	0	74	befriedigt	06/25
	Samsung	Galaxy Z Flip 5	1199	96	77	79	0	74	befriedigt	11/23
	Samsung	Galaxy Z Flip 6	1319	96	74	83	0	74	befriedigt	10/24
	Samsung	Galaxy Z Flip 7	1199	93	79	82	0	74	befriedigt	10/25
	Motorola	Razr 50 Ultra	1199	93	0	88	66	73	befriedigt	02/25
	Xiaomi	Poco F7 Pro	649	96	69	78	0	73	befriedigt	11/25
	Xiaomi	Poco X5 Pro	399	100	71	62	0	73	befriedigt	05/23
	Xiaomi	Redmi Note 12 Pro	400	97	75	72	0	73	befriedigt	07/23
	Honor	Magic 8 Lite	430	97	69	68	0	72	befriedigt	03/26
	Nothing	Phone 2	699	92	83	72	0	72	befriedigt	12/23
	Motorola	Razr 40 Ultra	1200	90	86	65	0	71	befriedigt	10/23
	Xiaomi	15T	700	88	69	87	0	71	befriedigt	12/25
	Xiaomi	Poco X7 Pro	359	92	69	76	0	71	befriedigt	07/25
	Samsung	Galaxy A54 5G	489	92	67	72	0	70	befriedigt	06/23
	Samsung	Galaxy A56 5G	399	88	81	73	0	70	befriedigt	08/25
	Faiphone	Gen. 6	599	88	75	71	0	69	befriedigt	11/25
	Samsung	Galaxy A55 5G	479	93	68	67	0	69	befriedigt	07/24
	Motorola	Edge 40	600	91	84	51	0	68	befriedigt	08/23
	Motorola	Thinkphone	999	89	79	59	0	68	befriedigt	05/23
	Samsung	Galaxy A35 5G	379	91	73	60	0	68	befriedigt	07/24
	HTC	U23 Pro	549	89	73	62	0	67	befriedigt	01/24
	Apple	iPhone 16e	699	105	0	77	0	66	befriedigt	09/25
	Samsung	Galaxy A36 5G	349	86	65	73	0	66	befriedigt	09/25
	Apple	iPhone Air	1199	101	0	84	0	65	befriedigt	02/26
	Xiaomi	Poco X5	349	82	70	65	0	64	ausreich.	05/23
	Samsung	Galaxy A34 5G	389	84	66	59	0	63	ausreich.	06/23
	Samsung	Galaxy A26 5G	279	86	54	60	0	62	ausreich.	09/25
	Sony	Xperia 10 VI	399	84	42	73	0	62	ausreich.	11/24
	Motorola	Edge 40 Neo	399	84	65	46	0	61	ausreich.	01/24
	Realme	14 Pro	320	91	0	74	0	58	ausreich.	11/25
	Sony	Xperia 10 V	449	74	46	73	0	57	ausreich.	09/23

Der Benchmark für die Fotoqualität von Smartphone-Kameras wurde gemeinsam von den Experten von ColorFoto, connect und Testlab entwickelt. Das Testlab misst bis zu vier Brennweiten bei jeweils drei Lichtbedingungen, dabei werden in der Summe mehr als 100 000 Datenfelder erfasst und ausgewertet. Die Skala der Score-Werte ist nach oben offen.

BESTENLISTEN

KABELLOSE KOPFHÖRER

Marke	Modell	Preis in Euro	Ausdauer	Ausstattung	Handhabung	Messwerte	Gesamt-punkte	connect URTEIL	Test in connect
IN-EAR-KOPFHÖRER			85	125	75	215	500		
Sony	WF-1000XM6	299	85	121	69	196	471	sehr gut	05/26
JBL	Tour Pro 3	300	85	121	68	192	466	sehr gut	11/24
Sony	WF-1000XM5	320	81	121	71	189	462	sehr gut	10/23
LG	Tone Free DFP9E	169	85	121	69	184	459	sehr gut	06/22
Marshall	Motif A.N.C.	169	82	143	69	162	456	sehr gut	07/22
Google	Pixel Buds Pro 2	249	85	113	71	186	455	sehr gut	02/25
JBL	Reflect Aero	149	73	117	66	199	455	sehr gut	09/22
Jabra	Elite 8 Active Gen 2	230	85	115	68	186	454	sehr gut	09/24
Technics	EAH-AZ60M2	229	78	118	71	187	454	sehr gut	10/23
JBL	Live Pro 2 TWS	149	85	121	69	178	453	sehr gut	09/22
Samsung	Galaxy Buds 4 Pro	249	69	120	70	194	453	sehr gut	05/26
Sennheiser	Momentum True Wireless 4	300	78	116	66	193	453	sehr gut	06/24
Xiaomi	Buds 5 Pro	200	85	122	69	177	453	sehr gut	07/25
Soundcore	Liberty 4 Pro	130	81	121	63	187	452	sehr gut	03/25
Huawei	FreeBuds Pro 5	199	69	118	71	192	450	sehr gut	05/26
Denon	PerL Pro	349	85	114	66	182	447	sehr gut	10/23
Samsung	Galaxy Buds 3 Pro	249	69	118	68	190	445	sehr gut	10/24
Beyerdynamic	Free Byrd	229	79	115	66	184	444	sehr gut	09/22
Jabra	Elite 8 Active	200	85	115	66	176	442	sehr gut	09/23
Huawei	FreeBuds Pro 4	199	60	117	70	194	441	sehr gut	04/25
Nothing	Ear (3)	179	65	118	69	189	441	sehr gut	02/26
Marshall	Motif II A.N.C.	199	69	117	69	184	439	sehr gut	09/23
Samsung	Galaxy Buds 2 Pro	229	69	110	69	191	439	sehr gut	11/22
Google	Pixel Buds 2a	149	78	106	69	180	433	sehr gut	02/26
Jabra	Elite 10	249	69	103	67	194	433	sehr gut	09/23
LG	Tone Free DT90Q	229	69	142	69	153	433	sehr gut	10/22
Bose	QuietComfort Ultra Earbuds	350	69	117	64	181	431	sehr gut	03/24
Nothing	Ear (2024)	149	63	114	69	183	429	sehr gut	08/24
Huawei	FreeBuds Gi	99	60	115	68	185	428	sehr gut	11/24
Sennheiser	Momentum Sport	290	65	121	62	180	428	sehr gut	11/24
Sony	WF-C700N	129	85	109	68	166	428	sehr gut	07/23
Huawei	FreeBuds Pro 3	199	55	115	65	189	424	gut	10/23
Oneplus	Buds Pro 2	179	62	111	67	183	423	gut	04/23
Jabra	Elite 5	150	72	120	69	158	419	gut	12/22
Audio-Technica	ATH-CKS50TW	169	85	107	63	163	418	gut	09/23
Samsung	Galaxy Buds FE	99	69	104	64	180	417	gut	02/24
Jabra	Enhance	800	85	108	70	145	408	gut	08/23
Fairphone	Fairbuds	149	69	101	64	167	401	gut	07/24
Sennheiser	Conversation Clear Plus	849	85	108	61	145	399	gut	04/23
Libratone	Air+ 3	169	69	102	62	163	396	gut	11/23
Teufel	Supreme In	120	85	75	63	156	379	gut	08/22
OVER-EAR-KOPFHÖRER			85	125	75	215	500		
Sony	WH-1000XM6	449	85	121	69	193	468	sehr gut	08/25
Nothing	Headphone (1)	299	85	123	66	191	465	sehr gut	09/25
Bose	QuietComfort Ultra 2	450	85	121	72	185	463	sehr gut	01/26
JBL	Tour One M3	350	85	121	62	191	459	sehr gut	06/25
Sony	ULT Wear WH-ULT900N	200	85	121	70	180	456	sehr gut	07/24
Sony	WH-1000XM5	419	82	121	67	186	456	sehr gut	08/22
Bose	QuietComfort Ultra Headphones	450	82	121	68	184	455	sehr gut	03/24
Sennheiser	Momentum 4	349	85	116	72	180	453	sehr gut	11/22
Marshall	Monitor III ANC	349	85	120	70	176	451	sehr gut	03/25
Sonos	Ace	499	85	112	64	189	450	sehr gut	09/24
Sennheiser	Accentum Plus Wireless	230	85	120	66	177	448	sehr gut	06/24
Shure	Aonic 50 Gen 2	399	85	112	64	187	448	sehr gut	10/23
Soundcore	Space One Pro	200	85	117	66	179	447	sehr gut	02/25
Beyerdynamic	Aventho 200	249	85	122	65	173	445	sehr gut	04/26
Nothing	Headphone (a)	159	85	119	67	174	445	sehr gut	06/26
Teufel	Real Blue Pro	350	85	119	66	175	445	sehr gut	09/23
Teufel	Real Blue NC (2021)	230	85	134	68	157	444	sehr gut	04/22
Apple	Airpods Max	613	80	103	63	196	442	sehr gut	04/21
Shure	Aonic 40	249	85	116	60	165	426	sehr gut	05/22
Sony	WH-CH720N	120	85	141	60	138	424	gut	07/23
Fairphone	Fairbuds XL 2025	250	85	103	51	149	388	gut	03/26

SMARTWATCHES & FITNESSTRACKER

Marke	Modell	Preis in Euro	Ausdauer	Ausstattung	Funktionen	App	Handhabung	Messwerte	Gesamt-punkte	connect URTEIL	Test in connect
SMARTWATCHES			100	80	105	30	70	120	500		
Garmin	Fenix 8 OLED	1099	100	76	100	23	57	118	474	sehr gut	02/25
Garmin	Venu 3	500	100	75	99	23	58	119	474	sehr gut	03/24
Huawei	Watch 5 (46 mm)	449	92	78	98	22	62	116	468	sehr gut	07/25
Garmin	Forerunner 965	650	100	73	98	23	56	117	467	sehr gut	10/23
Garmin	Forerunner 265	500	100	73	96	23	56	118	466	sehr gut	06/23
Garmin	Venu 2 Plus	450	94	75	98	23	59	117	466	sehr gut	04/22
Apple	Watch Series 10	569	82	78	104	21	63	115	463	sehr gut	10/25
Google	Pixel Watch 3	549	90	77	104	22	59	111	463	sehr gut	12/24
Garmin	Fenix 8 MIP Solar	1099	100	68	100	23	55	116	462	sehr gut	02/25
Samsung	Galaxy Watch 8	429	84	74	105	22	62	115	462	sehr gut	10/25
Samsung	Galaxy Watch 8 Classic	579	85	76	105	22	59	115	462	sehr gut	10/25
Samsung	Galaxy Watch Ultra	699	85	76	103	22	61	115	462	sehr gut	10/24
Apple	Watch Ultra 2	899	86	78	102	21	59	115	461	sehr gut	02/24
Google	Pixel Watch 4	549	84	73	104	22	60	118	461	sehr gut	01/26
Garmin	Venu 2	399	94	69	94	23	62	118	460	sehr gut	09/21
Huawei	Watch Fit 4 Pro	279	99	67	93	22	63	115	459	sehr gut	07/25
Garmin	Epix	1000	90	73	97	23	57	118	458	sehr gut	04/22
Samsung	Galaxy Watch 6 Classic	449	88	74	101	22	56	115	456	sehr gut	11/23
Apple	Watch Ultra 3	899	88	78	104	18	56	111	455	sehr gut	06/26
Huawei	Watch GT 6 Pro	379	100	70	94	22	58	111	455	sehr gut	12/25
Samsung	Galaxy Watch 6	319	83	74	101	22	64	111	455	sehr gut	11/23
Apple	Watch Series 9	599	80	78	102	21	59	114	454	sehr gut	02/24
Garmin	Fenix 7 Sapphire Solar	900	100	65	94	23	57	116	452	sehr gut	04/22
Huawei	Watch Ultimate 2	1000	93	78	97	22	53	110	453	sehr gut	02/26
Huawei	Watch Fit 4	169	100	65	93	22	63	109	452	sehr gut	07/25
Huawei	Watch GT 5 Pro	499	100	69	90	22	57	114	452	sehr gut	12/24
Huawei	Watch GT Runner 2	399	96	70	86	23	60	116	451	sehr gut	06/26
Samsung	Galaxy Watch 7	399	85	76	103	22	61	103	450	sehr gut	10/24
Amazfit	Active 2	99	96	65	93	19	60	113	446	sehr gut	05/25
Fitbit	Sense	329	85	70	94	22	62	110	443	sehr gut	05/21
Huawei	Watch 4 Pro	649	89	78	90	22	52	109	440	sehr gut	09/23
Huawei	Watch GT 3 Pro	369	100	71	84	22	61	101	439	sehr gut	08/22
Huawei	Watch 3	369	88	77	87	21	56	109	438	sehr gut	10/21
Huawei	Watch GT Runner	300	95	68	82	22	57	113	437	sehr gut	04/22
Samsung	Galaxy Watch 5 (44 mm)	329	78	74	99	22	59	105	437	sehr gut	11/22
Samsung	Galaxy Watch 5 Pro	469	84	74	99	22	53	105	437	sehr gut	11/22
Google	Pixel Watch 2 LTE	449	75	70	100	22	62	107	436	sehr gut	02/24
Huawei	Watch D2	399	98	67	89	22	52	106	434	sehr gut	12/24
Huawei	Watch Ultimate	749	98	70	81	22	53	409	433	sehr gut	09/23
Samsung	Galaxy Watch 4	299	74	73	99	22	62	98	428	sehr gut	11/21
Google	Pixel Watch	429	71	70	100	22	61	102	426	sehr gut	01/23
Samsung	Galaxy Watch 4 Classic	399	74	73	99	22	59	98	425	sehr gut	11/21
Huawei	Watch 3 Pro	599	89	77	84	21	51	97	422	gut	09/21
Samsung	Galaxy Watch 3 41 mm	319	72	76	98	22	64	90	422	gut	05/21
Huawei	Watch Fit 3	159	97	61	85	22	62	94	421	gut	07/24
Huawei	Watch GT 3	249	91	64	82	22	62	100	421	gut	03/22
Fitbit	Versa 2	200	94	60	90	22	61	93	420	gut	05/20
Xiaomi	Watch S1	229	88	74	82	19	59	89	411	gut	07/22
Garmin	Venu Sq Music	249	95	59	84	23	59	88	408	gut	05/21
Mobvoi	Ticwatch Pro 3 Ultra 4G	360	86	73	93	17	52	84	405		

WLAN-ROUTER

Marke	Modell	Preis in Euro	Ausstattung	Handhabung	Messwerte	Gesamtpunkte	connect URTEIL	Test in connect
TELEFONIE-ROUTER MIT WI-FI 7			200	100	200	500		
Fritz!	Fritz!box 5690 Pro	369	178	99	174	451	sehr gut	09/24
Fritz!	Fritz!box 5690	299	176	99	172	447	sehr gut	02/26
Fritz!	Fritz!box 4690	319	172	99	172	443	sehr gut	05/25
Fritz!	Fritz!box 7632	269	171	99	171	441	sehr gut	04/26
Fritz!	Fritz!box 7690	329	174	98	166	438	sehr gut	08/24
Fritz!	Fritz!box 4630	169	166	99	172	437	sehr gut	04/26
Fritz!	Fritz!box 6670 Cable	289	174	98	156	428	sehr gut	06/24
TELEFONIE-ROUTER MIT WI-FI 6			200	100	200	500		
Fritz!	Fritz!box 7590 AX	270	177	97	159	433	sehr gut	10/21
Fritz!	Fritz!box 5590 Fiber	270	177	97	157	431	sehr gut	03/23
Telekom	Speedport Pro plus	369	167	86	168	421	gut	06/21
Fritz!	Fritz!box 6690 Cable	319	176	99	126	415	gut	05/22
TP-Link	VX800v	300	158	86	158	402	gut	02/25
Fritz!	Fritz!box 4050	130	165	99	137	401	gut	02/25
Telekom	Speedport Smart 4 Plus	240	168	87	143	398	gut	03/23
Fritz!	Fritz!box 4060	259	170	99	126	395	gut	05/22
Fritz!	Fritz!box 7530 AX	149	173	97	125	395	gut	06/21
Telekom	Speedport Smart 4	190	162	86	141	389	gut	06/21
Fritz!	Fritz!box 6660 Cable	229	172	97	116	385	gut	06/21
TP-Link	VX231v	125	146	86	148	380	gut	02/25
Fritz!	Fritz!box 5530 Fiber	169	164	99	113	376	gut	02/22
BASIS-ROUTER MIT WI-FI 7			145	65	200	410		
Netgear	Nighthawk RS700S	900	122	60	177	359	sehr gut	02/24
TP-Link	Archer BE 900	700	124	60	173	357	sehr gut	02/24
TP-Link	Archer BE 800	600	123	57	174	354	sehr gut	10/24
Asus	RT-BE88U	380	128	53	167	348	sehr gut	10/24
Netgear	Nighthawk RS500	450	118	59	171	348	sehr gut	05/25
Netgear	Nighthawk RS300	300	116	59	172	347	gut	05/25
Acer	Predator Connect T7	250	113	55	176	344	gut	05/25
Netgear	Nighthawk RS200	250	118	59	166	343	gut	05/25
GAMING- UND BASIS-ROUTER MIT WI-FI 6(E)			145	65	200	410		
Netgear	Nighthawk RAXE 300 (6E)	395	124	60	151	335	gut	03/23
Asus	RT-AX86U	275	128	51	154	333	gut	02/22
TP-Link	Archer AXE 75 (6E)	229	122	58	153	333	gut	03/23
Netgear	Nighthawk XR1000	345	121	60	149	330	gut	02/22
Asus	ROG GT-AX 11000	390	125	47	156	328	gut	06/21
TP-Link	Archer AX 11000	385	116	54	158	328	gut	06/21
TP-Link	Archer AX 90	270	119	56	143	318	gut	02/22
Netgear	RAX70 AX6600	320	122	60	127	309	gut	06/21
TP-Link	Archer AX 55	120	118	56	105	279	befried.	05/22

IP-SCHNURLOSTELEFONE

Marke	Modell	Preis in Euro	Anrufbeantworter	Strahlungsredkt. Vol-Eco	Einträge im Telefonbuch	Ausdauer	Ausstattung	Handhabung	Klang	Gesamtpunkte	connect URTEIL	Test in connect
SCHNURLOSTELEFONE						50	175	175	100	500		
Fritz!	Fritzfon X6	99	+	+	300	45	157	149	89	440	sehr gut	12/23
Fritz!	Fritzfon C6	79	+	+	300	46	157	147	88	438	sehr gut	03/19
Gigaset	CL660 HX	70	+	+	400	38	160	157	81	436	sehr gut	03/17
Gigaset	Comfort 500/550	60	+	+	200	39	153	153	88	433	sehr gut	07/22
Gigaset	T480 HX	180	+	+	500	-2	156	150	84	390 ²	sehr gut	11/18
Gigaset	C570 HX	50	+	+	200	40	148	154	89	431	sehr gut	03/19
Gigaset	E720 HX	99	+	+	200	36	158	153	83	430	sehr gut	02/21
Gigaset	E370 HX	50	+	+	200	39	150	151	87	427	sehr gut	11/18
Telekom	Speedphone 32	50	+	+	100	44	151	139	85	419	gut	02/21
Telekom	Speedphone 51	60	+	+	100	45	150	139	85	419	gut	03/19
Panasonic	KX-TG0500	60	+	+	150	50	145	135	88	418	gut	03/19
Telekom	Speedphone 12	40	+	+	100	44	144	141	83	412	gut	02/21
Motorola	CD1HD	40	+	+	100	34	133	137	84	388	gut	11/18

¹ Im Router bzw. netzbasiert. ² Tischmodell ohne Akku, daher keine Ausdauerwertung und nur 450 Maximalpunkte.

TABLETS

Marke	Modell	Preis in Euro	Ausdauer	Ausstattung	Handhabung	Gesamtpunkte	connect URTEIL	Test in connect
TABLETS			100	275	125	500		
Apple	iPad Pro M5 (2025)	1699	95	256	104	455	sehr gut	06/26 NEU
Xiaomi	Pad 8 Pro	549	94	251	109	454	sehr gut	06/26 NEU
Honor	MagicPad 4	599	81	255	112	448	sehr gut	05/26
Apple	iPad Pro 13" 5G (2024)	1549	94	252	97	443	sehr gut	01/25
Samsung	Galaxy Tab S11 Ultra	1489	91	246	101	438	sehr gut	12/25
Samsung	Galaxy Tab S10 FE	579	100	221	115	436	sehr gut	08/25
Samsung	Galaxy Tab S10 Ultra	1489	82	250	99	431	sehr gut	01/25
Samsung	Galaxy Tab S10+	1119	77	240	111	428	sehr gut	12/24
Samsung	Galaxy Tab S10 FE+	749	99	230	99	428	sehr gut	08/25
Samsung	Galaxy Tab S11	899	90	222	115	427	sehr gut	11/25
Samsung	Galaxy Tab S9 FE+	699	100	228	999	427	sehr gut	02/24
Samsung	Galaxy Tab S9+	1269	78	240	108	426	sehr gut	12/23
Samsung	Galaxy Tab S9 Ultra	1489	83	244	92	419	sehr gut	12/23
Xiaomi	Pad 6S Pro 12,4	699	89	231	94	414	gut	07/24
Samsung	Galaxy Tab S9 FE	529	94	208	109	411	gut	02/24
Xiaomi	Pad 5	399	94	202	96	392	gut	01/22
Apple	iPad Mini 2021	889	84	203	103	390	gut	01/22 NEU
Samsung	Galaxy Tab S9	899	82	197	109	388	gut	12/23 NEU
Samsung	Galaxy Tab A11+	269	97	185	101	383	befr.	06/26
Samsung	Galaxy Tab A11	209	93	172	103	368	befr.	06/26
Lenovo	IdeaTab Pro (2025)	379	85	196	78	359	befr.	08/25
Samsung	Galaxy Tab S10 Lite	459	89	175	94	358	befr.	01/26
Honor	Pad 8	349	84	170	95	349	befr.	12/22

NOTEBOOKS & 2-IN-1-GERÄTE

Marke	Modell	Preis in Euro	Ausdauer	Ausstattung	Handhabung	Leistung	Gesamtpunkte	connect URTEIL	Test in connect
ULTRABOOKS & 2-IN-1-GERÄTE			125	125	125	125	500		
Lenovo	Yoga 9i 2-in-1 Aura Edition	1892	125	124	110	125	484	überragend	02/26
Samsung	Galaxy Book6 Pro	2499	125	122	111	125	483	überragend	05/26
Huawei	Matebook X Pro (2024)	2499	115	121	113	125	474	sehr gut	08/24
Samsung	Galaxy Book 5 Pro 360	1799	125	118	111	118	472	sehr gut	02/25
Honor	MagicBook Art 14	1499	109	123	118	121	471	sehr gut	12/25
Lenovo	ThinkPad X9-14 (Gen 1)	2267	120	120	106	124	470	sehr gut	08/25
Samsung	Galaxy Book 5 Pro	1699	122	117	110	119	468	sehr gut	06/25
Lenovo	Yoga 9i 2-in-1 (14IMH9)	1999	101	124	112	122	459	sehr gut	08/24
Hewlett-Packard	Elite Dragonfly G3	2599	112	119	114	113	458	sehr gut	03/23
Samsung	Galaxy Book 4 Ultra	2799	106	117	110	125	458	sehr gut	05/24
Huawei	Matebook 14 (2024)	1399	113	117	113	125	454	sehr gut	08/24
Asus	Zenbook 14X OLED (UX3404V)	1599	100	118	109	125	452	sehr gut	07/23
Lenovo	Thinkpad Z16 Gen 1	2705	106	114	105	125	450	sehr gut	05/23
LG	Gram 17 (17Z90R)	1899	105	118	103	122	448	sehr gut	08/23
Huawei	Matebook D16 (2024)	1399	105	108	103	125	441	sehr gut	03/24
Huawei	Matebook X Pro (2022)	2199	93	123	110	115	441	sehr gut	12/22
LG	Gram 2in1 16 (16T90P)	1899	104	116	109	109	438	sehr gut	04/22
Acer	Swift Go 16 (SFG16-71-59ST)	999	106	113	100	113	432	sehr gut	08/23
Huawei	Matebook 14s	1299	108	111	99	113	431	sehr gut	07/22
Samsung	Galaxy Book 2 Pro 360 (15,6")	1599	98	107	113	113	431	sehr gut	07/22
Asus	Zenbook 14 OLED (UX3402Z)	1299	104	113	112	101	430	sehr gut	08/22
Huawei	Matebook 16s	1699	90	121	97	119	427	sehr gut	09/22
Huawei	Matebook 14 (2023)	1099	103	110	101	112	426	sehr gut	02/24
Asus	Expertbook B2 Flip (B2502FB)	1399	87	117	102	101	407	gut	03/23
Hewlett-Packard	Envy x360 15-eu0078ng	1099	92	111	98	106	407	gut	05/22
Acer	Swift 3 (SF313-52-71Y7)	1099	109	112	99	85	405	gut	03/22
Huawei	Matebook 14 (2022)	999	96	105	98	102	401	gut	07/22

BESTENLISTEN

SMART-TV's

Marke	Modell	Preis in Euro	Bildqualität	Tonqualität	Ausstattung	Bedienung	Verarbeitung	Punktzahl	connect URTEIL	Test in connect
RGB-LCD-TV's			525	60	260	105	80	1030		Heft'
Samsung	MRE115MR95F	28.000	507	47	237	100	74	965	übertrag.	05/26
8K-OLED-TV's AB 70 ZOLL			525	60	260	105	80	1030		Heft'
LG	OLED88Z9PLA	30.000	508	50	221	98	78	955	übertrag.	11/19
LG	OLED77Z19LA	20.000	509	42	224	101	72	948	übertrag.	07/21
8K-LCD-TV's AB 70 ZOLL			525	60	260	105	80	1030		Heft'
Samsung	G075QN900F	8.000	511	44	238	102	76	971	übertrag.	07/25
Samsung	G075QN900F	<4.000	511	46	239	101	71	968	übertrag.	05/25
Samsung	G075QN900D	7.800	513	44	234	101	75	967	übertrag.	05/24
Samsung	G075QN900A ²	7.500	507	45	232	105	77	966	übertrag.	03/21
Samsung	G075Q950T	8.000	502	44	229	105	75	956	übertrag.	05/20
Samsung	GQ65QN900B ²	4.300	502	44	232	100	77	955	übertrag.	10/22
Samsung	GQ65QN800A ²	4.000	498	40	232	105	71	946	übertrag.	07/21
Sony	KD-85Z9	16.000	505	52	222	91	75	945	übertrag.	11/19
Samsung	G075Q900R	7.000	502	40	221	105	74	942	übertrag.	03/19
LG	75QNE999PB	5.500	504	40	227	100	66	937	übertrag.	08/21
Samsung	G075Q800T	4.775	500	36	224	105	68	933	übertrag.	11/20
OLED-TV's AB 60 ZOLL			510	60	260	105	80	1015		Heft'
Samsung	GQ77S95F	5.600	507	41	232	100	74	954	übertrag.	06/25
Samsung	GQ77S95D	k.A.	506	40	232	100	74	952	übertrag.	04/24
LG	OLED77G5LW	5.500	506	46	227	101	70	950	übertrag.	09/25
Samsung	GQ77S95CATXZG	6.400	501	40	230	100	74	945	übertrag.	09/23
Samsung	GQ65S95CATXZG	4.100	499	38	231	100	74	942	übertrag.	07/23
LG	OLED65G49LS	4.000	501	43	227	102	67	940	übertrag.	06/24
Sony	Bravia 8 II 65"	3.300	498	47	231	95	69	940	übertrag.	11/25
Samsung	GQ65S90C	3.300	496	44	232	100	66	939	übertrag.	05/23
Samsung	GQ65S95B	3.300	496	44	229	100	69	938	übertrag.	07/22
LG	OLED65G39LA	4.000	498	41	226	102	70	937	übertrag.	06/23
Loewe	Stellar 65 dr+	6.000	490	45	229	93	80	937	übertrag.	01/25
Panasonic	TX-77LZW2004	5.500	490	50	228	99	70	937	übertrag.	11/22
Sony	XR-65A95K	4.050	498	45	232	95	67	937	übertrag.	10/22
LG	OLED 65G2	3.600	494	43	221	101	74	933	übertrag.	05/22
LG	OLED 77W9	13.000	490	50	221	97	75	933	übertrag.	12/19
Philips	65OLED959/12	4.300	488	55	217	92	80	932	übertrag.	02/25
LG	OLED 83C27LA	7.500	492	47	223	100	68	930	übertrag.	08/22
LG	OLED77C37LA	5.300	491	45	226	102	65	929	übertrag.	08/23
LG	OLED 77CX9LA	7.000	491	47	225	99	67	929	übertrag.	08/20
Panasonic	TX-65JZW2004	3.800	486	47	227	99	69	928	übertrag.	11/21
LG	OLED 65G19LA	3.500	489	42	224	101	72	928	übertrag.	05/21
Philips	65OLED984/12	5.500	483	57	224	87	76	927	übertrag.	02/20
LG	OLED 77C27LA	5.300	489	45	223	101	68	926	übertrag.	12/22
Loewe	bild s. 77	12.000	482	51	230	87	76	926	übertrag.	03/21
Panasonic	TX-65HZW2004	3.700	486	47	224	99	70	926	übertrag.	08/20
LG	OLED 65GX	4.000	488	43	222	99	72	924	übertrag.	07/20
LG	OLED 65C19	2.800	486	45	225	101	66	923	übertrag.	01/22
LG	OLED 77C9PLA	8.000	491	46	221	97	67	922	übertrag.	11/19
Philips	77OLED908/12	5.700	487	49	218	92	75	921	übertrag.	04/24
Philips	65OLED986/12	4.300	484	56	214	91	76	921	übertrag.	02/22
Loewe	bild v. 65	6.000	479	50	230	87	74	920	übertrag.	01/21
LG	OLED 65CX9LA	3.100	488	45	222	99	66	920	übertrag.	06/20
Philips	77OLED937/12	5.000	481	52	219	91	76	919	übertrag.	01/23
LG	OLED 77CS9LA	4.800	487	44	220	100	66	917	übertrag.	12/22
Philips	65OLED909	3.700	486	51	215	91	74	917	übertrag.	12/24
Philips	65OLED935	3.200	486	55	209	91	75	916	übertrag.	01/21
Loewe	Inspire 65 dr+	3.900	483	46	220	92	73	914	übertrag.	09/24
Panasonic	TX-65LZW1004	2.600	479	40	226	99	67	911	übertrag.	03/23
LG	OLED 77B29LA	4.500	479	42	223	99	66	909	übertrag.	07/22
Philips	65OLED806	3.000	483	47	215	91	71	907	sehr gut	12/21
Philips	65OLED810	2.800	480	49	213	92	73	907	sehr gut	11/25
Philips	65OLED855	3.300	486	46	209	92	74	907	sehr gut	09/20
Philips	65OLED804/12	3.300	482	42	224	87	71	906	sehr gut	12/19
Panasonic	TX-65HZW1004	2.700	481	35	223	99	67	905	sehr gut	06/20
Sony	XR-65A80J	2.800	477	44	223	93	67	904	sehr gut	08/21
LG	OLED65BX9LB	2.800	485	40	218	99	61	903	sehr gut	11/20
Hisense	65A85H	2.200	479	41	218	92	68	898	sehr gut	12/22
Sony	KD-65A8	3.000	480	43	213	92	69	897	sehr gut	08/20
LG	OLED 65B19	2.700	470	40	221	101	64	896	sehr gut	01/22
Loewe	bild i.65 dr+	4.000	479	40	214	91	72	896	sehr gut	11/21
Panasonic	TX-65GZW954	2.700	477	37	223	97	62	896	sehr gut	03/20
Panasonic	TX-65JZW984	2.500	475	35	219	97	64	899	sehr gut	01/22
LG	OLED65A19	2.500	461	38	206	96	66	867	sehr gut	11/21
Medion	MD33989	1.200	457	40	189	80	70	836	sehr gut	01/23

Marke	Modell	Preis in Euro	Bildqualität	Tonqualität	Ausstattung	Bedienung	Verarbeitung	Punktzahl	connect URTEIL	Test in connect
OLED-TV's BIS 59 ZOLL			500	60	260	105	80	1005		Heft'
LG	OLED55C49LA	2.500	488	45	227	101	64	925	übertrag.	09/24
LG	OLED55C57LA	2.400	488	43	223	99	66	919	übertrag.	06/25
Samsung	G055S85D	2.000	484	42	230	98	62	916	übertrag.	02/25
Philips	55 OLED808/12	2.000	482	47	219	96	71	915	übertrag.	10/23
Sony	XR-55A80L	2.100	482	48	222	95	66	913	übertrag.	09/23
Sony	XR-55A90J	2.600	483	47	221	96	65	912	übertrag.	06/21
Panasonic	TX-55GZW2004	3.200	478	45	223	94	70	910	übertrag.	12/19
LG	OLED 55C97	2.500	479	45	221	97	66	908	übertrag.	01/20
Philips	55OLED934	2.700	474	50	224	87	71	906	übertrag.	01/20
LG	OLED 55 E 97 LA	3.000	482	43	214	95	71	905	übertrag.	08/19
Panasonic	TX-55GZW1004	2.000	476	40	223	94	66	899	sehr gut	01/20
Sony	XR-55A80K	2.300	475	40	223	93	67	898	sehr gut	08/22
LG	OLED42C27LA	1.650	470	38	223	101	63	895	sehr gut	02/23
Panasonic	TX-55GZW954	1.900	476	37	223	97	62	895	sehr gut	11/19
Sony	KD-55AF9	3.000	481	50	209	85	70	895	sehr gut	12/18
Panasonic	TX-42LZW984	1.600	465	40	224	99	66	894	sehr gut	02/23
Sony	XR-42A90K	1.500	463	45	221	96	66	891	sehr gut	02/23
Sony	KD-55AG8	2.200	470	43	215	89	72	889	sehr gut	02/20
Metz	Topas 48 TY91 LED	2.600	475	50	204	84	72	885	sehr gut	05/21
Panasonic	TX-48JZW984	1.500	469	34	219	97	64	883	sehr gut	03/22
Sony	KD48-A9	1.900	470	39	215	94	65	883	sehr gut	01/21
Metz blue	42MOD9001	1.200	449	41	213	88	68	859	sehr gut	02/24
PeaQ	PTV48G0U5024C	750	453	36	205	90	60	844	sehr gut	01/25
LCD-TV's AB 60 ZOLL			500	60	260	105	80	1005		Heft'
Samsung	G075QN95A	4.100	495	49	233	103	71	951	übertrag.	09/21
Samsung	G075QN90F	2.100	496	51	236	100	67	950	übertrag.	02/26
Samsung	G065QN90DATXZG	3.300	494	50	235	101	68	948	übertrag.	08/24
Samsung	G065Q95T	2.900	490	49	232	103	73	947	übertrag.	08/20
Samsung	G065QN95B	3.500	492	48	236	100	70	946	übertrag.	03/22
TCL	85X11L	8.999	482	45	233	98	71	929	übertrag.	06/26
Sony	Bravia 9 75"	4.400	484	47	230	97	89	927	übertrag.	10/24
Samsung	G065QN91A	2.800	477	41	230	103	70	921	übertrag.	

Marke	Modell	Preis in Euro	Bildqualität	Tonqualität	Ausstattung	Bedienung	Verarbeitung	Punktzahl	connect URTEIL	Test in connect
LCD-TV's AB 60 ZOLL (Forts.)			500	60	260	105	80	1005		Heft¹
Hisense	65U8QF	1.600	460	33	206	90	65	854	sehr gut	05/20
Xiaomi	Q1 75"	1.300	445	39	208	84	68	844	sehr gut	05/21
Amazon	Fire-TV QL65F601D	1.000	450	33	204	87	66	840	sehr gut	07/23
MiTV	Hisense 65U7QF	1.200	448	30	206	88	65	837	sehr gut	06/20
Nokia	QLED 6500D	1.200	448	30	204	90	65	837	sehr gut	12/21
Grundig	FineArts 55 CQG8490	879	437	48	188	91	71	835	sehr gut	04/24
Hisense	65E7NQ	850	437	35	2123	92	57	834	sehr gut	08/25
Sharp	65EQ3EA	1.200	431	32	212	89	70	834	sehr gut	11/22
TCL	65C65X1	750	431	33	211	91	66	832	sehr gut	08/25
OK.	OTV 65AQU-5022V	540	429	28	202	81	59	799	sehr gut	12/22
OK.	ODL 6550UV	600	428	28	195	81	56	786	gut	09/21
OK.	ODL 65951UC-TAB	650	416	28	205	79	57	785	gut	11/22
Xiaomi	Mi Smart TV 4S 65	640	403	30	195	70	69	767	gut	09/20
LCD-TV's BIS 59 ZOLL			500	60	260	105	80	1005		Heft¹
Samsung	GQ55QN85A	1.800	477	37	230	103	67	914	überrag.	08/21
Samsung	GQ55Q85T	1.510	472	40	229	104	67	912	überrag.	12/20
Samsung	GQ55Q80R	2.000	468	39	232	103	66	908	überrag.	01/20
Sony	KD-55XH9505	1.700	463	36	217	96	68	880	sehr gut	09/20
Samsung	GQ55Q60R	1.250	452	36	221	103	67	879	sehr gut	02/20
Sony	KD55-XG9505	1.500	456	40	210	98	70	874	sehr gut	01/20
Sony	XR-55X90J	1.400	458	35	220	94	63	870	sehr gut	07/21
Samsung	GQ55Q8F	1.100	450	40	217	95	61	863	sehr gut	10/25
Panasonic	TX-55GXW904	1.100	434	31	223	95	69	852	sehr gut	02/20
Sony	KD55XG8505	1.100	441	38	214	91	67	851	sehr gut	02/20
Loewe	We.SEE 55	1.700	426	44	204	90	73	837	sehr gut	08/22
Sharp	55FQ5EG	700	437	50	190	87	72	836	sehr gut	07/24
TCL	55EC780	700	433	33	211	90	67	834	sehr gut	02/20
Nokia	5800D	900	437	29	204	90	65	825	sehr gut	05/22
Hisense	55A7GQ	800	432	32	208	88	64	824	sehr gut	09/21
Panasonic	TX-58JXW834	900	428	30	199	90	61	808	sehr gut	07/21
Grundig	G55GUB8250	800	423	40	181	89	66	799	sehr gut	05/22
LG	55SK8500LLA	1.800	398	37	206	95	60	796	gut	12/18
Samsung	UE55LS03N „The Frame“	1.800	389	36	200	95	74	794	gut	12/18
Grundig	GUB8040	800	408	37	177	89	65	776	gut	11/20
Xiaomi	F2 Fire TV 55	500	405	26	177	78	64	750	gut	10/22
Metz	blue Roku 55MUD6001Z	500	383	25	193	71	53	725	gut	01/23
Thomson	55UE6400	550	389	28	178	80	45	720	gut	09/19
TCL	55DC760	1.000	364	33	140	75	54	666	gut	12/18
OK.	ODL 55651 U-TIB	400	357	20	180	68	37	662	gut	11/18

¹ bis Ausgabe 03/23 in connect HOME bzw. video

² Mini-LED

³ mit 3D-Funktion

PROJEKTOREN

Marke	Modell	Preis in Euro	Bildqualität	Ausstattung	Bedienung	Verarbeitung	Punktzahl	connect URTEIL	Test in connect
PROJEKTOREN 4K/UHD		435	100	55	60	650			Heft¹
JVC	DLA-NZ9³	25.000	409	77	43	51	580	sehr gut	01/22
Sony	VPL-VW890ES³	25.000	404	71	47	53	575	sehr gut	11/21
Sony	VPL-XW7000ES³	15.000	407	70	45	49	571	sehr gut	12/22
Sony	VPL-VW790ES³	12.000	400	70	45	50	565	sehr gut	01/21
Sony	VPL-XW5100ES	7.000	392	71	45	46	554	sehr gut	01/26
Sony	VPL-XW5000ES	6.000	387	66	44	47	544	sehr gut	10/22
Sony	VPL-VW290ES³	5.500	380	65	45	51	541	sehr gut	08/21
LG	Forza AU810PW	3.700	357	81	53	48	539	sehr gut	04/21
BenQ	W4100i	3.000	368	84	45	41	538	sehr gut	12/25
BenQ	X3100i³	2.400	359	84	44	48	535	sehr gut	01/24
Xgimi	Horizon Ultra	1.900	340	88	48	54	530	sehr gut	12/23
Optoma	HU250³	2.600	364	75	44	46	529	sehr gut	07/22
LG	Forte HU810PW	3.200	349	79	50	48	526	sehr gut	05/21
BenQ	X3000i³	1.900	356	80	44	45	525	sehr gut	08/22
Optoma	UH265³	5.000	365	71	40	47	523	sehr gut	09/19
Hisense	PX3-Pro	3.000	341	83	48	48	520	sehr gut	11/24
Xgimi	Horizon S Max	2.000	356	68	44	52	520	sehr gut	11/24
BenQ	W2710i	1.800	347	81	49	42	519	sehr gut	08/23
Soundcore	Nebula X1 Pro	4.999	339	84	43	50	516	sehr gut	03/26
Epson	EF-72	1.350	336	77	43	50	506	sehr gut	02/26
BenQ	W2700i	1.700	345	69	46	42	502	gut	02/21
Viewsonic	X1-4k	1.680	342	70	46	41	499	gut	11/23
BenQ	TK850i	1.700	339	67	45	42	493	gut	03/21
BenQ	TK850	1.600	339	63	44	42	488	gut	06/20
LG	Largo HU70LS	1.900	303	86	46	42	477	gut	03/20
LG	Cinebeam Q HU710PB	1.300	315	65	44	51	475	gut	07/24
Epson	EH-TW6250	1.100	324	65	45	40	474	gut	02/23
Viewsonic.	X10-4K	1.400	306	58	38	47	449	gut	11/19
Anker	Nebula Cosmos Max	1.400	286	78	40	44	448	gut	03/22
Optoma	Optoma UHD38	1.050	309	56	38	39	442	gut	06/21
Optoma	UHD35STx³	1.500	296	51	38	39	424	gut	03/23
PROJEKTOREN KURZDISTANZ		435	100	55	60	650			Heft¹
Leica	Cine Play 1	3.500	350	83	48	56	537	sehr gut	06/25
Leica	Cine-1 (4K)	8.500	337	90	50	58	535	sehr gut	11/23
Samsung	The Premiere – SP-LSP9T (4K)	6.300	338	79	51	51	519	sehr gut	04/21
Formovie	Theater	3.500	334	82	45	50	511	gut	02/23
LG	Vivo HU85LS (4K)	6.000	328	80	45	48	501	gut	12/19
XGIMI	Aura 2 (4K)	2.900	322	79	41	55	497	gut	03/25
BenQ	V6050 (4K)	4.000	310	63	44	50	467	gut	02/21
Epson	EH-LS800 (4K)	3.700	314	78	41	50	483	gut	06/23
Epson	EH-LS650	2.700	307	73	41	45	466	gut	02/24
XGIMI	Aura (4K)	2.500	286	70	36	53	445	gut	05/22
Optoma	CinemaX P2 (4K)	3.100	288	72	37	47	444	gut	01/21
Xiaomi	Mijia (4K)	1.600	241	67	36	39	383	befried.	03/20

connect IMPRESSUM

Herausgeber und Verlagsleiter:
Dirk Waasen (v.i.S.d.P.)

Chefredakteur: Lennart Holtkemper (lh)

Leitender Redakteur: Rainer Müller (rm)

Leitender Redakteur Ressort AV:
Roland Seibt (rs)

Redaktion: Josefine Milosevic,
Andreas Seeger (as)

Creative Director: Sergio Coca

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Gabriele Fischl, Corinna Ingenhaag, Yvonne Junginger, The-Khoa Nguyen, Hannes Rügheimer (hr)

Schlussredaktion: Astrid Hillmer-Bruer, Gerlinde Dalder, Sabine Schmitt, Sabine Schneider

connect-Testlab: Florian Goisl, Wadim Herdt, Rolf Korobka, Bernd Theiss (Ltg.)

Bilderdienst: Shutterstock, Unsplash, Hersteller

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH

connect erscheint monatlich. Bei höherer Gewalt entfällt die Lieferpflicht; Ersatzansprüche werden nicht anerkannt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. Alle Rechte vorbehalten.

Preis: Einzelheft 9,90 Euro, Jahresabo (12 Hefte) 90 Euro. Studententabo gegen Vorlage einer Immatrikulationsbescheinigung 10 Prozent Rabatt. Jahresabo Schweiz sfr 168, Österreich 98 Euro; weitere Auslandspreise auf Anfrage.

Redaktionsanschrift:

Five Monkeys Tech GmbH
Redaktion connect
Richard-Reitzner-Allee 2
D-85540 Haar bei München

Leseranfragen: redaktion@connect.de

Vertrieb/Marketing: Bettina Huber,
bettina.huber@fivemonkeys.group

Leitung Herstellung: Dirk Waasen

Abonnement:

Kundenservice (BurdaVerlag
Consumer Sales & Services GmbH)
Postfach 180
77649 Offenburg
Tel: 0781/639-4548,
E-Mail: weka@burdadirect.de

Vertrieb Einzelverkauf:

MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb
GmbH & Co.KG
Ohmstr. 1, 85716 Unterschleißheim
Postfach 12 32, 85702 Unterschleißheim
Tel. 089 31906-0, Fax -113; mzv@mzv.de

Head of Licensing:

Thomas Richter (0152 5522 9028),
thomas.richter@fivemonkeys.group

Digital Media & Sales:

Khiana Seyfried,
khiana.seyfried@fivemonkeys.group

ISSN: 0944-6141

© Five Monkeys Tech GmbH

Anzeigendisposition:

Norbert Baaser,
norbert.baaser@fivemonkeys.group

Anzeigengrundpreise:

Es gilt die Preisliste vom 1.1.2026

Five Monkeys Tech GmbH;
Richard-Reitzner-Allee 2, D-85540 Haar

Geschäftsführung: Myriam Karsch (Sprecherin der Geschäftsführung), Wolfgang Heinen, Andreas Laube, Florian Schuster

Partner:

AV-Testchef Roland Seibt ist technischer Berater der Imaging Science Foundation Europe.

Für Farbmessung und Farbkalibration nutzt das TV-Labor die Software „Calman Ultimate“, mit freundlicher Unterstützung des Lizenzgebers Portrait Displays (www.portrait.com).



Vorschau

connect 7/2026 erscheint am Montag, dem 1. Juni 2026

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Themen bei Bedarf zu ändern.



Mittelklasse im Fokus

Das Segment um und unter 500 Euro ist bei Smartphones besonders heiß umkämpft. Darin tummeln sich vor allem chinesische Anbieter, aber auch Samsung, Motorola und Nothing mischen dort kräftig mit. Was die aktuelle Gerätegeneration kann, zeigt Ihnen unser Vergleichstest.



Umzug mit System

Jeder Umzug ist eine logistische Herausforderung. Gut planen sollte man vor allem das Thema Vernetzung. Unser Ratgeber unterstützt mit jeder Menge Praxistipps.

Fußball-WM: Hier rollt der Ball!

Weltmeisterschaften sind für Viele ein guter Grund, über einen neuen Fernseher nachzudenken. Lesen Sie, worauf man beim Kauf besonders achten sollte. Plus: Die besten Apps zur Fußball-WM 2026.



Leica Leitzphone

Auf die Xiaomi-Modelle „powered by Leica“ folgt nun das erste eigene Smartphone der Kamera-Experten. Was kann es gut, was besser als die Konkurrenz?



ACHTUNG ANGEBOT!

3 AUSGABEN
FÜR NUR
5 Euro



ONLINE BESTELLEN
UNTER
abo.connect.de/achtung



OLED-TV LG 77C6

In der flexibel verwendbaren C6-Serie setzt LG seine fortschrittlichste Bildtechnologie ein. Wir schicken die 77-Zoll-Variante ins Testlab.

Bild: © Studio Romantic, kiyakov, LumoNest - Shutterstock.de

ANGACOM

BROADBAND MEDIA CONNECTIVITY



FACHMESSE & KONGRESS

19.-21. Mai 2026 • Köln



BREITBAND

MEDIEN

KONNEKTIVITÄT

22.000

TEILNEHMER

+500

AUSSTELLER

+80

LÄNDER

www.angacom.de

Dein Home. Dein Vodafone.

INTERNET @ HOME



GO VODAFONE



Together we can



¹Ausgabe 07/25. 4 Anbieter im Vgl. Berechnung u. Auswertung auf Basis von eigenen CHIP-Messungen u. durch Internet-Nutzer vorgenommene Speedtests der Up- und Downloads über speedtest.chip.de unter Auswahl von Tarifen der Vodafone-Gesellschaften unter Angabe der Download-Geschwindigkeit im Zeitraum 04.2024-04.2025. ²Vodafone Gesamtnote SEHR GUT (931 Punkte). 3 weitere Anbieter im Test. Telekom (946 Punkte, sehr gut, Testsieger), 1&1 / Versatel (910 Punkte, sehr gut) und O2 Telefónica (909 Punkte, sehr gut). Anbieter in NRW, Ba-Wü und Hessen: Vodafone West GmbH, Ferdinand-Braun-Platz 1, 40549 Düsseldorf, in den übrigen Bundesländern: Vodafone Deutschland GmbH, Betastraße 6-8, 85774 Unterföhring

connect professional

03 | 26

MOBILFUNK

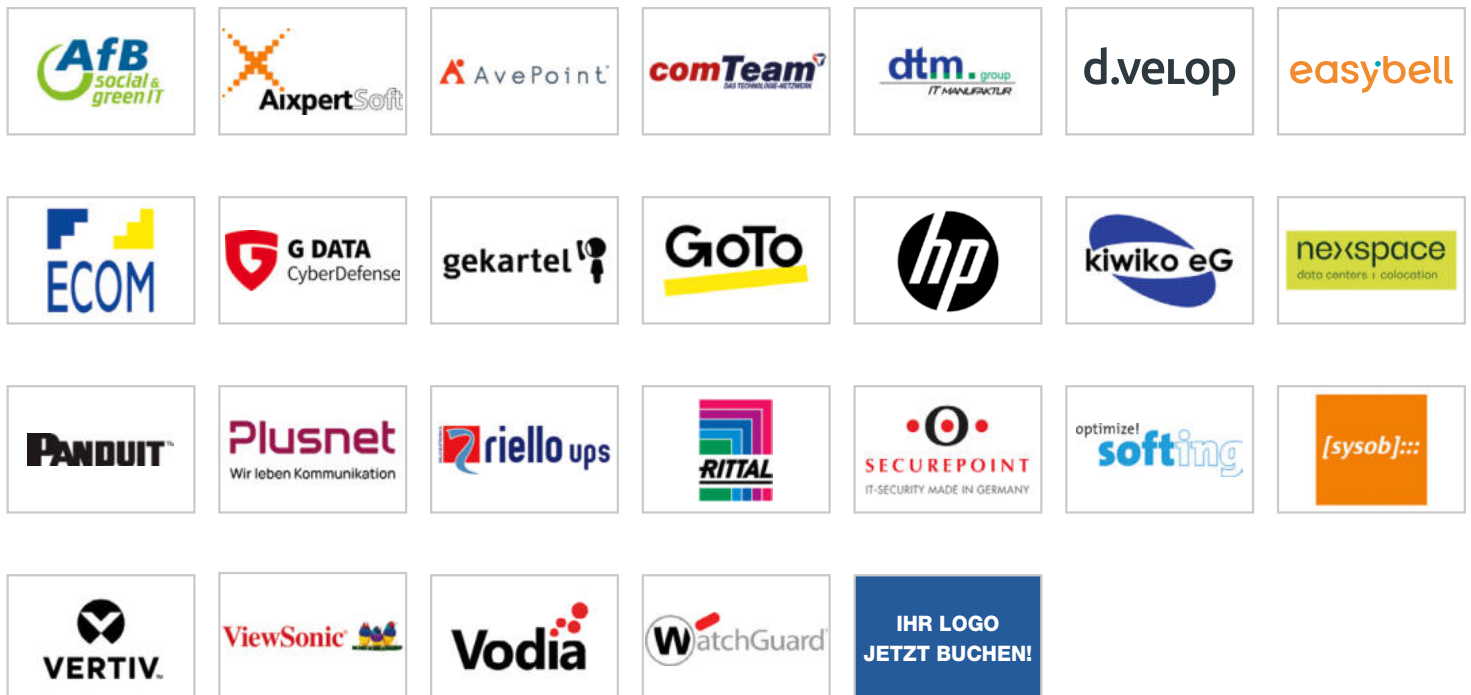
So bewerten Firmenkunden ihre Anbieter im DACH-Raum

Bluechip. Vorstand Buchheim zur Lage im PC-Markt
Auracast. Bluetooth-Technik für ruhigere Flughäfen
Digitalisierung. Schlüssel zu Deutschlands Klimazielen
Security. Acronis Cyber Protect 17 Local im Test





Unsere Premiumanbieter





DIANA KÜNSTLER,

Stv. Chefredakteurin connect professional
 diana.kuenstler@fivemonkeys.group

Willkommen im Zeitalter der denkenden Netze

► Der Mobile World Congress 2026 in Barcelona zeigte deutlich, wohin sich die Telekommunikation entwickelt. Unser Kollege Dirk Waasen war für connect und connect professional vor Ort und zog ein klares Fazit: Die Branche tritt in eine neue Phase der Digitalisierung ein, die maßgeblich von KI, autonomen Netzen und dem Streben nach technologischer Souveränität geprägt ist. Unter dem Schlagwort „Agentic AI“ präsentierten Netzwerkausrüster eine Zukunft, in der intelligente Software-Agenten den Netzbetrieb autonom steuern. Sie überwachen die Auslastung und reagieren in Echtzeit auf Störungen – ein entscheidender Effizienzfaktor für die komplexen 5G- und künftigen 6G-Infrastrukturen.

Parallel dazu rückt Quantencomputing in greifbare Nähe. Während IBM und Fujitsu erste Systeme zeigten, präsentierte Telefónica bereits konkrete Anwendungsszenarien, etwa in der Medizin. Auch das Thema digitale Souveränität gewinnt an Gewicht: Anbieter aus Japan und Südkorea rücken als leistungsfähige und geopolitisch neutrale Partner verstärkt in den Fokus europäischer Unternehmen – mehr dazu im Beitrag meiner Kollegin Michaela Wurm über Fujitsus KI-Server „Made in Japan“ auf Seite 33.

Für das Enterprise-Umfeld zeigt unsere Kundenzufriedenheitsumfrage unter Mobilfunknutzern im DACH-Raum (ab Seite 26) jedoch: Technologische Innovation allein genügt nicht. Unternehmen fordern vor allem stabile Netze und zuverlässigen Service für ihre datenintensiven Geschäftsprozesse. Dass sich der Markt ebenso strukturell wandelt, offenbart auch unser Bericht über die hochautomatisierte Smartphone-Produktion bei Xiaomi (ab Seite 10) – ein seltener Blick hinter die Kulissen moderner Gerätefertigung.

Der MWC 2026 macht damit deutlich: Die digitale Transformation wird sich künftig im Zusammenspiel aus intelligenten Netzen, sicherer Infrastruktur und neuen Service-Modellen entscheiden.

Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Ausgabe.

Inhalt

Titel: Bildquellen v.o.l.n.r.: Bild: tsyhun – shutterstock.com, Bluechip, Frankfurt Airport, Thx4Stock team – shutterstock.com, Andrey_Popov – shutterstock.com und Christoph Lange

UNTERNEHMEN

- 08 | Interview mit Bluechip-Vorstand Sven Buchheim
- 10 | Fabrikbesuch bei Xiaomi: connect-Kollegen in Peking
- 12 | Artec IT Solutions: Generationswechsel nach 30 Jahren
- 14 | Xerox mit neuer globaler Vertriebsstruktur
- 16 | Pilotprojekt: Bluetooth-Broadcast am Flughafen
- 20 | Jacob Elektronik: „IT-Händler mit Mehrwert“
- 22 | KOOP 2026: Neue Impulse für den Fachhandel

CONNECTIVITY

- 26 | Kundenbarometer Mobilfunk für die DACH-Region

DATACENTER/IT-INFRASTRUKTUR

- 32 | Schwarz Digits nabelt sich von Konzernmutter ab
- 33 | Fujitsu startet Produktion von Servern „Made in Japan“



08

Bluechip-Vorstand Sven Buchheim:
„In einigen Monaten sind Ersatzbeschaffungen unausweichlich.“

Bild: Bluechip

10

Vor-Ort-Termin:
Einblicke in die
Produktion von
Xiaomi in Peking



Bild: Xiaomi



Bild: Artec IT Solutions

12

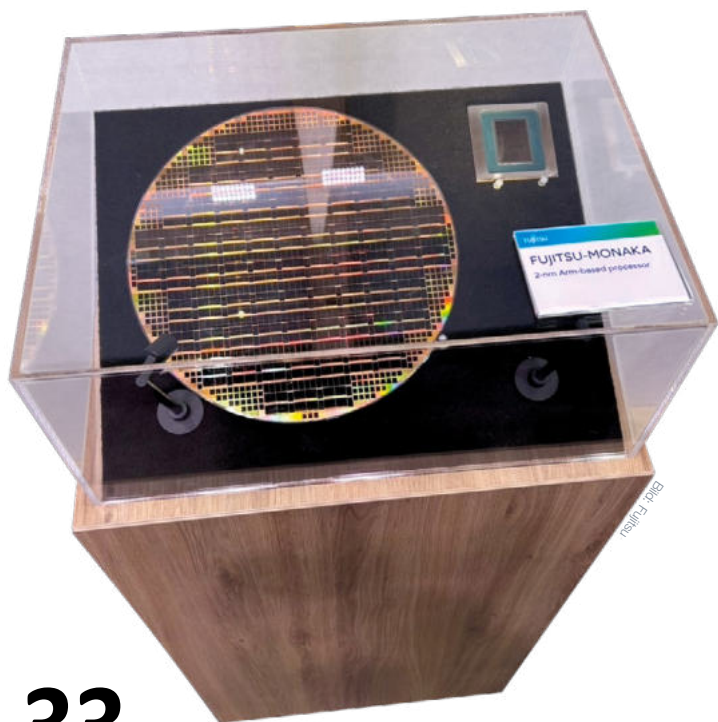
Jerry J. Artishdad,
Artec IT Solutions



Bild: connect professional

46

Helge Scherff,
Exclusive Networks



33

Fujitsus „Made-in-Japan“-Server kommen mit dem von Fujitsu selbst entwickelten „Monaka“-Prozessor



42

UC-Client ProCall 8 von Estos ist als Cloud-Lösung und auch als On-Premises-Lösung verfügbar

NACHHALTIGKEIT

- 36 | Digitalisierung als Turbo für die Transformation
- 38 | Markt für runderneuerte PCs in Europa wächst
- 40 | Refurbisher Afb zur Speicherkrise

PRODUKTE & SERVICES

- 42 | UC-Client ProCall 8 von Estos im Test
- 45 | Produkt-Neuheiten von Vertiv und Riello UPS

MANAGED SERVICES/CLOUD

- 46 | Exclusive Networks: 2026 steht Service im Fokus
- 48 | Wie digitale Transformation gelingen kann

KAISERS KOLUMNE

- 50 | In Geiselhaft durch Leistungsträger

SECURITY

- 52 | Sophos' Strategie zur Workspace Protection
- 54 | Acronis Cyber Protect 17 Local im Praxistest

ITK-KÖPFE

- 57 | Personal-News von Kyocera, Triumph-Adler, Ingram Micro, Ceconomy, Freenet DLS und Snom

MÄRKTE & PROGNOSEN

- 58 | KI-PCs sind jetzt günstig – aber das bleibt nicht so

STANDARDS

- 03 | Editorial
- 06 | Schnappschuss
- 66 | Impressum / Kontakt / Vorschau
- 67 | Inserenten / Digitalangebot

Bye-bye Hausarbeit

Staubsauger-Roboter, die nur im Kreis fahren, sind Schnee von gestern. Auf der CES 2026 hat LG mit „CLOiD“ die nächste Stufe der Home-Automation gezündet. Der KI-gesteuerte Bot ist kein Spielzeug, sondern ein echter Allrounder, der Haushaltsgeräte nicht nur vernetzt, sondern sie aktiv bedient.

Autorin: Andrea Fellmeth

► Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, nach der Arbeit in eine perfekt aufgeräumte Wohnung zurückzukehren, in der die Wäsche bereits gefaltet im Schrank liegt? Mit der Vorstellung von LG CLOiD präsentierte LG auf der CES einen KI-gestützten Haushaltsroboter, der weit über die Fähigkeiten bisheriger smarter Helfer hinausgeht.

Ausgestattet mit einem Chipsatz, der als Gehirn von CLOiD fungiert, wird der Kopf des Roboters zum mobilen AI Home Hub. Hinzu kommen Display, Lautsprecher, Kameras, verschiedene Sensoren und sprachbasierte generative KI. Der Roboter kann so über gesprochene Sprache und „Mimiken“ mit Menschen kommunizieren. Er erlernt die Wohnumgebung und Lebensmuster seiner Nutzer und steuert vernetzte Haushaltsgeräte entsprechend. Er steuert nicht nur die Waschmaschine digital an, sondern übernimmt im Anschluss auch das händische Zusammenlegen der trockenen Kleidung. Er holt

Er schaut zwar ein bisschen hilflos, aber er hat laut LG den Haushalt voll im Griff: der KI-Bot CLOiD

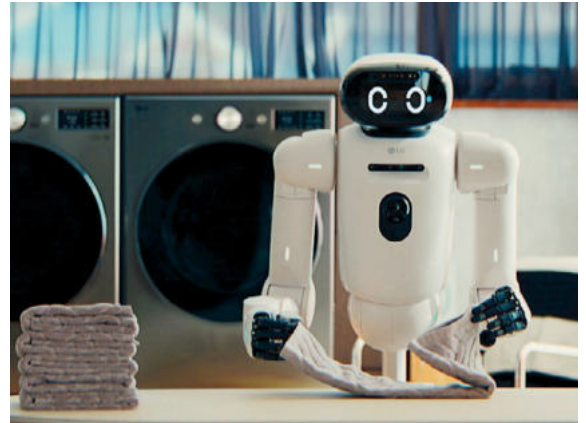


Bild: LG

Milch aus dem Kühlschrank und schiebt Croissants in den Ofen. Möglich macht dies eine technische Ausstattung, die sich stark an der menschlichen Anatomie orientiert. „Hausarbeit soll der Vergangenheit angehören, damit Kunden mehr Zeit für die Dinge haben, die wirklich zählen“, sagt Steve Baek, Präsident der LG Home Appliance Solution Company. Recht hat er.



TERMINE

Webinar Digitale Souveränität

► In einer Zeit wachsender geopolitischer Spannungen, globaler Cyberbedrohungen und steigender Abhängigkeit von nichteuropäischen Tech-Anbietern rückt die Kontrolle über eigene Daten, IT-Infrastrukturen und digitale Wertschöpfungsketten in den Blick.

Der Webinar-Thementag „Digitale Souveränität“ von connect professional beleuchtet Strategien, Technologien und Best Practices, mit denen Unternehmen und öffentliche Einrichtungen ihre digitale Unabhängigkeit stärken können – von sicheren Cloud-Diensten über Open-Source-Modelle bis hin zu souveränen Identitätssystemen. Unsere Top-Referenten von Bitdefender, Eset und OVHcloud berichten hautnah aus der Praxis für die Praxis. Seien Sie dabei!

<http://bit.ly/4t5Wztk>

■ **Kostenfreier Webinar-Thementag der connect professional**

■ **Online**

■ **25. März 2026, 9.30 bis 12.30 Uhr**

OMR26 Festival

► Die OMR 2026 gilt als der zentrale Treffpunkt für alle, die die digitale Zukunft aktiv mitgestalten wollen. Über 70.000 Besucher treffen hier auf eine Mischung aus Fachmesse und Konferenz mit Festival-Atmosphäre. Im Fokus stehen in diesem Jahr die rasanten Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz, die Transformation der E-Commerce-Welt sowie neue Strategien für Social Media und Creator Economy

Top-Speaker sind unter anderem internationale Ikonen wie die Football-Legende Tom Brady, die KI-Vordenkerin Meredith Whittaker (Signal) sowie prominente Wirtschaftsgrößen wie Bettina Orlopp (Commerzbank). Zusätzlich geben über 800 Speaker in Masterclasses und Deep Dives praxisnahes Wissen zu Themen wie SEO, Retail Media und Datenstrategien weiter.

<https://omr.com/de>

■ **Eines der weltweit größten Events für digitales Marketing und Technologie**

■ **Hamburg Messegelände, Messeplatz 1, 20357 Hamburg**

■ **05. bis 06. Mai 2026**

#OMR26

OMR

DAS FESTIVAL FÜR DAS DIGITALE UNIVERSUM

05. & 06. Mai 2026
Hamburg Messe

6 BÜHNEN

125+ SIDE EVENTS

270 MASTERCLASSES

200+ GUIDED TOURS

800+ SPEAKER*INNEN

1.000 AUSSTELLENDEN & PARTNER



**JETZT
TICKET
SICHERN!**

omr.com/festival

„In einigen Monaten sind Ersatzbeschaffungen unausweichlich“

Engpässe und Preissteigerungen bei Speichern machen den PC-Herstellern zu schaffen. Eigenmarkenfertiger Bluechip zeigt, dass man mit cleverer Bevorratung, persönlichen Ansprechpartnern und loyalen Kunden auch in schwierigen Zeiten Umsatz und Ergebnis steigern kann, wie Vorstand Sven Buchheim im Interview mit connect professional berichtet.

Interview: Michaela Wurm



SVEN BUCHHEIM,
Gründer und Vorstand des deutschen Eigenmarkenherstellers Bluechip
(eigene Schreibweise: bluechip)

Wachstum. Treiber hierfür war vor allem das Support-Ende von Windows 10, das sich seit August vergangenen Jahres deutlich bemerkbar gemacht hat. Infolgedessen konnten wir ein signifikantes Umsatz- und Ergebniswachstum gegenüber dem Vorjahr erzielen.

Ergänzt wird das Eigenmarkenportfolio durch ein gezielt ausgebautes Distributionsgeschäft mit passender Handelsware. Dazu zählen insbesondere Peripherieprodukte wie Monitore, beispielsweise von Iiyama oder AOC, mit denen wir kürzlich eine Distributionspartnerschaft geschlossen haben.

connect professional: Nach den Lieferengpässen in der Corona-Zeit sehen wir jetzt eine ähnliche Situation bei Speichern. Wie gravierend ist die Lage für einen PC-Hersteller wie Bluechip?

Buchheim: Unsere Auftragseingänge im November und Dezember waren solide kalkuliert. Wir hatten uns frühzeitig gut bevorratet, insbesondere mit SSDs und Speichermodulen. Bereits ab Ende September haben wir die Lagerbestände deutlich aufgestockt und konnten die Preise über einen längeren Zeitraum stabil halten. Auch aktuell sind wir in der Lage, unseren Partnern ausgewählte Desktop-PCs und Mini-PCs zu sehr attraktiven Konditionen anzubieten. Ab November kam es dann zu spürbaren Preisverwerfungen. Dabei waren nicht nur Speicherkomponenten betroffen.

Für uns als großer Intel-Partner stellte auch die eingeschränkte Verfügbarkeit von Prozessoren eine Herausforderung dar. Zusätzlich zu den bestehenden Preisvolatilitäten ist durch die Krise im Nahen Osten inzwischen auch die Lieferkette stärker unter Druck geraten, was die Gesamtsituation weiter verschärft.

connect professional: Wie gehen Sie damit um?

Buchheim: Für bestehende Projekte haben wir unseren Partnern bei verbindlicher Abnahme teilweise sogar feste Preise mit einer Laufzeit von bis zu sechs Monaten zugesichert. Das können wir derzeit noch leisten – im Gegensatz zu vielen anderen Anbietern. Einige arbeiten

► **connect professional:** Wie ist das abgeschlossene Geschäftsjahr bei Bluechip gelaufen und wie sieht es im frisch gestarteten aktuellen Jahr derzeit aus?

Sven Buchheim: Unser Geschäftsjahr orientiert sich nicht am Kalenderjahr, sondern läuft vom 1. Juni bis zum 31. Mai. Diese Umstellung haben wir bereits in den Anfangsjahren vorgenommen, da wir damals ein sehr starkes Jahresendgeschäft hatten. Die Monate November und Dezember waren die umsatzstärksten Monate, während Mai und Juni vergleichsweise ruhig verliefen.

Mit der Gesamtentwicklung der vergangenen Monate sind wir sehr zufrieden. Unser strategischer Schwerpunkt liegt auf dem Eigenmarkengeschäft, das rund zwei Drittel unseres Gesamtumsatzes ausmacht. Innerhalb dieses Segments verzeichnen insbesondere Desktop-PCs, Notebooks und Mini-PCs ein sehr starkes

inzwischen sogar mit Tagespreisen, was im Projektumfeld jedoch kaum praktikabel ist.

Wir gehen davon aus, dass die derzeitige Verknappung weiter anhält, insbesondere bei Speicherkomponenten, und sich auch der Preisdruck fortsetzen wird.

connect professional: *Hat sich die Situation bei Prozessen entspannt?*

Buchheim: Bei Prozessoren rechnen wir mit Preissteigerungen von etwa fünf bis zehn Prozent. Das ist aus unserer Sicht noch gut vertretbar. Allerdings betrifft die aktuelle Situation nicht nur Speicherkomponenten. Wir beziehen aus Asien auch weitere Bauteile und Barebones, deren Verfügbarkeit ebenfalls eine Rolle spielt. Dennoch stehen Speicher derzeit besonders stark im Fokus, da hier die Engpässe am deutlichsten spürbar sind.

connect professional: *Gartner sagt, vor allem das Einstiegssegment bei PCs stehe extrem unter Druck und könnte sogar vom Markt verschwinden.*

Buchheim: Wir fokussieren uns bewusst nicht auf das Einstiegssegment, sondern auf höherwertige B2B-Systeme. In diesem Bereich ist derzeit jedoch eine spürbare Nachfragezurückhaltung zu beobachten. Viele Unternehmen agieren aktuell sehr abwartend und verlängern die Nutzungsdauer ihrer bestehenden Geräte. Das ist allerdings kein dauerhaft tragfähiger Zustand. In einigen Monaten werden Ersatzbeschaffungen unausweichlich sein, und damit dürfte auch die Akzeptanz höherer Preise zunehmen. Zwar rechne ich bei Desktop-PCs mit Rückgängen von etwa 15 bis 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr, insgesamt blicke ich jedoch weiterhin optimistisch auf die Entwicklung.

connect professional: *Dafür boomt der Datacenter-Markt weltweit und hier hat Bluechip ebenfalls Hardware im Angebot, wie Server und Storage. Welche Rolle spielt das Geschäft mit IT-Infrastruktur und was ist geplant?*

Buchheim: Wir wollen den Bereich Server und Storage gezielt weiter ausbauen. Dieses Segment bietet erhebliches Potenzial, auch wenn die Preise für Speicherkomponenten hier zuletzt stark gestiegen sind. Langfristig verfolgen wir damit das Ziel, unsere Abhängigkeit von klassischer PC-Hardware weiter zu reduzieren und das Portfolio breiter aufzustellen.

connect professional: *Zukunftsträchtige Produkte sind ja vor allem Cloud, As-a-Service und KI. Wie sieht es denn damit bei Bluechip aus?*

Buchheim: Wir erweitern unser Angebot deutlich um die Services und Dienstleistungen rund um die Hardware unserer Partner, etwa durch Rollouts, Fulfillment und individuelle Sonderausstattungen. Auch Workplace as a Service, ein flexibles Arbeitsplatzmodell auf Mietbasis, spielt eine zunehmend wichtige Rolle. Parallel dazu bauen wir unser Cloud-Segment aus. Hier verzeichnen wir ein Umsatzwachstum von rund 40 Prozent.

connect professional: *Cloud-Services aus einem eigenen Rechenzentrum?*

Buchheim: Unsere Cloud-Services betreiben wir aus einem gemieteten Rechenzentrum, in dem wir mit eigener Hardware vertreten sind.

connect professional: *Sorgt der Wunsch nach digitaler Unabhängigkeit für Nachfrage nach Ihren Cloud-Services?*

Buchheim: Unsere rund 3.000 Partner, vor allem Fachhändler und Systemhäuser, betreuen eine große Zahl mittelständischer Unternehmen. Für diese Zielgruppe ist das Thema besonders relevant. Gefragt sind dabei vor allem hybride Lösungen, die bestehende Infrastrukturen mit neuen Technologien sinnvoll verbinden.

connect professional: *Rund 3.000 Partner – darunter sind sicher viele langjährige Kunden?*

Buchheim: Wir verfügen über einen hohen Anteil langjähriger Kunden. Unsere Zielgruppe legt großen Wert auf persönliche Ansprechpartner und telefonische Beratung. Mit Online-Shops und Konfiguratoren lassen sich ja nicht alle Probleme lösen. Häufig ist ein persönliches Gespräch schneller und effizienter. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf unsere Präsenz bei Veranstaltungen und Messen.

connect professional: *Im September gibt es ja auch wieder die Partnerveranstaltung „bluechip LIVE“.*

Buchheim: In den vergangenen Jahren haben wir im Zweijahresrhythmus eine große Partnerveranstaltung durchgeführt, ergänzt durch Quartalsstammtische. Bei der „bluechip LIVE“ stehen vor allem ganzheitliche Lösungen im Vordergrund. Ein zentrales Thema ist in diesem Jahr Künstliche Intelligenz und wie wir unsere Partner dabei unterstützen können.

connect professional: *Setzen Sie bei Bluechip KI auch intern schon ein?*

Buchheim: Ja, das tun wir. Wir betreiben ein eigenes Warenwirtschaftssystem und haben ein internes Entwicklerteam. Zwei Entwickler arbeiten mittlerweile nahezu vollständig KI-gestützt und setzen dabei auf unsere eigenen Daten – selbstverständlich innerhalb einer geschlossenen, kontrollierten Systemumgebung. ■

Bluechip fertigt vor allem PC-Hardware am Standort im thüringischen Meuselwitz.



Xiaomi: Alle sechs Sekunden ein Smartphone

Modular, KI-gesteuert und hochautomatisiert: Die Xiaomi-Fabrik in Peking zeigt die Smartphone-Produktion der nächsten Generation. Und zwei Kollegen der connect konnten vor Ort einen Blick darauf werfen. Hier kommt ihr Bericht.

Autoren: Wadim Herdt, Lennart Holtkemper Redaktion: Andrea Fellmeth



alle Bilder: Xiaomi

► Wir haben es in der Tasche und nehmen es täglich rund 100 Mal in die Hand: unser Smartphone. Telefonieren, Nachrichten lesen, Fotos knipsen, KI befragen: Beim selbstverständlichen Umgang mit unserem hochkomplexen technischen Begleiter haben wir uns wahrscheinlich selten die Frage gestellt, wie dieses Gerät eigentlich gebaut wird.

Xiaomi hat uns eingeladen, in China einmal hinter die Kulissen zu schauen. Der Hersteller hat dort erst vor zwei Jahren eine hochmoderne Fabrik zur Produktion seiner Flaggschiff-Smartphones in Peking eröffnet. Und die durften wir im Rahmen einer Pressereise genauer anschauen.

Xiaomis Smartphone-Fertigung: Eine Fabrik wie ein Raumschiff

Gleich beim Betreten des Geländes wird klar: Hier handelt es sich um eine Produktionsstätte der nächsten Generation. Das Gebäude wirkt futuristisch, fast wie ein Raumschiff. Der Bau der neuen „Xiaomi Smart Factory“

begann 2021 und kostete umgerechnet circa 293 Millionen Euro. Schon nach 1.000 Tagen liefen 2024 bereits erste Serienprodukte vom Band. Aktuell hat die Smart Factory ein Jahresvolumen von 10 Millionen Einheiten.

Bevor wir uns die eigentliche Fertigungsstraße anschauen können, müssen wir uns erst einmal umziehen. Um die empfindlichen Geräte nicht zu stören, sind antistatische Schuhüberzieher, Kittel und Mütze Pflicht. Danach geht es noch durch eine Luftschleuse und schon steht man in einer riesigen, hell beleuchteten Halle mit Metallfußboden und langen Reihen von Maschinen.

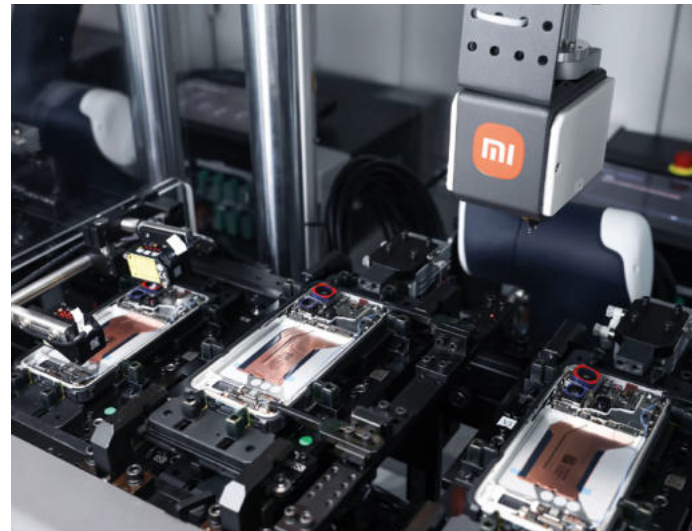
Im Gegensatz zu traditionellen Fertigungsstraßen dominiert hier nicht die menschliche Arbeitskraft, sondern ein hochgradig vernetztes Ökosystem

aus Maschinen, Daten und künstlicher Intelligenz. Die komplette Software hinter der Fertigung und ein Großteil der Hardware stammen aus eigener Entwicklung. Über 4.000 Einheiten in der Anlage tragen das Mi-Logo.

Sehr hoher Automatisierungsgrad

Nach dem Kontrollzentrum geht es zu einer Produktionslinie, wo während unseres Besuchs ein Xiaomi-Redmi-Modell gefertigt wurde. Die Fertigungsstraße selbst ist etwa 100 Meter lang. Beginnend beim Platinentest, der Vorverarbeitung des Mainboards, über Montage aller Komponenten, den Endtests und die Verpackung findet alles auf diesen 100 Metern statt.

Dabei sind über 200 Einzelschritte nötig, bis ein Smartphone gebaut und verpackt die Fabrikhalle verlässt. Die Automatisierungsrate bei diesem Prozess liegt bei 81 Prozent. Und tatsächlich sehen wir sehr wenig Menschen am Band sitzen. Nur eine Handvoll Mitarbeiter entfernt in speziellen Reinräumen mit strengeren Kleidervorschriften manuell Staubpartikel von Kamera-



Das Herzstück der Anlage ist das Kontrollzentrum. Auf einem riesigen digitalen Dashboard laufen alle Informationen über den Fertigungsprozess der einzelnen Straßen zusammen.

Der Automatisierungsgrad der Smartphone-Fertigung beträgt über 80 Prozent. Erst nach über 200 Einzelschritten ist ein Smartphone fertig zusammengebaut.

linsen unter Mikroskopen. Zudem bleiben visuelle In-spektionen, um Kratzer am Gehäuse zu erkennen, unverzichtbar.

Eine der größten Stärken der Anlage ist laut Xiaomi auch ihr modulares Design. Die Maschinen sind so konzipiert, dass sie wie Lego-Steine ausgetauscht oder neu kombiniert werden können. Dies erhöht die Produktionsflexibilität massiv. Während die Umrüstung einer Linie auf ein neues Projekt früher eine Woche dauerte, braucht man nun hierfür nur noch etwa zehn Stunden. Damit lassen sich unterschiedliche Gerätearten effizient auf derselben Linie herstellen.

Rigoroses Testing, bevor das Smartphone verpackt wird

Ein weiteres technisches Highlight ist die Abkehr von herkömmlichen Roboterarmen bei der Motherboard-Teststation hin zu einem neuen Schubladen-Design. Frühere Prüfstationen nutzten Roboterarme und konn-

ten nur 16 Platinen gleichzeitig testen. Das neue Design, im Wesentlichen ein Schrank mit Schubladen, ermöglicht effizientere Raumausnutzung und den gleichzeitigen Test von 40 Platinen. Zu den hier durchgeführten Tests gehören Power-on-Tests, Kommunikationskalibrierung sowie Wi-Fi- und Bluetooth-Prüfungen.

Insgesamt verwendet Xiaomi viel Zeit darauf, die einzelnen Komponenten und das Smartphone als Ganzes zu testen, bevor es die Fabrik verlässt. Dazu muss jedes Gerät einen aufwändigen Testparcours bestehen. Die Endprüfung besteht aus mehreren Testprozeduren, darunter einem Alterungstest zur Simulation der täglichen Nutzung und einer umfassenden Funktionsüberprüfung von Antennen, Audio, Kamera, Display und Sensoren.

Am Ende der Produktionslinie verlässt alle sechs Sekunden ein neues Smartphone das Band, nachdem es einen sehr komplexen Prozess durchlaufen hat. Wir waren nach dem Besuch jedenfalls beeindruckt, wie hochautomatisiert die Produktion abläuft. ■



Für wenige, filigrane Schritte ist tatsächlich noch echte Handarbeit notwendig.



Bevor sie verpackt werden, durchlaufen die Smartphones ein stundenlanges Testprozedere, bei dem Software, Display, Funk und mehr in dieser Kammer automatisch geprüft werden.

Vom Computergeschäft zum Archivierungs-Spezialisten

1995 gründete Jerry J. Artishdad in Karben ein Computergeschäft. In drei Jahrzehnten ist daraus Artec IT Solutions entstanden, ein weltweit aktiver Anbieter in den Bereichen Archivierung, Datenmanagement und Datensicherheit. Nach 30 Jahren hat Artishdad jetzt die Verantwortung an die nachfolgende Generation übergeben, die sich mit neuen Herausforderungen – wie KI – auseinandersetzen muss.

Interview: Michaela Wurm

► **connect professional:** Im vergangenen Jahr feierte Artec IT Solutions 30-jähriges Jubiläum und gleichzeitig den Generationswechsel an der Spitze. Wie hat sich das Unternehmen in den drei Jahrzehnten verändert?

Jerry J. Artishdad: Alles begann 1995 mit einem PC-Fachhandel auf rund 60 Quadratmetern, den ich gemeinsam mit meiner Frau gegründet habe. Wir haben unter anderem Software programmiert und auf Datenträgern verschickt sowie Steuerungs-lösungen für CD- und Daten-Jukeboxen vertrieben. Ab dem Jahr 2000 haben wir uns dann komplett auf das Thema Datenarchivierung und die rechtssichere Aufbewahrung von Informationen spezialisiert.

connect professional: Was waren denn die wichtigsten Etappen in der Firmengeschichte?

Artishdad: Hier ist sicherlich die erste Version unseres Archivsystems EMA zu nennen, die 2002 vorgestellt wurde. 2004 sind wir in unsere heutige Firmenzentrale in Karben gezogen, die alle Bereiche wie Entwicklung, Technik und Verwaltung unter einem Dach vereint. Und international waren die beiden Standorte in Asien und Nordamerika sehr wichtige Meilensteine für unsere Expansion.

Software „Made & Hosted in Germany“

connect professional: Was ist heute der Unternehmensfokus?

Artishdad: Mit weltweit eingesetzten Produkten wie dem modularen Archivsystem „EMA“ sowie den Massenspeichern der „VSTOR Vault“-Serie ist Artec heute einer der führenden Anbieter in den Bereichen Archivierung, Datenmanagement und Datensicherheit. Ein ganz wichtiger Aspekt ist dabei der Fokus auf digitale Souveränität. Die Softwarelösungen von Artec werden vollständig in Deutschland entwickelt und sind „Made & Hosted in Germany“.

connect professional: Werden die Lösungen auch als Cloud-Versionen oder As-a-Service angeboten?

Artishdad: Die kurze Antwort lautet Ja. Es kann je nach Unternehmen sehr gute Gründe geben, eine Lösung wie EMA hochsicher in der Cloud, in hybriden



Alle Bilder: Artec IT Solutions

Firmengründer Jerry J. Artishdad hat Artec IT Solutions in drei Jahrzehnten zum Archivierungsspezialisten weiterentwickelt.

Umgebungen oder aber auch ganz klassisch als On-Premises-Appliance vor Ort einzusetzen. Deshalb lassen wir Kunden hier bewusst die Wahlfreiheit.

Breites Netzwerk an Systemhauspartnern

connect professional: Welche Rolle spielt der Channel in Ihrem Geschäft? Vertreibt Artec IT Solutions ausschließlich über Partner und wenn ja, über welche?

Artishdad: Der Fokus liegt bei Artec klar auf dem Channel-Geschäft. Unsere Partner waren ein wesentlicher Garant für den Erfolg der letzten Jahrzehnte und werden dies auch in Zukunft sein. Dabei ist historisch ein sehr breites Netzwerk an Systemhauspartnern in ganz Deutschland gewachsen. Wichtig ist uns dabei, dass es sich bei unseren Partnern nicht um reine Berater handelt, sondern um Spezialisten. Wir setzen auf Partner, die die Anforderungen der Kunden wirklich verstehen und die in der Lage sind, diese optimal zu bedienen.

connect professional: *Beim Vertrieb der Lösungen und dem Partner-Ökosystem hat sich über die Jahre doch sicher auch einiges geändert?*

Artishdad: Über die Jahre haben wir immer wieder mit Distributoren zusammengearbeitet und dabei in der Regel gute Erfahrungen gemacht. Um noch näher an unseren Partnern zu sein und auf ihre Anforderungen und Bedürfnisse einzugehen, ist vor rund zwei Jahren die strategische Entscheidung gefallen, Partner vor allem selbst zu betreuen. In diesem Zuge haben wir 2025 auch ein neues Partnerportal gestartet. Reseller können hier ihre Projekte und Verkaufschancen steuern und haben beispielsweise auch Zugriff auf einen intelligenten Produktkonfigurator mit sofortiger Preisauskunft.

KI ohne Vendor Lock-in

connect professional: *Im letzten Jahr haben Sie die Firmenleitung an Ihre Kinder Julia Gonzalez und Nils Artishdad übergeben. Welchen Herausforderungen sieht sich die neue Generation jetzt konfrontiert?*

Artishdad: Seit der Übergabe lag ein Fokus ganz klar auf der Weiterentwicklung des Produktes. Jetzt im Frühjahr steht beispielsweise ein Major Release mit vielen Verbesserungen an, das an modernsten Anforderungen orientiert ist. Und KI ist ein sehr wichtiges Thema, wobei wir hier bewusst einen flexiblen Ansatz fahren und uns gegen eine starre KI-Integration entschieden haben: Kunden können die KI-Lösungen ihrer Wahl mit EMA koppeln und geraten nicht in die Abhängigkeit einzelner Anbieter. Dadurch wird ein Vendor Lock-in vermieden und ein Wechsel der KI-Lösung bleibt jederzeit möglich.

Archivierung bleibt auch in schwierigem Marktumfeld gefragt

connect professional: *Wie sieht das Marktumfeld von Artec IT Solutions aus? Speziell in Deutschland gibt es ja eine starke Investitionszurückhaltung vor allem mittelständischer Firmen. Wie ist aktuell die Nachfrage nach den Artec-Lösungen, wie umkämpft ist dieser Markt?*

Artishdad: Die aktuelle Marktsituation ist natürlich nicht einfach. Artec IT Solutions verzeichnet aber ein stabiles Bestandskundengeschäft. Hinzu kommen aus unserer Sicht drei Aspekte, die eine Archivierung auch in einem schwierigen Marktumfeld attraktiv machen. Viele Unternehmen stehen derzeit vor neuen regulatorischen Herausforderungen. Dazu gehört etwa die Abbildung rechtlicher Vorgaben an die IT-Sicherheit und Datenarchivierung mit vie-

len neuen Aspekten durch NIS-2, den Cyber Resilience Act, DORA, den EU Data Act und vieles mehr. Durch die stetige Zunahme von Cyberattacken sind Unternehmen zunehmend auf der Suche nach Lösungen, die ihre wertvollen Daten sicher aufbewahren. Und drittens geht es darum, immer größere Mengen an Daten und Informationen effizient und sinnvoll nutzen zu können. Dies alles erzeugt Nachfrage für unsere engagierten Partner.

connect professional: *Hat sich der Markt für Archivierung, Datenmanagement und Datensicherheit in den letzten Jahren verändert? Gab es beispielsweise eine Marktkonsolidierung oder sind neue Mitbewerber aufgetreten?*

Artishdad: Eine Entwicklung der letzten Jahre ist, dass einige Anbieter von US-Unternehmen übernommen wurden. Aktuell erleben wir im Markt, dass dies von potenziellen Kunden als nachteilig empfunden wird. Unternehmen legen gerade in Bereichen wie Archivierung und Datenmanagement zunehmend Wert auf ihre digitale Souveränität. Sie achten deshalb verstärkt auf Lösungen, die im Idealfall in Deutschland entwickelt und gegebenenfalls gehostet werden. Dies kommt unseren Partnern und uns zugute.

connect professional: *Wie schätzen Sie die Aussichten in Ihrem Geschäftsfeld für dieses Jahr und mittelfristig in den kommenden Jahren ein?*

Artishdad: Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wird der Markt definitiv von den bereits erwähnten regulatorischen Anforderungen und der zunehmenden Bedrohung durch Cyberangriffe profitieren. Am Thema der gesetzlich vorgeschriebenen Archivierung kommen Unternehmen ohnehin nicht vorbei. Da wir als deutsches Unternehmen zudem einige Alleinstellungsmerkmale aufweisen und die Nachfrage nach Sicherheit und Unabhängigkeit abdecken können, sehe ich Artec auch für die nächsten 30 Jahre gut aufgestellt. ■

Mit Julia Gonzalez und Nils Artishdad (re.) hat jetzt die Nachfolgenergeneration die Verantwortung von Jerry J. Artishdad übernommen.



Xerox und Lexmark bündeln Print-Vertrieb und Portfolio

Xerox führt die Vertriebsorganisationen von Lexmark und Xerox im Druckbereich zusammen. Ein neues Führungsteam soll die strategische Neuausrichtung in Kernmärkten vorantreiben. In der DACH-Region verantwortet der langjährige Lexmark-Deutschland-Chef Michael Lang die Vereinheitlichung.

Autorin: Michaela Wurm

► Nach der Übernahme von Lexmark im Juli vergangenen Jahres organisiert Xerox jetzt seine globale Vertriebsstruktur für den Druckbereich neu und integriert die Portfolios.

Wichtigste Neuerung ist die Zusammenlegung der Vertriebsorganisationen von Xerox und Lexmark im Druckbereich mit dem Ziel, den „Vertrieb zu vereinheitlichen, den regionalen Fokus zu schärfen und das Unternehmen in die Lage zu versetzen, Marktanteile zurückzugewinnen und das Wachstum in wichtigen Lösungsbereichen voranzutreiben“. Die neue Struktur soll im zweiten Quartal 2026 in Kraft treten.

Die bislang getrennten Vertriebsorganisationen von Xerox und Lexmark sollen dann auch mit einem zunehmend integrierten Portfolio aus Druckern, Multifunktionsystemen (MFPs), Software und Services am Markt agieren. Bestehende Xerox-Kunden und -Partner bekommen künftig über ihre gewohnten Ansprechpartner weltweit Zugang zu Lexmark-Systemen. Xerox nennt hier explizit seine 9er-Serie, mit der Xerox seine A3-Plattform um eine Produktreihe erweitern kann.

Änderungen im DACH-Markt

Der bisherige Chef von Lexmark Deutschland, Michael Lang, soll die Lexmark- und Xerox-DACH-Organisation als Verantwortlicher für den Channel- und Behördensektor zusammenführen. Holger Wadewitz wird für das neue Named-Account-Team im DACH-Raum verantwortlich sein. Melanie Goddard wird künftig das Team Global Accounts, Regional Service Managers, and Alliances in der Named-Accounts-Organisation für Westeuropa leiten.

„Durch die Vereinheitlichung des Vertriebsmodells von Xerox und Lexmark können wir Redundanzen beseitigen, die Effizienz verbessern und unsere Fähigkeit zur Wertschöpfung steigern, während wir uns stärker auf nachhaltige Umsätze, Rentabilität und langfristige Leistung konzentrieren“, so Jacques-Edouard Gueden, Chief Revenue Officer bei Xerox. „Mit einem auf jede Region abgestimmten Markteinführungsmodell, das von starken Partnern und erfahrenen Teams unterstützt wird, bauen wir eine Vertriebsstruktur auf, die fokussierter, effizienter und wettbewerbsfähiger ist.“



Bild: Lexmark

Michael Lang übernimmt die Verantwortung für den Channel- und Behördensektor der DACH-Region.

Das aktualisierte Go-to-Market-Modell unterscheidet drei Regionen: Nordamerika, Westeuropa und den „Rest der Welt“. Ergänzt wird es durch eine Abteilung für globale Production Print Services sowie zwei spezialisierte Teams für Distribution und Innenvertrieb.

Nordamerika und Westeuropa sollen in einem einheitlichen Segmentierungsmodell abgedeckt werden. Der Direktvertrieb konzentriert sich auf Unternehmens- und Firmenkunden. Partner übernehmen den erweiterten Hardware-Vertrieb und die Betreuung von KMU, bei der sie von Inside Sales unterstützt werden.

Neues Führungsteam übernimmt

Zur Unterstützung der neuen Struktur hat Xerox außerdem neue Führungskräfte ernannt: Clay Mooring (Managed Accounts, Nordamerika), Karl Boissonneault (Channel, Nordamerika), Thomas Valjak (Channel, Westeuropa), Danny Molhoek (Managed Accounts, Westeuropa), Cindy Arbeau (Xerox Digital Sales), Mandeep Saini (APAC, OEM und Alliances), David Dyas (International Operations), Yolanda Camberos (Distribution Operations) und Terry Antinora (Global Production Print Services).

1. – 2. Juli Showpalast München **Fsas Technologies Summit 2026**

Windows Server 2025: Modernize
and prepare for the future.



Der Fsas Technologies Summit ist auch in diesem Jahr ein Must-be-Event für alle, die mit innovativen Lösungsstrategien, praxisnahen Antworten und inspirierenden Impulsen den nächsten Schritt in eine nachhaltig erfolgreiche Zukunft gehen möchten.

Perspektiven, Ideen, Lösungen.

Profitieren Sie von wertvollen Einblicken und intensivem Austausch rund um topaktuelle Themen wie Datenresilienz, Künstliche Intelligenz, Hybrid IT, SAP und Quantencomputing.

Melden Sie sich am besten gleich jetzt an!

Unsere Summit Themen 2026:



Data Resilience

Erreichen Sie Kontinuität, Compliance und sicheres Wachstum.



Künstliche Intelligenz

Europäische On-Premise KI: Sicher und Vertrauenswürdig.



SAP Solutions & Services

SAP S/4HANA mit einem KI-gestützten, datengetriebenen Ansatz.



Technologie Innovation

Lösungen für eine nachhaltige, effizientere Zukunft schaffen.



IT-Consulting

Optimieren Sie Ihre IT mit individueller Beratung von Cloud bis KI.



Hybrid IT

Optimierte Leistung, Kosten, Sicherheit und Workload-Portabilität.



**Jetzt informieren
und gleich anmelden.**
Wir freuen uns auf Sie!

Pilotprojekt mit Bluetooth Auracast am Frankfurter Flughafen

Der Frankfurter Flughafen erprobt gemeinsam mit Projektpartnern den Einsatz der Bluetooth-Broadcast-Technik „Auracast“. Vorbereitungsphase und Pilotprojekt lieferten bereits erste Erkenntnisse, von denen auch andere potenzielle Einsatzorte profitieren können.

Autor: Hannes Rügheimer Redaktion: Diana Künstler



Bild: Frankfurt Airport

und Mitarbeitenden gesammelt werden, um diese in einer späteren Umsetzung berücksichtigen zu können.

Das Ziel: Ruhigere Flughäfen, bessere Verständlichkeit

Der Test wurde teilweise durch das öffentliche Förderprogramm Distr@I finanziert, einer Initiative des Landes Hessen zur digitalen Barrierefreiheit. Dabei sollen innovative digitale Projekte durch enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie unterstützt werden. Die Leitung des Projekts übernahm Projektpartner Sittig Technologies gemeinsam mit Fraport und der Frankfurt University of Applied Sciences.

Alexander Laukenmann, Senior Vice President Aviation, Fraport AG, erklärte anlässlich der Präsentation: „Auracast unterstützt das Konzept des ‚Silent Airports‘. Anstelle häufiger Lautsprecherdurchsagen können Passagiere wichtige Gate-Informationen wie Boarding-Aufrufe, Änderungen oder Verspätungen über ihre eigenen Kopfhörer oder Hörgeräte empfangen.“ Dies trage dazu bei, den Lärm im Terminal zu reduzieren und gleichzeitig die Reisenden umfassend und akustisch besser verständlich zu informieren. Hinzu komme, dass die direkt auf die Endgeräte der Passagiere übertragenen Sprachinformationen erheblich besser verständlich sind als über die öffentlichen Lautsprecher. Letztere wird es aber natürlich weiterhin geben, da der Flughafen seine Informationen auch Passagieren übermitteln muss, die über keine passende Empfangstechnik verfügen.

Stressfreier und inklusiver reisen mit Hörgerät

Insbesondere für Hörgeräteträger, von denen es allein in Deutschland laut dem Bundesverband der Hörsysteme-Industrie (BVHI) und dem Deutschen Schwerhörigenbund e.V. (DSB) etwa 4,7 bis 5,4 Millionen gibt, bietet das Angebot klare Vorteile. Denn Reisenden mit Hörverlust fällt es oft besonders schwer, herkömmliche Lautsprecherdurchsagen in belebten Terminals zu hören. „Indem wir Hörgeräteträgern Auracast zur Verfügung stellen, verbessern wir das Reiseerlebnis für

► Ende Januar präsentierte der Frankfurter Flughafen ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern GN Hearing, Google, Samsung, der Sittig Technologies GmbH und der Bluetooth Special Interest Group (SIG): An den beiden Gates A16 und A17 im Terminal 1 setzt der Airport als weltweiterster Flughafen die Bluetooth-Technologie Auracast für öffentliche Durchsagen ein. Die Idee: Passagiere, die am Gate auf den Einstieg in ihr Flugzeug warten, empfangen Durchsagen direkt über ihre Ohrhörer, Smartphones oder auch Hörgeräte. Das Pilotprojekt soll zunächst zwei Monate lange laufen, um praktische Erfahrungen mit der Umsetzung zu sammeln. Bis Ende März sollen Feedbacks von Reisenden



Bild: Hannes Rügheimer – connect professional

Passagiere mit Hörverlust – sie erhalten einen klareren Zugang zu Gate-Informationen und können ihre Reise reibungsloser und zuversichtlicher gestalten“, sagt Peter Justesen, Präsident von GN Hearing. „Wir hoffen, dass dieses Pilotprojekt viele weitere Flughäfen dazu inspirieren wird, die nächste Ära des vernetzten und barrierefreien Reisens einzuläuten.“ Weltweit sind laut WHO sogar bis zu 1,5 Milliarden Menschen von Hörverlust betroffen – fast jeder Fünfte. Durch die zunehmende Alterung der Bevölkerungen werde die Zahl künftig sogar noch weiter steigen.

Nachrüstung von Flughafen-Gates unaufwendig

Die Ausrüstung eines Flughafen-Gates mit der erforderlichen Technik ist vergleichsweise einfach und kostengünstig: Die im Pilotprojekt von Sittig Technologies realisierte Auracast-Sendeeinheit wird direkt im IP-basierten Ansagesystem „PAXGuide“ der Gate-Mitarbeiter integriert. So müssen keine Änderungen an der vorhandenen Installation und Verkabelung oder sonstige Baumaßnahmen durchgeführt werden, die an Flughäfen viele Genehmigungen und viel logistischen Vorlauf erfordern würden. Auch PA-Systemen anderer Hersteller lassen sich selbstverständlich mit Auracast erweitern beziehungsweise nachrüsten.

Auracast ist ein Unter-Standard des Kurzstreckenfunks Bluetooth, der Audioübertragungen nach dem „Broadcast“-Prinzip von einem Sender an beliebig viele Empfänger in dessen Reichweite überträgt. Technisch basiert Auracast auf Bluetooth 5.2 und dessen Low-Energy-Modus (Bluetooth LE). Um einen Auracast-Sender zu empfangen, müssen ihn Besitzer kompatibler Endgeräte aus einer Liste auswählen, ähnlich wie heute von WLAN bekannt. Auch durch Scannen eines QR-Codes können sich die Nutzer auf den angebotenen Kanal aufschalten. Prinzipiell ist es dann auch möglich, weiter eine eigene Audioquelle wie etwa einen Podcast oder eine Musik-Playlist zu hören, deren Wiedergabe nur dann unterbrochen wird, wenn ein Tonsignal auf dem gewählten Auracast-Kanal ausgestrahlt wird. Die

Alexander Laukenmann, Senior Vice President Aviation Fraport AG, bei der offiziellen Vorstellung des Auracast-Pilotprojekts am 28. Januar 2026

konkrete Implementation hängt aber vom jeweiligen Geräte- beziehungsweise App-Anbieter ab.

Perspektivisch sei es auch möglich, vorproduzierte oder per Text-2-Speech übersetzte Ansagen auf parallelen Auracast-Kanälen in mehr als 40 Sprachen auszusenden, sodass eine Vielzahl von Passagieren die Sprachinformationen in ihrer Muttersprache empfangen kann.

Kompatibilität und konkreter Funktionsumfang herstellerabhängig

Aus Sicht der Anbieter von Smartphones, Kopfhörern und vernetzten Hörgeräten ist Auracast eine Software-Erweiterung des sogenannten Bluetooth-Stacks. Zu den ersten Anbietern, die dies umgesetzt haben, zählen die am Fraport-Projekt teilnehmenden Partner Samsung und Google (mit jüngeren Modellen seiner Pixel-Smartphones) sowie GN Hearing für seine Smartphone-gestützten Hörgeräte. Weitere Smartphone-Hersteller aus dem Android-Lage werden Auracast mit anstehenden Software-Updates ebenfalls unterstützen.

Noch keine belastbaren Informationen gibt es von Apple – doch Branchenbeobachter gehen davon aus, dass auch dieser Hersteller die entsprechenden Software-Erweiterungen bald in einem der nächsten Systemupdates nachliefern dürfte.

Erfahrungen aus Vorbereitungsphase und Pilotprojekt

Erste Erfahrungen wurden bereits in seit November durchgeführten „stillen Tests“ gesammelt, bis das Projekt Ende Januar offiziell live ging. Marcel Brühne, Referent Passenger & IT Solutions Terminal Process bei der Fraport AG, berichtet aus der Implementations-Phase: „Ein Thema, mit dem wir uns intensiver auseinandersetzen mussten, waren Interferenzen – es gibt an einem Flughafen sehr viele Signale auf der Bluetooth-Frequenz 2,4 Gigahertz, beispielsweise WLAN-Hotspots und andere laufende Bluetooth-Übertragungen.“ Die Problematik ließ sich aber durch Konfigurationsoptimierungen vonseiten Sittig Technologies beheben. Dennoch sei die nun gestartete zweimonatige Testphase dafür gedacht, den Service unter Alltagsbedingungen zu evaluieren, zu optimieren und in Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnern Best Practices abzuleiten. „Wir sind absolut offen dafür, unsere Detailerfahrungen auch mit anderen Partnern wie zum Beispiel auch anderen Airports zu teilen“, betont Johannes Sittig, CEO US von Sittig Technologies. Auch den Einsatz der Technologie in anderen Umgebungen wie etwa Bahnhöfen, Shopping-Zentren, Sportarenen, Fitness-Clubs, Hörsälen, Museen oder Theatern begleite man gerne.

Offizielle Ankündigungen, wie es nach der Pilotphase des Flughafen-Projekts weitergehen wird, gibt es bislang noch nicht. Allerdings sprechen die einfache und kostengünstige Implementation und die klaren Vorteile für die Passagiere dafür, dass sowohl Fraport als auch andere Airports – und auch andere interessierte Locations – nicht mehr allzu lange damit warten dürften, Auracast-basierte Durchsageservices breiter einzuführen. ■

Zukunftssichere Kommunikations- und Sicherheitslösung mit AGFEO und Shelly für die Freiwillige Feuerwehr Freindorf



► Die Freiwillige Feuerwehr (FF) Freindorf, eine Feuerwehr in Oberösterreich im einsatzstarken Zentralraum südlich von Linz, feierte kürzlich ihr 100-jähriges Bestehen und nutzte dieses Jubiläum als Anlass für einen umfassenden Relaunch ihrer technischen Infrastruktur. Im Zuge dieser Modernisierung wurde eine zeitgemäße AGFEO Kommunikations- und Sicherheitslösung implementiert, die eine Vielzahl von Anforderungen abdeckt.

Heraus- und Anforderungen

Die FF Freindorf ist mit jährlich über 100 Einsätzen stark gefordert. Neben Einsätzen auf Autobahnen, Bahnstrecken, Gewässern und Industrieanlagen sind moderne Kommunikations- und Sicherheitssysteme essenziell. Eine besondere Herausforderung stellte die Absiche-

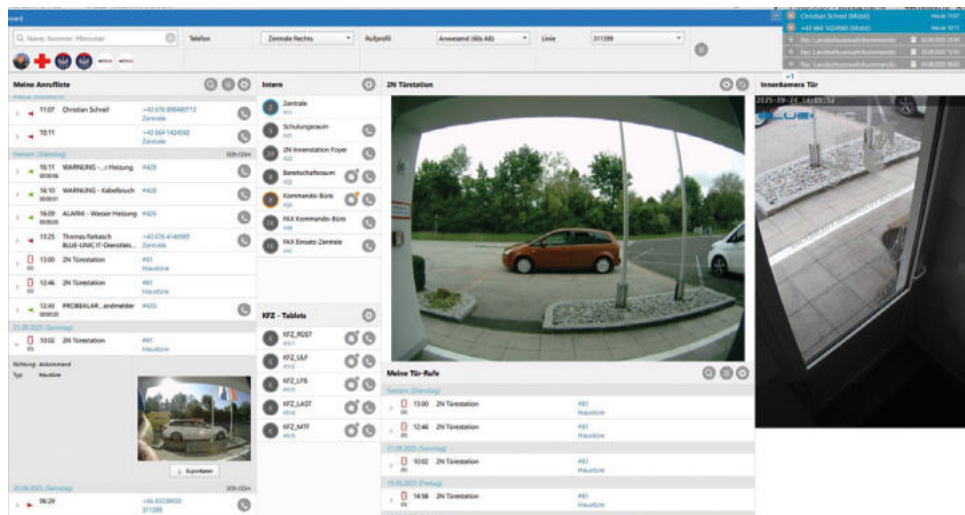
In das AGFEO Dashboard wurde eine 2N Sprechanlage mit Hausinnenstation inklusive Anzeige von IP-Kameras zur Überwachung integriert.

rung gegen Brände im Feuerwehrhaus dar, da zahlreiche Akkus in Einsatzfahrzeugen ein nicht zu unterschätzendes Risiko bedeuten. Zudem sollte die Haustechnik effizient überwacht und gesteuert werden können.

Die Entscheidung für AGFEO – Nachhaltigkeit pur

AGFEO Diamant-Partner Thomas Farkasch, Geschäftsführer der BLUE-UNIC IT-Dienstleistungen GmbH aus Gallspach, ist bereits seit 2008 mit AGFEO vertraut. Damals wurde im Rahmen eines Zu- und Umbaus die erste AGFEO-Anlage - eine AS 35 All in One + AGFEO TFE (Türsprecheinrichtung) - eingebaut, um eine zusätzliche analoge Geheimnummer zu realisieren. Diese bewährte sich besonders, da sie beim Hochwassers 2002 - als

die offizielle Rufnummer des Feuerwehrhauses durch massenhafte Anrufe blockiert wurde - kaum genutzt werden konnte. Nach mehr als 15 Jahren zuverlässigen Betriebs wurde bei der Modernisierung auf eine AGFEO ES 516 mit installiertem Upgrade Kit gesetzt, da beim AGFEO Partner eine gebrauchte ES 516 vorhanden war, sich die Gelegenheit für ein Upgrade bot und auch noch analoge FAX-Geräte genutzt werden.



Umgesetzte Lösungen

Die neue Anlage wurde umfassend in die Infrastruktur der Feuerwehr eingebunden. Statt eines klassischen



VOLLE KONTROLLE
Im Kontrollraum hat man dank smarter AGFEO-Lösungen nun alles im Griff.

Telefons wurde im Gemeinschaftsraum eine 2N Hausinnenstation mit Grafikdisplay und als Glocke eine 2N Sprechanlage mit Kamera erfolgreich in das neue AGFEO Dashboard und in die AGFEO Anlage integriert, die, wie auch das Dashboard, die vorhandenen IP-Kameras von Drittanbietern zur Überwachung anzeigen kann. Um die Brandfrüherkennung zu verbessern, entschied sich die FF Freindorf im Eigeninteresse für die Einbindung von Shelly Smoke, da eine vollwertige Brandmeldeanlage in Österreich einer Gemeinde bzw. dessen Feuerwehrhäusern nicht vorgeschrieben sind. Diese Lösung sendet Brandmeldungen nicht nur über die Shelly App sondern auch per Stapelruf über das AGFEO Kommunikationssystem an alle Schlüsselpersonen aus dem Kommando der Feuerwehr. Ebenso wurde bei der Gasheizung zur Gasdetektion Shelly GAS integriert, dessen Sensoren bei Gasleckagen eine Warnung und Alarm auslösen und die Verantwortlichen ebenfalls per Stapelruf und E-Mail informieren.

Ein weiteres wichtiges Element der Modernisierung war die Zugangskontrolle, die Tür- und auch Garagentorsteuerung. Die rückwärtigen elektrischen Sektionaltore lassen sich nun zusätzlich auch per Telefonanruf oder App öffnen, was insbesondere für die mit Tablets ausgestatteten Einsatzfahrzeuge von Vorteil ist. Auch die Haustechniküberwachung wurde optimiert: Die bisherige SMS-Alarmierung wurde durch eine smartere Lösung ergänzt und wird diese in Zukunft ablösen. Sensoren erfassen Temperaturüberschreitungen im Technikraum, Stromausfälle am Hausnetz oder Druckluftprobleme in der zentralen Kompressor-Anlage und lösen gezielte Alarmer über AGFEO aus.

Zusätzlich wurde die gesamte IT- und Telefonanlage durch eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) gesichert. Dadurch bleibt die Einsatzbereitschaft min. 60 Minuten auch bei Stromausfällen erhalten und stellt sicher, dass die Feuerwehr jederzeit handlungsfähig bleibt und genügend Vorlaufzeit für eine Notstromspeisung bekommt.

Ergebnisse und Fazit

Farkasch resümiert: „Die Modernisierung der Telekommunikations- und Sicherheitsinfrastruktur der FF Frein-



dorf, u. a. mit Komponenten von AGFEO, hat sowohl die Effizienz als auch die Sicherheit der Einsatzkräfte maßgeblich verbessert. Obwohl beispielsweise der Betrieb genormter oder zertifizierter Brandmeldeanlagen aufgrund fehlender Verpflichtungen sowie finanzieller Rahmenbedingungen nicht realisierbar ist, konnte durch die Integration zahlreicher smarter Lösungen verschiedener Hersteller ein durchdachtes, flexibles und zukunftssicheres System mit AGFEO geschaffen werden. Dabei ist selbstverständlich, dass smarte Assistenzsysteme keine Brandmeldeanlagen ersetzen können. Dennoch bietet die neue, vergleichsweise kostengünstige Lösung der Feuerwehr die Möglichkeit, ihr Feuerwehrhaus selbstständig zu überwachen und zu steuern – basierend auf der verlässlichen, leistungsfähigen und skalierbaren Kommunikationsplattform von AGFEO. Dadurch wird ein moderner technischer Standard erreicht, der den Anforderungen einer zeitgemäßen Feuerwehrorganisation gerecht wird, aber die Kosten überschaubar hält.“

► *Mit dem AGFEO Upgrade Kit erhalten die Kommunikationssysteme ES 512, ES 516, ES 522 oder ES 522 IT mehr Power, mehr Performance und mehr Features. So kann ein System zum Beispiel u.a. auf acht VoIP-Kanäle erweitert und die leistungsstarke CTI-Software AGFEO Dashboard genutzt werden. Zusätzlich erhöht sich die Voiceboxkapazität auf 240 Minuten und man hat die Möglichkeit, via Lizenzen die Anzahl der AIS-Kanäle und TAPI-Nutzer zu erhöhen sowie die AMS-Funktion freizuschalten. Damit ist die Nutzung von Geofencing und die Verwendung der AGFEO Dashboard App via Handy möglich.

„Wir sind kein Online-Shop, wir haben einen“

Jacob Elektronik hat sich vom stationären Elektronikhändler zum Webshop-Betreiber für Consumer und Business-Kunden mit mehr als einer Million Produkten entwickelt. Das Unternehmen sieht sich aber nicht als Etailer oder Plattformbetreiber, sondern als „IT-Händler mit Value Add“, wie Mario Fladt, Director Sales & Marketing, betont. Die Kunden bekommen auch technische Expertise und Beratung.

Autorin: Michaela Wurm

► Mit seinem Geburtsjahr 1990 gehört Jacob Elektronik schon zu den Veteranen der IT-Branche in Deutschland. Gegründet wurde das Unternehmen von Thomas Jacob zunächst als Anbieter von elektronischen Baugruppen für den gewerblichen Bedarf. Schnell wurde das Sortiment jedoch um PC-Zubehör wie Kabel, Stecker und Adapter erweitert.

Zehn Jahre gab es nur ein stationäres Ladengeschäft. 2000 eröffnete Jacob Elektronik seinen Online-Shop und gehörte damit auch zu den E-Commerce-Pionieren. Der Shop hatte mit 2.000 Produkten schon ein sehr breites Portfolio. Und schnell kamen mehr dazu. Einkaufen konnte jeder: private wie gewerbliche Endkunden und auch Wiederverkäufer.

Lange blieb das Verhältnis von B2C und B2B recht ausgewogen. In den letzten Jahren sei der B2B-Bereich jedoch immer stärker in den Fokus gerückt, jedoch ohne B2C abzuschneiden, wie Mario Fladt, Director Sales & Marketing, im Gespräch mit connect professional betont.

Heute umfasst das Sortiment mehr als eine Million Produkte. Nicht alles liege auf Lager, wie Patrick Lember, Director Supply Chain, berichtet. „Manches machen wir nur auf Zuruf, wie Weiße Ware. Wir haben nicht alles im Shop, aber wir wissen, wo wir es kriegen.“

Image des „billigen Jacob“ abgeschüttelt

Hersteller und Distributoren wissen um das Risiko von Channel-Konflikten, wenn sie gleichzeitig an Endkunden und Händler verkaufen. Und auch bei Jacob musste man sich damit auseinandersetzen, wie Fladt bestätigt. „Viele Hersteller wollten ursprünglich gar nicht mit uns zusammenarbeiten, weil sie uns als B2C-Anbieter und ‚billiger Jacob‘ wahrgenommen haben.“

Das Problem von Channel-Konflikten habe man erfolgreich entschärft, etwa durch unterschiedliche Preismodelle. „Unser Kunde ist der gewerbliche Endkunde, etwa zehn Prozent sind Wiederverkäufer. Die bekommen Spezialpreise, weil sie natürlich auch größere Mengen abnehmen“, so Fladt.

Den USP von Jacob Elektronik sieht er im Dreiklang aus „riesigem Portfolio, persönlichen Ansprechpartnern sowie technischer Expertise und Beratung für die Kunden“. Deshalb sei das Unternehmen kein reinrassiger Distributor, aber auch keine Beschaffungsplattform wie ITscope. Mit Etailern wie Cyberport oder NBB habe man auch nur wenige Überschneidungen, denn die hätten alle nur einen kleinen B2B-Anteil am Geschäft. „Wir sind IT-Händler mit Value Add. Wir sind kein Online-Shop, wir haben einen“, so Fladt.

Zielgruppe sind Kunden, die „keine Bechtle brauchen“. Denn sie können bei Jacob Elektronik alle Produkte finden, die sie benötigen, und bekommen nach Bedarf technische Expertise und Beratung dazu. In den letzten Jahren sei man daher auch näher an die Kunden gerückt und nicht nur am Stammsitz in Karlsruhe präsent, berichtet Fladt. Ziel war es, deutschlandweit nur zwei Stunden von jedem Kunden entfernt vertreten zu sein. Mit inzwischen zehn Standorten, inklusive dem Hauptsitz, sei dieses Ziel heute erreicht.

Kistenschieben reicht nicht mehr

Viele Jahre ging es mit Portfolio, Geschäft und Standorten immer nur nach oben. Über Jahre sei Jacob solide zehn Prozent jährlich gewachsen, berichtet Fladt. Während der Covid-Lockdowns und dem Peak bei Homeoffice seien es sogar 40 Prozent gewesen. Auch in der Post-Covid-Zeit lief es zunächst noch sehr gut.



Der Hauptsitz des IT-Händlers liegt im Technologiepark Karlsruhe.



Ende 2022 sei der Markt gesättigt gewesen und der Wettbewerb seitdem deutlich härter. „Wir bewegen uns in einem deutlich blutigeren Haifischbecken. Das heißt wir müssen schneller schwimmen und noch beweglicher sein“, bringt es Fladt auf den Punkt. „Wir mussten uns neu denken. Vorher sind wir einfach immer drauflos gewachsen. Das funktionierte nicht mehr. Reines Kistenschieben reichte nicht mehr. Wir merkten, die Kunden wünschen sich mehr, beispielsweise Finanzierungsmodelle.“

Kunden wollen mehr als einen Gemischtwarenladen

2022 erfolgte der Management Buy-out durch die langjährigen Geschäftsführer Christian Pochat, Hendrik Hörschelmann und David Mergenthaler, die auch zuvor schon Anteile hatten. Sie übernahmen sämtliche Geschäftsanteile der Gründerfamilie Jacob. Seither ist einiges passiert, sowohl auf organisatorischer als auch strategischer Ebene. Sicht-

bar auch nach außen mit dem Umzug in ein neues, modernes Gebäude im Technologiepark Karlsruhe. Das Management wurde neu aufgestellt und unter der Geschäftsführungsebene eine weitere eingezogen mit fünf Prokuristen, zu denen auch Fladt und Lemler gehören.

Vor Kurzem wurde das Führungsteam weiter ausgebaut. Drei neue Abteilungsleiter übernahmen zentrale Unternehmensbereiche, um Beratungskompetenz, Servicequalität und digitale Vertriebsaktivitäten gezielt weiterzuentwickeln: Stefan Rohne (Head of Competence Center), Tobias Hardt (Head of Customer Service & Return Logistics) und Patrick Scherr (Head of E-Commerce).

„Wir haben unser Profil geschärft, sind jetzt ein IT-Händler mit großem Sortiment für KMU und Reseller“, berichtet Fladt. Aber auch Consumer würden weiter bedient. IT-Handel sei nach wie vor Kerngeschäft, aber heute wollten die Kunden mehr als nur einen Gemischtwarenladen. „Sie wollen möglichst viel aus einer Hand, auch Finanzierung, Produkt-Lifecycle-Management bis zur Rücknahme von Gebrauchsgütern. Wir werden Hardware nie ganz aufgeben, müssen aber auch Trendthemen aufgreifen“, so der Manager.

Auch ein neuer Webshop sei in Arbeit, der künftig B2C und B2B klarer trenne. Zwar sei schon vieles automatisiert, 80 Prozent meint Lemler, anders ginge das gar nicht bei der Vielzahl an Lieferanten. Und natürlich sei auch KI ein großes Thema, um noch schneller zu werden im Durchsatz. ■



Mario Fladt,
Director Sales &
Marketing bei Jacob
Elektronik



Patrick Lemler,
Director Supply
Chain bei Jacob
Elektronik

KOOP 2026: Neue Impulse für den Fachhandel

Die KOOP 2026 in Hannover zeigte eine technologisch gut aufgestellte Branche im schwierigen Marktumfeld. KI, Reparaturinitiativen und Omnichannel-Strategien sollen den Fachhandel stärken – entscheidend bleibt jedoch die konsequente Umsetzung am POS.

Autor: Thomas Birkner Redaktion: Andrea Fellmeth



Alle Bilder: T&H/News

bringen sollen; und auf dem Ausbau stationärer und digitaler Touchpoints, um Beratung und Verfügbarkeit enger zu verzahnen und schließlich auf der Kunden- und Mitarbeiterbindung unter dem Leitmotiv „Kunden zu Fans machen“. Euronics wiederum betonte die Stärke seiner dezentralen Struktur mit über 1.000 Mitgliedern und mehr als 1.200 Standorten. Die Kombination aus lokaler Beratung, Services vor Ort und digitaler Infrastruktur bleibe ein zentraler Wettbewerbsvorteil.

Gemeinsame Interessen bündeln

Ein Schwerpunkt der Messe war die branchenübergreifende Zusammenarbeit. Expert, Euronics, Electronic Partner und Wertgarantie adressieren gemeinsam politische Themen wie das „Recht auf Reparatur“. Die Initiative soll die Sichtbarkeit des

► Die KOOP – erstmals in Hannover ausgerichtet – präsentierte sich Anfang März als stark frequentierte Branchenplattform, die nach Jahreszeit und in ihrer Dichte an Ausstellern teilweise an frühere CeBIT-Jahre erinnerte. Rund 200 Hersteller aus Consumer Electronics, IT, Telekommunikation und Hausgeräten nutzten die Halle 9, um Lösungen zu zeigen, die speziell auf die Bedürfnisse der beiden Kooperationen Expert (eigene Schreibweise: „expert se“) und Euronics zugeschnitten waren. Beide Verbände traten mit hoher Präsenz auf und unterstrichen damit die Bedeutung des stationären Fachhandels in einem zunehmend volatilen Marktumfeld.

Der Eindruck von Expert und Euronics

Expert zog nach neun Monaten des Geschäftsjahres 2026 eine verhaltene Bilanz. Die Konsumzurückhaltung und steigende Lebenshaltungskosten dämpften weiterhin die Nachfrage, dennoch sieht sich die Verbundgruppe mit rund zwei Milliarden Euro Umsatz stabil positioniert. Die klare Fokussierung liegt hier auf Frequenz- und selektiven Sortimenten, die Kunden gezielt in die Märkte

mittelständischen Fachhandels erhöhen und dessen Position gegenüber Industrie und Politik stärken.

Bemerkenswert ist der Einsatz eines KI-gestützten Expert-Ratgebers, der ab Sommer Mitarbeitende bei Service- und Reparaturanfragen unterstützt. Das System soll komplexe Fragestellungen rechtssicher beant-

Über die KOOP

► Die KOOP ist die gemeinsame Kooperations- und Ordermesse der beiden großen deutschen Fachhandelsverbände Euronics und Expert SE im Elektrofachhandel, die als zentrale Branchenplattform für Industriepartner und Handel dient. Sie findet seit 2026 auf dem Messegelände in Hannover statt, nachdem der Standort zuvor in Berlin beheimatet war. Die KOOP 2026 wurde vom 1. bis 2. März 2026 abgehalten und diente als Treffpunkt für Hersteller, Entscheidungsträger und Händler der Bereiche Consumer Electronics, Home Appliances und IT, um Produktneuheiten, Services und strategische Themen zu präsentieren und zu diskutieren.



AEG vernetzt Backöfen – führt Nutzer Schritt für Schritt durch Rezepte, erkennt Garzustände automatisch und bietet Schnellprogramme wie eine Pizza in drei Minuten. Die Kombination aus Sensorik, App-Anbindung und dynamischer Temperaturregelung zeigt, wie Smart-Home-Funktionen zunehmend alltagstauglich werden, auch in der Küche.

Marketingimpulse: Fußball-EM und Markenbotschafter

Mit Blick auf die Fußball-Weltmeisterschaft setzt Expert auf erhöhte Kundenfrequenz. Die Kampagne „Wir machen Kunden zu Fans“ wurde prominent präsentiert – inklusive Markenbotschafter Rudi Völler, der vor Ort für hohe Aufmerksamkeit sorgte. Solche Maßnahmen können kurzfristig Frequenz erzeugen, ersetzen aber nicht die Notwendigkeit einer dauerhaften aktiven Kundenansprache im Markt.

Beobachtungen in der Messehalle: Zurückhaltung trotz Besucherandrang

Auffällig war, dass viele Stände trotz recht hoher Besucherzahlen eher passiv agierten. Häufige Smartphone-Nutzung des Personals – selbst am Sonntag – vermittelte nicht immer den Eindruck aktiver Kundenorientierung. Gerade in einem Marktumfeld, das von Konsumflaute geprägt ist, wirkt diese Zurückhaltung kontraproduktiv. Fachhandel lebt von Beratung, Interaktion und Präsenz – und genau diese Faktoren entscheiden über Kaufimpulse.

Fazit

Die KOOP 2026 zeigte eine Branche, die technologisch gut aufgestellt ist, aber kommunikativ noch vorsichtig agiert. KI-Funktionen sind in vielen Produkten bereits integriert, werden jedoch selten offensiv beworben – aus Sorge, Kunden zu überfordern oder abzuschrecken. Gleichzeitig bieten Kooperationen, neue Assistenzsysteme und das „Recht auf Reparatur“ echte Chancen für den Fachhandel.

Entscheidend wird sein, wie aktiv die Händler diese Möglichkeiten nutzen und wie konsequent sie Beratung, Service und digitale Werkzeuge miteinander verbinden. ■

worten und perspektivisch um Themen wie Verfügbarkeiten erweitert werden. Für den Fachhandel kann dies ein Effizienzgewinn sein – vorausgesetzt, die KI bleibt transparent, nachvollziehbar und sauber in bestehende Workflows integriert.

Side-step KI im Einzelhandel: Chancen und offene Fragen

Mit „SoundHound AI“ präsentierte ein Anbieter auf dem ebenfalls gerade in Barcelona stattfindenden Mobile World Congress ein praxisnahes Beispiel für KI-gestützte Verkaufsunterstützung. Der Voice-Agent „Sales Assist“ hört mit und analysiert Kundengespräche in Echtzeit und blendet passende Tarifoptionen, Zubehör oder Aktionen ein. Technisch interessant ist die modulare Architektur, die CRM-, Billing- und Produktdatenquellen orchestriert und damit kontextbezogene Empfehlungen ermöglicht.

Allerdings zeigt sich hier auch die Schattenseite: Die Verarbeitung von Sprachdaten im Hintergrund wirft datenschutzrechtliche Fragen auf. Nach europäischem Recht ist eine solche Analyse nur zulässig, wenn Kunden klar informiert werden und einwilligen. Für den Fachhandel bedeutet das: KI-gestützte Assistenzsysteme sind nur dann einsetzbar, wenn Transparenz und DSGVO-Konformität gewährleistet sind.

Produktrends: Beratung, Design und sensorbasierte Funktionen

Viele Hersteller präsentierten Produkte, die sich besonders für beratungsintensive Verkaufssituationen eignen: **Loewe Leo** – ein audiophiler Kopfhörer mit hochwertiger Verarbeitung, klar strukturierten Bedienelementen und deutscher Sprachsteuerung. Ein klassisches Beispiel dafür, wie sich Premium-Audio im Fachhandel besser erklären und erleben lässt.

Sennheiser RS 275 – mit dem neuen TV-Kopfhörer-Bundle lassen sich Filme, Serien und Live-Übertragungen via Auracast-Technologie kabellos und mit extrem niedriger Latenz bei der Synchronisation von Bild und Ton genießen. Der Kopfhörer verbindet sich auch mit anderen Bluetooth-Geräten wie Smartphone oder Tablet.

Gigaset/VTech – neue Babyüberwachungsprodukte mit akustischer und optischer Analyse sowie KI-gestützter, abgestufter Alarmierung.

Gigaset bringt zum Beispiel mit Babyüberwachungspho-nes KI ins Kinderzimmer.

Markenbotschafter Rudi Völler (3. v. li.) war live vor Ort.



TAROX PRO PORTAL: Der Cloudmarktplatz, der System- häuser wirklich entlastet



TAROX

<https://new.tarox-pro.de/>

Wer heute als Systemhaus mit bis zu 25 Mitarbeitenden am Markt besteht, kennt die Realität: Kunden erwarten ganzheitliche Cloud-Strategien, transparente Abrechnung, schnelle Bereitstellung – und das alles ohne administrativen Overhead. Gerade im Mittelstand zählen Verlässlichkeit, Kalkulationssicherheit und Tempo. Genau hier setzt der Cloudmarktplatz TAROX PRO der TAROX AG an.

► Anders als viele Marktplätze, die vor allem als reine Bestellplattformen fungieren, ist TAROX PRO konsequent auf den operativen Alltag von Resellern und MSPs ausgerichtet. Der Fokus liegt auf einfacher Bedienung, klarer Struktur und automatisierten Prozessen. Vom ersten Login an wird deutlich: Dieser Marktplatz wurde nicht für Vendor-Reporting gebaut, sondern für Systemhäuser.

Ein zentrales Differenzierungsmerkmal ist die Verwaltung von Microsoft CSP-Lizenzen. Lizenzänderungen, Upgrades, Laufzeiten oder Nutzeranpassungen lassen sich komfortabel administrieren. Die Transparenz über alle Kundenmandanten hinweg reduziert Fehlerquellen und spart wertvolle Zeit. Gerade für kleinere Häuser oh-

ne dediziertes Lizenzmanagement-Team ist das ein spürbarer Effizienzgewinn.

Hinzu kommt eine saubere dokumentierte API-Schnittstelle. Reseller können Drittanbietersysteme – etwa ERP- oder PSA-Lösungen – direkt anbinden. Das schafft durchgängige Prozesse von der Bestellung bis zur Abrechnung. Medienbrüche werden vermieden, manuelle Nachpflege entfällt. Für wachsende MSP-Modelle ist das ein strategischer Vorteil.

Stichwort Abrechnung: TAROX PRO vereinfacht nicht nur die Beschaffung, sondern auch die Weiterberechnung von MSP-Leistungen erheblich. Wiederkehrende Services lassen sich strukturiert verwalten, sauber kalkulieren und transparent gegenüber dem Endkunden dar-



KRISTIAN KRAUSE

Leitung TAROX DATA
 kristian.krause@tarox.de
 Tel.: +49 231 98980 – 351

stellen. Gerade im Projektgeschäft mit mittelständischen Kunden schafft das Vertrauen und Planungssicherheit.

Inhaltlich deckt der Marktplatz ein breites, praxisrelevantes Portfolio ab. Buchbar sind unter anderem das gesamte Microsoft 365-Portfolio sowie Microsoft Azure-Dienste. Ergänzend stehen CodeTwo für professionelle Lizenz- und Signaturverwaltung, S3-Storage von Impossible Cloud sowie das Acronis Cyber Security Portfolio bereit.

Ein besonderer Mehrwert ist die direkte Anbindung an das TAROX Rechenzentrum. Reseller können rechenzentrumsbasierte Infrastruktur unmittelbar im Marktplatz buchen – die Bereitstellung erfolgt automatisiert. Für Kunden bedeutet das schnelle Time-to-Service, für Systemhäuser minimale Implementierungsaufwände.

Doch Technologie allein reicht nicht. Ein entscheidender Baustein ist das TAROX Data Team, das Resellern jederzeit kompetent zur Seite steht. Von Modern-Workplace-Architekten bis hin zu erfahrenen Microsoft-Azure-Architekten erweitert TAROX den Marktplatz um fundiertes Experten-Know-how. Gerade im Umfeld von Microsoft 365 profitieren Partner von technischer Unterstützung, sei es bei komplexen Fragestellungen, Architekturentscheidungen oder bei Migrationsprojekten

im Mittelstand. Für kleinere Systemhäuser bedeutet das: Sie können größere Projekte realisieren, ohne eigenes Spezialisten-Team aufbauen zu müssen. TAROX positioniert sich hier klar als Partner auf Augenhöhe.

Auch im Bereich Qualifizierung denkt TAROX PRO weiter. Das Schulungsangebot der TAROX AG ist direkt integriert. Neben einer Vielzahl an Microsoft-Zertifizierungskursen werden auch KI-Schulungen angeboten – ein Themenfeld, das im Mittelstand zunehmend strategische Relevanz gewinnt.

Der Marktplatz wird kontinuierlich ausgebaut. Der Fokus liegt aktuell auf der Integration weiterer Security-Anbieter wie Securepoint und Bitdefender. Damit entwickelt sich TAROX-PRO zunehmend zu einer zentralen Plattform für moderne IT-Services.

Unterm Strich positioniert sich TAROX PRO nicht als weiterer Distributionskanal, sondern als operatives Werkzeug für Systemhäuser. Wer Effizienz steigern, Prozesse automatisieren und Cloud Services sauber skalieren möchte, findet hier eine Plattform, die den Arbeitsalltag spürbar erleichtert – technologisch wie personell. TAROX steht seinen Partnern dabei nicht nur als Anbieter, sondern als aktiver Unterstützer zur Seite.

So bewerten Firmenkunden ihre Mobilfunkanbieter



Bild: SmartPhoto - shutterstock.com

Wie stabil ist das Netz im Arbeitsalltag? Wie gut funktioniert der Support – und wie überzeugend sind App und digitale Services? Für das Kundenbarometer Mobilfunk B2B 2026 haben wir Geschäftskunden in der DACH-Region nach ihren Erfahrungen mit ihrem Mobilfunkanbieter befragt. Die Ergebnisse zeigen klare Stärken, aber auch deutliche Unterschiede im Detail.

Autorin: Diana Künstler

► Der B2B-Mobilfunkmarkt im Jahr 2026 bleibt stark in Bewegung: Der Netzausbau geht weiter voran, gleichzeitig steigen die Erwartungen von Unternehmen an stabile Sprach- und Datenverbindungen – nicht zuletzt durch mobiles Arbeiten, standortübergreifende Teams und zunehmend cloudbasierte Anwendungen. Auch Servicequalität, digitale Self-Service-Angebote sowie transparente Tarife gewinnen weiter an Bedeutung, während Kostendruck und Nachhaltigkeitsaspekte bei vielen Firmen stärker in die Anbieterbewertung einfließen.

Ein neuer Aspekt unserer diesjährigen Erhebung ist die Bewertung von Chatbots im Kundenservice. Gerade im B2B-Umfeld spielen automatisierte Erstkontakte, 24/7-Verfügbarkeit und eine schnelle Ticket-Vorqualifizierung eine zunehmend wichtige Rolle. Unternehmen erwarten hier keine Standardantworten, sondern

kontextbezogene, lösungsorientierte Unterstützung – idealerweise integriert in bestehende Serviceprozesse. Eine separate Auswertung dieses Aspekts ist allerdings nur für den deutschen Markt möglich, da hier ausreichend belastbare Rückmeldungen vorlagen.

Vor diesem Hintergrund haben wir erneut gemeinsam mit dem verlagseigenen Institut für Technikthemen (FiFT) rund 1.360 Geschäftskunden in der DACH-Region zu ihren Erfahrungen befragt. Für die Ergebnisse aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden im Zeitraum Januar/Februar 2026 Firmenmitarbeiter und Selbständige einbezogen, die ihren Mobilfunkanbieter in der Praxis bewerten konnten.

Die Studie erfasst vier Hauptkategorien:

- Kundenservice
- Marke und Anbieter
- Netzqualität
- Service-App

Insgesamt wurden 28 Einzelaspekte – inklusive der neuen Chatbot-Bewertung – abgefragt und mithilfe des Promoter Score (PS) in Punkte überführt. Der Gesamtscore ergibt sich aus dem Durchschnitt der vier Kategorien.

Mit Blick auf die Ergebnisse im deutschen Anbietermarkt zeigt sich 2026 ein enges Rennen an der Spitze. Während die Telekom ihre führende Position knapp behauptet, rückt 1&1 dicht heran. Vodafone und Telefónica/O2 bewegen sich im stabilen Mittelfeld – mit teils deutlichen Unterschieden in den Einzelkategorien.

An dieser Stelle möchten wir allen, die im DACH-Raum mitgemacht und ihren Teil zu den hier veröffentlichten Umfrageergebnissen beigetragen haben, für die Unterstützung danken.

Was ist der Promoter Score?

► In unserem Kundenbarometer beurteilen die Umfrageteilnehmer die Leistungen ihres Anbieters anhand eines fünfstufigen Bewertungsschemas, das wir auf alle Fragen anwenden. Mit dem Promoter Score (PS) überführen wir die Einzelbewertungen in ein Punkteergebnis. Ein Beispiel: Erhält ein Anbieter von allen Teilnehmern die Bestnote, entspricht das einem maximalen PS von 200. Im schlimmsten Fall liegt der WPS bei -200. Der Wert 0 entspricht einer durchschnittlichen Kundenzufriedenheit.

Die Ergebnisse aus Deutschland im Überblick

Kundenbarometer Mobilfunk B2B Deutschland 2026				
	Deutsche Telekom	1&1	Vodafone	Telefónica/O2
Netz Punkte (Note)	112 (1,9)	103 (2,0)	99 (2,0)	91 (2,1)
Kundenservice	112 (1,9)	118 (1,8)	94 (2,1)	96 (2,0)
Marke/Anbieter	119 (1,8)	118 (1,8)	102 (2,0)	110 (1,9)
App	127 (1,7)	130 (1,7)	109 (1,9)	104 (2,0)
GESAMTERGEBNIS \emptyset	118 (1,8)	117 (1,8)	101 (2,0)	100 (2,0)

► In der Gesamtwertung zeigt sich 2026 ein ausgesprochen enges Rennen an der Spitze. Die Telekom sichert sich mit 118 Punkten erneut Platz eins und verbessert sich damit deutlich gegenüber dem Vorjahr (112 Punkte). 1&1 folgt mit 117 Punkten ebenfalls mit klarer Steigerung (Vorjahr: 111). Vodafone bleibt mit 101 Punkten praktisch stabil (Vorjahr: 102), während Telefónica/O2 mit 100 Punkten minimal nachgibt (Vorjahr: 101).

Damit ist 2026 vor allem von einer deutlichen Aufwärtsbewegung der beiden führenden Anbieter geprägt. Besonders Telekom und 1&1 können in mehreren Kategorien spürbar zulegen – allerdings mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Punkteverteilung: 200 bis 150 „sehr gut“ // 149 bis 50 „gut“ // 49 bis -50 „befriedigend“ // -51 bis -150 „ausreichend“ // -151 bis -200 „mangelhaft“



Kategorie Netz

In der Netzqualität baut die Telekom ihre Führungsposition aus und erzielt mit 112 Punkten erneut den Bestwert – bei gleichzeitiger Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (110 Punkte). Besonders deutlich fällt der Zugewinn bei der Netzverfügbarkeit aus (134 Punkte, Vorjahr: 117). Auch Netzabdeckung, Daten- und Sprachqualität

werden weiterhin überdurchschnittlich bewertet.

1&1 verbessert sich auf 103 Punkte (Vorjahr: 97) und kann damit im Netz deutlich aufholen. Vodafone steigt ebenfalls leicht auf 99 Punkte (Vorjahr: 96), während Telefónica/O2 mit 91 Punkten gegenüber dem Vorjahr (93) leicht nachgibt.

Ein bekannter Schwachpunkt bleibt die Netzqualität entlang von Bahnstrecken. Hier erreichen alle Anbieter weiterhin niedrige Werte – wobei 1&1 im Vergleich zum Vorjahr zulegen kann. Insgesamt bleibt das Bahnnetz jedoch auch 2026 eine der größten Herausforderungen in der B2B-Mobilfunkbewertung.

Kategorie Kundenservice

Im Kundenservice liegt 1&1 mit 118 Punkten weiterhin vorn und kann sich im Vergleich zum Vorjahr klar verbessern (109 Punkte). Besonders auffällig sind die Zugewinne bei der Qualität der Antwort (132 Punkte, Vorjahr: 105) sowie bei der sofortigen Problemlösung im Erstkontakt (115 Punkte, Vorjahr: 99). Auch bei der Antwortgeschwindigkeit legt 1&1 deutlich zu.

Die Telekom erreicht 112 Punkte und verbessert sich ebenfalls (Vorjahr: 106). Auffällig ist hier vor allem die

sehr starke Bewertung des Kundenservice insgesamt (151 Punkte), was auf eine hohe grundsätzliche Zufriedenheit mit der Serviceleistung hindeutet.

Vodafone fällt dagegen auf 94 Punkte zurück (Vorjahr: 95), während Telefónica/O2 mit 96 Punkten leicht nachgibt (Vorjahr: 101).

Neuer Einzelaspekt: Chatbot-Bewertung

Erstmals wurde 2026 auch die Qualität von Chatbots im Kundenservice separat

erhoben. Die Werte liegen insgesamt im mittleren Bereich: Die Telekom erzielt hier 104 Punkte, 1&1 folgt mit 102 Punkten. Telefónica/O2 kommt auf 91 Punkte, Vodafone auf 87 Punkte.

Gerade im B2B-Kontext zeigt sich: Chatbots werden zunehmend akzeptiert. Gleichzeitig erwarten Geschäftskunden klare Lösungen statt Standardantworten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Anbieter hier noch Potenzial haben, insbesondere bei komplexeren Anliegen.



Kategorie Marke/Anbieter

In der Kategorie Marke/Anbieter liegt die Telekom mit 119 Punkten erneut knapp vorn und steigert sich leicht (Vorjahr: 116). 1&1 folgt dicht dahinter mit 118 Punkten (Vorjahr: 115). Telefónica/O2 verbessert sich hier deutlich auf 110 Punkte (Vorjahr: 104), während Vodafone mit 102 Punkten leicht zurückfällt (Vorjahr: 104).

Die Telekom punktet weiterhin besonders bei Weiterempfehlung (166 Punkte) sowie bei Image und Markenstärke. 1&1 bleibt im Gegenzug erneut der stärkste Anbieter beim Preis-Leistungs-Verhältnis: Mit 144 Punkten legt der Anbieter hier nochmals zu (Vorjahr: 131) und setzt sich bei diesem Aspekt klar an die Spitze.

Auch Telefónica/O2 zeigt in dieser Kategorie Fortschritte – insbesondere bei Preis/Leistung und Rechnungsverständlichkeit.

Das Thema Nachhaltigkeit bleibt dagegen bei allen Anbietern auf vergleichsweise niedrigem Niveau und zeigt insgesamt nur geringe Dynamik.

BESTE APP
Note 1,7 (130 Punkte)

**KUNDENZUFRIEDENHEIT
MOBILFUNK B2B**

1&1
Februar 2026

Die 4 größten Mobilfunk-Netzbetreiber für Business-Kunden in Deutschland. Eine Studie des FFT. www.connect-professional.de

Kategorie App

In der App-Kategorie setzt sich 1&1 mit 130 Punkten klar an die Spitze und verbessert sich nochmals deutlich (Vorjahr: 123). Besonders stark werden Bedienbarkeit, Sicherheit und Handhabung bewertet.

Die Telekom folgt mit 127 Punkten und legt ebenfalls kräftig zu (Vorjahr: 115). Vodafone verschlechtert sich leicht auf 109 Punkte (Vorjahr: 114), während Telefónica/O2 mit 104 Punkten minimal zurückgeht (Vorjahr: 107).

Damit zeigt sich 2026 insgesamt: Die Service-App wird zunehmend zum entscheidenden Touchpoint für Geschäftskunden – insbesondere dort, wo Sicherheit, Funktionsumfang und unkomplizierte Prozesse zusammenspielen.



Fazit: Das Kundenbarometer Mobilfunk B2B 2026 zeigt eine klare Tendenz: Telekom und 1&1 setzen sich an der Spitze weiter ab – und verbessern sich beide gegenüber dem Vor-

jahr spürbar. Die Telekom überzeugt vor allem mit sehr starker Netzperformance und Markenwerten, während 1&1 besonders bei Kundenservice, App und Preis-Leistung punktet.

Vodafone und Telefónica/O2 bleiben im Mittelfeld, zeigen jedoch unterschiedliche Profile – und in einzelnen Bereichen auch weiterhin deutliche Abstände zur Spitzengruppe.

Die Ergebnisse aus Österreich im Überblick

Kundenbarometer Mobilfunk B2B Österreich 2026			
	Drei Österreich	A1 Telekom Austria	Magenta Telekom
Netz Punkten (Note)	106 (1,9)	111 (1,9)	93 (2,1)
Kundenservice	110 (1,9)	94 (2,1)	90 (2,1)
Marke/Anbieter	116 (1,8)	100 (2,0)	96 (2,0)
App	123 (1,8)	100 (2,0)	103 (2,0)
GESAMTERGEBNIS Ø	114 (1,9)	101 (2,0)	96 (2,0)

► In Österreich bleibt Drei Österreich auch 2026 die klare Nummer eins und erreicht 114 Punkte (Vorjahr: 120). Trotz des Rückgangs kann der Anbieter seine Spitzenposition verteidigen. A1 Telekom Austria folgt mit 101 Punkten (Vorjahr: 111), während Magenta Telekom mit 96 Punkten auf Rang drei liegt (Vorjahr: 105).

Damit bestätigt sich zwar das Ranking aus dem Vorjahr – allerdings zeigt sich 2026 insgesamt eine spürbare Verschiebung: Alle drei Anbieter verlieren im Gesamtergebnis, wobei der Rückgang bei A1 Telekom Austria und Magenta besonders deutlich ausfällt.

Punkteverteilung: 200 bis 150 „sehr gut“ // 149 bis 50 „gut“ // 49 bis -50 „befriedigend“ // -51 bis -150 „ausreichend“ // -151 bis -200 „mangelhaft“

Kategorie Netz

In der Netzqualität bleibt A1 Telekom Austria mit 111 Punkten an der Spitze, muss jedoch gegenüber dem Vorjahr nachgeben (117 Punkte). Drei Österreich folgt mit 106

Punkten (Vorjahr: 114), Magenta Telekom liegt mit 93 Punkten deutlich dahinter (Vorjahr: 104).

Besonders stabil zeigt sich A1 weiterhin bei Sprachqualität (126 Punkte) sowie Verfügbarkeit (116 Punkte). Drei Österreich überzeugt ebenfalls bei Stabilität und Zuverlässigkeit (115 Punkte) sowie Netzabdeckung (111 Punkte).

Wie bereits im Vorjahr bleibt die Bewertung entlang von Bahnstrecken, Autobahnen sowie an Verkehrsknotenpunkten ein relevanter Schwachpunkt – wobei die Noten in Österreich weiterhin tendenziell besser ausfallen als in Deutschland.

BESTES NETZ
Note 1,9 (111 Punkte)

**KUNDENZUFRIEDENHEIT
MOBILFUNK B2B**

A1 Telekom Austria
Februar 2026

Die 3 größten Mobilfunk-Netzbetreiber für Business-Kunden in Österreich. Eine Studie des FFT. www.connect-professional.de

Kategorie Kundenservice

BESTER KUNDENSERVICE
Note 1,9 (110 Punkte)

**KUNDENZUFRIEDENHEIT
MOBILFUNK B2B**

Drei Österreich
Februar 2026

Die 6 größten Mobilfunk-Netzbetreiber für Business-Kunden in Österreich. Eine Studie des FFT. www.connect-professional.de

terhin die Freundlichkeit der Mitarbeiter (135 Punkte) sowie die Qualität der Antworten (120 Punkte). A1 Telekom Austria erreicht 94 Punkte und fällt damit spürbar zurück (Vorjahr: 100). Magenta Telekom liegt mit 90 Punkten ebenfalls deutlich unter dem Vorjahresniveau (101 Punkte).

Auffällig ist 2026 vor allem, dass die Werte für die sofortige Lösung im ersten Kontakt bei allen Anbietern niedriger ausfallen – insbesondere bei A1 Telekom Austria (65 Punkte). Gleichzeitig zeigt sich bei Drei Österreich, dass man trotz einzelner Rückgänge weiterhin am konstantesten performt.

Im Kundenservice bleibt Drei Österreich mit 110 Punkten weiterhin führend, gibt jedoch leicht nach (Vorjahr: 112). Besonders positiv bewerten Geschäftskunden wei-

Kategorie Marke/Anbieter

Auch in der Kategorie Marke/Anbieter bleibt Drei Österreich mit 116 Punkten vorn, liegt jedoch klar unter dem Vorjahreswert (122). Besonders stark bleibt Drei Österreich bei Sympathie (122 Punkte), Image/Ansehen (118 Punkte) sowie bei der Weiterempfehlung (150 Punkte).

A1 Telekom Austria kommt auf 100 Punkte (Vorjahr: 104), Magenta Telekom erreicht 96 Punkte (Vorjahr: 104) und verliert damit in dieser Kategorie deutlicher an Boden.

Beim Preis-Leistungs-Verhältnis bleibt Drei Österreich ebenfalls führend (116 Punkte), während A1 (92) und Magenta (91) hier nur im Mittelfeld liegen.

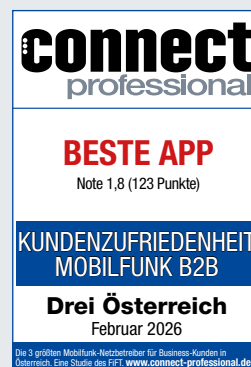
Das Thema Nachhaltigkeit wird 2026 bei allen Anbietern vergleichsweise kritisch bewertet – besonders deutlich bei A1 (57 Punkte) und Magenta (64 Punkte). Drei Österreich bleibt hier mit 88 Punkten weiterhin am stärksten.



Kategorie App

In der App-Kategorie setzt sich Drei Österreich erneut deutlich ab und erreicht 123 Punkte (Vorjahr: 133). Trotz des Rückgangs bleibt der Anbieter klarer Spitzenreiter, insbesondere bei Bedienung/Handhabung (134 Punkte) sowie Sicherheit (117 Punkte).

Magenta Telekom kommt auf 103 Punkte (Vorjahr: 111) und liegt damit knapp vor A1 Telekom Austria mit 100 Punkten (Vorjahr: 122). Auffällig ist hier vor allem der deutliche Rückgang bei A1, insbesondere beim Funktionsumfang.



Fazit: Das Kundenbarometer Mobilfunk B2B 2026 zeigt in Österreich ein klares Bild: Drei Österreich bleibt insgesamt führend, verliert jedoch in allen Kategorien spürbar an Punkten.

A1 Telekom Austria und Magenta Telekom fallen im Gesamtergebnis ebenfalls zurück, besonders insbesondere bei App und Kundenservice. Trotz der insgesamt niedrigeren

Werte bleibt das Ranking stabil – allerdings wird 2026 sichtbar, dass sich die Zufriedenheit der Geschäftskunden in Österreich im Vergleich zum Vorjahr insgesamt abschwächt.

Die Ergebnisse aus der Schweiz im Überblick

Kundenbarometer Mobilfunk B2B Schweiz 2026		
	Swisscom	Sunrise
Netz Punkte (Note)	115 (1,8)	95 (2,0)
Kundenservice	113 (1,9)	90 (2,1)
Marke/Anbieter	112 (1,9)	101 (2,0)
App	121 (1,8)	114 (1,9)
GESAMTERGEBNIS ∅	115 (1,8)	100 (2,0)

► In der Schweiz bleibt Swisscom mit 115 Punkten weiterhin klar an der Spitze und kann sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessern (113 Punkte). Sunrise steigert sich ebenfalls deutlich und erreicht 100 Punkte (Vorjahr: 87). Damit zeigt sich 2026 ein anderes Bild als im Vorjahr: Während 2025 noch von deutlichen Rückgängen geprägt war, verzeichnen beide Anbieter nun wieder spürbare Zugewinne. Insbesondere Sunrise kann in mehreren Kategorien klar aufholen.

Punkteverteilung: 200 bis 150 „sehr gut“ // 149 bis 50 „gut“ // 49 bis -50 „befriedigend“ // -51 bis -150 „ausreichend“ // -151 bis -200 „mangelhaft“



Kategorie Netz

In der Netzqualität bleibt Swisscom mit 115 Punkten klar vorn, liegt jedoch leicht unter dem Vorjahreswert (119). Besonders bei der Datenübertragung (115 Punkte, Vorjahr: 120) und der Netzverfügbarkeit (117 Punkte, Vorjahr: 126) zeigt sich ein leichter Rückgang.

Sunrise kann im Netz hingegen deutlich zulegen und verbessert sich auf 95 Punkte (Vorjahr: 87). Vor allem bei der Datenübertragung (108 Punkte, Vorjahr: 95) sowie bei Stabilität und Zuverlässigkeit (100 Punkte, Vorjahr: 83) zeigt sich eine klare Aufwärtsbewegung.

Ein Schwachpunkt bleibt bei beiden Anbietern weiterhin die Bewertung entlang von Bahnstrecken. Hier erreicht Sunrise erneut 73 Punkte, Swisscom verbessert sich leicht auf 100 Punkte (Vorjahr: 97).



Kategorie Kundenservice

Im Kundenservice bleibt Swisscom mit 113 Punkten führend und bestätigt damit das Vorjahresniveau (ebenfalls 113 Punkte). Während einzelne Werte leicht nachgeben – etwa bei der Freundlichkeit der Mitarbeiter (115 Punkte, Vorjahr: 120) – legt Swisscom

bei der Antwortgeschwindigkeit (121 Punkte, Vorjahr: 115) spürbar zu.

Sunrise verbessert sich im Kundenservice deutlich auf 90 Punkte (Vorjahr: 83). Besonders positiv fällt der Sprung bei der Freundlichkeit der Mitarbeiter auf (105 Punkte, Vorjahr: 84)

sowie bei der Antwortgeschwindigkeit (99 Punkte, Vorjahr: 86). Schwächer bewertet wird hingegen weiterhin die sofortige Lösung im ersten Kontakt (77 Punkte).

Kategorie Marke/Anbieter

Auch bei Marke/Anbieter liegt Swisscom 2026 mit 112 Punkten vorn und kann sich im Vergleich zum Vorjahr verbessern (106 Punkte). Besonders stark sind hier die Werte bei der Weiterempfehlung (182 Punkte) sowie bei Innovation (107 Punkte). Gleichzeitig fällt auf, dass Swisscom beim Preis-

Leistungs-Verhältnis erneut etwas schwächer bewertet wird (95 Punkte, Vorjahr: 99).

Sunrise macht in dieser Kategorie den größten Sprung: von 84 Punkten auf 101 Punkte. Besonders deutlich sind die Verbesserungen bei Image/Ansehen (109 Punkte, Vorjahr: 82), bei der

Weiterempfehlung (148 Punkte, Vorjahr: 119) sowie bei der Wahrscheinlichkeit, auch künftig beim Anbieter zu bleiben (97 Punkte, Vorjahr: 72).

Beim Preis-Leistungs-Verhältnis bleibt Sunrise weiterhin stark (106 Punkte), liegt aber knapp unter dem Vorjahreswert (108).



Kategorie App

In der App-Kategorie kann Swisscom 2026 deutlich zulegen und erreicht 121 Punkte (Vorjahr: 112). Besonders stark wird die Bedienung/Handhabung bewertet (128 Punkte, Vorjahr: 113). Beim Funktionsumfang fällt Swisscom dagegen auf 111 Punkte

zurück (Vorjahr: 118), während man in puncto Sicherheit wieder klar zulegt (124 Punkte, Vorjahr: 115).

Sunrise verbessert sich ebenfalls deutlich und erreicht 114 Punkte (Vorjahr: 94). Besonders auffällig sind die Zugewinne bei Funktionsumfang (111

Punkte, Vorjahr: 93) sowie bei der Sicherheit (122 Punkte, Vorjahr: 102). Damit zeigt sich 2026: Die App wird für beide Anbieter wieder klar zum Pluspunkt – nachdem 2025 in dieser Kategorie noch deutliche Verluste zu verzeichnen waren.



Fazit: Das Kundenbarometer Mobilfunk B2B 2026 zeigt in der Schweiz eine klare Trendwende: Swisscom bleibt Marktführer und kann sich insgesamt leicht verbessern, während

Sunrise 2026 deutlich aufholt und in nahezu allen Kategorien spürbar zulegt. Besonders bei Marke/Anbieter sowie App zeigt Sunrise die stärkste Dynamik.

Im Vergleich zum Vorjahr präsentiert sich der Schweizer Markt damit 2026 insgesamt deutlich stabiler – mit klaren Zugewinnen bei der Zufriedenheit der Geschäftskunden.

Die Ergebnisse kurz & knapp:

► **Deutschland:** Die Telekom behauptet 2026 knapp die Spitzenposition, dicht gefolgt von 1&1. Beide Anbieter legen im Vergleich zum Vorjahr spürbar zu – allerdings mit unterschiedlichen Stärken: Während die Telekom beim Netz überzeugt, punktet 1&1

besonders bei Kundenservice, App und Preis-Leistung.

► **Österreich:** Drei Österreich verteidigt trotz leichter Verluste die Spitzenposition im B2B-Markt. A1 Telekom Austria und Magenta Telekom geben ebenfalls nach, wodurch sich das Ranking zwar

nicht verändert, die Zufriedenheit insgesamt jedoch etwas mildert.

► **Schweiz:** Swisscom bleibt klarer Marktführer und kann sich leicht verbessern. Sunrise holt 2026 deutlich auf und steigert sich in nahezu allen Kategorien – insbesondere bei Marke und App.

Serverleistung, die mit Ihrer IT wächst.

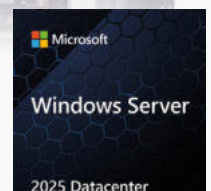
Cloudbereit und flexibel – mit Hybridfunktionen

bluechip SERVERline-Systeme mit Windows Server 2025 verbinden lokale Performance mit modernen Hybridfunktionen und schaffen die Grundlage für zukunftssichere IT-Infrastrukturen.

- Skalierbare Performance
- Maximale Sicherheit
- Optimiert für Windows Server 2025
- Energieeffizienter Betrieb
- Modular & erweiterbar
- Qualität Made in Germany
- Individuelle Konfiguration
- Einfache Verwaltung & Support



Machen Sie Ihre Kunden fit für die nächste IT-Generation –
mit **bluechip** und **Windows Server 2025**.



Schwarz Digits nabelt sich von Konzernmutter ab

Zweieinhalb Jahre nach der Gründung als Sparte der Schwarz Gruppe schneidet die Digitaltochter Schwarz Digits ihre Organisationsstruktur auf ihre Kernthemen zu. Das sind digitale Souveränität und Cybersecurity. Der Kaufland-Marktplatz, der Lidl-Onlineshop und das Retail Media Geschäft gehen zurück an Lidl und Kaufland.

Autorin: Michaela Wurm

► Die 2023 gegründete IT-Tochter des Schwarz-Konzerns schwimmt sich frei. Schwarz Digits ist längst mehr als nur der IT-Dienstleister für Lidl und Kaufland. Jetzt stellt sich das Unternehmen eigenständig auf und richtet die Organisationsstruktur an der Unternehmensstrategie aus.

Schwarz Digits fungiert dabei als Dachmarke, unter der alle internen Einheiten, Produktmarken, Partnerschaften und strategischen Investitionen gesammelt sind. Darunter finden sich die Corporate IT sowie die extern angebotenen Produkte in den Bereichen Cloud, Cyber Security, Data & AI, Communication und Workspace.

Im Kern steht die konsequente Fokussierung auf digitale Souveränität – für die Unternehmen der Schwarz Gruppe und den externen Markt. Denn digitale Souveränität sei absolut notwendig für die Überlebensfähigkeit jeder Organisation, erklärt Christian Müller, Co-CEO von Schwarz Digits: „Wer im Digitalen einseitig abhängig von anderen ist, ist auch in der Wertschöpfung auf das Wohlwollen anderer angewiesen.“

Eigene Lösungen, Investitionen, Partnerschaften

Um den Wirtschaftsstandort Deutschland und Europa zu stärken, entwickelt Schwarz Digits wettbewerbsfähige Lösungen selbst, investiert in junge Unternehmen und geht Partnerschaften ein. Als Fundament für digital souveräne IT-Lösungen sieht Schwarz Digits die selbst entwickelte und betriebene Cloud, die weiterhin unter dem Produktnamen „Stackit“ vermarktet wird. Auch für deren Ausbau investiert Schwarz Digits elf Milliarden Euro in ein Rechenzentrum in Lübbenau.

Neben Souveränität ist Cybersecurity ein zentraler Pfeiler. Denn auch für die Sicherheit der Unternehmen der Schwarz Gruppe hat Schwarz Digits nach eigenen Aussagen „starke interne Cybersecurity-Einheiten“ aufgebaut.

Strategische Investitionen in das KI-Unternehmen Aleph Alpha und Security-Anbieter Wire ermöglichen die gemeinsame Entwicklung in den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen in den Unternehmen der Schwarz Gruppe selbst. Als Zielmärkte für die inzwi-

sehen recht umfangreiche Produktpalette hat man unter anderem den öffentlichen Sektor, Handel, Gesundheitswesen, Fertigungsindustrie, Non-Profit-Organisationen und kirchliche Organisationen im Visier.

E-Commerce geht zurück zu Lidl und Kaufland

In den Unternehmen des Lebensmittelriesen gibt es zwei E-Commerce-Formate: den Marktplatz von Kaufland und den Onlineshop von Lidl.

Der Kaufland-Marktplatz ist laut Schwarz Gruppe eine der größten europäischen Online-Plattformen. „Wir haben inzwischen eine Größe erreicht, die sich im internationalen Vergleich sehen lassen kann“, so Gerald Schönbacher, CEO von Kaufland E-Commerce. „Für die weitere Skalierung und die optimale Verzahnung von stationärem Handel und E-Commerce ist der logische nächste Schritt, die Verantwortung von Schwarz Digits in die Kaufland Organisation zu überführen.“

Die operative Verantwortung für den Lidl-Onlineshop ging bereits in den vergangenen Jahren in die Handelssparte Lidl über. Auch die operative Verantwortung für das Retail-Media-Geschäft, ehemals unter dem Namen Schwarz Media, ging jüngst in die Handelssparten über. ■

Nicht im Silicon Valley, sondern in Bad Friedrichshall steht der Campus von Schwarz Digits.



Bild: Schwarz Digits

Fujitsu startet Produktion von Servern „Made in Japan“

Fujitsu beginnt in seinem japanischen Werk mit der Produktion von souveränen KI-Servern für geschäftskritische Anwendungen, die mit Prozessoren von Nvidia und den hauseigenen Monaka-Prozessoren bestückt werden. Diese „Made in Japan“-Serverprodukte sind für den japanischen und den europäischen Markt vorgesehen.

Autorin: Michaela Wurm

► Bereits in diesem Monat beginnt Fujitsu im Kasashima-Werk der Gruppe in Japan mit der Produktion von souveränen KI-Servern. Die für geschäftskritische Anwendungen entwickelten Server „Made in Japan“ werden mit hochmodernen Prozessoren bestückt. Zum Einsatz kommen laut Fujitsu „Nvidia HGX B300“- und „Nvidia RTX PRO 6000“-GPUs der Blackwell Server Edition.

Die Produktion umfasst außerdem Server mit den selbst entwickelten „Monaka“-Prozessoren, die Confidential-Computing-Technologie zur erweiterten Bedrohungsabwehr integrieren. Diese Made-in-Japan-Server mit dem hochleistungsfähigen und energieeffizienten „Monaka“-Prozessor sollen im Laufe des Geschäftsjahres 2026, das am 31. März 2027 endet, in Produktion gehen.

Server für mehr digitale Souveränität

Diese „Made in Japan“-Serverprodukte sind für den japanischen und europäischen Markt vorgesehen und dienen laut Fujitsu der Stärkung der digitalen Souveränität. Der Hersteller verspricht erhöhte Transparenz in Bezug auf Rückverfolgbarkeit, Sicherheitsrisiken, Gerätebetriebssichtbarkeit und der betrieblichen Autonomie in geschäftskritischen und souveränen Bereichen.

Das Kasashima-Werk der Fujitsu-Gruppe verfügt über langjährige Expertise aus der Herstellung des Supercomputers Fugaku und weiterer hochzuverlässiger Server. Das integrierte inländische Produktionssystem, das die gesamte Wertschöpfungskette vom Leiterplattenbau bis zur Gerätemontage (ab Juni beziehungsweise März 2026) abdeckt, gewährleistet laut Hersteller vollständige Rückverfolgbarkeit und Transparenz für erhöhte Souveränität.

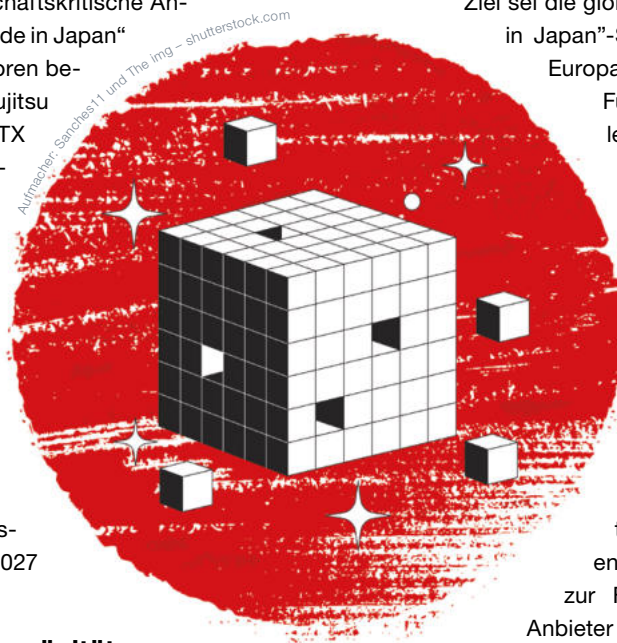
Fujitsu wird außerdem strategische Partnerschaften in diesem Bereich weiter ausbauen. So wird unter anderem die bestehende Zusammenarbeit mit Super-

micro für die konsistente Planung, Entwicklung, Fertigung, Vertrieb und Wartung der KI-Server intensiviert.

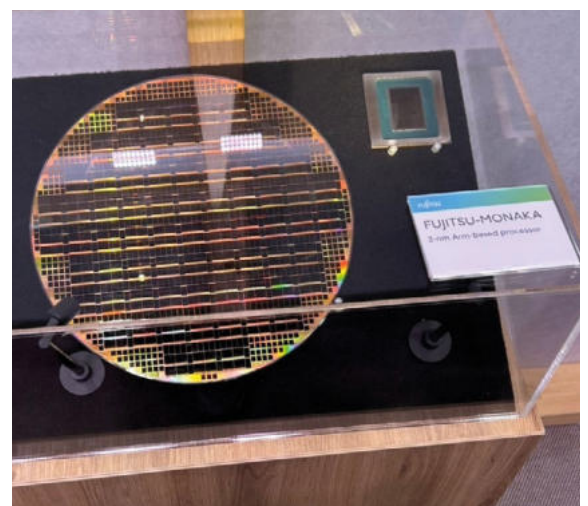
Ziel sei die globale Markterschließung für die „Made in Japan“-Server, die demnächst in Japan und Europa verkauft werden sollen.

Fujitsu rechnet sich aufgrund der aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen gute Geschäftschancen für die Geräte „Made in Japan“ aus. Denn geopolitische Verschiebungen, wachsende Cybersicherheitsrisiken und steigende regulatorische Anforderungen haben den Schutz kritischer Informationen zu einer dringlichen globalen Notwendigkeit gemacht.

Nicht nur in Europa gibt es deshalb für Unternehmen und Organisationen zunehmend strengere Regularien. In Japan verpflichtet das Gesetz zur Förderung der Wirtschaftssicherheit Anbieter von kritischen Infrastrukturdienstleistungen zu verstärkten Anstrengungen in Sachen Systemrisikomanagement und digitale Souveränität. Dies umfasst die Minimierung von Datenlecks, die Sicherung autonomer Betriebsfähigkeit, die Einhaltung lokaler Gesetze, die Gewährleistung transparenter Sicherheitsstandards sowie die Kontrolle über die Technologie, um umfassende IT-Integrität zu garantieren. ■



Die Produktion umfasst auch Server mit dem von Fujitsu selbst entwickelten „Monaka“-Prozessor.



Anwenderbericht Success Story

Modernisierung der Druckinfrastruktur spart Kosten und unterstützt Compliance-Regelungen

Ausgangssituation und Herausforderung

► Die Sparkasse München sah sich Ende 2023 mit einer strategisch relevanten Herausforderung konfrontiert: Der Hersteller-Support für über 600 unternehmensweit eingesetzte Netzwerkdrucker lief aus. Die betroffenen Geräte – darunter Multifunktions-systeme, Gruppen- und Arbeitsplatzdrucker, Farbdrucker sowie spezialisierte DIN-A3-Drucklösungen – stammten größtenteils vom Anbieter Lexmark, jetzt Teil der Xerox Corporation.

„Uns war klar, dass wir nicht einfach eins zu eins ersetzen, sondern die Gelegenheit nutzen wollten, unsere Druckinfrastruktur zukunftsfähig aufzustellen und gleichzeitig die Kontinuität der Geschäftsprozesse sicherzustellen“, sagt Herbert Maier, Abteilungsleiter IT-Betrieb bei der Sparkasse München. Die Herausforderung bestand darin, eine einheitliche, sichere und effiziente Lösung für alle Standorte zu finden, von zentralen Standorten bis hin zu den Filialen.

Bedarfs- und Kundenanalyse als Basis

Vor der eigentlichen Umstellung wurden zentrale Einheiten und ausgewählte Geschäftsstellen vor Ort besichtigt. Mit dem Ziel, bereits bestehende Infrastruktur und Systeme bestmöglich zu

nutzen und zu integrieren. „Die Vor-Ort-Termine waren für uns entscheidend, um die tatsächlichen Anforderungen zu verstehen und passgenaue Lösungen zu finden“, erläutert Susanne Heinze, Projektleitung Full Service Print, Sparkasse München. Als ökologisch denkendes Finanzinstitut war es der Sparkasse zudem wichtig, einen Druckanbieter zu wählen, der in Sachen Nachhaltigkeit und Langlebigkeit führend ist.

Klare Entscheidung für Full Service Print (FSP) und Lexmark

In enger Abstimmung mit der Finanz Informatik GmbH, dem zentralen IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe, und der internen IT-Strategie fiel die Wahl auf das Full Service Print Konzept der Finanz Informatik, gemeinsam mit dem Hersteller Lexmark. „Wir arbeiten seit vielen Jahren erfolgreich mit Lexmark zusammen und haben sehr gute Erfahrungen gemacht. Deshalb war es für uns naheliegend, auch bei der neuen Lösung wieder auf diesen etablierten Partner zu setzen“, so Peter Schuster, stellv. Bereichsleiter IT Infrastruktur, Sparkasse München.

Kompetente Unterstützung durch Lexmark

„Ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Umsetzung und ein maßgeschneidertes Konzept des Projektes war eine von Beginn an kompetente Beratung und Begleitung durch Lexmark“, sagt Herbert Maier. Stefanie Tusche, Key Account Managerin Finance, konnte mit ihrer Erfahrung und Marktkenntnis ein maßgeschneidertes Konzept mit uns erarbeiten. Sie hat dabei immer unsere Kundenbedürfnisse und Anforderungen im Blick gehabt, um die bestmögliche Lösung für uns zu finden. „Der Roll-out mit Lexmark verlief absolut reibungslos“, so Susanne Heinze. Das Ergebnis: Individuelle Arbeitsplatzdrucker wurden zu über 90 Prozent durch leistungsstarke Multifunktionsgeräte (MFPs) für die gesamte Abteilung ersetzt. Die Druckerflotte wurde somit halbiert. Jede Filiale erhielt mindestens ein Multifunktionsgerät und einen Farbdrucker.

Prozessvereinfachung komplexer Arbeitsweisen

Auch Bereiche mit speziellen Anforderungen, wie das Immobilienmanagement, bezog das Projekt gezielt ein. Die neuen DIN-A3-Multifunktionsgeräte ermöglichen es, Pläne direkt zu digitalisieren, was die Arbeitsabläufe deutlich beschleunigt und vereinfacht. Gleichzeitig reduzierte die Sparkasse München den Bestand an separaten stand-alone Kopiergeräten, die nicht ins Netzwerk integriert waren, auf nur noch ein einziges Gerät. Das senkte zusätzlich die Betriebskosten.



Projektteam „Full Service Print“, Gruppenfoto von links nach rechts: Herbert Maier, Abteilungsleiter IT-Betrieb, Sparkasse München; Peter Schuster, stellv. Bereichsleiter IT Infrastruktur, Sparkasse München; Stefanie Tusche, Key Account Managerin Finance, Lexmark Deutschland GmbH; Susanne Heinze, Projektleitung Full Service Print, Sparkasse München



Das Finanzinstitut: Vorreiterrolle als Referenzsparkasse

► Die Stadtsparkasse München wurde 1824 gegründet und ist Marktführerin im Privat- und Firmenkundengeschäft in München. Als viertgrößte Sparkasse Deutschlands nimmt diese bei innovativen Themen eine Vorreiterrolle ein. Sie fungiert regelmäßig als Pilotsparkasse für Produkte und Prozesse. „Wir sehen es als Teil unserer Verantwortung, unsere praxisnahen Erfahrungen auch mit anderen Sparkassen zu teilen – gerade bei Themen wie Full Service Print, die für viele Häuser relevant sind“, erklärt Herbert Maier, Abteilungsleiter IT-Betrieb. Auch in der öffentlichen Wahrnehmung genießt das Institut hohes Ansehen: Für ihre umfassende Digitalisierungsstrategie wurde sie in der Vergangenheit bereits ausgezeichnet.

Risikominimierung mit dem „Secure by Design“-Ansatz

„Die zentrale Ausgabe von Druckdateien spart nicht nur Kosten, sondern erhöht auch die Datensicherheit“, betont Herbert Maier. Die Mitarbeitenden senden ihre Druckaufträge nicht mehr auf ihren individuellen Arbeitsplatzdrucker, sondern an das zentrale Druck-Management-System. „Die einfache Authentifizierung und Freigabelösung basiert auf dem bestehenden System der Sparkasse. Ein wichtiger Faktor, um die Akzeptanz im Unternehmen zu erhöhen“, erläutert Herbert Maier.

„Außerdem werden alle nicht ausgedruckten Druckaufträge nach zwölf Stunden automatisch gelöscht“, betont Peter Schuster. Ein weiterer wichtiger Aspekt zur Einhaltung der Compliance-Regeln im Sparkassenumfeld. Der Lexmark „Secure by Design“-Ansatz kommt somit voll zum Tragen.

Ergebnis: eine zukunftsfähige Druckinfrastruktur

Mit der erfolgreichen Umsetzung des Projekts konnte die Stadtsparkasse München gleich mehrere strategische Ziele erreichen. Durch die Einführung des Full Service Print-Standards und den Einsatz moderner Lexmark-Systeme wurde die Geräteanzahl nahezu halbiert und gleichzeitig Verfügbarkeit und Ausfallsicherheit deutlich verbessert. „Wir haben jetzt eine moderne, sichere, langlebige und effiziente Druckinfrastruktur, die unseren Anforderungen optimal entspricht“, fasst Herbert Maier zusammen. „Das Projekt war für uns ein voller Erfolg – technisch, organisatorisch und wirtschaftlich.“

Den vollständigen Artikel sowie weitere Erfolgsgeschichten finden Sie unter www.lexmark.com/success



**Herbert Maier,
Abteilungsleiter
IT-Betrieb,
Stadtsparkasse
München**

► „Für uns war das Projekt weit mehr als nur der Austausch alter Geräte. Wir haben die Chance genutzt, unsere Druckinfrastruktur grundlegend zu modernisieren. Mit Full Service Print und den zuverlässigen Lexmark-Systemen konnten wir die Geräteanzahl deutlich reduzieren, die Datensicherheit erhöhen und den Komfort für unsere Mitarbeitenden verbessern. Die enge Zusammenarbeit mit Lexmark und der Finanz Informatik – von der Analyse bis zum Roll-out – war jederzeit lösungsorientiert und praxisnah. Heute profitieren wir von einer homogenen, leicht zu administrierenden Druckerlandschaft, die technisch überzeugt und wirtschaftlich nachhaltig ist.“



**Oliver Löhr,
Sales Manager Banking
D-A-CH**

► Lexmark verbindet eine langjährige und vertrauensvolle Partnerschaft mit der Finanz Informatik und den Unternehmen der S-Finanzgruppe. Unser spezialisiertes und engagiertes S-Finanz-Team bringt tiefes Branchenwissen ein und wir legen besonderen Wert auf die regionale Nähe sowie die persönliche und individuelle Beratung.

Wir begleiten unsere Kunden über alle Projektphasen hinweg – von der Produktauswahl über die Lösungsberatung bis zur erfolgreichen Implementierung.

Die Zusammenarbeit im gemeinsamen Projekt mit der Stadtsparkasse München war geprägt von offenem Dialog, gelebtem Vertrauen und echtem Teamwork. Dieses konstruktive Miteinander hat maßgeblich dazu beigetragen, das Projekt erfolgreich und reibungslos umzusetzen – und hat uns als Lexmark-Team große Freude bereitet.

Vielen Dank an die Stadtsparkasse München – an Herbert Maier und sein Team.

Warum die Digitalisierung der stärkste Hebel für Deutschlands Klimaziele ist

Die Bundesregierung steht unter Zugzwang: Bis 2030 müssen die jährlichen CO₂-Emissionen massiv gesenkt werden. Eine aktuelle Bitkom-Studie belegt nun, dass das „Weiter so“ der vergangenen Jahrzehnte mathematisch in die Sackgasse führt. Die gute Nachricht für das C-Level: Digitale Technologien sind kein Kostenfaktor, sondern der entscheidende Beschleuniger, um die Lücke zum Klimaziel zu schließen.

Redaktion: Andrea Fellmeth

Berechnungs-Ansatz der Studie

► Die Berechnung des CO₂e-Einsparpotenzials und des CO₂e-Fußabdrucks digitaler Technologien erfolgen entlang von zwei Digitalisierungsgeschwindigkeiten

1. Standard-Digitalisierung:

Die Verbreitung digitaler Technologien folgt dem bisherigen Trend und orientiert sich an gängigen Branchenpraktiken.

2. Beschleunigte Digitalisierung:

Deutschland orientiert sich an internationalen Vorreitern und führenden Unternehmen. Durch fortschrittliche Methoden und eine schnellere Skalierung wird ein deutlich höheres CO₂-Einsparpotenzial freigesetzt. Ziel der Gegenüberstellung ist es, den „Preis des Zögerns“ messbar zu machen.

Hinweis: CO₂e = Kohlenstoffdioxidäquivalente (Die Treibhausgase werden entsprechend ihrer klimaschädlichen Wirkung in die Berechnungsgröße CO₂e „übersetzt“.)



Bild: Thx4Stock team – shutterstock.com

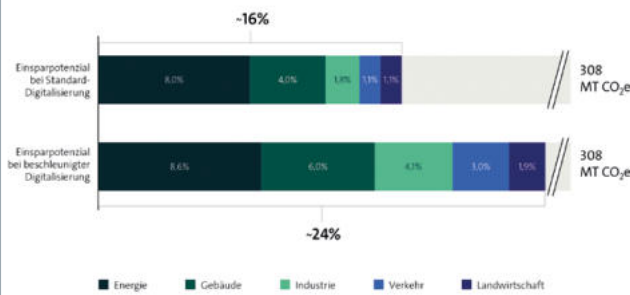
► Deutschland steht vor einer Mammut-Aufgabe. Seit 1990 konnte die Bundesrepublik ihre Emissionen zwar um rund 40 Prozent senken, während die Wirtschaft gleichzeitig massiv wuchs – eine beachtliche Entkopplung. Doch der Blick auf die nackten Zahlen der Novellierung des Klimaschutzgesetzes von 2021 wirkt ernüchternd: Um das Ziel für 2030 zu erreichen, müs-

Beitrag zum Klimaziel 2030 – Sektoren

Digitalisierung in den Sektoren Energie, Gebäude und Industrie hat den größten Beitrag zum deutschen Klimaziel 2030

Beitrag zum Erreichen des Klimaziels je Sektor

[Netto Effekte bei mittlerer CO₂e-Projektion^a, alle Zahlen in Prozent]



Beitrag je Sektor und CO₂e-Projektion

Das größte Potenzial weisen die Sektoren Energie, Gebäude und Industrie auf.

Die Sektoren Energie und Gebäude können bis zu -9-10% zum Klimaziel beitragen; der Sektor Industrie bis zu -5% (siehe Tabelle unten).

Die Beiträge unterscheiden sich je nach CO₂e-Projektion und Digitalisierungsgeschwindigkeit (siehe Tabelle).^a

Beitrag zum Erreichen des Klimaziels 2030 je CO₂e-Projektion und Digitalisierungsgeschwindigkeit^b

Sektor	CO ₂ e-Projektion: Hoch	CO ₂ e-Projektion: Mittel	CO ₂ e-Projektion: Niedrig
Energie ^c	6,2-6,7%	8,0-8,6%	8,1-8,7%
Gebäude	6,4-9,4%	4,0-6,0%	2,3-3,4%
Industrie	2,1-4,8%	1,8-4,1%	1,5-3,4%
Verkehr	1,1-3,0%	1,1-3,0%	1,1-2,9%
Landwirtschaft	1,3-2,2%	1,1-1,9%	1,0-1,7%
Gesamt	17,1-26,1%	16,3-23,6%	14,0-20,2%

Anmerkungen: a) Die Studie differenziert die Einsparpotenziale und den Fußabdruck der digitalen Technologien nach drei CO₂e-Projektionen (siehe Kapitel 3 und Kapitel 5). Die konkreten sektorspezifischen CO₂e-Projektionen finden sich in Kapitel 4. Abweichungen in den Summen können aus Rundungen resultieren. b) Dargestellt sind die Werte der Standard-Digitalisierung und der beschleunigten Digitalisierung (bon-bis %). c) Die betrachteten Wirkungsbereiche enthalten ihr CO₂e-Einsparpotenzial primär bei erfolgreicher Energiewende, also mit sinkender CO₂e-Projektion.

bitkom

Grafiken: Bitkom

Jeder investierte digitale Fußabdruck spart also das Sechsbis Neunfache an Emissionen in anderen Sektoren ein.

Sektor-Analyse: Wo die größten Hebel liegen

Für Geschäftsführer und IT-Strategen zeigt die Studie deutlich, in welchem Bereichen die digitale Transformation die höchste Rendite für das Klima liefert. Hier sticht besonders der Energiesektor hervor, denn das relative Einsparpotenzial liegt bei beeindruckenden 16 Prozent der projizierten Emissionen.

Die Marktdurchdringung bei intelligenten Netzen (Smart

sen im Vergleich zu 2022 weitere 308 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden.

Faktor 2,5 – die neue Geschwindigkeit der Dekarbonisierung

Bisher reduzierte Deutschland seinen Ausstoß um durchschnittlich 16 Millionen Tonnen pro Jahr. Um die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten, ist ab sofort eine Reduktion von 39 Millionen Tonnen jährlich vonnöten. Wir sprechen hier von einer notwendigen Beschleunigung um den Faktor 2,5. Sondereffekte wie der industrielle Rückbau nach der Wende oder pandemiebedingte Einbrüche sind aufgebraucht. Was jetzt zählt, ist strukturelle Effizienz – und hier kommt die Digitalisierung ins Spiel.

Der Netto-Effekt: Effizienz schlägt Fußabdruck

Oft wird kritisch auf den Energiehunger von Rechenzentren und Hardware geblickt. Die Bitkom-Studie räumt mit diesem einseitigen Bild auf und quantifiziert den Beitrag digitaler Lösungen präzise. Das Ergebnis ist ein klarer „Netto-Positiv-Effekt“: Je nach Szenario können digitale Technologien nämlich 43 bis 80 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Das entspricht bis zu 26 Prozent des gesamten nationalen Minderungsziels.

Selbst wenn man Herstellung, Betrieb und Entsorgung der Hardware einrechnet (circa sechs bis elf Millionen Tonnen CO₂), überwiegt der Nutzen bei Weitem. Und das Verhältnis zwischen Einsparung und eigenem Fußabdruck liegt zwischen 6 und 9.

Das größte Potenzial zum Erreichen des Klimaziels 2030 liegt im Energie-Sektor. Bei beschleunigter Digitalisierung wächst dieses Potenzial enorm – vor allem im Gebäude-, Industrie- und Verkehrs-Sektor.

Das CO₂-Einsparpotenzial ist besonders bei beschleunigter Digitalisierung über alle Bereiche hin beträchtlich.

Grids) und der digitalen Erzeugung erneuerbarer Energien wird laut Prognose bis 2030 um bis zu 56 Prozentpunkte steigen. Dies unterstreicht: Die Infrastruktur der Zukunft ist softwaredefiniert.

Fazit: Tempo als Wettbewerbsvorteil

Die Botschaft an die Wirtschaft und die Politik ist unmissverständlich: Die Digitalisierungsgeschwindigkeit ist die kritische Variable. Ein beschleunigtes Szenario steigert die Einsparungen im Vergleich zum Standard-Szenario um fast 50 Prozent.

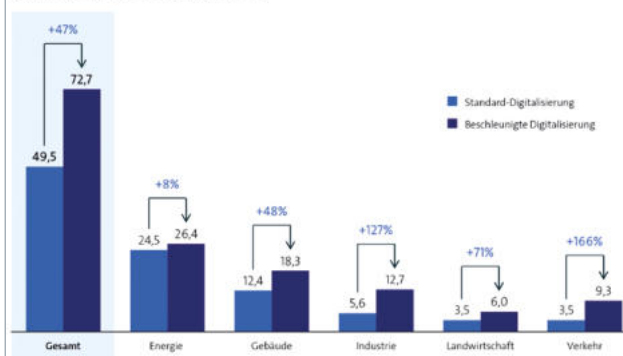
Für Unternehmen bedeutet dies, dass die ökologische Transformation untrennbar mit der digitalen Agenda verbunden ist. Wer heute in Smart Solutions, KI-gestützte Prozessoptimierung oder digitale Zwillinge investiert, sichert nicht nur seine ESG-Konformität, sondern übernimmt die notwendige Führungsposition in einer dekarbonisierten Wirtschaft. Die Digitalisierung ist nicht länger nur ein Werkzeug zur Effizienzsteigerung – sie ist die unverzichtbare Voraussetzung für den Klimaschutz. ■

Absolute CO₂e-Einsparpotenziale

Digitale Technologien können insgesamt 50 bis 73 MT CO₂e im Jahr 2030 reduzieren – abhängig von der Digitalisierungsgeschwindigkeit

CO₂e-Einsparpotenzial (gesamt und je Sektor)

[Netto Effekte bei mittlerer CO₂e-Projektion^a, in MT CO₂e]



Einsparpotenzial je Sektor und CO₂e-Projektion

Digitalisierung kann bei mittlerer CO₂e-Projektion bis zu 72,7 MT CO₂e reduzieren. Bei einer beschleunigten Digitalisierung ist der Beitrag im Sektor Verkehr mit einem Anstieg von 3,5 auf 9,3 MT CO₂e besonders hoch (+166%). Ähnlich verhält es sich im Industriesektor, wo die beschleunigte Digitalisierung mehr als das Doppelte an Einsparpotenzial bietet (+127%). In den folgenden Sektorkapiteln finden sich weitere Details zu den einzelnen Anwendungsfällen.

Einsparpotenzial 2030 je CO₂e-Projektion^{b,c} und Digitalisierungsgeschwindigkeit (in MT CO₂e)

Sektor	CO ₂ e-Projektion: Hoch	CO ₂ e-Projektion: Mittel	CO ₂ e-Projektion: Niedrig
Energie ^c	19,1-20,5	24,5-26,4	25,0-26,9
Gebäude	19,7-29,1	12,4-18,3	7,1-10,4
Industrie	6,5-34,9	5,6-12,7	4,6-10,5
Verkehr	3,9-6,6	3,5-6,0	3,1-5,3
Landwirtschaft	3,5-9,1	3,5-9,3	3,4-9,1
Gesamt	52,6-80,3	49,5-72,7	43,2-62,2

Anmerkungen: a) Die Studie differenziert die Einsparpotenziale und den Fußabdruck nach drei CO₂e-Projektionen. Siehe Kapitel 3 und Kapitel 5 für weitere Details. Abweichungen in den Summen können aus Rundungen resultieren. b) Dargestellt sind die Werte der Standard-Digitalisierung und der beschleunigten Digitalisierung. c) Siehe Sektorkapitel für mehr Details. d) Die betrachteten Wirkungsbereiche enthalten ihr CO₂e-Einsparpotenzial primär bei erfolgreicher Energiewende, also mit sinkender CO₂e-Projektion.

bitkom

Distributoren verkaufen immer mehr runderneuerte PCs

Die Distributoren in den europäischen Kernmärkten verkaufen immer mehr refurbished PCs. Das zeigen die von Context erhobenen Verkaufszahlen. An der Spitze liegt der britische Markt knapp vor Deutschland.

Autorin: Michaela Wurm

► Im europäischen PC-Markt zeigt sich ein struktureller Wandel und dabei spielen refurbished Geräte eine zunehmend wichtige Rolle. Das zeigt eine aktuelle Analyse des Marktforschungsunternehmens Context. Demnach stiegen die Verkaufszahlen von wiederaufbereiteten PCs über den Distributionskanal in den fünf größten europäischen Märkten – Italien, Großbritannien, Deutschland, Spanien und Frankreich – im vierten Quartal 2025 um 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die größte Dynamik registrierte Context in Großbritannien. Vom vierten Quartal 2024 bis zum vierten Quartal 2025 verdoppelten sich dort die Absatzmengen nahezu. In der zweiten Jahreshälfte 2025 überholte der britische Markt sogar Deutschland beim Marktanteil des Refurbished-Segments.

„Unsere neueste Analyse zeigt, dass Second-Life-Computing sich entscheidend zum Mainstream entwickelt, wobei Großbritannien sich zum am schnellsten wachsenden Markt in Europa entwickelt“, erklärte Jacky Chang, ESG-Spezialist bei Context. „Für britische Verbraucher hat sich das Thema Refurbished längst aus seiner Nische herausentwickelt“, so Chang.

Handel: Einstiegschance nicht verpassen

„Die neueste Analyse zeigt einen deutlichen Trend und eine wachsende Nachfrage nach gebrauchten IT-Produkten“, so Chang. „Der Trend geht dabei zu Geräten mit höherer Ausstattung und höherem Wert. In einem Markt mit festen Lieferbeschränkungen können diese eine attraktive Lösung für Einzelhändler und Verbraucher sein, die nach einer soliden Alternative suchen.“

Angesichts der anhaltenden Komponentenverknappung und des Preisdrucks auf dem Primärmarkt bieten generalüberholte Geräte Einzelhändlern die Möglichkeit, ihre Margen zu schützen und gleichzeitig die Nachfrage der Verbraucher nach erschwinglichen Computern zu befriedigen, so der Analyst.

Mit Blick auf den Channel warnte Chang jedoch auch, die Chance zum Einstieg in diesen Markt nicht zu verpassen: „Da Preisdruck, begrenztes Angebot und Nachhaltigkeitsprioritäten zusammenkommen, haben Einzelhändler nur ein kleines Zeitfenster, um ihre Strategien neu auszurichten.“

Für die Context-Analysten ist die Preisstruktur ein wesentlicher Treiber im Markt für refurbished PCs und Notebooks. Im Notebook-Segment entfallen rund 40 Prozent der Verkäufe auf die Preisspanne zwischen 200 und 300 Euro. Gleichzeitig wuchs der Anteil der Geräte im Bereich von 300 bis 400 Euro von 15 Prozent im Jahr 2024 auf 23 Prozent im Jahr 2025.

Auch in anderen Produktkategorien zeigen sich klare Preismuster: Rund ein Drittel der refurbished Tablets wird für unter 100 Euro verkauft. Bei Desktop-PCs liegt etwa ein Drittel der Verkäufe im Bereich zwischen 100 und 200 Euro.

„Die neueste Analyse zeigt einen deutlichen Trend und eine wachsende Nachfrage nach gebrauchten IT-Produkten“, fügte Jacky Chang hinzu. „Der Trend geht dabei zu Geräten mit höherer Ausstattung und höherem Wert. In einem Markt mit festen Lieferbeschränkungen können diese eine attraktive Lösung für Einzelhändler und Verbraucher sein, die nach einer soliden Alternative suchen.“

Angesichts der anhaltenden Komponentenverknappung und des Preisdrucks auf dem Primärmarkt bieten generalüberholte Geräte Einzelhändlern die Möglichkeit, ihre Margen zu schützen und gleichzeitig die Nachfrage der Verbraucher nach erschwinglichen Computern zu befriedigen.

Zusätzliche Impulse durch Recht auf Reparatur

Die Analysten erwarten zudem, dass das Refurbished-Marktsegment auch von regulatorischen Änderungen profitieren wird. Speziell die EU-Richtlinie zum Recht auf Reparatur, die im Juli 2026 vollständig in Kraft treten soll, werde voraussichtlich die Verfügbarkeit von reparierbaren Geräten und Ersatzteilen in der gesamten Union erhöhen. Das werde die Second-Life-Technologie weiter legitimieren und Kreislaufwirtschaftsmodelle im IT-Einzelhandel stärken. ■



KLEINEN PC KAUFEN, GROSSEN BONUS BEKOMMEN!

*Windows 11 Pro Aktions-PC kaufen und
TERRA LCD 2427W gratis dazu erhalten!*



TERRA PC-Mini 6000V6.1



TERRA PC MICRO 6000



Gratis dazu!



TERRA LCD 2427W

KAUFEN SIE EINEN TERRA AKTIONS-PC MIT WINDOWS 11 PRO UND BEKOMMEN SIE EINEN TERRA LCD 2427W GRATIS DAZU!*

TERRA Micro und Mini-PCs mit Windows 11 Pro sind die perfekte Lösung für modernes, platzsparendes Arbeiten. Trotz ihrer kompakten Größe überzeugen sie mit starker Leistung, hoher Zuverlässigkeit und professionellen Funktionen für Büro und Homeoffice.

Profitieren Sie jetzt von unserer attraktiven Aktion: Beim Kauf eines TERRA Aktions-PC erhalten Sie einen TERRA LCD 2427W gratis dazu. So bekommen Sie nicht nur leistungsstarke Technik, sondern direkt ein komplettes Arbeitsplatz-Setup – effizient, hochwertig und sofort einsatzbereit.

TERRA PC-MINI 6000V6.1

- Intel® Core™ i5 Prozessor 14400 (20 MB Cache, bis zu 4,70 GHz)
 - Windows 11 Pro
 - 16 GB RAM
 - 500 GB - SSD
 - Intel® UHD Graphics 730
 - Unterstützt Triple-Monitoring
- Artikelnummer: 1000077

699,-€*

TERRA PC-MICRO 6000

- Intel® Core™ 5 120U Processor (12M Cache, up to 5.00 GHz)
 - Windows 11 Pro
 - 16 GB RAM
 - 500 GB - SSD
 - Intel® Graphics
- Artikelnummer: 1000151

609,-€*

TERRA LCD 2427W

- 23.8" (60.45cm) Bildschirmdiagonale
 - 1920 x 1080 Pixel (Full-HD) Auflösung
 - 16:9 Seitenverhältnis
 - Paneltechnologie VA
 - HDMI, Displayport, USB-C
- Artikelnummer: 3030220

*LCD im Wert von
79,-€* (UVP) gratis dazu!*

**JETZT VOM ANGEBOT
PROFITIEREN
UND HÄNDLER WERDEN!**



WORTMANN AG

IT. MADE IN GERMANY.

Bredenhop 20 | 32609 Hüllhorst | www.wortmann.de

*Solange der Vorrat reicht. Die Wortmann AG behält sich vor, die Aktion jederzeit zu beenden. Änderung und Irrtümer vorbehalten. Es gelten die AGB der Wortmann AG. Preise zzgl. ges. MwSt. Abgabe in handelsüblichen Mengen. Aktion gültig vom 16.03.2026 - 30.06.2026.

„Ware wird knapper, aber mit besserer Marge verkauft“

Die Lieferprobleme und Preiserhöhungen bei Speichern befeuern die Nachfrage nach wiederaufbereiteten PCs. Die Geschäfte von Refurbishern wie Afb laufen daher gut. Die Engpässe haben aber durchaus auch negative Auswirkungen, wie Afb-Geschäftsführer Daniel Büchle berichtet.

Autorin: *Michaela Wurm*

► Die Lieferengpässe und Preissteigerungen bei Speicherkomponenten lassen auch die Refurbisher nicht ungeschoren. Zunächst einmal sei die Auswirkung natürlich positiv, wie Daniel Büchle, CEO von Afb (Eigenschreibweise „afb“), bei der Vorstellung des Wirkungsberichts 2025 erzählt. Denn viele Firmen bekommen aktuell nur schwer Geräte. „Firmen sagen uns, unser Herstellervertreter kann uns derzeit weder Preise noch Lieferzusagen geben“, berichtet Büchle. Der Afb-Chef bekommt die Probleme sogar selbst zu spüren. Denn sein bestelltes Notebook lässt ebenfalls auf sich warten. Wiederaufbereitete Geräte seien daher für viele Kunden eine gute Alternative, so Büchle: „Alle Refurbisher verkaufen im Moment sehr gut.“

Die Kehrseite der Medaille sind Probleme bei der Beschaffung von ausgedienten Geräten. Denn viele Unternehmen nutzen ihre vorhandene Hardware deutlich länger. „Ganz viele Leasingverträge werden gerade verlängert. Für uns bedeutet das: Wir kommen später an die Geräte“, berichtet der Afb-Chef. „Uns geht es noch gut, weil wir zu den Großen der Branche gehören. Aber das Thema kommt so langsam bei uns an – auch in anderen Märkten, wie Österreich oder Frankreich. Und alle sagen, vor dem nächsten Jahr wird es nicht besser.“

Ihn erinnere die Situation stark an die ersten beiden Corona-Jahre, so Büchle. „Die Ware wird knapper, aber vorhandene Ware wird mit besserer Marge verkauft.“

Ökobilanz erneut verbessert

Der nach eigenen Angaben größte gemeinnützige IT-Refurbisher Europas ist auch deshalb weiter auf Wachstumskurs. Seit der Gründung vor über 20 Jahren sei es, mit Ausnahme der Corona-Delle 2020/21, stetig bergauf gegangen, erzählt Büchle bei der Vorstellung des Wirkungsberichts 2025. Die Zahl der eingesammelten Geräte und die Reuse-Quote stiegen kontinuierlich.

Im abgelaufenen Jahr 2025 sei die Reuse-Quote erneut um 2 Prozent auf 71 Prozent gestiegen. Das bedeutet, dass etwa sieben von zehn abgeholten Geräten in das Remarketing gehen. 8,5 Prozent mehr Geräte wurden bei Firmen abgeholt und auch deutlich mehr Serviceleistungen fakturiert.

Anhand des Vergleichs der aufbereiteten Geräte mit dem Ressourcenbedarf eines Neugeräts kann Afb die Ökobilanz genau beziffern: Danach wurden 2025

Uns geht es noch gut, weil wir zu den Großen der Branche gehören.



DANIEL BÜCHLE,
CEO von Afb social & green IT

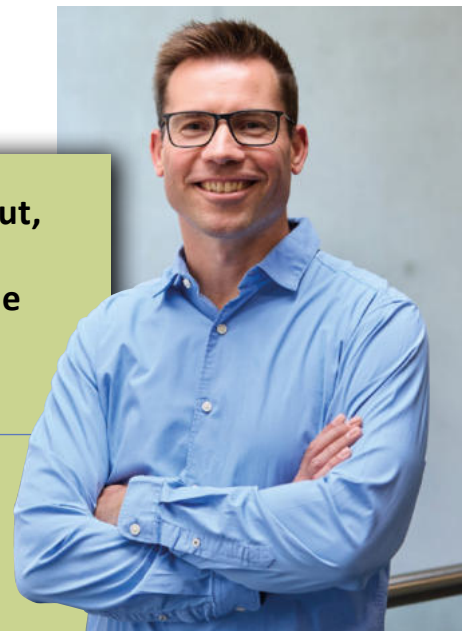


Bild: Afb

68.200 Tonnen CO₂-äquivalente Treibhausgase, 261.400 Megawattstunden Primärenergie und 483 Millionen Liter Wasser eingespart. Ebenfalls gespart wurden 33.500 Tonnen Eisen-äquivalente Rohstoffe wie Metalle und Kunststoffe, sowie 371.000 Tonnen 1,4-DB-äquivalente (Dichlorbenzol) humantoxische Stoffe.

Datacenter-Markt eröffnet neue Geschäftschancen

2025 verzeichnete Afb laut Büchle „zweistellige Umsatzsteigerungen“ – „B2B wie B2C und über alle Vertriebskanäle hinweg“.

Und damit das so bleibt, baut der Refurbisher sein Geschäft kontinuierlich aus. Büchle hat das Dienstleistungsportfolio erfolgreich in Richtung Leasing und Device-as-a-Service erweitert: „Wir etablieren uns als relevanter Player bei Langzeitmieten.“ Wichtig seien aber auch Partnerschaften mit entsprechenden Anbietern in diesem Bereich, „sonst gehen diese Geräte an uns vorbei“, meint der Manager.

Er sieht noch jede Menge Geschäftschancen für die Wiederaufbereitung von Hardware. Dafür Sorge allein das rasante Wachstum im Datacenter-Bereich. Afb werde sich in diesem Marktsegment mit Geräten wie Servern, Router und Switches weiter professionalisieren. Auch in Richtung KI sei einiges geplant. „Wir sehen hier Einsatzmöglichkeiten im Refurbishment, auch um beeinträchtigte Mitarbeiter bei Afb besser zu unterstützen.“ ■

IMAGING × OMR

DAS GROSSE NETWORKING-EVENT 2026

HAMBURG
4. MAI 2026
14-17 UHR

STARKE IMPULSE FÜR DAS IMAGING-BUSINESS VON MORGEN.



FOTOGRAFIE



VIDEOGRAFIE



SMARTPHONES



APPS

Im Rahmen des OMR Festivals 2026 findet auf dem Messegelände Hamburg ein **innovatives Imaging-Format** statt. In unterschiedlichen **Masterclasses** werden die **Trends der Imagingbranche** für die kommenden Monate und Jahre gesetzt.



SONY



ProCall 8: Multidevice-Client für Business-Kommunikation

Mit ProCall 8 bietet das Unternehmen Estos eine UC-/CTI-Lösung, die auf verschiedenen Endgeräten einsetzbar ist. Der Client soll durch Übersichtlichkeit, barrierefreie Gestaltung und flexible Einsatzmöglichkeiten überzeugen – sowohl in der Cloud als auch On-Premises. Eine Prüfung der aktuellen Version zeigt, ob das gelingt.

Autor: Thomas Birkner Redaktion: Diana Künstler

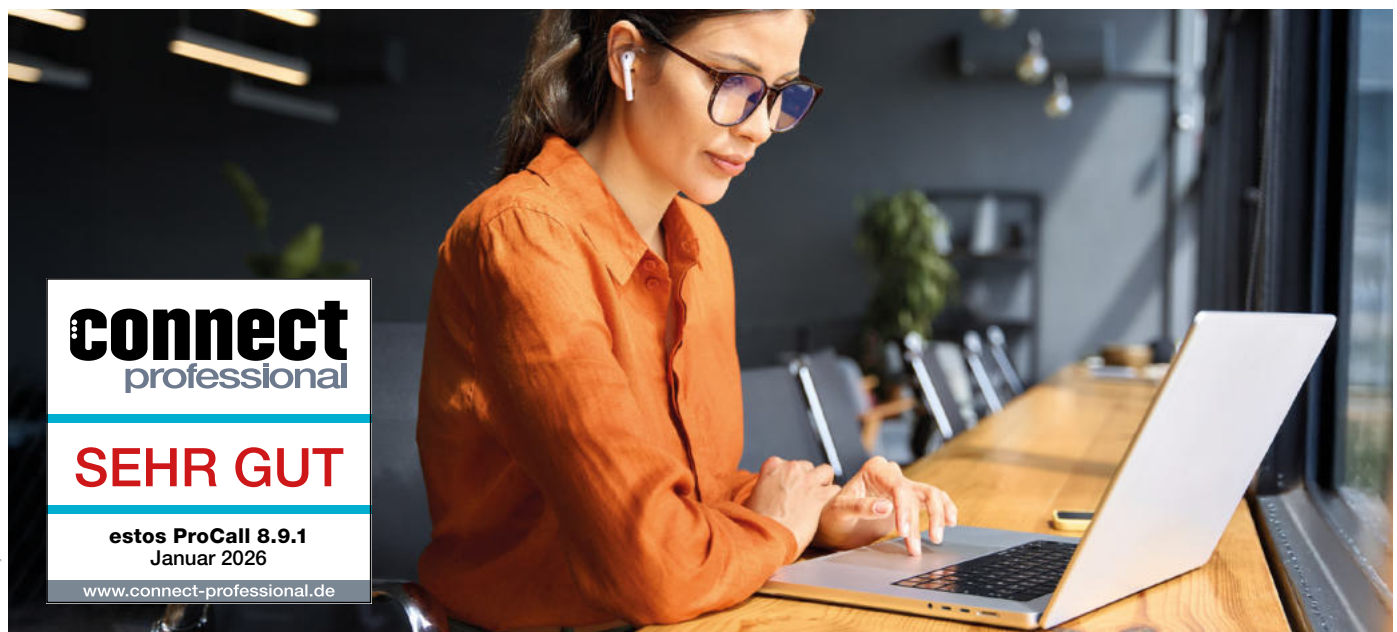


Bild: Stock 4you – shutterstock.com

► Seit mehr als 25 Jahren bietet das Starnberger Unternehmen Estos (Eigenschreibweise „estos“) mit ProCall eine UC-/CTI-Lösung für die Kommunikation und Zusammenarbeit an. Zugehörig zur Gamma-Gruppe, zusammen mit Starface und Placetel, hat Estos im deutschsprachigen Raum eine Nutzerbasis im siebenstelligen Bereich. Gerade hat der laufend aktualisierte und erweiterte Windows Client sein 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Das nehmen wir zum Anlass, uns die aktuelle Version 8 genauer anzuschauen und zu bewerten.

Der Client

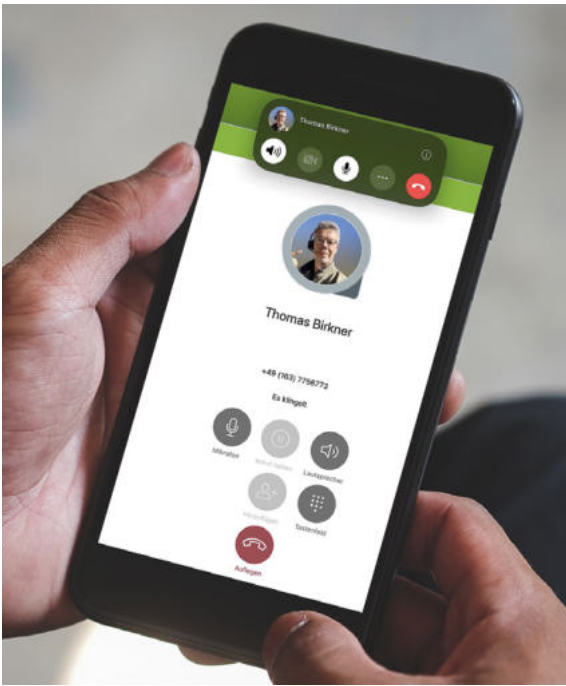
ProCall ist Multi-Plattform- und Multi-Device-fähig und somit auf allen gängigen Systemen nutzbar. Darunter fallen PCs, Tablets und Smartphones (iOS und Android), sowie per ProCall Web (Preview) auch weitere Systeme (beispielsweise MacOS). Die Software integriert alle vorhandenen Kommunikationskanäle im Unternehmen, kann mit mehreren Rufnummern verknüpft werden und stellt diese einheitlich und übersichtlich in einer Anwendung zur Verfügung. Ein großer Vorteil dieser übergreifenden und einheitlichen Struktur ist die problemlose Nutzung über verschiedene Plattformen und

Devices hinweg, ohne sich umgewöhnen zu müssen. Dies ist im Arbeitsalltag ein entscheidender Vorteil, denn die meisten Nutzer verwenden über den Tag gesehen mehr als nur ein Gerät. Sehr komfortabel ist es zudem, dass ProCall seine gesamte Leistungsfähigkeit in einem einzigen Produkt vereint.

Einstieg

Das Layout wirkt schon beim ersten Benutzen klar und übersichtlich; dezente Farbakzente unterstützen die Orientierung. Der ProCall Client ist skalierbar und in der Größe anpassbar, sodass er problemlos neben anderen Anwendungen genutzt werden kann – ganz ohne zweiten Bildschirm.

Auf der linken Seite (beim Mobile Client unten) sind die Hauptfunktionen angeordnet, unter anderem Chat und Telefonie. Darüber befindet sich der Info-Button. Hier kann mit zwei Klicks der eigene Status angepasst werden, sofern er nicht über die Kalender-App gesteuert wird. Mit den Farben grün (verfügbar), rot (beschäftigt), gelb (abwesend) und grau (offline) ist die Präsenz sofort zu erkennen. Gerade im Journal und in der Kontaktsicht „Monitor“ ist das sehr praktisch. Zusätzlich



Übersichtlichkeit in allen Versionen – auch im mobilen Client



schiedenen Datenbanken sein, zum Beispiel SQL-Server und ERP-/CRM-Systeme oder aus anderen Datenbanken. Auch aus Tools für die Zusammenarbeit, wie Outlook oder HCL Notes, können Kontaktinformationen genutzt werden. In Microsoft Teams eingebunden, stellt das MetaDirectory hier die jeweiligen Kontakte in dieser Anwendung zur Verfügung. Je nach Gruppenfreigaben werden immer nur die benötigten Daten in einer einheitlichen Maske angezeigt, ganz im Sinne des Datenschutzes.

ändern sich bei Präsenzwechsel auch die am Nutzer-Ring angebrachten Fahnen ihre Position. Personen mit eingeschränkter Farbwarnnehmung können somit ebenfalls auf einen Blick die aktuelle Verfügbarkeit der Kontakte erkennen.

Trotz der Bündelung der unterschiedlichen Kanäle, Geräte und Datenquellen zeigt sich der Client angenehm geordnet. Alle verfügbaren Dienste sind sofort vom Startscreen aus aufrufbar und selbsterklärend. Dienste, für die der Nutzer keine Berechtigung besitzt, werden erst gar nicht dargestellt. Somit findet er sich, auch als Neueinsteiger, schnell zurecht. Für Nutzer mit mehr Erfahrung bieten die Einstellungen noch einige anpassbare Optionen, beispielsweise die Auswahl der genutzten Kamera oder der Mikrofone für die UC-Nutzung. Hier können auch die gewünschten Benachrichtigungen definiert werden.

Neben der Nutzung auf den gängigen iOS- und Android-Smartphones bietet der Mobile Client auch die Integration über Apple CarPlay inklusive Sprachsteuerung an. Da der Mobile Client von der Stärke des Netzes abhängig ist, kann es, wie in unserem Test, teilweise zu einer eingeschränkten Nutzung kommen. Darunter leiden jedoch alle mobilen Anwendungen.

Kontaktinformationen

Die Suche nach Kontaktdaten kann zeitraubend sein; verschiedene Quellen in unterschiedlichen Formaten sind dazu meist nicht förderlich. Das MetaDirectory von Estos, als Ergänzung zu ProCall, vereinheitlicht die Darstellung aller Daten, damit sie im üblichen LDAP-Format vorliegen. Das können Daten aus ver-

Für Personen, die im Kundenservice arbeiten, ergeben sich daraus sehr übersichtliche und effiziente Workflows. Beispielsweise können Nutzer durch „Anrufer Identifikation“ Gesprächspartner namentlich persönlich begrüßen und sofort relevante Informationen zum Kontakt sehen. Nicht zuletzt das standardisierte Format, egal aus welcher Quelle, macht die Nutzung auf Anhieb erheblich einfacher.

Journal

Mit dem Journal liefert Estos ein mächtiges Tool zur übersichtlichen (Nach-) Bearbeitung aller Kommunikations-Aktivitäten. Anpassbar nach Tagen oder längeren Zeiträumen und filterbar nach Anrufen, Chat und Videoaktivitäten lassen sich der Zeitpunkt und die Dauer der Aktivität übersichtlich anzeigen. Dies vereinfacht die Nacharbeit und die kleinen gelben Zettel am Bildschirm haben ausgedient. Die optionale Projektzuordnung vereinfacht die Auswertung erheblich, beispielsweise bei Marketingaktivitäten oder der Ticketabrechnung.

Präsenz-Management

Kann mein Kollege meinen Anruf beantworten? Ist er im Haus? Wo befindet er sich und wann ist er zurück? ▶



Tipp: Durch die Ergänzung weiterer Module können Funktionen wie Fax und SMS problemlos integriert werden.

Estos ProCall 8.9.1

POSITIV

- Sehr übersichtlich
- DSGVO-konform
- In wesentlichen Teilen barrierefreier Webclient

NEGATIV

- Der mobile Client „ProCall Mobile“ ist abhängig vom Mobilfunknetzwerk

Urteil: sehr gut

Diese Informationen erleichtern nicht nur die Wahl des genutzten Kommunikationsweges, sie erhöhen die Erreichbarkeitsquote erheblich. Hier hat Estos mit der Monitor-Ansicht (ProCall Monitor) ein starkes Tool zur Verfügung gestellt. Unterstützt durch die Farbgebung sowie die angepasste und übersichtliche Statusdarstellung ist auf einen Blick zu erkennen, wer verfügbar ist oder nicht. Durch Klicken oder Bewegen des Mauszeigers über den Kontakt erhält man zusätzliche Informationen wie Standorte, Weiterleitungen oder Vertretungskontakte.

Mit der Präsenzanzeige können zudem interessante Aktionen, wie die Rufumleitung bei Abwesenheit oder während der Teilnahme an Meetings, verknüpft werden. Fallweise steuert das System so die Kommunikation auf elegante und effektive Weise und entlastet den User von wiederkehrenden Aufgaben.

Datenschutz

Grundsätzlich entsprechen ProCall und auch die einzelnen Module der DSGVO. Es werden nur zweckgebundene Daten verarbeitet und bei der Cloud-Nutzung stehen die Server in Deutschland oder Frankreich. Wichtig dabei ist, wie immer, dass die Nutzer entsprechend eingewiesen werden. Die Funktionen Video oder Chat lassen sich deaktivieren, sofern Unternehmensrichtlinien dies erfordern. Bei entsprechender Dokumentation steht einer Datenschutz-konformen Nutzung technisch und rechtlich nichts im Wege.

ProCall NEX

ProCall NEX wird über den UCServer aus der Cloud bedient. Hiermit bietet Estos neben ProCall On-Premises auch eine Cloud-Lösung an, die die identischen Clients nutzt. In ProCall NEX ist die Cloud PBX von Starface fest integriert und auf Wunsch kann auch der SIP Trunk Starface Connect ohne monatliche Zusatzgebühr genutzt werden. So erhält der Kunde eine Komplettlösung aus der Cloud für seine Business-Telefonie und UCC-Anforderungen. Zusätzlich bietet ProCall NEX eine 2-Faktor-Authentifizierung (2FA).

Updates

Für die automatische Einspielung von Updates auf dem On-Premises UCServer kann der UCServer entsprechend konfiguriert werden, dann werden die Daten lokal zur Verfügung gestellt. Der ProCall Update-Dienst kann auf jedem Arbeitsplatz per Softwareverteilung installiert werden. Dieser prüft regelmäßig, ob auf dem UCServer eine neue Version bereitliegt. Wird eine neue Version gefunden, wird sie automatisch installiert.

Fazit

Mit der Bereitstellung von ProCall kann der Nutzer je nach Anforderungen zwischen einer Cloud- oder einer On-Premises-Lösung wählen. Die On-Premises-Variante kann mit einer lokalen TK-Anlage oder einer Cloud-PBX eingesetzt werden. Das Einarbeiten gelingt schnell, die Barrierefreiheit ist hoch und zudem zertifiziert. Im Test zeigte sich trotz sehr hoher Leistungsfähigkeit eine angenehme und effiziente Nutzung. ■

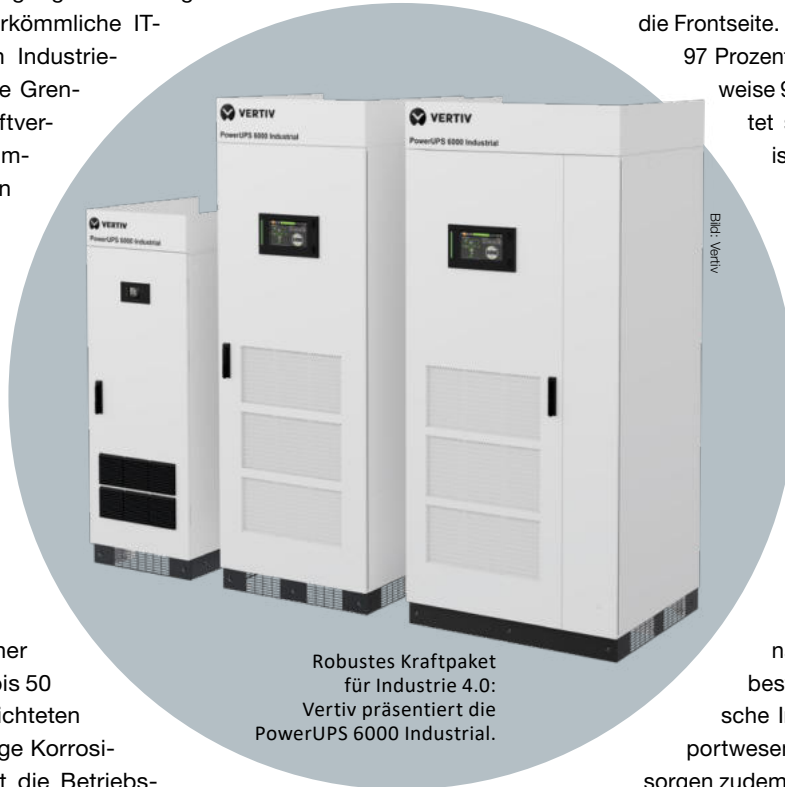
Produkt	ProCall Server-Version 8.9.1
Anbieter	Estos
Webseite	www.estos.de/produkte/procall/
Preis	ProCall On-Premises ab 6,55 € und ProCall NEX ab 10,59 € pro User/Monat
Ausstattung und Integration (max. 50 Punkte)	46 Punkte
System	
SIP-Kompatibilität	+
TK-Anlagen-Funktionen	+
Schnittstellen/CRM-Anbindung	+, über MetaDirectory an verschiedene CRM-/ERP-Systeme
SIP-Trunk-Funktionen	+
Integrationen (Microsoft 365, Active Directory, Exchange, Citrix)	+
Virtualisierung	+, Hyper-V/VMware VDI
Plattform	
Desktop	+, Windows Client und Web-App
Mobil (welche)	+, iOS inkl. CarPlay und Android
Webclient/Browser	+, alle Chromium-basierten Browser/Apple Safari/Mozilla Firefox
Peripherie-Unterstützung (Telefone, Headsets...)	+, diverse zertifizierte Endgeräte und Headsets
Ergänzende Tools	+, ECSTA, Infinity, IXI-UMS, MetaDirectory und weitere
Eigene App-Umgebung	-
Betrieb und Wartung	
On-Premise	+
Cloud EU	+
Cloud International	keine Server außerhalb der EU
Hybrid-Betrieb	+
Updates	+, ProCall NEX automatisch oder Download
Softwareverteilung	+, über UCServer, oder MS Group Policy
Datenschutz	
DSGVO-Konformität	+
Serverstandort	Deutschland und EU
Verschlüsselung	+, TLS + HTTPS – (bei NEX automatisch aktiv)
Zugriffs- und Rechtemanagement	EntraID (NEX) / On Prem über Active Directory
SIP-Verschlüsselung	über WebRTC grundsätzlich verschlüsselt
Support	
Verfügbarkeit	Dienste Status online, Service über Partner/Anbieter über Partnerportal für Partner
Tutorials	
Support	1. Level über Partner, 2. Level über Estos Deutschland
Software Assurance	+, inkl. automatischem Update und Upgrades
Funktionen (max. 25 Punkte)	20 Punkte
Hauptfunktionen	
Telefonie	+
Vermittlungsarbeitsplatz	+
Videokonferenz	+, 1:1 inklusive, ProCall Meeting optional verfügbar
Bildschirmfreigabe	+
Chat/Chatbot	+ / -
Präsenz	+, inklusive „Monitor“-Übersicht
Voicemail	+, über die TK-Anlage
Kontakverzeichnis	+, aus mehreren Quellen (Outlook- und Notes-Integration - MetaDirectory)
Konferenztools	+, über ProCall Meeting-Option
Fax	- , über ixi-UMS optional möglich
Call-Routing	Rufverteilung über TK-Anlage
Anzahl Nutzer	keine feste Beschränkung
Anzahl Teilnehmer Online-Meeting	bis zu 50 Teilnehmer über ProCall Meeting-Option
Bedienung (max. 25 Punkte)	23,5 Punkte
Benutzeroberfläche	
Sprachen	Deutsch und sieben weitere Sprachen
Wählbereich	groß und übersichtlich
Präsenzmanagement	
Statusanzeige in Echtzeit	+
Präsenzabgleich mit	Teams, Outlook und weitere
Automatische Präsenzsteuerung	+, über Kalender
Barrierefreiheit	
Zertifizierung	BITV 2.0 für ProCall Web, aktuell für Logib, Anrufe, Einstellungen und Informationen
Kontrast (min. 4,5:1)	erfüllt
Textgröße anpassbar (ohne Funktionsverlust)	über System und Vergrößerungssoftware
Sonstiges	2 Punkte
Demoversion für zehn Teilnehmer 30 Tage kostenlos, Daten bleiben komplett in der EU	
Gesamtwertung	91,5 Punkte (sehr gut)

* Preisangaben inkl. MwSt, alle Angaben ohne Gewähr

Vertiv USV für Industrie 4.0

► In modernen Fertigungshallen und Prozessanlagen ist eine stabile Stromversorgung das Rückgrat der Produktivität. Doch herkömmliche IT-Infrastruktur stößt in rauen Industrieumgebungen schnell an ihre Grenzen. Wo Feuchtigkeit, Luftverschmutzung oder hohe Umgebungstemperaturen den Betrieb gefährden, spielt das neue System von Vertiv seine Stärken aus. Die PowerUPS 6000 wurde gezielt für die Industrie 4.0 konzipiert, um kritische Steuerungen wie SPS- und SCADA-Systeme sowie die Automatisierung ganzer Produktionslinien vor elektrischen Schwankungen zu schützen.

Dank Schutzart IP42, einer thermischen Belastbarkeit bis 50 Grad Celsius und beschichteten Leiterplatten trotz der Anlage Korrosion und Staub. Dies sichert die Betriebskontinuität in Branchen wie der Chemie-, Stahl- oder Pharmaindustrie.



Robustes Kraftpaket für Industrie 4.0: Vertiv präsentiert die PowerUPS 6000 Industrial.

PowerUPS 6000 Industrial verfügt über eine kompakte Bauweise und volle Wartungszugänglichkeit über die Frontseite. Mit Wirkungsgraden von bis zu 97 Prozent (Doppelwandler) beziehungsweise 99 Prozent (ECO-Modus) arbeitet sie hocheffizient. Das System ist kompatibel mit VRLA-, Ni-Cd- und Li-Ion-Batterien und gleicht Netzschwankungen durch einen breiten Eingangsspannungsbereich (-40 bis +25 Prozent) zuverlässig aus.

Flexibilität und zertifizierte Sicherheit

Parallelschaltungen ermöglichen eine einfache Kapazitätserweiterung oder Redundanz. Zertifizierungen nach EN 50121 und EN 50171 bestätigen die Eignung für kritische Infrastrukturen und das Transportwesen. Die beschichteten Platinen sorgen zudem für dauerhaften Schutz gegen Feuchtigkeit und Ablagerungen, was die Lebensdauer in rauen Industrieumgebungen maximiert. *af*

On-Line-Doppelwandler-System von Riello UPS

► Die neue Multi Power2 M2X von Riello UPS ist ein modulares On-Line-Doppelwandler-System, das speziell für maximale Kontinuität und Effizienz in kleinen Rechenzentren entwickelt wurde. Mit einer Doppelwandlungs-Effizienz von bis zu 98,2 Prozent bietet die Anlage eine flexible Skalierbarkeit von 15 bis 120 kW pro Schrank, die durch Parallelschaltung von bis zu sechs Systemen auf 720 kW erweitert werden kann. Das System basiert auf kompakten 2HE-Leistungsmodulen mit 15 kW oder 30 kW, wobei moderne Siliziumkarbid-Technologie (SiC) zum Einsatz kommt.

Für die Installation stehen zwei Varianten zur Verfügung: Das kompakte Power Cabinet (M2X 120 PCS)

mit vollständigem Frontzugang auf nur 0,56 Quadratmeter sowie der Combo-Schrank (M2X 120 CBC) mit integrierten Batteriesträngen. Beide Modelle unterstützen redundante N+1-Konfigurationen und verfügen über eine verteilte Intelligenz zur Kommunikation zwischen den Modulen.

Die Steuerung erfolgt intuitiv über einen Zehn-Zoll-Farb-Touchscreen mit Oszilloskop-Funktion, während eine System Monitoring Unit automatische Firmware-Updates und die Überwachung sicherstellt. Umfangreiches Zubehör, wie Anti-Seismic-Kits oder Schutzlackierungen für Leiterplatten, ermöglicht zudem den Einsatz in anspruchsvollen Umgebungen. *af*

Exclusive Networks will mit Service Mehrwert schaffen

Nach dem überraschenden Weggang von Marcus Adä steuert Helge Scherff neben der Central Region kommissarisch auch das Geschäft in Deutschland. Und hier stehen bei Exclusive Networks 2026 Services im Fokus. Das Portfolio ist riesig, bislang aber wenig bekannt. Vor allem für seine kleineren Partner hat der VAD deshalb daraus standardisierte und handliche Pakete mit Bestellnummern geschnürt.

Autorin: Michaela Wurm



alle Bilder: connect professional

hatte, hat vorerst kommissarisch die Verantwortung für das Deutschlandgeschäft mit übernommen. Beim Gespräch in München stellte er aber klar, dass dafür jetzt zeitnah ein Nachfolger gesucht wird – als Geschäftsführer oder Country Manager.

Es dürfte derzeit deutlich schwierigere Jobs in der IT-Landschaft geben. Denn das Geschäft mit Security und Netzwerktechnik läuft wie geschmiert. „2025 war ein vernünftiges Jahr. Kein Grund zum Weinen, auch keine großen Überraschungen“, berichtete Scherff. Von einem zweistelligen – organischen – Wachstum, wie es der VAD 2025 verbuchen konnte, dürften andere IT-Anbieter allerdings nur träumen.

Service-Pakete mit Bestellnummer

Weil das Kerngeschäft so gut läuft, kann sich Exclusive Networks jetzt darauf kon-

► Beim traditionellen Presse-Neujahrsbrunch wollte das deutsche Management von Exclusive Network wie üblich die Geschäftsentwicklung und einen strategischen Ausblick präsentieren.

Kurz zuvor war aber bereits eine einschneidende Änderung an der Spitze durchgesickert. Denn nicht Marcus Adä informierte über den Stand der Dinge. Der Managing Director Germany und Regional Director DACH hatte den Security-Distributor nämlich bereits zum Jahresende verlassen.

So übernahm Helge Scherff, seit Ende 2025 Regional VP Central Region, mit seinen Kollegen Andre Dieball, Director Technical Customer Success DACH, Thomas Henk, Director Vendor Management, Rüdiger Lenz, Regional Service Director & Member of GLT und Andy Hahner, Director Networking DACH, die Aufgabe, die Pläne und strategischen Ziele des Security- und Netzwerk-Distributors für 2026 vorzustellen.

Scherff, der selbst erst im Oktober 2024 vom Mitbewerber Infinigate zu Exclusive Networks gewechselt

Das Management-Team von Exclusive Networks: Andre Dieball, Thomas Henk, Helge Scherff, Rüdiger Lenz, Andy Hahner (v. li.)

zentrieren, sein vielfältiges globales Angebot zu sortieren und seinen Partnern bekanntzumachen. Dafür hat man sich das riesige Service-Portfolio ausgesucht, das laut Scherff selbst ihm gar nicht so bewusst gewesen sei. „Wir haben global alle Services, die man sich vorstellen kann und zwar für Partner jeder Größe. Und wir könnten sie in jedem Land anbieten.“ Bei der Kommunikation gebe es allerdings noch noch einigen Verbesserungsbedarf.

Deshalb wurden die weltweiten Services jetzt standardisiert und paketierte. Ab dem zweiten Quartal können sie als handliche Packages mit einer Artikelnummer von allen Partnern im Bestellsystem gebucht werden. Auch kleine Partner können dann von der Beratung über Installationsservices bis zu globalen Roll-outs und Trainings für Partner und deren Kunden alles dazubuchen, was sie für ein Projekt brauchen, aber selbst nicht leisten können.

Dazu gehören beispielsweise auch SOC-Services, die der VAD seinen Partnern aus insgesamt sieben

Operation Centers in Europa mit 24 x 7-Betreuung „fully managed“ für deren Endkunden liefern kann.

Dafür hat Exclusive Networks seine globale Service Organisation zum Jahreswechsel wiederbelebt und mit acht Fachverantwortlichen für Bereiche wie Professional Services, Global Solutions, Service Sales etc. verstärkt.

Ziel der globalen Service-Organisation sei es, die Services allen Partnern in allen Ländern so weit wie möglich standardisiert zur Verfügung zu stellen. Centers of Excellence sollen dabei helfen, die erforderlichen Kompetenzen zu konsolidieren, betont André Dieball, Director Technical Customer Success DACH. Er stellte aber auch klar, „das operative Tagesgeschäft bleibt in den Regionen“, denn die Verantwortlichen dort wüssten am besten, was gebraucht wird. Die globale Service-Organisation entwickle Services, standardisiere und konsolidiere sie und packe neue dazu. Auch solche aus Akquisitionen, wie im vergangenen Jahr durch Cloudrise dazugekommen seien.

Der Bedarf für das Angebot sei definitiv da. Vor allem die Nachfrage nach Managed Services steige. Diese selbst anzubieten, stelle für den VAD allerdings immer eine Gratwanderung dar, räumt Dieball ein. Er betont, dass es nur darum gehe, das Managed-Service-Portfolio der Partner zu erweitern und Lücken dort zu füllen, aber nicht, ihnen Geschäft wegzunehmen. „Wir wollen komplementäre Services auf globaler Ebene anbieten, in standardisierter Qualität und skalierbar.“

Netzwerkhersteller spüren die Speicherkrise

Auch die erst vor eineinhalb Jahren neu gegründete Netzwerk-BU unter Andy Hahner entwickelt sich prächtig. „Das erste Jahr hat unsere Erwartungen übertroffen“, berichtet der Director Networking DACH. Und das mit nur zwei Herstellern: Extreme Networks und Arista Networks. Aber die beiden seien so stark aufgestellt, dass es eigentlich keine weiteren brauche, meint Hahner. „Wir haben die Top-Hersteller. Mehr braucht es nicht. Wir wollen nicht mit einem Bauchladen rausgehen.“

So sei Arista Marktführer im Datacenter-Bereich – noch vor Cisco – und peile jetzt an, auch den Markt für Campus-Netzwerke zu erobern. Hier gebe es jede Men-

Helge Scherff, RVP Central Region, hat jetzt interimistisch auch die Leitung des Geschäfts in Deutschland übernommen.



ge Geschäftsmöglichkeiten, denn der Markt dort sei deutlich größer als der Datacenter-Markt.

Aber auch in dem riesigen Portfolio von Exclusive Networks schlummerten für seinen Bereich noch unzählige verborgene Möglichkeiten. Und das eigene Zentrallager in Holland mit einem Bestand von mehr als 20 Millionen sei extrem wichtig, wenn man das Geschäft ausbauen wolle.

Hahner berichtete aber auch, dass der Markt derzeit deutlich schwieriger werde – „nicht wegen fehlender Nachfrage, sondern weil die Preisbindung schwieriger wird. Die Steuerung des Geschäfts wird eine Herausforderung“. Schuld seien die massiven Engpässe bei Speichern, die allen Herstellern zu schaffen machen. Bei manchen gebe es deshalb geradezu Panikreaktionen. Nicht wenige hätten die Preisgarantie bei Projektanfragen stark verkürzt, manche sogar ganz aufgehoben. Extreme Networks sei da im Vergleich sehr human und biete nach wie vor eine Preisbindung von 30 Tagen. Einige Mitbewerber lägen da weit darunter und näherten sich Spotmarkt-Konditionen. ■



- Hochsichere, zertifizierte Rechenzentren in Deutschland
- Private, Public oder Hybrid Cloud – flexibel und hochverfügbar
- Maßgeschneiderte Cloud-Services – von der Planung bis zum Betrieb
- noris Sovereign Cloud (nSC): BSI-C5-testiert, compliant und unabhängig
- Volle Kostenkontrolle – kein Vendor Lock-in

Hindernisse für die digitale Transformation überwinden

Die digitale Transformation ist zu einem entscheidenden Ziel für moderne Unternehmen geworden. Für viele ist es jedoch alles andere als einfach, dieses Ziel zu verwirklichen. Veraltete Systeme, inkonsistente Daten, interner Widerstand und Unsicherheiten hinsichtlich der Kapitalrendite bremsen weiterhin die Dynamik – selbst in Unternehmen mit klaren strategischen Zielen.

Autor: Roland Kastner **Redaktion: Andrea Fellmeth**

► Von Führungskräften wird erwartet, dass sie skalierbare Veränderungen vorantreiben und gleichzeitig die Betriebskontinuität aufrechterhalten, Risiken managen und schnell einen Mehrwert erzielen. Das ist in jedem Geschäftsumfeld eine große Herausforderung, insbesondere aber in einem Umfeld, in dem die Komplexität den Weg in die Zukunft oft verschleiert.

Um schneller, intelligenter und mit größerer Zuversicht voranzukommen, benötigen Unternehmen einen besseren Überblick darüber, wie ihre Systeme, Daten und Mitarbeitenden zusammenwirken. Hier kann Organisational Intelligence (OI) einen transformativen Beitrag leisten.

Die Hindernisse verstehen

In allen Branchen tauchen immer wieder drei Hindernisse auf. Zum einen wirkt eine veraltete Infrastruktur wie ein Anker: Veraltete Plattformen und nicht miteinander verbundene Systeme verursachen Reibungsverluste, verlangsamen Prozesse und schränken die Integration ein. Selbst einfache Verbesserungen lassen sich nur schwer umsetzen. Dann verschärft die Fragmentierung von Daten das Problem: Wenn Informationen doppelt vorhanden, inkonsistent oder nicht zugänglich sind, wird es schwierig, sich einen zuverlässigen Überblick über die Betriebsabläufe zu verschaffen. Führungskräfte sehen sich gezwungen, Entscheidungen auf der Grundlage unvollständiger Daten zu treffen – oder gar keine Entscheidungen zu treffen. Und schließlich kann es auch Widerstand gegen Veränderungen geben, seitens der Mitarbeitenden und auch seitens der Führungskräfte. Dies ist oft auf Unsicherheiten hinsichtlich der Kapitalrendite zurückzuführen. Ohne eine klare Grenze zwischen Transformation und messbarem Geschäftswert haben selbst gut gemeinte Projekte Schwierigkeiten, das erforderliche Engagement zu sichern.

Diese Probleme verzögern nicht nur den Fortschritt, sondern führen auch zu Ermüdungserscheinungen. Mit der Zeit untergraben sie das Vertrauen in digitale Strategien, die ursprünglich vielversprechend waren.

Die digitale Transformation beginnt nicht mit Technologie, sondern mit Verständnis. Ohne einen klaren Überblick darüber, wie Informationen durch das Unter-

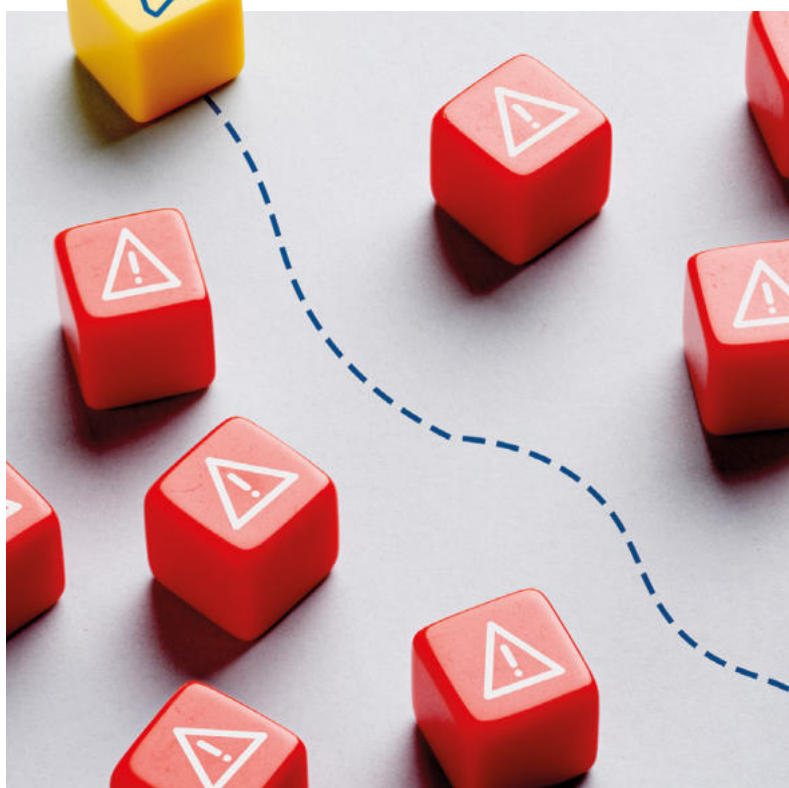


Bild: Caigian Savin – shutterstock.com

nehmen fließen – wer sie berührt, wohin sie gelangen, wo sie verloren gehen –, ist es fast unmöglich, Veränderungen zu planen, die effizient, skalierbar und die Investition wert sind.

Organisatorische Intelligenz bietet diese grundlegende Transparenz. Indem OI die verborgene Struktur der Datenerfassung, -verarbeitung und -nutzung offenlegt, hilft sie Führungskräften dabei, die Tools zu identifizieren, die sie benötigen, um fundiertere und bewusstere Entscheidungen darüber zu treffen, wo und wie Veränderungen vorgenommen werden sollen. OI führt eine Perspektive ein, in der das Unternehmen als ein Netzwerk flexibler Wissenspfade betrachtet wird. Diese Veränderung der Denkweise ist entscheidend. Anstatt Veränderungen nur auf der Ebene einzelner Abteilungen und Prozesse zu betrachten, konzentriert sich OI darauf, wie Werte im gesamten Unternehmen fließen und

wie sich Verbesserungen des Datenzugriffs in einem Bereich positiv auf andere Bereiche auswirken. Dies ermöglicht intelligentere, gezieltere Verbesserungen und einen strategischeren Ansatz zur Wertschöpfung.

Der Vorteil dieses Ansatzes liegt in seiner Flexibilität. Anstatt einen vollständigen Austausch bestehender Tools zu fordern, konzentriert sich OI darauf, den richtigen Personen und Systemen die richtigen Daten zur Verfügung zu stellen. Wenn Mitarbeitende Zugang zu genauen Informationen im Kontext haben, arbeiten sie effektiver, reagieren schneller und leisten einen bedeutenderen Beitrag zum Geschäftserfolg.

Von der Erkenntnis zur Umsetzung: einen praktischen Weg finden

Viele digitale Initiativen scheitern nicht, weil die Ziele falsch sind, sondern weil die Schritte zu deren Erreichung nicht klar definiert sind. OI hilft, diese Lücke zu schließen, indem es strategische Ziele und operative Schritte auf strukturierte Weise verdeutlicht. Zu Beginn geht es darum, eine umfassende Prüfung der Arbeitsabläufe durchzuführen und zu identifizieren, wo Prozesse auf manuelle Eingaben, doppelte Arbeit oder veraltete Genehmigungsverfahren angewiesen sind. Als Nächstes gilt es, sich auf einen einzigen Prozess mit großer Wirkung zu konzentrieren. Ob es sich um die Einarbeitung neuer Mitarbeitender, die Genehmigung von Dokumenten oder den Rechnungsabgleich handelt – die Konzentration auf einen einzigen wichtigen Arbeitsablauf macht es einfacher, den Mehrwert aufzuzeigen und Dynamik aufzubauen. Anschließend heißt es, Bereiche zu priorisieren, die mit der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften oder der Geschäftskontinuität zusammenhängen. In vielen Fällen ist die Erfassung von Informationen die entscheidende Grundlage für die Transformation. Die Qualität der Eingaben hat einen direkten Einfluss auf die Qualität der Ergebnisse – und auf die Leistung aller nachgelagerten Systeme, die auf diese Daten angewiesen sind.

Organisatorische Intelligenz für reibungslose Transformation

Der Fokus liegt dabei nicht nur auf dem Ziel, sondern auch auf dem Weg dorthin. Es geht darum, Tools und Strategien einzusetzen, die Unternehmen dabei helfen, Komplexität in Klarheit zu verwandeln – ohne den täglichen Betrieb zu unterbrechen.

Lösungen, die sich in komplexen Umgebungen mit hohen Compliance-Anforderungen bewähren, sollten sich in bestehende Infrastrukturen integrieren lassen. Das hilft dabei, Ziele zu definieren und einen Fahrplan zu erstellen, der dem eigenen Kontext entspricht.

Durch die Verbesserung des Zugangs zu genauen, nutzbaren Informationen wird es Unternehmen möglich, die Chancen der digitalen Transformation zu identifizieren und zu rechtfertigen, so dass ein echter geschäftlicher Mehrwert entsteht. Das Ergebnis ist nicht nur operative Effizienz, sondern auch langfristige Widerstandsfähigkeit mit dem Potenzial, die Erfahrungen von Kunden und Mitarbeitenden gleichermaßen neu zu definieren.

Wie organisatorische Intelligenz Ergebnisse liefert

Branchenübergreifend zeigen Beispiele aus der Praxis die Auswirkungen dieses Ansatzes.

■ Ein globaler Anbieter von Gaming-Technologie hat eine auf Ricoh-Bildaufnahmetechnologie basierende Lösung implementiert, um interne Prozesse zu verbessern. Das Ergebnis: gesteigerte Produktivität, höhere Prozesssicherheit und mehr Zeit für hochwertige Vertriebsaktivitäten.

■ Eine große europäische Bank hat ihre papierbasierten Logistikprozesse überarbeitet – wodurch der physische Transport von Dokumenten entfiel und vier Millionen Euro eingespart wurden.

Der Weg nach vorn

Die digitale Transformation muss nicht mit einer umfassenden Neugestaltung beginnen. Sie kann mit einem einzigen Prozess, einer einzigen Erkenntnis, einer einzigen Verbesserung beginnen. Am wichtigsten ist es, zu erkennen, wo man ansetzen kann – und auch die Struktur zu definieren, um weiterzumachen.

OI bietet beides. Das Verständnis, wie sie als Konzept funktioniert, gibt eine Richtung vor und verdeutlicht den Weg nach vorne, hilft dabei, Argumente für Veränderungen zu finden, und unterstützt Führungskräfte dabei, mit minimalen Störungen greifbare Ergebnisse zu erzielen.

Für Unternehmen, die es mit der Transformation ernst meinen, ist OI keine technologische Ebene. Sie ist eine strategische Fähigkeit, die dabei hilft, fragmentierte Daten zu erfassen, zu nutzen und in abgestimmte Maßnahmen und Wettbewerbsvorteile umzuwandeln. ■

Über den Autor:

► Roland Kastner ist Regional Sales Manager bei PFU (EMEA) Limited – A Ricoh Company mit Sitz in München. Seit fast acht Jahren ist er Teil des Unternehmens und bringt insgesamt über 16 Jahre Erfahrung im Bereich Dokumentenscanner und Imaging-Lösungen mit.



In Geiselhaft durch Leistungsträger

Ein MSP, der wachsen will, braucht Exzellenz. Spitzentechniker oder Top-Vertriebler sind in jedem Unternehmen ein Glücksfall. Doch die Abhängigkeit von wenigen Leistungsträgern kann in die Geiselhaft führen, warnt unser Kolumnist Olaf Kaiser. Vermeiden lasse sich das nicht vollständig. Entscheidend sei, wie man damit umgehe.

Autor: Olaf Kaiser Redaktion: Michaela Wurm

► Bei vielen Managed Service Providern beginnt die Geschichte harmlos. Da ist der eine Techniker, der „schon immer“ die Firewall-Landschaften der größten Kunden betreut. Er kennt jede Sonderregel, jede Altlast, jede Abkürzung im System. Und wenn es brennt, ruft man – natürlich – ihn an.

Ein paar Büros weiter sitzt der Vertriebsstar. Er hat die dicken Accounts geholt, kennt die IT-Leiter persönlich und weiß, wann der Rahmenvertrag verlängert wird. Wenn er hustet, hustet der Umsatz mit.

Was zunächst nach unternehmerischem Glück klingt – die richtigen Leute am richtigen Platz –, entwickelt sich schleichend zur Abhängigkeit. In kleineren Häusern hängt das technische Rückgrat an ein oder zwei „Gurus“. In etwas größeren Unternehmen kommt die gefühlte Umsatz-Alleinherrschaft einzelner Vertriebler hinzu. Und irgendwann wird aus Respekt Vorsicht. Aus Vorsicht wird Rücksicht. Und aus Rücksicht wird strategische Geiselhaft.

Typisch ist dann ein bestimmtes Führungsverhalten: Entscheidungen werden nicht mehr primär danach getroffen, was für das Unternehmen richtig ist, sondern danach, wie „die Schlüsselperson“ wohl reagieren könnte. Wird der Star-Techniker sauer sein, wenn wir Standards einführen? Kündigt der Top-Vertriebler, wenn wir Accounts neu zuschneiden oder Margen transparenter machen?

Die Schiefelage entsteht oft ohne böse Absicht. Die Leistungsträger nutzen ihre Position nicht aktiv aus. Aber Macht entsteht dort, wo Alternativen fehlen. Und Alternativen fehlen, wenn Wissen nicht geteilt und Kundenbeziehungen nicht institutionalisiert sind.

Wäre das vermeidbar? Ehrlich gesagt: nicht vollständig. Wer als MSP wachsen will, braucht Exzellenz. Und Exzellenz ist selten gleichmäßig verteilt. Die besten Köpfe

liefern nun einmal überdurchschnittliche Ergebnisse – technisch wie vertrieblich. Aus Risikoperspektive kann man Redundanz einplanen, Dokumentation einfordern, Tandems bilden. Doch hundertprozentige Unabhängigkeit von Individuen bleibt Illusion.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht, ob es Abhängigkeiten gibt, sondern wie man mit ihnen umgeht.

1. Transparenz statt Flurfunk. Wenn strategische Entscheidungen anstehen – neue Services, Standardisierung, Margenvorgaben – muss klar kommuniziert werden, dass der Maßstab das Unternehmenswohl ist.

2. System schlägt Heldentum. Wissen gehört dokumentiert, Kundenbeziehungen gehören ins CRM, nicht ins private Notizbuch. Wer sich dagegen sperrt, argumentiert selten fachlich, sondern emotional.

3. Die Komfortzone offen ansprechen. Meine Erfahrung: Vielen „Unersetzlichen“ geht es in ihrer Rolle ziemlich gut. Gestaltungsspielraum, Anerkennung, Sicherheit. Die Drohkulisse eines Wechsels ist häufig größer im Kopf der Geschäftsführung als in der Realität.

Und schließlich heißt Führung, Spannungen auszuhalten. Wer jede Entscheidung auf Harmonie trimmt, verliert langfristig die Steuerungsfähigkeit. Ein Unternehmen ist kein Fanclub für Top-Performer, sondern ein System, das nachhaltig funktionieren muss.

Mein Fazit: Abhängigkeiten von starken Persönlichkeiten sind normal – gerade im MSP-Umfeld. Gefährlich werden sie erst, wenn Führung aus Angst handelt. Wer transparent erklärt, dass das Wohl des Unternehmens oberste Richtschnur ist, reduziert das Risiko meist stärker als jede vorausseilende Rücksichtnahme. Leistungsträger wollen ernst genommen werden – aber sie respektieren Klarheit. Und Klarheit ist am Ende die beste Versicherung gegen strategische Geiselhaft.

KAISERS KOLUMNE

www.connect-professional.de/schwerpunkte/kaisers-kolumne/

Olaf Kaiser

berät CEOs von IT-Unternehmen für profitables Wachstum. Zuvor war er unter anderem Geschäftsführer der iTeam und der Acmeo. In seiner Kolumne setzt er sich mit den Herausforderungen in der Führung von IT-Unternehmen auseinander.



Highlights aus dem Testlabor



alle images von: Doro Koch

Ob Smartphone, IP-Telefon oder Whiteboard: Die Auswahl quer durch die Produktkategorien ist groß. Orientierungshilfe können objektive Tests geben, wie sie im WEKA-eigenen Testlab unter anderem für connect professional entstehen. 2022 wurde das Labor zudem mit einem 5G-Messsystem fit für die Zukunft gemacht.



Unser B2B-Testportfolio:

- ▶ Cloud-PBX
- ▶ Coworking-Spaces
- ▶ Interaktive Whiteboards
- ▶ Internet & Festnetz
- ▶ IP-Telefone
- ▶ Managed Security Services
- ▶ Meetingraum-Lösungen
- ▶ Mini-PCs
- ▶ Mobilfunk
- ▶ Monitore
- ▶ NAS-Backup
- ▶ Outdoor-Tablets
- ▶ Router
- ▶ Ruggedized Smartphones
- ▶ Server-Virtualisierung
- ▶ Speakerphones
- ▶ Videobars
- ▶ VM-Backup
- ▶ VPN-Clients
- ▶



<https://www.connect-professional.de/schwerpunkte/tests-studien/>



Warum der Browser zum neuen Kontrollpunkt wird

Hybrides Arbeiten, SaaS und KI-Nutzung verändern den IT-Arbeitsplatz grundlegend. Mit Workspace Protection setzt Sophos auf einen browserzentrierten Sicherheitsansatz und adressiert damit die Grenzen klassischer SASE-Modelle sowie neue Chancen für den Channel.

Autorin: Diana Künstler

► Hybrides Arbeiten ist Alltag: Mitarbeitende sind mobil, der „Büro-Perimeter“ löst sich auf. Der Browser wird dabei zentraler Arbeitsort. „Der Arbeitsplatz ist nicht mehr das Büro mit der Mauer drumherum“, beschreibt Stefan Fritz, Senior Director Channel Sales für Sophos EMEA Central, diese Entwicklung im Interview mit connect professional. Der erste Griff sei meist: Browser öffnen und mit SaaS-Diensten arbeiten. Also dort, wo auch moderne Risiken wie Schatten-IT und KI-Nutzung entstehen.

Workspace Protection setzt genau dort an und verlagert Security-Kontrollen direkt in den Browser, statt den Traffic über zentrale Gateways zu schleusen. Das soll Komplexität und Kosten senken und gleichzeitig Sichtbarkeit und Kontrolle erhöhen.

Klassisches SASE stößt an Grenzen

Sophos sieht klassische SASE- oder SSE-Modelle angesichts verteilter Arbeitsmodelle zunehmend an operative Grenzen stoßen – insbesondere dort, wo Security-Kontrollen stark netzwerkzentriert bleiben, während Anwendungen und Nutzer sich weiter entkoppeln. VPNs und zentrale Gateways verursachen Latenz, Aufwand und Kosten. „Ich gehe erst über VPN durch die Firma, habe Wartezeit, es funktioniert nicht – und stehe damit eigentlich schon vor einem Riesenproblem“, so Fritz. Der browserzentrierte Ansatz von Workspace Protection soll diese Hürden umgehen und Sicherheit dort verankern, wo Anwendungen genutzt werden.



Bild: Dazian Zgic und Palcoom Makcan – shutterstock.com

Die technische Grundlage von Workspace Protection ist der Sophos Protected Browser, ein Chromium-basierter Unternehmensbrowser mit integrierten Zugriffs- und Sicherheitskontrollen. Die zugrundeliegende Technologie stammt von Island, wird aber tief in Sophos Central integriert und als Teil eines modularen Pakets angeboten. Das reduziert Rollout- und Betriebsaufwand und macht den Ansatz besonders attraktiv für hybride Umgebungen – vom Midmarket bis hin zu großen, komplexen Organisationen.

Ein elementarer Use Case ist die Kontrolle von generativer KI-Nutzung: Viele Mitarbeitende nutzen KI-Tools, bevor formale Sicherheits- oder Governance-Modelle greifen. Fritz betont, dass Sichtbarkeit und Richtliniensteuerung dies adressieren – ohne Innovation zu blockieren. Aus Sicht von Sophos ist das mehr als eine Ergänzung: „Ich glaube schon, dass es da einen Paradigmenwechsel geben wird. Das ist die nächste Stufe.“

Rechenzentren, Datenhoheit und Zielgruppen

Ein weiterer Punkt in der Sophos-Strategie ist die regionale Datenhaltung. Sophos Central, die cloudbasierte Managementplattform, wird in mehreren globalen Cloud-Regionen betrieben – darunter Standorte in Deutschland und Irland für europäische Kunden sowie weitere Regionen in Nordamerika, Asien-Pazifik und dem Nahen Osten. Unternehmen wählen bei der Einrichtung die Region, in der ihre Daten verarbeitet wer-

den. Diese verbleiben laut Sophos innerhalb der gewählten Region. Damit adressiert der Hersteller Anforderungen an Datenschutz, Datenhoheit und Compliance, insbesondere im europäischen Markt.

Ein weiterer Aspekt, den Fritz im Interview betont, ist die Zielgruppenlage in Deutschland: „Wir sehen bei Unternehmen jeglicher Größe die Herausforderung, mit zunehmend komplexen IT-Anforderungen zurechtzukommen zu müssen.“ Sophos will mit Workspace Protection explizit dieses Problem angehen, indem die Lösung einfach zu implementieren ist und sowohl technische als auch preisliche Hürden niedrig hält – egal ob für SMB, MM oder Enterprise.

Chancen für Channel und MSPs

Sophos sieht Workspace Protection klar als Wachstumsfeld für den Channel. Die Lösung ist sowohl im klassischen Laufzeitmodell als auch über MSP Flex verfügbar. Für Partner eröffnen sich laut Fritz mehrere Chancen: Upselling bei Bestandskunden, Cross-Selling mit Firewall, Endpoint oder MDR – und ein neuer Gesprächseinstieg bei Neukunden. „Wenn ich heute anrufe und eine Firewall verkaufen will, ist das Commodity. Wenn ich aber Workspace Protection anbiete, spreche ich über etwas Neues.“

Gerade für MSPs sei die Lösung attraktiv, weil sie sich schnell ausrollen lasse und wenig Betriebsaufwand verursache. „Du bist in 30 Sekunden up to date“, beschreibt Fritz die geringe Einstiegshürde. Gleichzeitig fügt sich Workspace Protection nahtlos in das neu strukturierte Sophos-Portfolio sowie in Partnerprogramme wie MSP Flex und MSP Elevate ein – inklusive Anrechnung auf Partnerstatus und Umsatzmodelle.

Strategisch positioniert sich der Security-Anbieter mit diesem Ansatz zwischen spezialisierten Browser-Security-Anbietern und etablierten SASE-Playern – mit dem Anspruch, frühzeitig einen neuen Kontrollpunkt zu besetzen, der moderne Anforderungen hybrider Arbeit adressiert. ■

Der Arbeitsplatz ist heute der Browser, also gehört auch die Sicherheit genau dorthin.



STEFAN FRITZ,
Senior Director Channel Sales
für Sophos EMEA Central



Bild: Sophos

Data Protection für On-Prem-Umgebungen



Bild: Andrey_Popov - shutterstock.com und Christoph Lange

Mit Cyber Protect Local bietet Acronis eine Cyber-Resilienz-Lösung an, die private Clouds und abgeschottete IT- und OT-Umgebungen vor Datenverlusten schützt. Die Verwaltung und Speicherung der Backup-Daten erfolgt im eigenen Rechenzentren. Die Acronis-Agenten stellen zahlreiche zusätzliche Funktionen wie Malware- und Ransomware-Schutz, URL-Filterung und Patch-Management bereit.

Autor: Christoph Lange Redaktion: Andrea Fellmeth

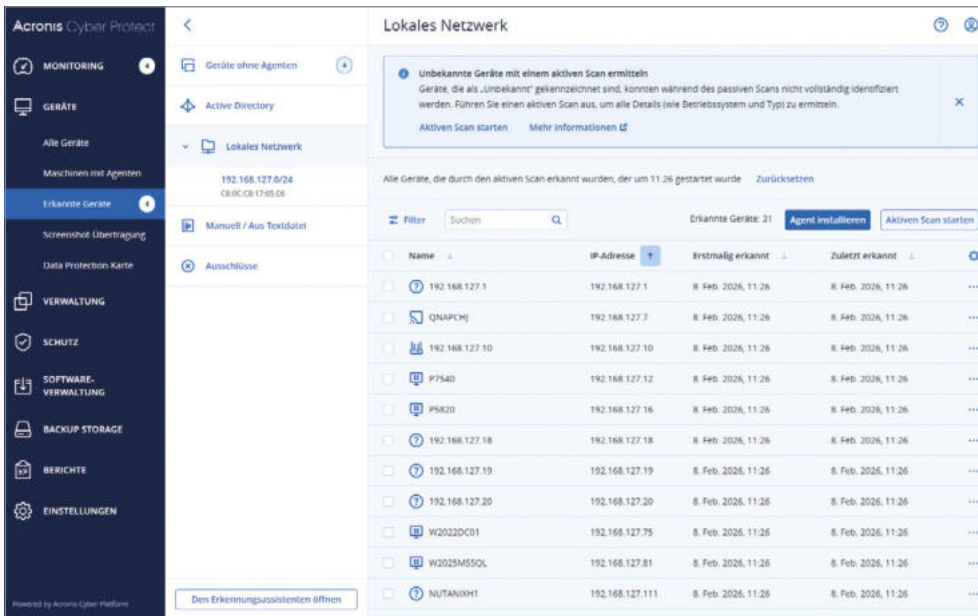
► Acronis ist ein Spezialist für Data Protection und Cybersecurity und hat mit Cyber Protect Local eine neue Lösung auf den Markt gebracht, die sicherstellt, dass Backups immer in den unternehmenseigenen Rechenzentren gespeichert werden. Diese Variante der Cyber-Resiliency-Plattform eignet sich für alle Unternehmen, die sensible Daten nicht in externen Clouds speichern möchten. Für Anwender, die Cloud-Backups nutzen, bietet Acronis schon seit Längerem die Lösung Cyber Protect an.

Leistungsfähige Schutzfunktionen

Die Cyber-Protect-Plattform umfasst zahlreiche Schutzfunktionen für die verwalteten Geräte. Active Protection bietet eine integrierte Endpunktsicherheit mit Malware- und Ransomware-Schutz und nutzt hierfür AI- und ML-Funktionen. Sie lässt sich auch zusammen mit Windows Defender Antivirus und Microsoft Security Essentials nutzen. Das URL-Filtering erkennt zum einen automa-

tisch schädliche Webseiten, zum anderen kann der Systemverwalter damit den Zugriff auf bestimmte Webseiten gezielt sperren. Die Schwachstellenerkennung zeigt in der Webkonsole aktuelle Bedrohungen und verfügbare Gegenmaßnahmen an. Für Windows-Systeme hat Acronis in Cyber Protect zudem ein Patch-Management integriert, das fehlende Security-Patches automatisch auf den betroffenen Rechnern installiert.

Nützlich ist auch die Active-Directory-Integration, die sich sowohl für die Berechtigungsvergabe als auch für die Remote-Installation der Backup-Agenten verwenden lässt. Nicht geschützte Geräte erkennt Arconis mithilfe von Netzwerkscans. Der Agent unterstützt auch Backups von Anwendungen wie Microsoft Exchange und MSSQL Server. Zudem kann die Lösung von Acronis ältere Betriebssysteme wie Windows XP schützen sowie OT-Geräte mit beschränkten Rechenressourcen ohne Agenteninstallation sichern und wiederherstellen.



Quelle: Christoph Lange

Um den von den Backups belegten Speicherplatz zu reduzieren, führt Acronis automatisch eine De-Duplizierung der gesicherten Daten durch. Die CDP-Funktion (Continuous Data Protection) ist bei Cyber Protect nicht global für alle Daten implementiert, sondern wird gezielt für ausgewählte Anwendungen oder Verzeichnisse aktiviert und sichert automatisch jede geänderte Datei. Die auf Virtualisierungsplattformen wie Microsoft Hyper-V, VMware vSphere, Nutanix AHV oder Proxmox laufenden VMs kann Acronis mithilfe von virtuellen Appliances oder auf den Hosts installierten Hypervisor-Agenten direkt über die Host-Systeme sichern.

Für die Wiederherstellung von nicht mehr funktionsfähigen Geräten lassen sich physische und virtuelle Computer auf das ursprüngliche System vollständig zurücksichern. Mit Universal Restore ist es zudem möglich, physische Windows- und Linux-Systeme oder VMs auf unterschiedlicher Hardware wiederherzustellen. Instant Restore kann unter VMware ESXi und Microsoft Hyper-V Windows- oder Linux-Rechner direkt vom Backup-Storage starten und kopiert dann im Hintergrund alle Daten des betroffenen Systems auf das primäre Storage-System zurück. Acronis unterstützt auch ein One-Click-Recovery, das die Systemwiederherstellung beim Einschalten des Gerätes mit einem Tastendruck startet und automatisch durchführt.

Mit Cyber Protect Local lassen sich Daten auch auf Bandlaufwerke sichern, wobei Tape Multiplexing und Tape Multistreaming für hohe Übertragungsraten sorgen. In der Cloud-Produktvariante ist der Tape-Support nicht verfügbar. Dafür sind hier XDR und NDR als zusätzliche Sicherheitsfunktionen implementiert, die in der Local-Version fehlen.

Die Unterstützung für Immutable Backup Storage ist in allen Cyber-Protect-Editionen enthalten. In der Local-Version lässt sich diese Funktion aber nur zusammen mit der Immutable-Storage-Hardware von Acronis nutzen, die unter dem Namen Cyber Infrastructure Storage erhältlich ist. Die Cloud-Variante von Cyber Protect kann dagegen den vom jeweiligen Cloud-Anbieter bereitgestellten Immutab-

Acronis ermittelt per Netzwerk-Scan alle Geräte, auf denen der Agent installiert werden kann.

Testumgebung lief. Die Backup- und Recovery-Tests führten wir mit acht Windows-VMs durch, die wir zur Hälfte auf der Nutanix-Plattform und zur anderen Hälfte auf einer VMware Workstation platzierten. Es handelte sich um sieben Server mit WS2025 und WS2022 sowie einen W11-Client. Für die Restore-Tests kam auch ein W11-Notebook zum Einsatz. Alle Systeme waren Mitglied der Active-Directory-Domäne der Testumgebung.

Die Installation des Managementserver war nach wenigen Minuten abgeschlossen. Wir übernahmen im Setup-Assistenten die Default-Einstellungen. Standardmäßig verwendet Acronis eine Embedded SQLite Datenbank, die bis zu 1.000 Backup-Agenten unterstützt. Mit einer externen MSSQL Datenbank lassen sich bis zu 8.000 Agenten sichern. Sobald der Managementserver installiert war, konnten wir uns per Webbrowser über den Port 9877 an der Cyber-Protect-Konsole anmelden. ▶

le-S3-Storage verwenden. Acronis-Backups unterstützen mit P2V, V2V, V2P und P2P (Physical und Virtual) sowie P2C, V2C, C2C, C2V und C2P (Cloud, Physical und Virtual) auch eine Migration zwischen unterschiedlichen Plattformen mit zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten.

Managementserver schnell installiert

Der Acronis Managementserver mit der Cyber-Protect-Konsole für die zentrale Konfiguration und Verwaltung der Plattform lässt sich auf einer VM oder einem Hardware-Server mit Windows- oder Linux-OS einrichten. Wir installierten die Software auf einer WS2025-VM, die auf dem Nutanix-Cluster unserer

Acronis Cyber Protect 17 Local

POSITIV

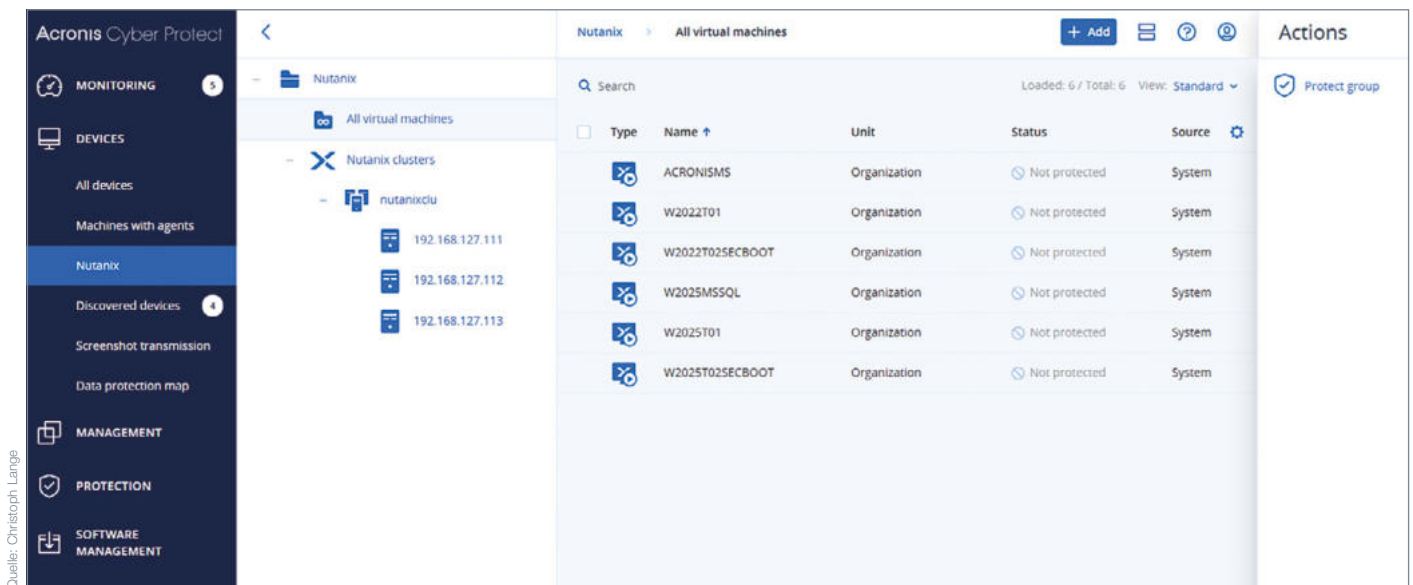
- Schnelle Installation und Inbetriebnahme
- Agent unterstützt zahlreiche Sicherheitsfunktionen
- Zuverlässige Wiederherstellung von physischen und virtuellen Computern
- Umfangreiche Online-Dokumentation mit verständlichen Anleitungen und Hilfeartikeln

NEGATIV

- Komplexes Lizenzmodell erfordert exakte Planung der benötigten Data-Protection-Funktionen

connect
professional

Urteil: **sehr gut**



Quelle: Christoph Lange

Agenten-Rollout auf mehreren Wegen

Das Dashboard zeigt den Schutzzustand aller verwalteten Geräte zentral an. Als Backup-Repository diente im Test eine 1-TB-Disk des Managementsservers. Der Rollout der Agenten erfolgt lokal oder remote, etwa via Active Directory, Group Policy oder Listen-Import. Ein Netzwerkscan identifizierte im Test zuverlässig alle IP-Adressen und Hostnamen. Die anschließende Remote-Installation auf neun Testsystemen via AD dauerte knapp drei Stunden..

Schutzpläne mit zahlreichen Funktionen

Acronis steuert Backups und Sicherheitsfunktionen wie Malware-Schutz, URL-Filterung und Patch-Management zentral über Schutzpläne. Hier lassen sich Zeitpläne, Verschlüsselung und Aufbewahrungsfristen definieren. Standardmäßig erfolgen Sicherungen inkrementell, wobei auch Voll- oder differentielle Backups möglich sind. Wichtig ist dabei die korrekte Lizenzierung der einzelnen Features. Im Test wurden neun Rechner über zwei Wochen fehlerfrei gesichert. Während das initiale Voll-Backup 5–15 Minuten beanspruchte, dauerten die täglichen Folgesicherungen nur ein bis zwei Minuten. Die Konsole überwacht den Fortschritt und alarmiert bei Fehlern (auch per E-Mail). Besonders praktisch: Verpasste Backups holt Acronis automatisch nach, sobald ein Gerät wieder online ist. Für komplexe Umgebungen mit mehreren Standorten steht zudem ein separater Dashboard-Server zur Verfügung.

Wiederherstellung von Daten und Systemen

Die Rücksicherung von einzelnen Dateien und Verzeichnissen oder von kompletten Systemen erfolgt von der Cyber-Protect-Konsole aus über das Recovery-Menü des betroffenen Gerätes. Sobald der Systemverwalter auf Wiederherstellen klickt, erscheinen die Menüpunkte Komplette Maschine und Dateien/Ordner.

Einzelne Dateien und Verzeichnisse lassen sich entweder auf den Rechner herunterladen, von dem aus die Cyber-Protect-Webkonsole bedient wird. Oder die Daten

Acronis unterstützt eine agentenlose VM-Sicherung mit zahlreichen Virtualisierungsplattformen wie zum Beispiel Nutanix AHV.

werden direkt auf dem betroffenen Gerät an ihrem ursprünglichen Ort oder in einem Restore-Verzeichnis wiederhergestellt. Beide Verfahren haben in den Tests erfolgreich funktioniert.

Den Restore kompletter Windows-Rechner testeten wir mit einer W11-VM, einer WS2025-VM und einem physischen W11-Notebook. Diese drei Geräte stellten wir mit dem am Vorabend erstellten Backup über die Cyber-Protect-Webkonsole aus der Ferne erfolgreich wieder her. Acronis rebootet den Rechner und startet beim Hochfahren die Acronis-Recovery-Umgebung. Anschließend stellt der Agent aus dem Backup die Windows-Partitionen wieder her. Der Restore dauerte pro Gerät zwischen zehn und fünfzehn Minuten.

Wenn ein Rechner offline ist, lässt er sich nicht von der Acronis-Konsole aus wiederherstellen, sondern muss lokal mit dem Acronis-Recovery-Boot-Medium gestartet werden. Der Systemverwalter kann dann von der lokalen Acronis-Recovery-Konsole aus das wiederherzustellende Backup auswählen und den Restore starten. Wir stellten mit diesem Verfahren eine WS2022-VM und das W11-Notebook mit dem Backup vom Vorabend erfolgreich wieder her.

Sicherung von Virtualisierungsplattformen

Cyber Protect Local unterstützt auch eine agentenlose Sicherung von VMs auf zahlreichen Virtualisierungsplattformen wie VMware ESXi, Microsoft Hyper-V, Nutanix AHV oder Proxmox VE. Da wir mehrere VMs auf einem Nutanix-AHV-Cluster laufen hatten, installierten wir zum Abschluss der Tests die virtuelle Acronis Backup-Appliance für Nutanix. Nach abgeschlossenem Setup und der Grundkonfiguration erschien in der Cyber-Protect-Konsole der Nutanix-Cluster mit seinen drei AVH-Hosts und allen darauf laufenden VMs. Um die Recovery-Funktion zu testen, deinstallierten wir bei zwei Test-VMs den Acronis-Agenten und sicherten die Windows-Server anschließend agentenlos über die Nutanix-Appliance von Acronis. Dann löschten wir die beiden VMs vom Storage des Nutanix-Clusters und stellten sie über die Acronis-Konsole aus dem Backup erfolgreich wieder her. ■

Führungswechsel bei Kyocera und Triumph-Adler



Bild: Kyocera



Bei Kyocera Document Solutions wird **Christopher Rheidt** (Bild oben) ab 1. April 2026 der neue President von Kyocera Document Solutions Europe Management. Er gibt deshalb sein Amt als Geschäftsführer der TA Triumph-Adler Gruppe ab. **Dietmar Nick** (Bild unten) übernimmt dessen Position zusätzlich zu seiner Funktion als CEO von Kyocera Document Solutions Deutschland.

Rheidt ist bereits seit März 2024 neben seiner bisherigen Rolle bei TA Triumph-Adler auch Executive Vice President bei Kyocera Document Solutions Europe Management. Er rückt nun auf die Position von President auf Takuya Marubayashi vor, der eine globale Rolle bei Kyocera Document Solutions übernimmt.

Der Führungswechsel soll laut Unternehmen den Fokus auf Wachstum und kundenorientierte Innovation in der Region weiter stärken. Die Marken Kyocera, TA Triumph-Adler und UTAX sowie die Organisationsstruktur der Unternehmen blieben als wesentliche Grundpfeiler bestehen. *af*

Neuer Logistikchef bei Ingram Micro



Bild: Ingram Micro

Schon zum Jahresbeginn hat **Martin Peintinger** die Leitung des Logistik-Standorts von Ingram Micro in Straubing übernommen. In seiner Funktion als neuer Director Operations DACH verantwortet er die Logistikaktivitäten

des Unternehmens in Deutschland, Österreich und der Schweiz und ist außerdem Mitglied der Ingram-Micro-Geschäftsleitung in Deutschland. Er folgt auf Rupert Hierl, der Ende 2025 in den Ruhestand getreten ist. Mit dem Standort Straubing ist Peintinger für einen der wichtigsten Distributionsknotenpunkte des Unternehmens in Europa verantwortlich. Als größtes Logistikzentrum von Ingram Micro in der EMEA-Region spielt er eine wichtige Rolle im internationalen Netzwerk des Broadliners. *af*

Ceconomy-CEO geht – Nachfolger steht bereit



Bild: MediaMarkt/Saturn

Nicht einmal ein Jahr stand **Kai-Ulrich Deissner** an der Spitze der Konzernmutter von MediaMarkt und Saturn. Jetzt hat der CEO von Ceconomy seinen Rücktritt angekündigt. Aus persönlichen Gründen will er sein

Amt im Laufe des Jahres 2026 an einen Nachfolger übergeben. Der steht offensichtlich schon fest.

Nachdem bereits Gerüchte kursierten, hat das Präsidium des Aufsichtsrats bestätigt, sich für Remko Rijnders, bisher Finanzvorstand der Gesellschaft, entschieden zu haben. Deissner werde sein Amt als Vorstandsvorsitzender bis zum Wirksamwerden der Nachfolgeregelung weiterhin vollumfänglich ausüben und einen geordneten Übergang sicherstellen. *mw*

Freenet DLS baut Führung für Wachstum aus



Bild: Freenet

Sebastian Goebel ist seit dem 1. Februar 2025 Geschäftsführer der Freenet DLS GmbH. Damit solle die organisatorische Grundlage für weiteres Wachstum geschaffen werden. Hintergrund seien gestiegene Anforderungen

im Telekommunikationsmarkt sowie die Übernahme der Mobilezone Deutschland GmbH.

Sebastian Goebel übernimmt die Verantwortung für den Geschäftsbereich Marketing & Vertrieb. Dieser umfasse laut Unternehmen unter anderem die Kernfunktionen Retail, Fachhandel, Indirect Online- sowie Direct Marketing. Darüber hinaus solle er die Integration und Weiterentwicklung der kürzlich akquirierten Mobilezone Deutschland steuern. *af*

Snom erweitert Präsenz in Osteuropa



Bild: Snom

Mit **Dominic Sieger** holt sich Snom Technology einen erfahrenen Channel-Profi an Bord, der bereits seit Anfang Dezember 2025 das Partnernetzwerk in fünf Wachstumsmärkten (Österreich, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Moldau) auf das nächste Level heben soll.

Sieger ist ein Kenner der Distributionslandschaft: Durch seine bisherigen Tätigkeiten bei Distributoren wie Ingram Micro und Komsa verfügt er über die nötige Expertise im lösungsorientierten Channel-Geschäft, um Snoms Premium-Positionierung im Bereich der Geschäftskommunikation weiter voranzutreiben. „Nähe zum Partner“ lautet dabei das Credo der aktuellen Wachstumsstrategie. *af*

KI-PCs jetzt günstig verfügbar – aber das bleibt nicht so

Aktuell sind die Marktpreise für KI-fähige Notebooks so günstig, dass die Geräte auch für Consumer erschwinglich sind. Doch die Speicher-Engpässe werden die Preise bald wieder steigen lassen, warnen die Marktforscher von Context. Der Handel steht vor einem Dilemma: Wer jetzt viele Geräte verkauft, könnte bei steigenden Preisen auf leeren Lagern sitzen.

Autorin: Michaela Wurm

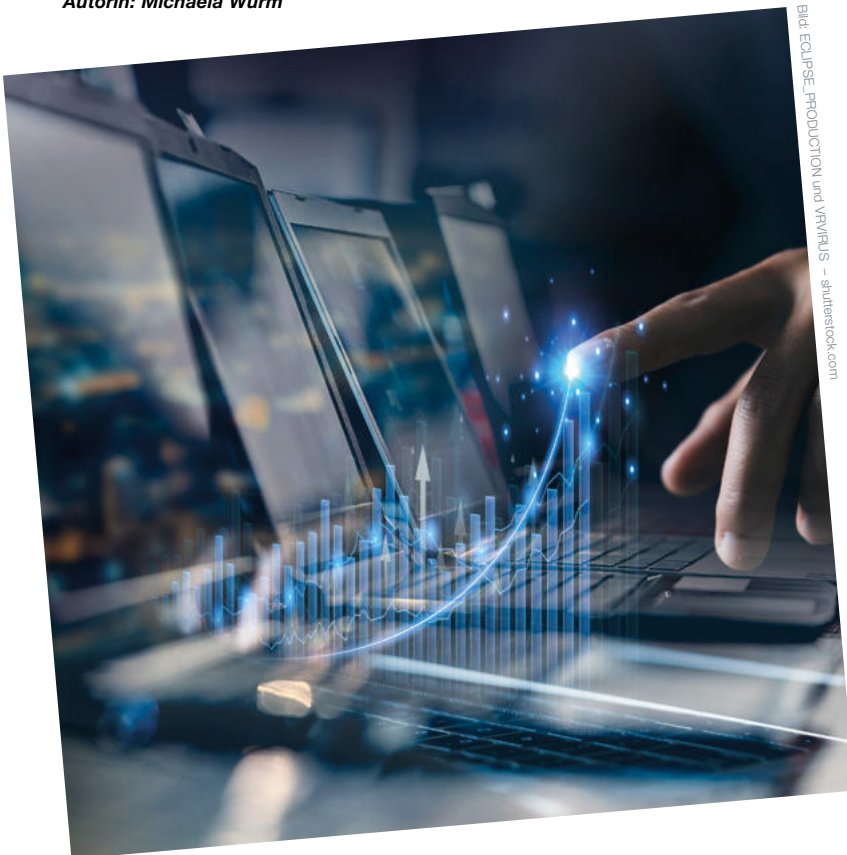


Bild: ECLIPSE_PRODUCTION und VIKTUS - shutterstock.com

► KI-fähige Notebooks sind jetzt zu Preisen verfügbar, die sie auch für Privatanwender interessant machen. Für den Handel bedeutet das aktuell gute Geschäftschancen. In der zweiten Jahreshälfte könnte sich das ändern, meinen die Marktforscher von Context.

Ihre Marktanalysen zeigen, dass die durchschnittlichen Einzelhandelspreise für KI-fähige Notebooks in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien im Vergleich zum Vorjahr um 33 Prozent gefallen sind. Dadurch sei diese Produktkategorie jetzt auch für Mainstream-Verbraucher erschwinglich.

Laut dem „TotalMarket Report“ von Context lagen die durchschnittlichen Verkaufspreise für AI-Notebooks mit einer Leistung von mindestens 40 TOPS im vierten Quartal 2025 bei 822 Euro. Bei diesem Preisniveau betrachten Verbraucher KI nicht mehr als Premium-Zusatz, sondern als Teil eines umfassenden Wertkonzepts, das die Kompatibilität mit Windows 11, eine schnellere Verarbeitung, verbesserten Datenschutz

und Offline-KI-Funktionen umfasst. Diese Veränderung kommt laut Context auch noch zu einem Zeitpunkt, an dem viele Haushalte noch immer auf PCs angewiesen sind, die sie während der Pandemiejahre gekauft haben. Obwohl die Verbraucher immer noch skeptisch seien, sprechen die Vorteile von KI-fähigen Geräten zunehmend dafür, veraltete Hardware zu aktualisieren, so die Analysten.

„Verbraucher zahlen nicht für einen Hype“

„KI-PCs haben im Einzelhandel still und leise eine wichtige Schwelle überschritten“, so Context-Analyst James Bates. „Bei den heutigen Preisen zahlen die Verbraucher nicht für einen Hype. Sie zahlen für Zukunftssicherheit, bessere Leistung und Geräte, die problemlos den nächsten Betriebssystemzyklus überstehen.“

Die Erschwinglichkeit könnte jedoch von kurzer Dauer sein. Context prognostiziert, dass der Preisdruck später im Jahr zurückkehren werde, da sich die Versorgung mit wichtigen Komponenten, insbesondere Speicher, verschärfen werde. Die daraus resultierenden Preissteigerungen dürften sich am stärksten bei Modellen mit höheren Spezifikationen bemerkbar machen und die Kalkulation auch für Einzelhändler verändern.

Handel vor schwieriger Wahl

Einzelhändler, Anbieter und Distributoren müssten entscheiden, wie aggressiv sie das Volumen zu den heutigen Preisen steigern wollen, so die Analysten. Schließlich wüssten sie, dass starke Umsätze jetzt die Verfügbarkeit von Lagerbeständen in einem margenstärkeren, von Lieferengpässen geprägten Markt später im Jahr einschränken könnten.

„Die Einzelhändler stehen praktisch vor der Wahl zwischen Absatzvolumen heute und Margen morgen“, so Bates. „Wenn man die Nachfrage zu stark ankurbelt, läuft man Gefahr, dass die Preise steigen und es zu Engpässen kommt. Wenn man sich zu sehr zurückhält, verschenkt man Umsatz, solange die Erschwinglichkeit noch zu ihren Gunsten wirkt.“

Context geht davon aus, dass im Laufe des Jahres 2026 Werbeaktionen, Finanzierungsoptionen wie „Buy Now Pay Later“ und eine zunehmende Fokussierung auf generalüberholte Geräte zeigen werden, wie die Branche mit dieser Spannung umgeht. ■

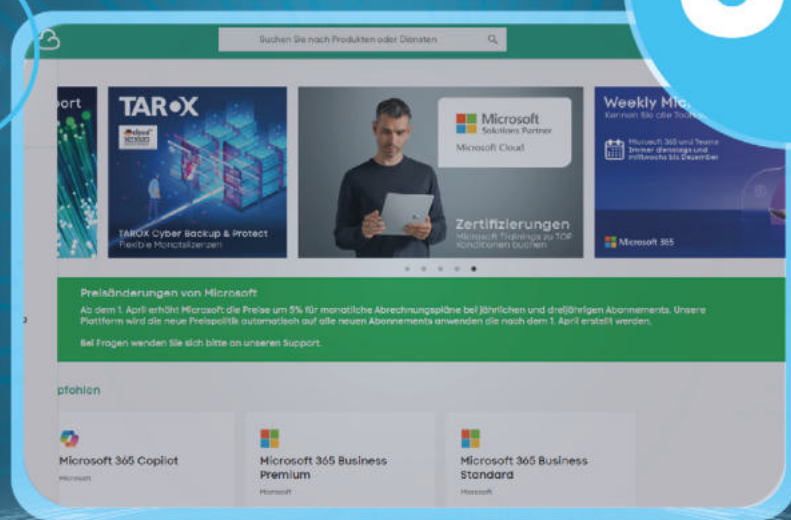
Switch smart

JETZT ZU TAROX WECHSELN UND GEMEINSAM WACHSEN.

- branchenführendes M365-Portal
- Expertenberatung
- komplettes Onboarding

M365

6%



TAROX

 **Microsoft 365**

ZTE

ZTE Server – Verlässliche Preise in einem volatilen Markt

Ihre Vorteile auf einen Blick

- **Planungssicherheit:** Verlässliche Kosten- und Budgetgrundlagen auch bei volatilen Marktbedingungen.
- **Klare Rahmenbedingungen** ermöglichen stabile Entscheidungsprozesse und stärken das Vertrauen in die Zusammenarbeit.
- **Verschlannte Prozesse** und **klare Strukturen** erhöhen die Geschwindigkeit und Qualität im Vertrieb.
- **Langfristige Stabilität** schafft die Basis für eine partnerschaftliche und wirtschaftlich nachhaltige Zusammenarbeit.
- **Projektsicherheit** bei größeren Rollouts: Verlässliche Rahmenbedingungen schaffen Stabilität und geben insbesondere in dynamischen Technologieumfeldern einen klaren Wettbewerbsvorteil.

NEW IMAGING

PRINTING

SUPPLIES

ELECTRONICS

www.dexxit.de

Bestellung und Beratung unter Tel. 0931 9708 496

dexxit GmbH & Co. KG | Alfred-Nobel-Str. 6 | 97080 Würzburg. Preis Stand 04.03.2026. Alle Preise verstehen sich zzgl. gesetzl. MwSt.
Es gelten die Zahlungs- und Lieferbedingungen der dexxit GmbH & Co. KG



Meet us at CloudFest 2026

23.-26. März 2026 | Europa-Park | Stand D02



Buchen
Sie Ihren
Termin jetzt!



dexxIT | micron

Maximale Performance & Skalierbarkeit für Rechenzentrum und Cloud

- Dual Intel® Xeon® 4./5. Gen. (bis zu 64 Kerne pro CPU für höchste Rechenleistung)
- 32 DDR5-Slots & bis zu 12 NVMe-SSDs für maximale Geschwindigkeit und Bandbreite
- Bis zu 6× PCIe 5.0 & OCP 3.0 NIC-Unterstützung für flexible Erweiterbarkeit

ZTE Rack Server Barebone R5200 G5
Bestell-Nr. 206707 (R5200 G5)

HEK 1770,32€

Extreme AMD EPYC™ Power für Cloud & Rechenzentrum

- AMD EPYC™ 9004 Serie mit bis zu 256 Kernen / 512 Threads für maximale Multicore-Performance
- 24× DDR5-4800 & bis zu 32 NVMe U.2 SSDs für höchste Speicher- und I/O-Bandbreite
- Bis zu 12× PCIe Gen5 & 4× Dual-Wide GPUs für flexible Erweiterung und starke KI-/HPC-Leistung

ZTE Rack Server Barebone R5350 G5
Bestell-Nr. 206693 (R5350 G5)

HEK 1734,44€

MOBILE COMPUTING

STORAGE

CONSUMER ELECTRONICS



dexxIT
DISTRIBUTION
OHNE UMWEGE

FÜR DEN DAUERBETRIEB
GEEIGNET



XPC SLIM DL40N

- Maximal vernetzt: 2× Intel 2,5G LAN für ausfallsicheren Datendurchsatz
- Lüfterlose Effizienz: Geräuschloser Betrieb und reduzierte Wartungsintervalle
- Brillante Darstellung: Unterstützt drei unabhängige Displays (HDMI 2.0b, DP 1.4a, VGA)
- Industrie-Ready: 2× COM-Ports (RS232/422/485) für die Anbindung von Peripherie
- Zukunftssicher: M.2-2280 für schnelle NVMe-SSDs und optionales LTE-Modul

€ 201,-*



2× 2,5 GBIT



4G/LTE READY



FANLESS



DDR5



2× M.2



8× USB

LAUTLOSE PERFORMANCE TRIFFT AUF MAXIMALE KONNEKTIVITÄT

Hinter jeder reibungslosen Erfahrung steht eine Hardware, die keine Kompromisse macht. Das neue Shuttle XPC Barebone DL40N ist die konsequente Weiterentwicklung unseres Bestsellers DL30N – optimiert für die Anforderungen moderner Self-Service-Applikationen.

Dank der lüfterlosen Kühlung arbeitet das System vollkommen geräuschlos und nahezu wartungsfrei, selbst in staubintensiven Umgebungen. Mit dem energieeffizienten Intel N150 Prozessor und dualen 2,5 Gbit LAN liefert das DL40N die nötige Performance und Bandbreite für anspruchsvolle Digital Signage-, Wayfinding- und IoT-Anwendungen.

Kompakt im 1,35-Liter-Format, flexibel durch Triple-Display-Support und bereit für jede Herausforderung – das DL40N ist der unsichtbare Motor Ihres Erfolgs.

Ab sofort bei Ihrem Shuttle Distributor verfügbar.

Jetzt technische Details entdecken unter WWW.SHUTTLE.EU

*Empfohlener HEK bei offiziellen Shuttle Distributoren, zzgl. USt.
Eingabegeräte nicht im Lieferumfang enthalten. Änderungen vorbehalten.

IT. MADE IN GERMANY.



Shuttle®

TIPP: Ihr DL40N – so individuell wie Ihr Projekt! Nutzen Sie unseren Produktkonfigurator und passen Sie Ihr Barebone perfekt an Ihre Anforderungen an.
go.shuttle.eu/6GsEe





Netzwerkzubehör/RZ-Ausstattung



NEFTEC
Zeisigweg 31, 50829 Köln, Fred Tegtmeier
Telefon: +49 221 88 88 8-765 F: -764
E-Mail: info@neftec.de

Homepage: www.neftec.de

Service: Qualitativ hochwertige passive Kupfer- und LWL Komponenten für FTTx-, LAN- und Telekommunikations-Anwendungen. Individuelle kundenspezifische Sonderkonstruktionen wie auch Standard Komponenten: Adapter-/Patchkabel, Spleißboxen, Faser-/Kabelpigtaills APC, MTP usw runden unser Lagersortiment ab.



ServiceNet EDV
Vertriebsgesellschaft GmbH
Provinzialstraße 40, 53859 Niederkassel
Telefon: 0228/7228-0
E-Mail: info@lichtleiterkabel.com

Homepage: www.lichtleiterkabel.com

Ihr Spezialist für LWL-Kabel und Sonderkonfektionen. Anschlussfertige LWL-Kabel in jeder benötigten Ausführung, mit allen Steckern (LC, SC, ST, FC, DIN, E2000®, MTP®/MPO, etc.) in jeder gewünschten Länge. Datenkabel in Standardlängen (Kupfer bis 100 m/Glasfaser bis 500 m) sofort ab Lager lieferbar.



Dätwyler IT Infra GmbH
Auf der Roos 4-12, 65795 Hattersheim
Telefon: +49 (0)6190 8880-0, Fax: +49 (0)6190 8880-80
E-Mail: info.itinfra.de@datwyler.com
Homepage: www.ITinfra.datwyler.com
Dätwyler ist Entwickler, Hersteller und – gemeinsam mit kompetenten Partnern – Komplettanbieter von hochwertigen **IT-Infrastrukturlösungen** für **Rechenzentren, Glasfasernetze (FTTx) und intelligente Gebäude**, inklusive Software und Services.

Rosenberger

Rosenberger-OSI GmbH & Co. OHG

Optical Solutions & Infrastructure
Endorferstraße 6, 86167 Augsburg
Telefon: 0821/24924-0

E-Mail: info-osi@rosenberger.com

Homepage: www.rosenberger.com/osi

Seit 1991 ist Rosenberger OSI ein anerkannter Experte für glasfaserbasierte Verbindungstechnik, Verkabelungslösungen und Infrastruktur-Services in den Bereichen Rechenzentren, Lokale Netzwerke, Mobilfunknetze und Industrielle Anwendungen. Als integrierter Lösungsanbieter verfügen wir über hohe Expertise in der Entwicklung und operative Exzellenz in der Produktion von Systemlösungen für Kommunikationsnetze. Unsere umfassenden Serviceleistungen ermöglichen den sicheren und effizienten Betrieb digitaler Infrastrukturen.

Serverschränke



dtm group

Benzstraße 1, 88074 Meckenbeuren

Telefon: +49 (0) 7542 9403 0

E-Mail: info@dtm-group.de

Homepage: www.dtm-group.de

Wir sind die Manufaktur der Moderne auf dem Gebiet der IT. Unsere Stärke ist die Verknüpfung handwerklicher Perfektion mit neuester Technologie. Durch Innovations- und Entwicklungsarbeit am Standort Meckenbeuren und dem Forschungs-RZ in Schweden kreieren wir intelligente Lösungen für Technologietrends im Bereich Rechenzentrum & IT-Verkabelung. Dank unserer unterschiedlichen Kernkompetenzen können wir die komplette IT-Infrastruktur für Unternehmen umsetzen und Kunden von der Planung bis zum After-Sales-Service aus einer Hand betreuen. Wir beschäftigen Mitarbeiter mit hohem Spezialisierungsgrad und legen großen Wert auf deren Aus- und Weiterbildung.

Verkabelungsspezialisten



Dätwyler IT Infra GmbH

Auf der Roos 4-12, 65795 Hattersheim
Telefon: +49 (0)6190 8880-0, Fax: +49 (0)6190 8880-80
E-Mail: info.itinfra.de@datwyler.com

Homepage: www.ITinfra.datwyler.com

Dätwyler ist Entwickler, Hersteller und – gemeinsam mit kompetenten Partnern – Komplettanbieter von hochwertigen **IT-Infrastrukturlösungen** für **Rechenzentren, Glasfasernetze (FTTx) und intelligente Gebäude**, inklusive Software und Services.



AUDIO ■ VIDEO ■ BROADCAST ■ MULTIMEDIA ■ HIFI

Sommer cable GmbH

Humboldtstraße 32 – 36, 75334 Straubenhardt

Telefon: 07082/49133-0

E-Mail: info@sommercable.com

Homepage: www.sommercable.com

Intelligente Verkabelungs- & Installationslösungen. Modulare, kundenspezifische Verteilsysteme (Rack-, Tisch-, Boden- & Wandintegration) für Audio-/Video-/Netzwerk- & Medientechnik. CPR-Meterware, Hybridleitungen, zertifizierte Steckverbinder, Trunk- und Anschlusskabel, CAT.8 – 40Gbit-Komponenten, Elektronik-Komponenten uvm.

Netzwerkdienstleister



Frings Building Solutions GmbH

Herr André Rütters, Leitung Vertrieb

Kleinhülsen 42, 40721 Hilden

Telefon: 02103 / 58 77 -180

E-Mail: andre.ruetters@frings-solutions.de

Homepage: www.frings-solutions.de

Services: Netzwerk- & Systemlösungen, bundesweit. Projektierung, Installation, 24h-Service, LAN/WAN; Installation, Betrieb & Wartung aktiver & passiver Netzwerke, Kupfer- & LWL-Verkabelungssysteme. Zertifiziert u.a. Dätwyler, Leoni, Corning, HPE aruba Networking, Axis, Cisco, HPE uvm. Bundesweite Standorte: Düsseldorf, Frankfurt a.M., Worms, München, Hannover, Berlin, Hamburg



TP Networks Dienstleistungs GmbH

Herr Endres, Abteilungsleiter IT-Dienstleistungen

Klausenburger Str. 9, 81677 München

Telefon: 089/357151-0, Fax: 089/357151250

E-Mail: info@tpnetworks.de

Homepage: www.tpnetworks.de,

www.sicher-daten-entsorgen.de

Service: Projektierung, Installation und Wartung von aktiven und passiven Netzwerken, WLAN-Ausleuchtung und Messung, IT/RZ-Umzüge und Geräterlogistik, Dokumentation FNT Command, Datenträgervernichtung

USV-Anlagen



Riello UPS GmbH

Wilhelm-Bergner-Straße 9b, 21509 Glinde

Telefon: 040/527211-0, Fax: 040/527211-200

E-Mail: vertrieb@riello-ups.de

Homepage: www.riello-ups.de

Die Riello UPS GmbH bietet USV-Anlagen mit Leistungen von 400 VA bis 6,4 MVA, individuelle Beratung sowie einen kompetenten Werkskundendienst.

Rechenzentrum



dtm group

Benzstraße 1, 88074 Meckenbeuren

Telefon: +49 (0) 7542 9403 0

E-Mail: info@dtm-group.de

Homepage: dtm-group.de

Wir sind die Manufaktur der Moderne auf dem Gebiet der IT. Unsere Stärke ist die Verknüpfung handwerklicher Perfektion mit neuester Technologie. Durch Innovations- und Entwicklungsarbeit am Standort Meckenbeuren und dem Forschungs-RZ in Schweden kreieren wir intelligente Lösungen für Technologietrends im Bereich Rechenzentrum & IT-Verkabelung. Dank unserer unterschiedlichen Kernkompetenzen können wir die komplette IT-Infrastruktur für Unternehmen umsetzen und Kunden von der Planung bis zum After-Sales-Service aus einer Hand betreuen. Wir beschäftigen Mitarbeiter mit hohem Spezialisierungsgrad und legen großen Wert auf deren Aus- und Weiterbildung.

Telefonielösungen



Frings IT Solutions GmbH,

Christian Gaul, Leitung Vertrieb

Kleinhülsen 42, 40721 Hilden

Telefon: 02103 / 58 77 -105

E-Mail: kontakt@frings-solutions.de

Homepage: www.frings-solutions.de

IT-Systemhausgruppe, MS Office 365 + Teams, Cloud- und Backup-Services, IP-Telefonie aus dem eigenem Rechenzentrum. Print- & Dokumenten-Management, ITIL-Help-Desk-24h-Service, bundesweiter Field-Service, Zertifiziert u.a. Swyx by Enreach, Cisco, Microsoft, Starface, Citrix, AudioCodes, Baramundi und HPE. Bundesweite Standorte: Düsseldorf, Frankfurt, Worms, München, Hannover, Berlin, Hamburg, Bremen

PDU



www.procom-data.de

PROCOM GmbH

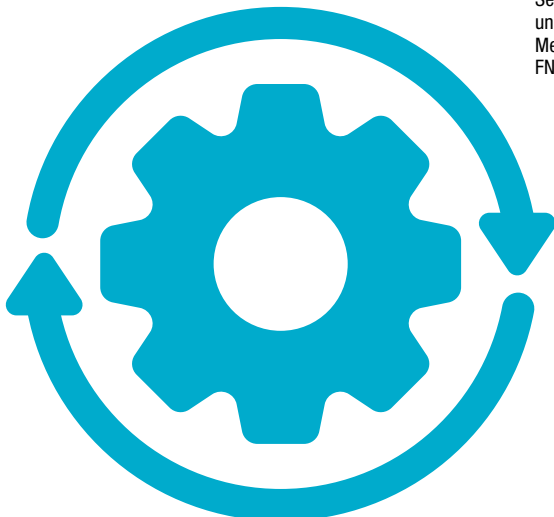
Am Kugelfang 45, 82256-Fürstenfeldbruck

Telefon: 08141-3666 427

E-Mail: info@procom-data.de

Homepage: www.procom-data.de

Power Distribution Units von Raritan® und Legrand®
– i-PDUs (aktive Steckdosenleisten) für eine zentrale oder dezentrale Echtzeit-Überwachung der Stromzufuhr über IP.
– PDUs (passive Steckdosenleisten) für den horizontalen und vertikalen Einbau, Kabelabzieschutz, Alugehäuse
– Einfachste Montage in Netzwerk- oder Verteilerschränken



Rechenzentrums-Infrastruktur



dtm group

Benzstraße 1, 88074 Meckenbeuren
Telefon: +49 (0) 7542 9403 0, info@dtm-group.de

Homepage: dtm-group.de

Wir sind die Manufaktur der Moderne auf dem Gebiet der IT. Unsere Stärke ist die Verknüpfung handwerklicher Perfektion mit neuester Technologie. Durch Innovations- und Entwicklungsarbeit am Standort Meckenbeuren und dem Forschungs-RZ in Schweden kreieren wir intelligente Lösungen für Technologietrends im Bereich Rechenzentrum & IT-Verkabelung. Dank unserer unterschiedlichen Kernkompetenzen können wir die komplette IT-Infrastruktur für Unternehmen umsetzen und Kunden von der Planung bis zum After-Sales-Service aus einer Hand betreuen. Wir beschäftigen Mitarbeiter mit hohem Spezialisierungsgrad und legen großen Wert auf deren Aus- und Weiterbildung.



Reichle & De-Massari GmbH

Hindenburgstraße 21-15, 51643 Gummersbach
Telefon: 02261 501 700
E-Mail: deu@rdm.com

Web: www.rdm.com

YouTube: @ReichleDeMassariAG

Stecker. Schränke. Supply Chain. R&M denkt an alles. Das macht R&M zum Provider für integrierte Data Center Infrastrukturen. Der Integration gehört die Zukunft. Denn Rechenzentrums-Anbieter haben wichtigere Aufgaben, als Patchcords und Power-Leisten einzeln auszuwählen. Oder Trunks und Racks selbst zu konfigurieren. Oder Installationen zu koordinieren. R&M liefert einsatzfertige Data Center Infrastrukturen nach dem Baukastenprinzip. Das Portfolio reicht von der Konnektivität über Einhausungen bis zum DCIM mit Assetmanagement.

KI-Service-Center-Lösungen



Pohlmann Media Group AG,

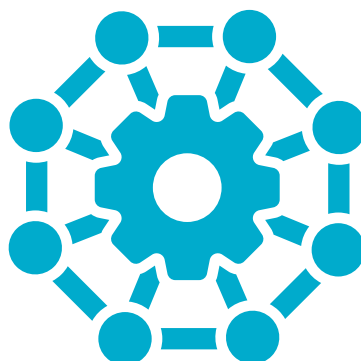
Wildmoos 7, 82266 Inning am Ammersee
Telefon: 089 / 7298980
E-Mail: hallo@pmg.ag

Homepage: www.pmg.ag

PMG macht Telekommunikation hörbar. Mit Smart IVR, KI-gestützter Vorqualifizierung und klaren Übergaben zwischen Systemen und Agents entstehen Service-Prozesse, die effizient sind und sich gut anfühlen.

Voice bleibt der emotionale Einstieg, KI erkennt Kontexte und steuert gezielt weiter:

Anliegen verstehen, richtig routen, Eskalationen intelligent führen. **So werden Service Center messbar besser:** kürzere Wege, weniger Reibung – und Kunden, die den Kontakt als wertig erleben und mehr Vertrauen fassen und Leistungen eher akzeptieren. MEDIFON und AIRFON bilden dafür eine flexible Basis – skalierbar vom kleinen Team bis zum wachsenden Service Center. **PMG. Conversational Consulting & Design - Made by Media Experts.**



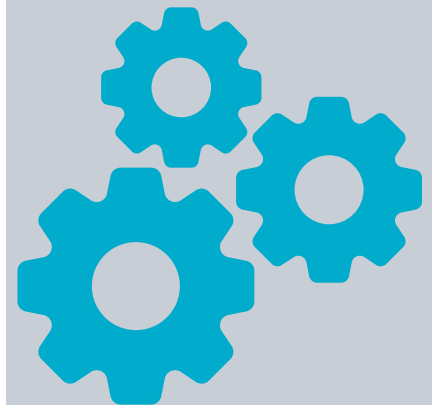
Auch Ihre Anzeige könnte hier stehen!

Werben Sie kostengünstig und effektiv mit Ihrer Anzeige im IT Service Guide.

Ausgabe 04/2026

Erscheinungstermin:
24. April 2026

Anzeigenschluss:
02. April 2026



Kontakt:

CHRISTINA GOTTWALD,
Sales Manager

christina.gottwald@fivemonkeys.group

connect-professional.de

Vorschau

04/26 24. April 2026

Security



Bild: Cancom

KI-Modelle sind fester Bestandteil moderner IT und ein attraktives Ziel für Angreifer. Warum Prompt Injection, Data Leakage und Shadow AI reale Risiken sind, weshalb klassische Security versagt und was Unternehmen jetzt tun müssen.

Connectivity und KI

6G wird von Grund auf KI-nativ gedacht. Offene, standardisierte Schnittstellen ermöglichen es, KI-Features und -Dienste von Drittanbietern tief in Funk- und Core-Netze zu integrieren. Der Beitrag zeigt, warum Interoperabilität, O-RAN und Datenschutz entscheidend für den Mobilfunk der Zukunft sind.

Internet-Zufriedenheitsumfrage

Wie stabil läuft das Internet im Unternehmensalltag? Wie schnell werden Störungen behoben? Und welche Rolle spielen Service-App und digitale Kontaktpunkte inzwischen im B2B-Segment? Für das Kundenbarometer Internet B2B 2026 haben wir knapp 1.300 Geschäftskunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu ihren Erfahrungen mit ihrem Internetanbieter befragt.

Produkttest

connect professional hat Eset Protect Entry getestet. Die zentral verwaltete Sicherheitslösung richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen sowie verteilte IT-Umgebungen, die Endpoints, Server und mobile Geräte über eine einheitliche Konsole absichern und steuern möchten.



Spezial Education

Generative KI hält Einzug ins Klassenzimmer – und verändert damit weltweit Lernprozesse. Der „Digital Education Outlook 2026“ der OECD zeigt, wie Chatbots und KI-Tools zunehmend in Unterricht und Lernunterstützung integriert werden. Gleichzeitig warnen die Autor:innen vor einem trügerischen Gefühl von Kompetenz: Wenn KI Aufgaben übernimmt, kann oberflächliches Lernen echte Fähigkeiten ersetzen. Der Report beleuchtet Chancen und Risiken der neuen Technologien und macht deutlich, dass Bildungssysteme vor grundlegenden Veränderungen stehen. Entscheidend wird sein, wie Schulen und Hochschulen KI didaktisch sinnvoll einsetzen – und welche digitalen Kompetenzen Lernende künftig wirklich brauchen.

Änderungen sind aus aktuellem Anlass möglich.

Impressum

Redaktion



► **DIANA KÜNSTLER**
Stellvertretende Chefredakteurin
Tel. 0152 3774 8952
diana.kuenstler@fivemonkeys.group
Security, Green IT



► **ANDREA FELLMETH**
Chefin vom Dienst
Tel. 0171 308 7170
andrea.fellmeth@fivemonkeys.group
Advertorials, E-Paper, Sonderhefte



► **DR. MICHAELA WURM**
Chefreporterin
Tel. 0152 5522 9150
michaela.wurm@fivemonkeys.group
Hardware, Channel

Anschrift:

Redaktion connect professional, Five Monkeys Tech GmbH,
Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar

E-Mail: connectprofessional@fivemonkeys.group

Mitarbeiter der Ausgabe:

Hannes Rügheimer, Thomas Birkner, Christoph Lange

Layout: Andreas Geyh

Publishing Director Five Monkeys Tech: Dirk Waasen (V.i.S.d.P.)

Anregungen und Feedback gerne an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Datenträger sowie Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt. Das Verwertungsrecht für veröffentlichte Manuskripte, Fotos und Programme liegt ausschließlich beim Verlag. Mit der Honorierung von Manuskripten und Programmen erwirbt der Verlag die Rechte daran. Insbesondere ist der Verlag ohne weitere Honorierung berechtigt zur weltweiten und uneingeschränkten Veröffentlichung auf Papier und elektronischen Trägermedien. Der Autor erklärt mit der Einsendung, dass eingereichte Materialien frei sind von Rechten Dritter. Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden.

Für veröffentlichte Manuskripte übernimmt der Verlag weder Gewähr noch Haftung. Schaltungen und verwendete Bezeichnungen müssen nicht frei sein von gewerblichen Schutzrechten. Die geltenden Bestimmungen sind zu beachten. Nachdruck, Übersetzung sowie Vervielfältigung oder sonstige Verwertung von Texten sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Publishers erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Mediaberatung

Head of Sales ITK: Sofie Steuer, Tel. 0152 5522 9010

Sales Operations Specialist: Christina Gottwald, Tel. 0152 3774 9094

Disposition: Norbert Baaser, Tel. 0152 5522 9149



Verlag

Anschrift: Five Monkeys Tech GmbH,
Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar
E-Mail: support@fivemonkeys.group

Geschäftsführung: Myriam Karsch (Sprecherin der Geschäftsführung),
Wolfgang Heinen, Andreas Laube, Florian Schuster

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH,
Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

Die connect professional erscheint 10 Mal im Jahr.
ISSN 2940-2271

Vertriebskennzeichen ZKZ 3108

Abo-Service

Anschrift: Five Monkeys Tech GmbH
c/o Zenit Pressevertrieb GmbH, Postfach 810640, 70523 Stuttgart
Tel. 0711 82651-215, E-Mail: connectprofessional@zenit-presse.de

Erscheinungsweise: 10 Ausgaben pro Jahr

Abonnementpreise:

Jahresabonnement Print Inland: 142 Euro
Jahresabonnement Print Ausland: 152 Euro
Einzelausgabe Print: 15 Euro inkl. der aktuellen MwSt.,
zzgl. 3 Euro Versandkosten
Jahresbezug digitales E-Paper (Inland/Ausland):
58 Euro inkl. der aktuellen MwSt., ohne Versandkosten
Einzelausgabe digitales E-Paper (Inland/Ausland):
7 Euro inkl. der aktuellen MwSt., ohne Versandkosten



Inserenten

AGFEO GmbH & Co. KG.....	18, 19
bluechip Computer AG.....	31
dexxIT GmbH & Co. KG.....	60, 61
Fsas Technologies GmbH.....	15
Lexmark Deutschland GmbH.....	34, 35
noris network AG.....	13
Shuttle Computer Handels GmbH.....	62
TAROX AG.....	24, 25, 59
Western Digital Deutschland GmbH.....	Titelflappe
WORTMANN AG.....	39
Five Monkeys Tech GmbH.....	2, 7, 41, 68

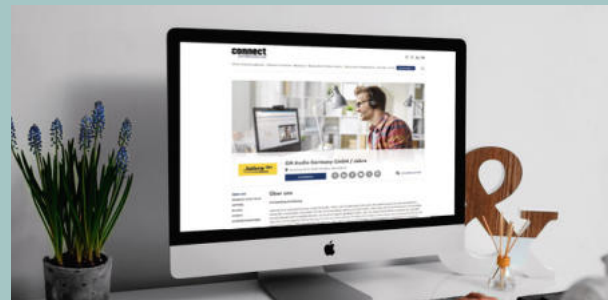
connect professional digital

www.connect-professional.de



Matchmaker+

Buchen Sie Ihre Präsenz auf connect-professional.de. Wir bündeln Ihren umfassenden Content für Ihre Kunden und bringen Interessenten direkt auf Ihr Firmenprofil und Ihre Webseite – das perfekte Match für Sie! Wir platzieren Sie bei passenden redaktionellen Inhalten und heben Ihr Unternehmen in Suchergebnissen sowie in unseren Newslettern hervor. So wird Ihr Online-Profil zum Neukunden-Magnet.



→ <https://matchmaker-v1.connect-professional.de/anbieterkompass/>

Tests & Studien

Wir setzen Maßstäbe in der B2B-Kommunikation und führen fundierte Studien und Tests im verlagseigenen Lab durch.
→ <https://www.connect-professional.de/schwerpunkte/tests-studien/>

Webinare

Vermitteln Sie Ihren Kunden spezifisches Know-how und beziehen Sie sie aktiv und live in das Geschehen ein. Das Publikum kann Ihnen via Chat Zwischenfragen stellen. Unterstreichen Sie mit einer dynamischen und interaktiven Präsentation den Nutzen Ihrer Produkte und zugleich die Kompetenz Ihres Unternehmens.
→ <https://www.connect-professional.de/webinare/>

Mediadaten Digital 2026

→ bit.ly/4rqRMoW

Für weitere Informationen und Angebote erreichen Sie uns telefonisch unter 0152 5522 9010.



Newsletter: Jetzt Wissensvorsprung sichern!
→ <https://newsletter.connect-professional.de/newsletter-subscription-page.html>

Europas Antwort auf Cloud, KI & Co.

DIGITALE SOUVERÄNITÄT



In einer Zeit wachsender geopolitischer Spannungen, globaler Cyberbedrohungen und steigender Abhängigkeit von nicht-europäischen Tech-Anbietern rückt die Kontrolle über eigene Daten, IT-Infrastrukturen und digitale Wertschöpfungsketten in den Blick.

Unser **Webinar-Thementag „Digitale Souveränität“** beleuchtet Strategien, Technologien und Best Practices, mit denen Unternehmen und öffentliche Einrichtungen ihre digitale Unabhängigkeit stärken können – von sicheren Cloud-Diensten über Open-Source-Modelle bis hin zu souveränen Identitätssystemen.

Diese Speaker berichten aus der Praxis

Christardt Berger, Senior Enterprise Account Executive DACH, Bitdefender GmbH, erklärt wie Pre-Execution-Security Bedrohungen erkennt und stoppt, bevor sie Schaden anrichten. Im Fokus stehen präventive Schutzmechanismen, die Angriffe bereits vor der Ausführung blockieren.

Maik Wetzel, Strategic Business Development Lead, ESET Deutschland GmbH, beleuchtet die hybride Bedrohungslage, zeigt Angriffstrends und Pflichten aus NIS2 und CRA und diskutiert, wie digitale Souveränität gewahrt bleiben kann. Mit praxisnahen Empfehlungen zu Produkt- und Dienstleisterwahl, Zero-Trust-Architekturen und technischen Schutzmaßnahmen.

Eike Vomberg, Produktleiter für Central Europe OVHcloud, zeigt auf, wie deutsche Unternehmen ihre digitale Souveränität in der Cloud zurückgewinnen können. Er analysiert die Entwicklungen der europäischen Cloud-Landschaft und beleuchtet die Chancen und Herausforderungen, denen europäische Unternehmen gegenüberstehen.

Zielgruppe

Vertreter aus öffentlicher Hand, Wirtschaft und Industrie, Betreiber kritischer Infrastrukturen (KRITIS), IT-Anbieter, Consultants, Systemhäuser, MSPs und Cloud Provider – insbesondere CTOs, Einkäufer und Innovationsverantwortliche mittelständischer Unternehmen



Teilnehmer

Der kostenfreie Webinar-Thementag findet am Mittwoch, 25. März, ab 9.30 Uhr statt. Weitere Infos gibt es unter <http://bit.ly/4t5Wztk>

Anbieter

Sie möchten Ihr Unternehmen als Partner bei unseren Webinar-Thementagen präsentieren? Kontaktieren Sie Sofie Steuer unter sofie.steuer@fivemonkeys.group.

Bitdefender.

Global Leader
In Cybersecurity



Cybersecurity
Progress. Protected.



Bild: Prime Visionn – shutterstock.com